



Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

**Portois & Fix – Ein Wiener
Ausstattungsunternehmen der Moderne**

Verfasserin:

Mag. Bernadette Decristoforo

Angestrebter akademischer Grad
Magistra der Philosophie (Mag. Phil.)

Wien, Januar 2009

Studienkennzahl laut Studienblatt: A 315

Studienrichtung laut Studienblatt: Kunstgeschichte

Betreuer: Prof. Dr. Petr Fidler

Martin und meinen Eltern gewidmet. In Liebe und Dankbarkeit.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei folgenden Personen und Institutionen bedanken, ohne deren Hilfe es nicht möglich gewesen wäre, diese Arbeit zu verfassen und fertigzustellen:

Frau Dr. Eva B. Ottillinger vom Hofmobiliendepot – Möbel Museum Wien für die wissenschaftliche Betreuung sowie inhaltliche Unterstützung,
Herrn Prof. Dr. Petr Fidler für die wissenschaftliche Begutachtung,
Frau KommR Brigitte Engelhardt für die Recherchemöglichkeit im Firmenarchiv,
Frau Dr. Ulrike Scholda für die zahlreichen Tipps und Unterlagen sowie
Herrn Patrick Kovacs (Kunsthandel Kovacs), Herrn Wolfgang Bauer (Kunsthandel Bel Etage) und Herrn Harald Bichler (Rauminhalt),
Frau Monika Wenzl-Bachmayer für die Möglichkeit an der Ausstellung „Pariser Esprit und Wiener Moderne“ mitzuwirken,
dem gesamten Institut für Kunstgeschichte und dem Prüfungsreferat der Universität Wien,
Frau Dr. Ingrid Haslinger und Frau Ingrid Fritz für die Unterlagen,
der Bibliothek des Museums für Angewandte Kunst (MAK) für zahlreiche Recherchemöglichkeiten,
Herrn DDr. Herbert Pribyl und dem Team der Bibliothek der Wirtschaftskammer Wien,
der Unibibliothek Wien,
der Bibliothek und dem Archiv des Technischen Museums Wien,
dem Wiener Stadt – und Landesarchiv,
dem Bezirksmuseum Landstrasse,
Frau Dr. Gabi Zuna-Kratky, Herrn Mag. (FH) Wolfgang Tobisch und Frau Mag. Elisabeth Limbeck vom Technischen Museum für die Möglichkeit diese Diplomarbeit und das Kunstgeschichtestudium berufsbegleitend abzuschließen.

Meinen Eltern, Geschwistern, Freunden, Bekannten und vor allem Martin für das aufgebrachte Verständnis für die wenige gemeinsame Zeit.

Inhaltsverzeichnis

I. EINLEITUNG	9
1.1. BEGRÜNDUNG DER THEMENWAHL	9
1.2. PROBLEMSTELLUNG	10
1.3. ZIELSETZUNG	11
1.3.1. Methodik und Aufbau	12
1.4. FORSCHUNGSSTAND DER MÖBELENTWICKLUNG IN WIEN IN DER ZEIT VON 1880-1910	12
II. DAS AUSSTATTUNGSGEWERBE IN WIEN VON 1840 - 1900	14
2.1. STRUKTURELLE VORAUSSETZUNGEN FÜR DAS WIENER GEWERBE	14
2.1.1. Verbesserungen für das Kunstgewerbe	14
2.1.2. Die Entwicklung des Gewerberechts	16
2.2. BETRIEBSWEISE IM KUNSTGEWERBE	16
2.2.1. Handwerk	17
2.2.2. Fabriken	17
2.3. DAS WIENER AUSSTATTUNGSGEWERBE AB 1840	17
2.3.1. Gewerbe der Ausstattungsbranche	18
2.3.1.1. Die Tischler	18
2.3.1.2. Die Tapezierer / Decorateurs	19
2.3.1.2.1. Die Tapezier- Familie Fix	20
2.3.1.2.2. Der Tapezierbetrieb von Anton Fix	21
2.3.1.3. Ausstattungsunternehmen	24
2.3.1.3.1. August Portois und die Societé Commerciale de Paris	25
2.3.1.3.2. Ausstattung der Prager Burg	28
2.3.1.3.3. Ausstattung des Jagdschlusses in Mayerling	29
2.3.1.3.4. Auguste Portois als erfolgreicher Geschäftsmann von Portois & Fix	31
III. DER STIL IN DER 2. HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS	33
3.1. DER WIENER STILPLURALISMUS	33
3.1.1. Die Weltausstellung Wien, 1873	34
3.1.1.1. Bericht eines Praktikers - Anton Fix über das Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung 1873	35
IV. DAS UNTERNEHMEN PORTOIS & FIX: GRÜNDUNG UND AUFBAU DES UNTERNEHMENS	37
4.1. DAS ERFOLGREICHE DUO AUGUST PORTOIS UND ANTON FIX	37
4.2. PORTOIS & FIX UND DIE VERBINDUNG NACH FRANKREICH	38
4.3. DIE STILENTWICKLUNG VON PORTOIS & FIX	39
4.4. DER STIL ZWISCHEN 1881 UND DER JAHRHUNDERTWENDE	40
4.4.1. Stilkopien	40
4.4.1.1. Die französischen Königsstile	40

4.4.1.1.1. Louis XIV	40
4.4.1.1.2. Louis XV	41
4.4.1.1.3. Louis XVI	42
4.4.2. Stilinterpretationen / Stilmix	44
V. DER STIL UM 1900	47
5.1. DER BEGINN DER MODERNE	47
5.2. DER WIENER JUGENDSTIL	47
5.2.1. Jugendstil und Kunstgewerbe	48
5.2.2. Josef Hoffmann und die Kunstgewerbeschule	49
5.2.3. Der Wiener Kunstgewerbeverein	49
5.3. PRÄSENTATION UND GESCHMACK UM 1900	50
5.4. CHARAKTERISTIKA FÜR DEN WIENER STIL	51
5.5. ENTWURF UND AUSFÜHRUNG	51
5.5.1. Die Architekten	51
5.5.2. Die ausführenden Firmen	52
VI. PORTOIS & FIX - HÖHEPUNKT EINES UNTERNEHMENS UM DIE JAHRHUNDERTWENDE . 53	
6.1. DIE JAHRE DES AUFBAUS BIS ZUR UMWANDLUNG IN EINE AKTIENGESELLSCHAFT	53
6.1.1. Das Erfolgjahr 1906 – 25 Jahre Portois & Fix	55
6.1.2. Portois & Fix - Erfolge und Auszeichnungen	56
6.1.2.1. Ehrungen für August Portois	57
6.1.2.2. Ehrungen für Anton Fix	57
6.1.2.3. Ehrungen für das Unternehmen Portois & Fix	57
6.2. DIE STILVIELFALT DER EIGENEN ENTWÜRFE AB DER JAHRHUNDERTWENDE	59
6.2.1. Stilkopien	59
6.2.2. Stilinterpretationen und Stilmix	61
6.2.3. Der eigene Stil von Portois & Fix	67
6.2.4. Die Wiener Moderne	71
6.3. PORTOIS & FIX UND DIE ZUSAMMENARBEIT BERÜHMTER ARCHITEKTEN	74
6.3.1. Die Zusammenarbeit mit Otto Wagner	75
6.3.1.1. Objektbeispiel	75
6.3.2. Die Zusammenarbeit mit Koloman Moser	77
6.3.2.1. Objektbeispiele	78
6.3.3. Die Zusammenarbeit mit Josef Hoffmann	80
6.3.3.1. Objektbeispiele	80
6.3.4. Die Zusammenarbeit mit Ludwig Baumann	83
6.3.4.1. Objektbeispiele	83
6.3.5. Die Zusammenarbeit mit Leopold Bauer	84
6.3.5.1. Objektbeispiele	85
6.3.6. Die Zusammenarbeit mit Max Fabiani	88

6.3.6.1. Objektbeispiel	88
6.3.7. Robert Fix – Entwerfer von modernen Möbeln	89
6.3.7.1. Robert Fix als Kunsthandwerker	90
6.3.7.2. Objektbeispiele	90
6.3.7.3. Robert Fix als Maler	93
VII. PORTOIS & FIX - TEILNAHME AUF AUSSTELLUNGEN.....	95
7.1. NATIONALE AUSSTELLUNGEN (IN WIEN).....	95
7.1.1. Weltausstellung, Wien 1873.....	95
7.1.2. Niederösterreichische Gewerbe-Ausstellung, Wien 1880.....	95
7.1.3. Die Elektrische Ausstellung, Wien 1883	95
7.1.4. Die Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung, Wien 1888.....	96
7.1.5. VIII. Möbel Industrie Ausstellung, Wien 1889	97
7.1.6. Winterausstellungen des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie	97
7.1.6.1. Winterausstellung, Wien 1898 /1899.....	97
7.1.6.2. Winterausstellung, Wien 1899/1900.....	98
7.1.6.3. Winterausstellung, Wien 1900/1901.....	98
7.1.6.4. Winterausstellung, Wien 1901/1902.....	98
7.1.6.5. Winterausstellung, Wien 1906/1907.....	99
7.1.7. VIII. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler, Secessions-Ausstellung, Wien 1900	100
7.1.8. Jagdausstellung, Wien 1910	100
7.1.9. Sonderausstellung vornehmer Wohnungseinrichtungen, Wien 1921	100
7.2. INTERNATIONALE AUSSTELLUNGEN.....	101
7.2.1. Weltausstellung Paris, 1878.....	101
7.2.2. Exposition Universelle d´Anvers (Weltausstellung Antwerpen), 1885	101
7.2.3. Industrie Ausstellung, Triest 1890/1891.....	102
7.2.4. Weltausstellung, Antwerpen 1894.....	102
7.2.5. Weltausstellung, Paris 1900.....	102
7.2.6. Exhibition of Austrian Fine Arts and Decorative Furnishing, London 1902.....	105
7.2.7. Deutsch Nationale Kunst-Ausstellung, Düsseldorf 1902	105
7.2.8. Internationale Ausstellung für moderne dekorative Kunst, Turin 1902.....	105
7.2.9. Ausstellung „Die Kinderwelt“, Petersburg 1903	106
7.2.10. Internationale Ausstellung, Mailand 1906	106
7.2.11. Österreichische Ausstellung, London 1906	106
7.2.12. Jubiläumsausstellung, Bukarest 1906.....	106
VIII. DAS GESCHÄFTSHAUS VON PORTOIS & FIX.....	107
8.1. DIE UNGARGASSE 59-61	107
8.2. DAS GESCHÄFTSHAUS VON PORTOIS & FIX	108
8.2.1. Das Konzept.....	108

8.2.2. Allgemeine Beschreibung der Betriebsgebäude.....	109
8.3. DER BAU DES NEUEN GESCHÄFTSHAUSES VON PORTOIS & FIX	110
8.3.1. Der Entwurf	111
8.4. DIE ELEMENTE DES GEBÄUDES.....	111
8.4.1. Grundriss und Aufriss.....	111
8.4.2. Die Fassade	114
8.4.3. Materialien und Fassadengestaltung	115
8.4.4. Die Innengestaltung und innere Raumverteilung.....	116
8.4.4.1. Die Geschäftsräume	117
8.4.4.2. Die Obergeschoße	118
8.4.5. Die Werkstätten.....	119
8.5. DAS GEBÄUDE IN DER ZEITGENÖSSISCHEN KRITIK.....	120
8.6. DAS PORTOIS & FIX GEBÄUDE HEUTE	121
IX. WIRTSCHAFTLICHER HÖHEPUNKT - PORTOIS & FIX ALS AKTIENGESELLSCHAFT	122
9.1. DIE FIRMA NACH 1907	122
9.2. DIE VIELSEITIGKEIT DER AUSSTATTUNGEN.....	123
9.2.1. Schiffsausstattungen	123
9.2.2. Hotelausstattungen	125
X. PORTOIS & FIX ALS MÖBELMARKE	127
10.1. PRODUKTPOLITIK.....	127
10.1.1. Möbel.....	127
10.1.2. Dienstleistungen – Die Commissionsfirma Garde Meuble	127
10.1.3. Innovationen.....	128
10.1.3.1. Patentschiebefenster	128
10.1.3.2. Holzsohlen von Portois & Fix.....	129
10.1.4. Verpackung & Kennzeichnung.....	130
10.2. DIE WORT-BILD- MARKE.....	131
10.3. DER PREIS.....	133
10.4. ZIELGRUPPEN	134
10.5. ABSATZWEGE.....	135
10.6. AUSSTELLUNGEN ALS KOMMUNIKATIONSKANAL.....	136
10.7. PRESSE UND FACHZEITSCHRIFTEN	136
10.8. WERBUNG.....	137
10.8.1. Werbebotschaft und grafischer Auftritt.....	137
XI. BETRIEBSANALYSE NACH DER JAHRHUNDERTWENDE.....	140
11.1. DARSTELLUNGEN DES BETRIEBES	140
11.1.1. Betriebsgebäude	143
11.2. BETRIEBS-STRUKTUR	144

11.3. BETRIEB UND PRODUKTION.....	144
11.3.1. Das Personal.....	146
11.3.1.1. Die Arbeiter.....	147
11.3.1.2. Die Entwerfer.....	147
11.4. KONKURRENZANALYSE.....	148
11.4.1. Wiener Werkstätte.....	148
11.4.2. Michael Niedermoser.....	150
11.4.3. August Ungethüm.....	150
11.4.4. Bernhard Ludwig.....	150
11.4.5. Friedrich Otto Schmidt.....	151
XII. PORTOIS & FIX UND SEINE UNTERNEHMERISCHE ENTWICKLUNG IM 20. JAHRHUNDERT	
.....	152
12.1. PORTOIS & FIX ALS AKTIENGESELLSCHAFT.....	152
12.1.1. Die Statuten.....	152
12.1.2. Exkurs: Aktiengesellschaften in der Möbelbranche.....	153
12.2. DIE GESCHÄFTSJAHRE DER PORTOIS & FIX AG.....	153
12.2.1. Geschäftsperformance zwischen 1909 und 1914.....	154
12.3. DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER PORTOIS & FIX AG IM I. WELTKRIEG.....	154
12.3.1. Das Geschäftsjahr 1915.....	155
12.3.2. Das Geschäftsjahr 1916.....	155
12.3.3. Das Geschäftsjahr 1917.....	155
12.4. DIE JAHRE NACH DEM I. WELTKRIEG.....	156
12.4.1. Die 1920er Jahre.....	156
12.5. DIE JAHRE DES II. WELTKRIEGS.....	157
12.6. NACH KRIEGSENDE.....	158
12.7. EINZELUNTERNEHMEN AB 1959.....	159
XIII. RESÜMEE UND AUSBLICK.....	161
XIV. ANHANG.....	163
A. PORTOIS & FIX - EINE CHRONOLOGISCHE FIRMENGESCHICHTE.....	163
B. LISTE DER VERWALTUNGSRÄTE BEI PORTOIS & FIX.....	185
C. KOMMERZIELLE UND ÖFFENTLICHE VERWALTER.....	186
ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	187
BIBLIOGRAPHIE.....	191
ABSTRACT.....	205
KURZLEBENS LAUF MAG. BERNADETTE DECRISTOFORO.....	206

I. Einleitung

„Die in Rede stehende Firma gehört unstreitig zu den ersten ihrer Branche überhaupt und genießt tatsächlich einen Weltruf.“¹

Diese Worte über das Unternehmen Portois & Fix stammen aus dem Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Wien im Jahr 1907 anlässlich des Ansuchens der Firma den kaiserlichen Adler im Schilde und Siegel führen zu dürfen und deuten darauf hin, welch prominenten Ruf Portois & Fix nach der Jahrhundertwende hatte.

Portois & Fix ist ein Unternehmen, das innerhalb weniger Jahre Beachtliches geschafft hatte. Ein familiärer Tapezierbetrieb entwickelte sich zu einer der größten Firmen in Wien mit internationalem Ruf.

Wie aber kam es zu diesem Erfolg? In welchem Kontext konnte Portois & Fix aufgebaut werden? Welchen Stellenwert hatte das Unternehmen in der kunstgewerblichen Entwicklung in Wien? Welche Protagonisten waren für die erfolgreiche Entwicklung dieser Wiener Möbelfabrik verantwortlich? Wie ging die Entwicklung nach dem Höhepunkt 1907 weiter?

Diese Fragestellungen sollen in der vorliegenden Arbeit beantwortet werden.

1.1. Begründung der Themenwahl

Wien durchlebte in der Zeit vor und nach der Jahrhundertwende eine aus der Gegenwart betrachtete faszinierende Entwicklung in seiner künstlerischen und kulturellen Bedeutung - inmitten eines gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und soziologischen Aufbruchs.

Gerade im Bereich der Stilentwicklung - im Möbeldesign, der Architektur und im Kunsthandwerk – waren die Zeit des Historismus und der Aufbruch rund um die Jahrhundertwende höchst interessante Stilperioden. Die vielen Theorien und Verwirrungen auf der Suche nach einem Stil einerseits, dann um 1900 die Überwindung des Historismus und die Herausbildung eines gänzlich neuen Stils mit neuen Stilelementen des „guten Geschmacks“. Für das Kunsthandwerk bedeutete die Zeit vor und um 1900 eine unglaubliche Chance. Diese Zeit ist jene Hochphase, die in Wien oft als die „Evolution des Geschmacks“ bezeichnet wird.²

Heute kennt man vor allem die großen Namen der Entwerfer der Wiener Moderne: Adolf Loos, Josef Hoffmann, Koloman Moser und Firmen, wie die Wiener Werkstätte, Lobmeyr, Haas & Söhne u.a.m. Viele Firmen, die gerade für die Ausführungen der berühmten Architekten herangezogen wurden, sind heute nahezu in Vergessenheit geraten. Die Handwerkskunst einiger Betriebe hat jedoch maßgeblich zum Erfolg der großen Entwerfer und ihrer qualitätvollen und künstlerischen Bedeutung beigetragen – so auch jene Firma, um die es in dieser Arbeit geht: das Unternehmen Portois & Fix.

Eine Arbeit über Portois & Fix zu schreiben, hatte jedoch auch andere Gründe. Obwohl die heutige Bekanntheit des Unternehmens auf die Zusammenarbeit mit den berühmten Entwerfern, die wir heute

¹ Bericht im Jahr 1907 anlässlich des Ansuchens der Fa. Portois & Fix, den kaiserlichen Adler im Schilde und Siegel führen zu dürfen. Handels- und Gewerbekammer Wien. E 15820 in E 936.

² Geschmacksbegriff von Hans Makart in WAISSENBERGER R., Traum und Wirklichkeit, 1985, S. 10.

alle mit modernem Möbeldesign in Verbindung bringen, zurückzuführen ist, hat Portois & Fix seine eigene Entwicklung durchgemacht. Die Zusammenarbeit mit den Architekten währte ja nur einige Jahre. Der Aufbau eines Familienunternehmens bis zu einer Betriebsgröße von 1000 Mitarbeitern um 1911 ist beachtlich, ebenso das Suchen nach einem eigenen Stil innerhalb der Geschmackswirungen des späten 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Portois & Fix führten historistische Möbeln bis weit ins 20. Jahrhundert aus, entwickelten ihren eigenen Stils und setzten moderne Ideen um. Auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht kann von einem „modernen Unternehmen“ um die Jahrhundertwende gesprochen werden.

1.2. Problemstellung

Eine Firmenhistorie aufzuarbeiten ist einerseits aus betriebswirtschaftlicher Sicht wichtig, aber auch aus kunstgeschichtlicher Sicht interessant. Die Stilentwicklung und kulturhistorischen Zusammenhänge können nur verstanden werden, wenn eine aufgearbeitete Unternehmensgeschichte vorliegt, welche sowohl die kunstgeschichtliche als auch die wirtschaftliche Betrachtung umfasst. Mit dem interdisziplinären Zugang dieser Arbeit sollen einerseits eine Stilanalyse vorgenommen, andererseits eine weitgehend durchgehende Firmengeschichte erzählt werden.

Die Firma Portois & Fix – Fabrik für Wohnungseinrichtungen samt Zubehör - ein österreichisch - französisches Ausstattungsunternehmen, wurde im Jahr 1881 gegründet und ist die gelungene Symbiose einer ungewöhnlichen, aber überaus erfolgreichen Partnerschaft zweier Decorateure: Anton Fix, ein geschickter Handwerker, der aus einer Wiener Tapezierfamilie stammte, lieferte kunsthandwerkliche Kenntnisse und die Kreativität im Möbeldesign. August Portois, ein französischer Handelsmann war in der Möbelbranche als feinsinniger Geschäftsmann und Decorateur mit internationalen Ambitionen bekannt.

Die Geschichte der beiden Firmengründer reicht bis in die 1840er Jahre zurück, die Firma entfaltete um 1900 - der Zeit der Wiener Moderne - ihren kreativen als auch wirtschaftlichen Höhepunkt und leistete nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit mit berühmten Wiener Entwerfern einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des modernen Möbeldesigns.

Auch städtebaulich engagiert ließen die damaligen Inhaber einen der wichtigsten Juwelen des Wiener Jugendstils - das berühmte Portois & Fix Geschäftshaus von Max Fabiani in der Ungargasse, im 3. Wiener Gemeindebezirk - errichten.

Das Unternehmens Portois & Fix tritt heute wieder mehr in Erscheinung. Bis vor kurzem gab es keine Publikationen und wenig historische Auseinandersetzung mit dem Unternehmen. Es mangelte auch an überlieferte Quellen. Das „Wagner:Werk“ hat hier Pionierarbeit geleistet und 2008 eine Ausstellung über Portois & Fix organisiert, die sich vor allem mit der Zeit um die Jahrhundertwende beschäftigt.³ Erstmals wurde in der begleitenden Publikation zur Ausstellung auch die für diese Arbeit zusammengestellte Firmengeschichte publiziert.

In dieser Arbeit wird darüber hinaus zum ersten Mal eine Stileinordnung für das Unternehmen

³ Ausstellung: „Pariser Esprit und Wiener Moderne – Die Firma Portois & Fix“. Es ist ein gleichnamiger Katalog zur Ausstellung erschienen. Hrsg. von Monika Wenzl-Bachmayer, Wien 2008.

getroffen sowie der betriebswirtschaftliche Aspekt hinsichtlich Marketing, Betriebsführung und unternehmerischer Entwicklung untersucht.

Nach sämtlichen Rechercharbeiten und durchgeführten Gesprächen wird in dieser Arbeit die Firma Portois & Fix als ein traditionell denkendes, jedoch auch dem Zeitgeist der Jahrhundertwende entsprechend modernes Unternehmen dargestellt, das für die Wiener Kunsthandwerksszene eine zentrale Stellung einnimmt.

Die Möbel dieses Unternehmens begegnen dem interessierten Kunstfreund immer wieder, sei es in Museen und Ausstellungen (MAK, Hofmobiliendepot – Möbel Museum Wien, Wagner:Werk), im Kunsthandel, aber auch in Wiener Traditionsunternehmen wie dem Hotel Bristol oder dem Hotel Astoria.

Die Qualität der Ausführung und Handwerkskunst dieser fortschrittlichen Firma zeigt eine für sich eigenständige Wiener Möbelentwicklung während der Jahrhundertwende.

1.3. Zielsetzung

Die vorliegende Arbeit soll die gesamte Geschichte von Portois & Fix beleuchten und jene Aspekte der Firma hervorheben, die für das Verständnis der Stilentwicklung notwendig sind. Der Betrieb wird in seinen erfolgreichsten Phasen dargestellt, analysiert und die durchaus vielseitige Unternehmensgeschichte aufgerollt.

Den Schwerpunkt der Arbeit stellt die Aufarbeitung der Unternehmenshistorie mit Hauptaugenmerk auf die erfolgreichste Zeit der Firma dar – das sind jene Jahre vor und nach der Jahrhundertwende bis zum Ende des I. Weltkriegs, in der das Unternehmen im Wiener Unternehmertum Fuß fassen konnte und sich innerhalb weniger Jahre zu einer der größten Wiener Möbelfirmen entwickelte. 1918 starb nicht nur der Gründer des Unternehmens Anton Fix, auch sein Sohn der kunstgewerblich engagierte Robert Fix orientierte sich in diesem Jahr um und stieg aus dem Unternehmen aus.

Die Unternehmenshistorie von Portois & Fix ist leider nicht vollständig überliefert: es gibt Lücken, Quellen fehlen. Wahrscheinlich sind sehr viele archivalische Zeitzeugen in den Kriegsjahren „verloren“ gegangen. Frau KommR Brigitte Engelhardt, Nachfahrin der letzten Generation des Unternehmens, konnte jedoch Ende der 1990er Jahren wichtige Quellen in einem Firmenarchiv bewahren, welches eine gute Grundlage zu den Rechercharbeiten darstellte.

Es stellte sich als wichtig heraus, die Historie von Portois & Fix soweit als möglich aufzuarbeiten, um auch gegenwärtig die Bedeutung der Firma wissenschaftlich zu belegen.

Was kann mit dieser Arbeit nicht erfüllt werden?

Eine im Nachhinein aufgearbeitete Firmenhistorie kann nie vollständig sein. Es werden immer Fakten fehlen und interessante Tatsachen später auftauchen. Diese Historie soll deswegen auch als Grundlage gesehen werden, die bei Bedarf jederzeit erweitert werden kann.

Der II. Weltkrieg und die Nachkriegszeit sind faktisch aufbereitet, diese Zeit wird in dieser Arbeit jedoch weder stilistisch noch betrieblich beleuchtet, der Fokus der Arbeit liegt auf der Zeit bis zur Zwischenkriegszeit.

Kunstgeschichtlich wird in dieser Arbeit eine erste Stileinordnung mit Fallbeispielen erarbeitet, jedoch kann dies nur in exemplarischer Weise erfolgen. Eine Aufarbeitung des gesamten Möbelbestands inkl. zeitlicher Einordnung sowie das Aufarbeiten eines Werkverzeichnisses oder die Decodierung des Produktnummernsystems kann im Zuge einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung in Form dieser Diplomarbeit nicht erfüllt werden.

1.3.1. Methodik und Aufbau

Die Arbeit ist so aufgebaut, dass zu Beginn erst allgemeine Grundlagen zur Bedeutung und Entwicklung des Kunstgewerbes in Wien, dann im Besonderen die Wiener Ausstattungsbranche analysiert wird. Die Hauptprotagonisten Anton Fix und Auguste Portois werden in ihrem Schaffen noch vor dem Zusammenschluss zum gemeinsamen Unternehmen in diesem Kontext vorgestellt. Es folgt eine Darstellung der Symbiose von Portois & Fix mit einer stilistischen Einordnung bis zur Jahrhundertwende. Folgend wird der Stil und die Entwicklungen um 1900 erläutert und die Jahre des Höhepunkts von Portois & Fix anhand der Zusammenarbeit mit Architekten aber auch der eigenen Stilentwicklung und der Teilnahme auf Aufstellungen um 1900 dargelegt. Es folgt ein Kapitel über das Geschäftshaus von Portois & Fix, das wegen seines Bauprogramms zu einem der modernsten Gebäude Wiens um 1900 zählte. Die Umwandlung zur Aktiengesellschaft war wirtschaftlicher Höhepunkt des Unternehmens – auch diesem Ereignis ist ein Kapitel gewidmet. Der interdisziplinäre Zugang wird in den Kapiteln „Portois & Fix als Möbelmarke“, „Betriebsanalyse um 1900“ und der „Unternehmerischen Entwicklung im 20. Jahrhundert“ geschaffen. Im Anhang ist die umfassende tabellarische Firmengeschichte zu finden, welche die Basis für die gesamte Arbeit darstellt.

1.4. Forschungsstand der Möbelentwicklung in Wien in der Zeit von 1880-1910

Die Zeit des Historismus und die Jahrhundertwende in Wien gelten in der Kunstgeschichts- und Kunstgewerbe-Forschung als eine überaus spannende Zeit. Vielseitige Strömungen und ihre außergewöhnlichen Künstler haben sich in aller Welt einen Namen gemacht. Dementsprechend haben Publikationen und Ausstellungen über Entwerfer, Architekten und Designer dieser Zeit – angefangen vom Historismus, Stilpluralismus bis hin zu Jugendstil und Wiener Moderne in Wien einen sehr hohen Stellenwert und sind zahlreich vertreten.

Die historistische Stilentwicklung ist in Werken von E.B. Ottillinger „Wiener Möbel des Historismus“, 1985; Ulrike Scholda „Theorie und Praxis im Wiener Kunstgewerbe des Historismus am Beispiel von Josef Ritter von Storck (1830 - 1902)“, 1991; und Barbara Mundt „Historismus“, 1973; sowie E.B. Ottillinger, L. Hanzl „Kaiserliche Interieurs“, 1997; aufgearbeitet.

Es gibt viele Überblickswerke, über die Zeit des künstlerischen Umbruchs, den Jugendstil und die Wiener Moderne. Eine Auswahl an Publikationen sei hier im Folgenden genannt: V. J. Behal, „Möbel des Jugendstil“, 1988; G. Wunberg (Hg.), „Die Wiener Moderne - Literatur, Kunst und Musik zwischen 1890 und 1910“, 1981; R. Waissenberger (Hg.), „Wien 1890-1920, 1984; Traum und Wirklichkeit - Wien 1870-1930“, Ausstellungskatalog, Wien 1985; P. Berner, E. Brix und W. Mantl (Hg.), „Wien um

1900 - Aufbruch in die Moderne“, 1986; K. Varnedoe, „Wien 1900 - Kunst, Architektur und Design“, 1987; P. Noever, „Der Preis der Schönheit“, 2003.

Das Interesse der Forschung im Bereich des Kunstgewerbes und der Ausstattungs- und Möbelunternehmen liegt in erster Linie bei den großen Firmen wie Danhauser, Thonet und der Wiener Werkstätte, denen nicht nur zahlreiche Publikationen gewidmet (u.a. V. Birke, „Josef Danhauser“, 1983; W. J. Schweiger, „Die Wiener Werkstätte - Kunst und Handwerk 1903-32“, 1982; T. Hansen, „Wiener Werkstätte - Mode, Schmuck, Accessoires“, 1984; Ch. Brandstätter, „Design der Wiener Werkstätte“, 2003; E.B. Ottillinger, „Gebrüder Thonet – Möbel aus gebogenem Holz“, 2003; P.W. Ellenberg, „Gebrüder Thonet“, 1999), sondern welche auch in verschiedenen Ausstellungen („Gebrüder Thonet – Möbel aus gebogenem Holz“, Hofmobiliendepot, 2003; „Der Preis der Schönheit – 100 Jahre Wiener Werkstätte“, MAK, 2003/04; Wagner:Werk Museum Postsparkasse, 1996) gerühmt wurden.

Geforscht und publiziert wurde vor allem über die berühmten Wiener Jugendstilarchitekten Josef Hoffmann, Koloman Moser und Otto Wagner. Einige dieser bekannten Architekten haben sich auch im Bereich des Kunsthandwerks mit ihren Entwürfen erfolgreich betätigt und die Zusammenarbeit mit qualitativ hochwertigen Firmen wie Portois & Fix, Backhausen u.a.m. forciert.

Bei den Publikationen über diese Ikonen des Jugendstils sind u.a. zu nennen: D. Müller, „Klassiker des modernen Möbeldesigns. Otto Wagner, Adolf Loos, Josef Hoffmann, Koloman Moser“, 1984; P. Haiko, „Otto Wagner und sein baukünstlerisches Konzept einer modernen Architektur“, 1987; R. Leopold, „Kolo Moser (1868 – 1918)“, 2007; E.B. Ottillinger, „Adolf Loos, Wohnkonzepte und Möbelentwürfe“, 1994; D. Baroni, „Josef Hoffmann und die Wiener Werkstätte“, 1984;

In dieser Arbeit stellten sich eben diese verschiedenen Forschungshintergründe als bedeutsam heraus: Ausgehend von der Möbelentwicklung der Zeit des Historismus und Stilpluralismus - einer Zeit als auch die Ringstrasse gebaut wurde - bis hin zum Wiener Jugendstil aber auch die verschiedenen Forschungsrichtungen hinsichtlich der Wiener Jugendstil-Architekten und Designer, die man mit der Firma Portois & Fix in Verbindung bringen kann, bildeten die Grundlage dieser Arbeit. Es werden jedoch auch die allgemeinen betriebswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Tendenzen dieser Zeit in diese Arbeit einfließen und im Kontext der kunstgewerblichen Entwicklung stehen.

II. Das Ausstattungsgewerbe in Wien von 1840 - 1900

In diesem Kapitel werden die grundsätzlichen Voraussetzungen und Entwicklungen zum Möbelgewerbe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufgerollt. Das Ausstattungsgewerbe wird kurz analysiert und besonderes Augenmerk auf das Tischler- und Tapezierergewerbe anhand der Tapezierfamilie Fix aber auch die auftauchende Branche der Ausstattungsunternehmen mit Augenmerk auf August Portois und sein Commissionsgeschäft, die *Société Commerciale de Paris* gelegt. Danach wird auf den Stilpluralismus (Historismus) eingegangen und das Kunstgewerbe sowie dessen Betriebsweisen dargestellt.

2.1. Strukturelle Voraussetzungen für das Wiener Gewerbe

Im ersten Viertel des 19. Jahrhundert erlebte Wien besonders im Bereich des am Innenraum beteiligten Handwerks, einen Aufschwung. Grund dafür war die steigende Bedeutung der privaten Wohnwelt und die Gemütlichkeit, die aus der Biedermeierzeit herrührte. Das Phänomen Biedermeier kann als neues Selbstbewusstsein umschrieben werden, das die Alltags- und Wohnkultur prägte und dem privaten Raum eine neue Bedeutung gab.

So kam es, dass Handwerksbetriebe in ihrer Häufigkeit zunahmten: In den 1840er Jahren gab es in Wien bereits über 1.500 Tischlermeister und über 150 Tapeziererbetriebe.⁴ Zur Zeit des Wiener Kongresses – um 1815 – gab es 578 befugte Tischler und 297 bürgerliche Tischlermeister.⁵

Der Aufstieg der Möbelbranche seit der Zeit des Biedermeier, wurde immer deutlicher spürbar: 1867 gab es bereits 1689 Bau- und Möbeltischler und 308 Tapezierbetriebe und im Jahr 1870 war die Zahl der Tischlereibetriebe bereits auf 1825 angewachsen.⁶ 1883 zählte Wien und Umgebung sogar schon 42 größere und 2028 kleinere „Tischlereiwaren-Unternehmer.“⁷

Die Residenzstadt Wien war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein anerkanntes Zentrum für Möbeltischlerei geworden. Die lange Tradition der zünftischen Struktur gab es in Wien bis 1859. Bis dahin war nur „bürgerlichen Meistern“ die Ausübung eines Gewerbes erlaubt. Die Fabriksbefugnis bildete hier eine Ausnahme. Das bedeutendste Ausstattungsunternehmen des Biedermeier Josef Ulrich Danhausers „Etablissement für alle Gattungen Meublen“ verfügte zum Beispiel über so eine Befugnis.⁸

2.1.1. Verbesserungen für das Kunstgewerbe

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es zu einer Reformbewegung, die von England ausging. Es begann der Trend, technische und ästhetische Hilfsmittel in der Möbelproduktion zu

⁴ Bericht der dritten allgemeinen österreichischen Gewerbeprodukten Ausstellung, 1845 S. 735 und 750 in E.B. Ottillinger Gebrüder Thonet, 2003, S. 14.

⁵ KEES, S. Freiherr von., Darstellung des Fabriks- und Gewerbewesens im österreichischen Kaiserstaat, Wien 1923, S. 94. in E.B. Ottillinger, Hanzl L., Kaiserliche Interieurs, S. 399.

⁶ Amtlicher Bericht über die Weltausstellung zu Paris 1867, Wien 1869, Bd. 4, S. 40, vgl. auch S. Jaray, Die Möbel-Kunstindustrie, in: Die Großindustrie Österreichs, Wien 1898, Bd. III, S. 367-370, in: Ottillinger, E.B., Hanzl L., Kaiserliche Interieurs, S. 401.

⁷ Katalog der österreichischen Teilnehmer an der internationalen Welt-Ausstellung in Antwerpen 1885, Niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer, Wien 1885, S. 34.

⁸ OTTILLINGER, E.B., HANZL L., Kaiserliche Interieurs, Wien 1997, S. 399.

verwenden. Schulen und Sammlungen wurden gegründet, um der Kunstindustrie, aber auch dem Kunsthandwerker technisches und ästhetisches Rüstzeug für die Auseinandersetzung mit den neuen Möglichkeiten zu helfen. Theoretiker wie Julius Lessing oder Jacob von Falke setzen diese Reformbewegung zusammen mit Handwerkern und Fabriken um.⁹

Die Bewegung hielt während der gesamten 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts an.

Verarbeitungsverfahren, neue kunsthandwerkliche Methoden und die Erforschung von neuen Werkstoffen wurde in dieser Bewegung vorangetrieben. Ohne diese Entwicklungen hätte der Jugendstil nie seine Basis gehabt.¹⁰

Das Kunsthandwerk wurde in Wien durch die Gewerbeförderung weiterentwickelt und bekam so eine neue Stellung. Handwerker konnten durch die kunstgewerbliche Erziehung der Kunstgewerbereform eine bessere und umfassendere Ausbildung bekommen. Die Geschmacksbildung von potentiellen Käufern sollte durch Sammlungen, die in den neu gegründeten Museen für eine breite Bevölkerungsschicht zugänglich gemacht wurden, angeregt werden. Den Museen gingen jedoch Vorläufersammlungen voraus, die nicht selten vom Kaiser persönlich gefördert wurden. Die Wichtigkeit des österreichischen Gewerbes wurde schon 1815 in der Gründung einer „*National Fabrikproducten-Kabinetts*“ vom Kaiser begründet.¹¹

Das österreichische Gewerbe profitierte von der Gewerbeförderung. Die ersten Gewerbeausstellungen, nach dem Vorbild von Industrieausstellungen in Paris wurden organisiert. Die „*Allgemeine Österreichische Gewerbeprodukten Ausstellung*“ welche 1835, 1839 und 1845 abgehalten wurden, waren der Förderung der einzelnen Gewerbe gewidmet.¹²

Im Jahr 1840 wurde der Niederösterreichische Gewerbeverein ins Leben gerufen, der sich um das Sammeln von technischen Innovationen und um die Ausbildung von „Manufacturzeichnern“ bemühte.

Die Intention dieses Vereins war es, die heimische Geschmackskultur zu heben und Zeichner auszubilden bzw. diese unabhängig von ausländischen Geschmacksvorbildern zu positionieren. Ab 1859 wurde eine Zeitschrift für Gewerbe herausgegeben mit mustergültigen kunstgewerblichen Entwürfen - das „Gewerbe Kunstblatt“ - das zur Forcierung von Geschmacksbildung beitrug.

1859 kam es auch zur Einführung der Gewerbefreiheit. Es dauerte nicht lange, bis staatliche Gewerbeschulen entstanden, welche die zünftigen Handwerksschulen ablösen sollten.¹³

1864 wurde das Österreichische Museum für Kunst und Industrie nach dem Vorbild des englischen South Kensington Museum durch Rudolf von Eitelberger gegründet, das sich aus verschiedenen Sammlungen entwickelte und auch das „*k.k. Nationale Fabrikproductenkabinetts*“ beinhaltete.

Außerdem wurde 1867 eine Kunstgewerbeschule an das noch relativ junge Museum angeschlossen – so wurde eine nachhaltige Initiative zur Reform des heimischen Kunstgewerbes und der

⁹ MUNDT B, Historismus. Kunsthandwerk und Industrie im Zeitalter der Weltausstellungen. Kapitel Einleitung (ohne Seitenangabe), Berlin 1973.

¹⁰ ebenda.

¹¹ Heute befindet sich diese Sammlung im Technischen Museum Wien. Zur Ausstellung „Massenware Luxusgut ist 2004 ein gleichnamiger Katalog erschienen: Technisches Museum Wien (Hg.), Massenware Luxusgut – Technik und Design zwischen Biedermeier und Wiener Weltausstellung, Wien 2004.

¹² Bericht über die allgemeinen Österreichischen Gewerbeprodukten-Ausstellungen 1835, 1839 und 1845, Wien Staatsdruckerei 1846.

¹³ OTTILLINGER, E.B., HANZL L., Kaiserliche Interieurs, Wien 1997, S. 321 ff.

Industrieproduktion gesetzt. Das Österreichische Museum für Kunst und Industrie machte sich zur Aufgabe, durch Ausstellungen den Geschmack zu schulen und durch gut ausgebildete Absolventen die kunstgewerblichen Leistungen zu verbreiten¹⁴.

2.1.2. Die Entwicklung des Gewerberechts

Für die Ausübung des Handwerks war eine Voraussetzung sehr wichtig: die Gewerbeordnung, die am 1. Mai 1860 in Kraft trat. Die Freiheit der Gewerbeausübung war ein einheitliches Grundprinzip, das 152 Paragraphen umfasste.¹⁵ Die Formalitäten für den Antritt und die Gründung eines freien Gewerbes wurden mit dieser Gewerbeordnung wesentlich vereinfacht. Lediglich eine Meldung bei den Behörden mit einzelnen Angaben der gewählten Beschäftigung war neben der Angabe der Lage der Werkstatt nötig, um den Gewerbeschein zu erhalten.¹⁶

1883 und 1885 kam es allerdings zu mehreren Einschränkungen, um die Industriearbeiter in den gewerblichen Klein- und Mittelbetrieben besser zu stellen. Für den resultierenden großen Anteil an Kleinbetrieben in der österreichischen Wirtschaft war laut H. Matis die Steuergesetzgebung und die Gewerbeordnung von 1885 verantwortlich.¹⁷

Diese Entwicklungen zeigen, welche positiven Änderungen für das Kunsthandwerk in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geschaffen wurden.

2.2. Betriebsweise im Kunstgewerbe

Nicht nur die Voraussetzungen für das Kunstgewerbe wurden verbessert, auch in der Betriebsweise gab es eine Weiterentwicklung.

Die Situation des Kunstgewerbes im 19. Jahrhunderts lässt sich kaum mit jener früherer Jahrhunderte vergleichen. Als Ergänzung zum traditionellen Kunsthandwerk und zu dem schon im 18. Jahrhundert entwickelten Manufakturbetrieb nahm sich die Fabrik nun zum ersten Mal des Gebrauchsgegenstandes an. Gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen beeinflussten die Struktur aller, auch die der künstlerischen Gewerbe. Es kam nicht nur zur Aufhebung von Zunftbindungen und Gewerbefreiheit, auch Industrialisierung, Beginn des Freihandels, Ausbau von Verkehrswesen und Export vereinfachten die Arbeit im Kunstgewerbe.¹⁸

Die Betriebsweise im Kunstgewerbe spiegelt die Ausrichtung von Unternehmen und deren Veränderungen wider, die mit der Industrialisierung einher gingen. Vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es zu strukturellen Veränderungen.

¹⁴ BEHAL, V., Möbel des Jugendstil, 1981, S. 21ff.

¹⁵ CHALOUPEK G., Wien Wirtschaftsgeschichte 1. Band, Wien 1991, S. 370.

¹⁶ ZATSCHEK, H., 550 Jahre jung sein, Die Geschichte eines Handwerks, Wien 1958, S. 37.

¹⁷ MATIS H., Österreichische Wirtschaft 1848 – 1913, Konjunkturelle Dynamik und gesellschaftlicher Wandel im Zeitalter Franz Josefs I., Berlin 1972, S. 355 ff.

¹⁸ MUNDT B., Historismus. Kunsthandwerk und Industrie im Zeitalter der Weltausstellungen. Kapitel Einleitung (ohne Seitenangabe), Berlin 1973.

2.2.1. Handwerk

Im Handwerk kam es für die Gewerbetreibenden im 19. Jahrhundert zu keinen grundlegenden Änderungen der Produktionsweise, sondern höchstens zu einer Verbesserung durch Arbeitsteilung und die Weiterentwicklung von Werkzeug.¹⁹ Auch konnten vorgefertigte Bretter und Edelholzfurniere, gedrechselte Stäbe, Holzmosaiken, Scharniere etc. von Zulieferern bezogen werden, was ebenso den Prozess der Herstellung erleichterte.²⁰

Nur wenige Kleinbetriebe verwendeten Dampfmaschinen und Elektromotoren, da diese nicht nur eine belästigende Geräusch- und Geruchsbelästigung hervorriefen, sondern auch für Einzelbetriebe unrentabel waren.²¹

Kleine Handwerksbetriebe konnten jedoch neben den aufkommenden Fabriksbetrieben bestehen.

2.2.2. Fabriken

Der Einsatz von Maschinen wurde durch ihre technischen und organisatorischen Vorteile hervorgerufen. Die Kriterien, mit welchen die gewerbliche von der industriellen Beschäftigung auseinander gehalten wurden, waren einerseits die Betriebsgröße, die maschinelle Ausstattung bzw. die Steuerleistung. Betriebe, die mehr als 20 Beschäftigte oder mit mehr als 42 Gulden Gewerbesteuerleistung oder mit Maschinen (Dampfmaschinen, später Elektro- oder benzinbetriebene Maschinen) ausgestattet waren, wurden als „Fabriken“ bezeichnet.²²

Folgende Betriebe mit der Bezeichnung *Möbelfabriken* findet man in Wiener Adressbüchern des späten 19. Jahrhunderts: Bernhard Ludwig 1878, Michael Niedermoser, 1895, August Ungethüm, 1887 und Portois & Fix, 1885. Einige dieser Wiener Unternehmen bezeichnen sich sogar selbst um die Jahrhundertwende als Möbelfabriken, so zum Beispiel die Firmen Sigmund Jaray, Portois & Fix, August Ungethüm und andere. Interessant ist jedoch die Tatsache, dass diese Unternehmen nicht Serienerzeugnisse nach dem Prinzip der Arbeitsteilung herstellten, sondern eigentlich Manufakturbetriebe waren, die aufgrund ihrer Größe als Fabrik bezeichnet wurden.²³ Wirkliche Serienerzeugung gab es besonders im Bereich der Bugholzmöbelproduktion. Die Unternehmen Thonet und J. & J. Kohn sind wohl die bekanntesten Firmen dieser Sparte.

2.3. Das Wiener Ausstattungsgewerbe ab 1840

Bei den allgemeinen Wohnungs-Ausstattungs-aufträgen in der Zeit um 1840 war es in Wien üblich, dass eine Vielzahl an Handwerkern und Industriezweigen an der Ausstattung eines Wohnraumes beteiligt waren. Die Palette der ausführenden Firmen reichte vom Bautischler, der Fußböden und Fenster herstellte, über den Zimmermaler, den Anstreicher, den Hafner bis zum Bronzearbeiter, der die Möbelbeschläge und Beleuchtungskörper lieferte. Der Tapezierer hatte die Aufgabe nicht nur die

¹⁹ BAHNS J., Zwischen Biedermeier und Jugendstil, Möbel des Historismus, München 1987, S. 26.

²⁰ MUNDT B. Historismus zwischen Biedermeier und Jugendstil, München 1981, S. 19.

²¹ CHALOUPEK G., EIGNER P., WAGNER M., Wien -Wirtschaftsgeschichte, Bd. 1, Industrie, Wien 1991, S. 376.

²² BRUCKMÜLLER, E. Sozialgeschichte Österreichs, Wien, 1985, S. 389.

²³ BEHAL V., Möbel des Jugendstils, München 1981, S. 45.

Möbel zu polstern, sondern auch die Wände zu „spalieren“, er nähte auch Vorhänge und Bettdraperien.²⁴

Recht selten kam vor, dass sich eine einzige Firma für die Ausstattung eines Wohnraums verantwortlich zeigen sollte. International gesehen waren jedoch schon im 18. Jahrhundert vor allem in Paris und London sogenannte „*comprehensive firms*“ entstanden.²⁵ Dabei handelte es sich um Unternehmen, die multifunktional tätig waren und das Ziel hatten, übergreifende Geschäftszweige zu vereinen. Der Kunde orderte bei einer Firma, die sich für die gesamte Idee und Durchführung der Einrichtung verantwortlich zeichnete. Im Deutschen spricht man in diesem Zusammenhang von „*Ausstattungsunternehmen*“. Als eines der ersten Ausstattungsunternehmen in Österreich war die „*Société Commerciale de Paris*“ bekannt, eine in Paris ansässige Commissionsfirma, die in Wien tätig war. Der Geschäftsmann dieses Commissionshauses August Portois, gründete in den 1880er Jahren gemeinsam mit Anton Fix das Unternehmen Portois & Fix, das den Ausstattungsgedanken forttragen sollte.

2.3.1. Gewerbe der Ausstattungsbranche

Die wichtigsten Gewerbebezeichnungen, die für die Ausstattung von Innenräumen verantwortlich waren, können im 19. Jahrhundert als Tischlergewerbe, Decorateurs/Tapezierer und Ausstattungsunternehmen klassifiziert werden.

2.3.1.1. Die Tischler

Betrachtet man die Aufzeichnungen über Gewerbetreibende in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kann man feststellen, dass es vor der Weltausstellung 1873 einen Aufschwung an gemeldeten Tischlern gab, in der Zeit der Wirtschaftskrise – also nach 1873 kam es zu einem Rückgang der angemeldeten Gewerbe, als die Krise wieder nachließ, begann sich auch das Tischlerhandwerk wieder zu erholen. Ab 1890 lässt sich wieder einen Zuwachs an Tischlern beobachten.²⁶

Trotz wachsender Konkurrenz für die Möbelproduzenten, kann von einer positiven Veränderung in der Tischlerbranche gesprochen werden. Die Chance für die Tischler auf kommerziellen Erfolg lag nun auch in der Rolle des Fabrikanten.²⁷ Durch zwei unterschiedliche – strategisch absolut gegensätzliche – Unternehmensausrichtungen im Bereich der Möbelproduktion eröffneten sich für viele Produzenten neue Zukunftschancen.

- Einerseits war es möglich, sich auf einen Spezialzweig und die Industrialisierung der Produktionsmethoden zu konzentrieren.
- Andererseits legten viele Unternehmen auf Handwerksarbeit für eine gehobene Kundenschicht Wert.

²⁴ OTTILLINGER, E.B., HANZL L., Kaiserliche Interieurs, Wien 1997, S. 399.

²⁵ KIRKHAM P., The London Furniture Trade 1700-1800, in Furniture History, 1988, S. 57-71, in Ottillinger, E. B., Hanzl L., Kaiserliche Interieurs, Wien 1997, S. 399.

²⁶ Lehmann Adressverzeichnis, 1859 – 1895.

²⁷ Zwei Beispiele für erfolgreiche Möbelhersteller sind Clemens List bzw. Michael Thonet.

Die meisten Unternehmen verkauften ihre Ware zwischen 1880 – 1900 direkt am freien Markt – ohne einen „Zwischenhändler“ einzuschalten, welcher als Möbelhändler die Kompetenz hatte, die verschiedenen Möbel zu vertreiben. Möbelhändler gab es in Wien zu dieser Zeit wenig.²⁸

2.3.1.2. Die Tapezierer / Decorateurs

Das Handwerk der Tapezierer und das der Tischler sind in ihrer Produktionsweise teilweise miteinander verzahnt. Für die Tischler bestand oft unerwünschte Konkurrenz zwischen den beiden Gewerben. Die Tapezierer – eine kleine aber finanzkräftige Gruppe innerhalb des Ausstattungsgewerbes – erweiterten ihre Tätigkeiten im 18. Jahrhundert derart, dass ihnen die Rolle eines sogenannten „Decorateurs“ zugeschrieben wurde. Der Grund dafür war, dass ab der Mitte des 19. Jahrhunderts die textile Ausstattung für die Gesamtwirkung eines Wohnraumes besondere Bedeutung hatte.

In London/Paris vereinten die Decorateurs (z.B. *Penon* in Paris, *Jackson & Graham* in London) sogar alles, was zur Ausstattung der Wohnräume nötig war. Als nützliche Vermittler zwischen Architekten und Handwerkern fand der Berufszweig der Decorateurs jedoch in Wien erst wenig Anklang und Akzeptanz.²⁹ In Frankreich konnte man eine andere Entwicklung beobachten. Ein Decorateur beschäftigt in Frankreich nicht nur Tischler und Tapezierer, sondern auch Seidenweber und andere Handwerker. Er förderte so, wie Lessing auf der Weltausstellung in Paris bemerkte *„die einzelnen Handwerker nach allen Richtungen hin mit seinem geläuterten Geschmack und seiner reiferen Kenntnis alter guter Vorbilder.“*³⁰

In Wien hatten Tapezierer schon früher versucht, einen Imagewandel zu erreichen, indem sie sich nicht mehr „Polsterer“ sondern „Decorateur“ nannten. Möbeltischler gerieten nun in Abhängigkeit der Decorateurs, welche die Ästhetik eines Raumes maßgeblich bestimmten. Dies wurde von der Möbelbranche oft mit Bedauern beobachtet. Für die Tapezierer und Decorateurs fand sich später im Zuge der im Jugendstil aufkommenden „Gesamtkunstwerke“ die Möglichkeit, die gesamte Ausstattung von Inneneinrichtungen zu übernehmen. Diesen Trend der künstlerischen Ausstattung beschreibt schon Julius Lessing bei der Weltausstellung 1873: *„(...) deshalb habe sich in den großen Mittelpunkten des Luxus bereits eine Reihe von Kräften gefunden, welche sich damit befassen, die Gesamtausstattung eines Hauses in einheitlicher Weise zu übernehmen, und die sich meistens als Decorateurs zu bezeichnen pflegen....auch in Wien und Petersburg sind diese schon seit längerer Zeit stattlich vertreten.“* Weiter heißt es: *„Ein Decorateur vereinigt in seinen Magazinen Alles, was zur Ausstattung der Wohnräume nothwendig ist. Er hat nicht nur die sämmtlichen Möbel, die Tapeten, die Gardinen, Teppiche und Stoffe, sondern auch die Bronze- und Prachtgeräte, die zur zierlichen Ausschmückung gehören.“*³¹

Bei der Weltausstellung in Wien 1873 wird die Gruppe V der Sektion 11, „Gruppe der Tapezierer und Decorateurs“ genannt. Eine zunehmende Verschmelzung dieser beiden Berufsgruppen ist zu

²⁸ Statistische Jahrbücher 1883, 1886, 1890 in R.G. Winter, Kunstmöbelerzeugung in Wien zwischen 1870 und 1914, S. 36.

²⁹ LESSING, J., Das Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung 1873, Berlin 1874. S. 42-44 und S. 50.

³⁰ LESSING J., Berichte von der Pariser Weltausstellung 1878. Berlin 1878, S. 5ff.

³¹ LESSING, J., 1874, S. 14. (Zit. Anm. 29).

beobachten.

Ähnlich wie die Tischlerbranche war auch die Tapezierbranche von Kleinbetrieben dominiert, der geringe Einsatz von Maschinen lässt auf handwerkliche Arbeitsweisen schließen. Grundsätzlich verläuft auch die Entwicklung der Betriebszahlen ähnlich zu denen im Tischlergewerbe – die Zahl nahm vor der Wirtschaftskrise deutlich zu, danach kann man eine kurze Verminderung beobachten, sehr bald aber steigen die Zahlen wieder.³²

Nicht nur in der qualitätvollen Umsetzung, sondern auch in der Geschmacksbildung und Entwicklung des Berufsstandes vom Tapezierer hin zum Decorateur zeichnet sich ein Familienbetrieb besonders aus. Johann und Anton Fix führten einen Handwerksbetrieb, der sich nicht nur mit der Stilentwicklung des Historismus auseinandersetzte, sondern schon die Grundlage für das spätere Ausstattungsunternehmen und Möbelfabrik Portois & Fix legte.

2.3.1.2.1. Die Tapezier- Familie Fix

Die Familie Fix, eine aus Wien stammende Familie, war über mehrere Generationen in der Branche der Tapezierer tätig. Johann Fix gründete 1842 die Tapezierfirma in der Heumühlgasse 20, im IV. Bezirk in Wien.³³ Anton Fix, der Sohn von Johann Fix, wurde am 5. September 1846 geboren und übernahm 1872 den Tapezierbetrieb seines Vaters. Johann Fix war noch bis zum Jahr 1873 in der Tapezierszunft als Stellvertreter des Vorstandes der Tapezierer aktiv und fungierte sogar bis ca. 1879 als beeideter Schätzmeister.³⁴

Schon in den frühen Lehmann Adressbüchern geht klar hervor, dass der „Tapezierer“ Johann Fix und später Anton Fix seinen Wohnungs- und Betriebssitz ab spätestens 1859 in der unteren Bräunergasse 9 in der Stadt hatte.³⁵

Anton Fix (1846-1918) hatte zwei Kinder: Robert Fix (1877-1945) sowie einer Tochter, deren Name, Geburts- und Sterbedatum nicht bekannt sind. Weitere Kinder sind nicht bekannt. Die Tochter von Anton Fix soll einer Erzählung nach beinahe den Architekten des Portois & Fix Jugendstil-Geschäftshauses, Max Fabiani geheiratet haben, der sich jedoch einen Tag vor der Hochzeit aus Wien abgesetzt haben soll.³⁶

In den Einwohnerverzeichnissen wird auch über einen Johann Fix junior berichtet, der 1851 geboren wird und 1925 stirbt. Es geht hervor, dass Johann Fix junior ein Glashändler ist, der sein Geschäft in der Gumpendorferstraße 114 hatte. Man kann annehmen, dass es sich hier um den Sohn von Johann Fix senior und den Bruder von Anton Fix handelte. Der Wohnsitz von Johann Fix junior war erst die Heumühlgasse 20, später die Theresienbadgasse 4. Drei Jahre vor seinem Tod – im Jahr 1922 - meldet er ein Gewerbe als Glaser mit dem Standort Theresiengasse 4, im XII. Bezirk an.

³² Lehmann Adressverzeichnis 1859 ff.

³³ E 15820 in E 936. (Zit. Anm. 1).

³⁴ Lehmann Adressverzeichnis 1874.

³⁵ Lehmann Adressverzeichnis 1859 ff.

³⁶ HAUER, K., Film über Max Fabiani, Bezirksmuseum Landstrasse, Ausstellungsbroschüre 2000, S. 17.

2.3.1.2.2. Der Tapezierbetrieb von Anton Fix³⁷

Mit diesem Kapitel wird der Aufstieg eines Tapezierers zum erfolgreichen Geschäftsmann beschrieben. Anton Fix gehörte zwar nicht in den Kreis der Kunstgewerbereform, der von Jacob von Falke stark gefördert wurde, dennoch konnte sich Anton Fix mit seinen Entwürfen auch international einen Namen machen.



Abb.1: Portrait Anton Fix. In: Aufzeichnungen, Bezirksmuseum Landstrasse.

Anton Fix wuchs schon sehr bald in die Aufgaben seines Vaters Johann hinein und übernahm 1872 die betrieblichen Geschäfte. Schon ein Jahr später beteiligte er sich mit einer „*Möbel und Tapezier-Ausstellung*“³⁸ im Jahr 1873 erfolgreich auf der Wiener Weltausstellung mit einem Zimmer „*im ägyptischen Styl*“. Friedrich Pecht lobt „*die schön eingelegten Möbel*“³⁹ von Anton Fix im Gegensatz zu Jacob von Falke, der folgende Zeilen etwas spöttisch formuliert: „*(...) von einem Wiener Tapezierer ein vollständiges ägyptisches Boudoir ausgestellt sehen, d.h., wie es sich eben Wiener Tapezierer denken. Sehen wir von der Grille ab, so ist es übrigens nicht ohne Reiz, und eine Dame mit einem ägyptischen Profil findet sich ja wohl auch dafür*“.⁴⁰

Anton Fix erhielt trotzdem mehrere Auszeichnungen: die silberne Medaille und das goldene Verdienstkreuz.⁴¹ Im Lehmann Einwohnerverzeichnis wird angegeben, dass Anton Fix im Jahr 1873 noch eine Medaille „*für guten Geschmack*“ bekam.⁴²

Neben seiner eigenen Präsentationstätigkeit nahm er die Rolle als Berichterstatter für die Gruppe V, Sektion 11 der Tapezierer und Decorateurs wahr. Die Weltausstellung 1873 und die Funktion von Anton Fix sowie die Kritik an seiner Ausstellungstätigkeit und die allgemeine Stilentwicklung auf der Wiener Weltausstellung 1873 wird in Kapitel 3.1.1. ausführlich behandelt.

³⁷ Im Anhang findet sich eine tabellarische Chronologie mit sämtlichen Daten und Fakten zum Tapezierbetrieb von Anton Fix.

³⁸ EXNER W.F. General – Catalog photographischer Erzeugnisse der Wiener Photographen-Association für die Weltausstellung 1873, Wien 1873, S. 49. Bild Nr. 1128.

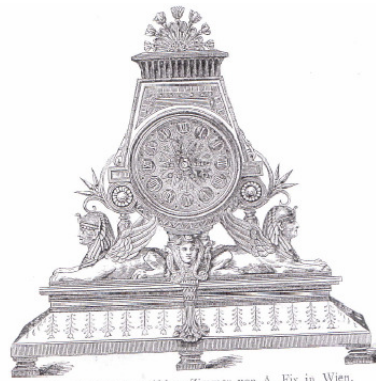
Die dazugehörige Abbildung konnte nicht aufgetrieben werden.

³⁹ PECHT F., Kunst und Kunstindustrie auf der Wiener Weltausstellung 1873, Stuttgart 1878, S. 250.

⁴⁰ FALKE J. v., Das Kunstgewerbe, in Lützwow C.v., Das Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung 1873, Leipzig 1875, S. 58.

⁴¹ E 15820 in E 936. (Zit. Anm. 1).

⁴² Lehmann Adressverzeichnis 1874.



Uhr, aus dem ägyptischen Zimmer von A. Fix in Wien.

Abb.2: Uhr aus dem ägyptischen Boudoir von A. Fix, Weltausstellung Wien 1873.

In: Carl von Lützwow, Kunst und Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung 1873, S. 174.

Bei der Weihnachtsausstellung 1875 wurde Anton Fix vom k.k. Österreichischen Museum für Kunst und Industrie ein Diplom für „stylvolle Sitzmöbel“ verliehen.⁴³

1876 erhielt der begabte Tapezierer von Kaiser Franz Josef das goldene Verdienstkreuz mit Krone.⁴⁴ Im selben Jahr wurde er außerordentliches Mitglied des Wiener Künstlerhauses.⁴⁵

Im Jahr 1878 war Anton Fix schon über die Grenzen hinaus tätig und bei der Weltausstellung in Paris vertreten. In einem Bericht der österreichischen Kommission über diese internationale Ausstellung wurde die Teilnahme von Anton Fix wie folgt beschrieben: „Anton Fix, Tapezierer und Decorateur (Wien IV., Wienstrasse 33), 1873 Med. für guten Geschmack. Diverse Möbel und Aquarelle, darstellend das Innere von Wohnungen.“⁴⁶ So heißt es auch von Seiten Frankreichs: „Devant des sieges de la plus grande elegance de Fix.“⁴⁷ Bei dieser Ausstellung darf Anton Fix eine Medaille mit nach Österreich nehmen.⁴⁸

Objektbeispiel

Von Anton Fix gibt es sehr wenige erhaltene Abbildungen bzw. Beispiele, die seine Arbeit vor dem Zusammenschluss zu Portois & Fix zeigen. Das folgende Objekt wurde von Theophil Hansen entworfen und von Anton Fix ausgeführt und gilt als eines der bedeutendsten erhalten gebliebenen Möbel der Ausstattungskunst des Wiener Historismus.

Stuhl für den Speisesaal des Palais Erzherzog Wilhelms, 1866

Dieses Stuhlmodell aus dem Jahre 1866 wurde von Theophil Hansen (1813 – 1891) für den Speisesaal des Palais Erzherzog Wilhelm, Parkring 8 in Wien entworfen worden. Die Ausführung stammt von Anton Fix. Theophil Hansen verbindet bei diesem Stuhl Klassizismus und Neorenaissance und schafft dadurch eine repräsentative Sitzgelegenheit.

⁴³ Mittheilungen des k.k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie, Nr.124, 1876, XI. Jahrgang, S. 1.

⁴⁴ OTTILLINGER E.B., Una fabbrica di mobili viennesi tra storicismo e modernismo. in: Abitare la periferia dell'impero nell'800, Ausstellungskatalog, Triest 1990, S. 8-9.

⁴⁵ SAUR, Allgemeines Künstlerlexikon, 2004, S. 14.

⁴⁶ k.k. österreichische Commission (Hg.), Bericht über die Weltausstellung Paris 1878, Wien 1879, III. Gruppe, 19. Classe, Nr. 48.

⁴⁷ Ausstellungskatalog : L'Autriche – Hongrie et L'exposition de 1878, Paris 1878, S. 190.

⁴⁸ E 15820 in E 936. (Zit. Anm. 1).

Der Stuhl weist viele für den Historismus typische Elemente auf: eine gerade Rechteckkonstruktion, vier säulenartig kannelierte, zum Stand verjüngte Beine mit Balusterabschluß, einen trapezförmiger Polstersitz, Sitz- und Rückenrahmen mit Balusterelementen, die offen gearbeitet sind.

Der obere Abschluss des Rückenrahmens weist Voluten- und flankierende Zapfenmotive auf.



Abb.3: Stuhl von Theophil Hansen für Palais Erzherzog Wilhelms, 1866.

© Kunsthandel Kovacs, Wien.

Das Material ist Nussholz, teilweise mahagonifarben gebeizt und in gold gefasst; Der Lederbezug ist mit Floralornamentik und Delphinmotiven im Stile der Renaissance geschmückt. Dieser Stuhl im Renaissancestil entspricht dem Geschmack der Wiener Ringstrassenzeit.

Anton Fix konnte in den Jahren nach Übernahme des väterlichen Betriebs zeigen, dass er nicht nur das Tapeziergewerbe erfolgreich weiterführen konnte, sondern auch den internationalen Diskurs und Anerkennung suchte. Die Früchte seiner Arbeit sollte er auch ernten, aber erst nachdem es zu dem Firmenzusammenschluss mit einem französischen Decorateur – August Portois – kam.

Am 1. Mai 1881 gründete Anton Fix zusammen mit dem französischen Geschäftsmann August Portois die gemeinsame Firma Portois & Fix⁴⁹. Die beiden hatten sich wahrscheinlich auf der Weltausstellung 1873 kennen gelernt und schufen eine erfolgreiche Partnerschaft.

Anton Fix war neben seiner kunsthandwerklichen Tätigkeit auch künstlerisch tätig. Das geht aus der Tatsache hervor, dass er für sein Unternehmen nicht nur selbst Entwürfe fertigte, sondern ab 1886 auch als Amateur des Aquarellisten-Clubs angehörte.⁵⁰ Trotzdem er nicht zum Kreis der Kunstgewerbereform gehörte, war er Mitglied des Wiener Kunstgewerbevereins, aus dem er sich jedoch im Juli 1897 zurückzog.⁵¹ So kam es, dass er 1890 und 1891 in der Vorjury und im Installations-Comitee für die Weihnachtsausstellung im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie saß.⁵²

Der Aufbau des Unternehmens Portois & Fix war in den 1890er Jahren voll im Gange. Ab 1892 war Anton Fix neben seiner Rolle als Geschäftsführer bei Portois & Fix auch als Gesellschafter der Garde

⁴⁹ Lehmann Adressverzeichnis, 1882.

⁵⁰ SAUR, Allgemeines Künstlerlexikon, 2004, S. 14.

⁵¹ Blätter für Kunstgewerbe, redigiert von Josef Storck, Wien 1897, S. 27.

⁵² Blätter für Kunstgewerbe, redigiert von Josef Storck, Wien, 1890, S. 47 und 1891, S. 45.

Meuble von Portois, Fix & Company tätig.⁵³

Die persönlichen Erfolge von Anton Fix lassen sich noch weiter fortsetzen: 1898 kam es zur Verleihung des Ritterkreuzes und zur Überreichung des Franz-Josefs Ordens.⁵⁴

1899 erhielt er den Titel eines königlich- serbischen Hoflieferanten⁵⁵, 1901 die allerhöchste „Anerkennung, für verdienstliche Leistungen auf der Pariser Weltausstellung 1900“.⁵⁶

Mit dem Jahr 1907 - der Gründung der *Portois & Fix Aktiengesellschaft* wurde er Präsident des Verwaltungsrates.⁵⁷

Anton Fix war bis zu seinem Tod 1918 unermüdlich als Geschäftsführer der *Portois & Fix AG* tätig.

2.3.1.3. Ausstattungsunternehmen

Der dritte Gewerbebezweig in der Möbelbranche, der für diese Arbeit relevant ist, ist das Ausstattungsunternehmen. Diese sind im heutigen Sinne multifunktional tätige Betriebe, die übergreifende Geschäftszweige vereinen. Die Idee, die Ausführung und die Einrichtung kommen von einem Unternehmen. Wie aus dem vorhergehenden Kapitel hervorgeht, waren es des Öfteren Tapezierbetriebe, die sich zu Ausstattungsunternehmen weiterentwickeln konnten. Die Ausstattungsunternehmen hatten ihren Ursprung in Paris und London und kamen erst im 19. Jahrhundert nach Wien.

Als erstes Ausstattungsunternehmen in Wien kann das 1814 gegründete „*k.k. privilegierte Landesfabrik aller Gattungen Meuble*“ von Josef Danhauser genannt werden. Einem breiten Publikum – von Adel bis Bürgertum - konnten komplette Einrichtungen in unterschiedlichen Preisklassen aus einem Katalog angeboten werden.⁵⁸

Dieser neue Unternehmenstyp der Ausstattungsunternehmen setzte sich zunehmends auch in der Residenzstadt Wien durch. Schon in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zählten folgende Firmen zum Ausstattungsgewerbe: Friedrich Otto Schmidt – das aus der Tapeten-Niederlage F. Schmidt und Sugg hervorgegangene „*technisches Atelier für Innendekoration*“⁵⁹ - die aus der *Société Commercial de Paris* hervorgegangene Firma *Portois & Fix*⁶⁰ und der Hoftapezierer „*Sandor Jarays*“ spätere „*k.k. Kunstmöbelfabrik*“. Weiters im Ausstattungsgewerbe tätig waren der Hofbildhauer *Johann Müller* sowie die Möbelfabrikanten *Bernhard Ludwig*⁶¹, *Heinrich Irmeler*⁶² und *Franz Michel*.⁶³

Mit der Entstehung des Ausstattungsgewerbes ging auch die Wiener Kunstgewerbereform einher. Der Architekt erhielt zunehmends die Funktion eines gebildeten und fachkundigen Gestalters für den Bereich des Kunstgewerbes. Er bekam im Sinne der Innenausstattung die Rolle des Entwerfers, der

⁵³ Registerblatt II für Gesellschaftsfirnen, Handels- und Gewerbekammer in Wien - *Garde Meuble von Portois, Fix & Company* - Nr. 2425, Zahl 15.

⁵⁴ E 15820 in E 936. (Zit. Anm. 1).

⁵⁵ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1900.

⁵⁶ E 15820 in E 936, (zit. Anm. 1), Brief von Emil Medinger, Kaiserlicher Rat, am 5. November 1907.

⁵⁷ Registerblatt I für Actiengesellschaften, Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien, Zahl 9166, Datum des Eintrags: 23.9.1907.

⁵⁸ WITT-DÖRING, Danhausersche Möbelfabrik in Barta/Parenzan: Die Lust des Erbens, Wien, 1993, S. 69-71.

⁵⁹ OTTILLINGER E.B., Adolf Loos, Wohnkonzepte und Möbelentwürfe, 1994, S. 71f.

⁶⁰ OmeA r 12 /2 – 1874 und OmeA r 12/25 – 1875.

⁶¹ OmeA r 12/22 –1874 u OmeA r 12 L3 1889.

⁶² OmeA r 12/5 – 1890.

⁶³ OmeA r 12/13 – 1883.

für die Firmen Modelle und Ausstellungsräume gestaltete, damit großbürgerliche oder neuadelige Auftraggeber ihren Kunstsinn durch künstlerisch ausgestattete Wohnungen und Wohnhäuser dokumentieren konnten. Einrichtungsgegenstände wurden so zu „Kunstgewerbe“, Wohnräume zu „Raumkunstwerken“, die in Kunstgewerbezeitschriften publiziert und bei Kunstgewerbeausstellungen gezeigt werden konnten. Für den Architekten war die Zusammenarbeit mit sogenannten Ausstattungsunternehmen von enormer Wichtigkeit.

Zur Gattung der führenden Entwerfer der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zählten Theophil Hansen, Josef Storck und Valentin Teirich. Engagierte Firmen waren Haas & Söhne, J. & J. Lobmeyr und Heinrich Dübell.⁶⁴

In weiterer Folge – in der Zeit um 1900 - kam es zu einem verstärkten Einfluss der Künstler-Architekten und Künstler-Entwerfer, als Schöpfer eines neuen zeitgemäßen Stils, der nun sowohl Produkte der großen Ausstattungsunternehmen als auch die industrielle Möbelproduktion (Firmen wie *Thonet* oder *J.J. Kohn*) erfassen sollte. Diese sogenannte „Macht“ der Architekten wurde jedoch auch durchwegs kritisch gesehen. Adolf Loos warnte später davor: seiner Meinung nach hatten die „*Tischler einen neuen Vormund bekommen*“ und das war der Architekt.⁶⁵

2.3.1.3.1. August Portois und die *Société Commerciale de Paris*⁶⁶

Die *Société Commerciale de Paris* ist eines der frühesten Ausstattungsunternehmen in Wien mit französischer Herkunft.



Abb.4: August Portois, Detail aus Ausschnitt aus Illustriertes Wiener Extrablatt, 27.11. 1893.

© Bildarchiv Österreichische Nationalbibliothek.

August Portois war ein französischer Handelsmann und in der Möbelbranche als feinsinniger Geschäftsmann und Decorateur mit internationalen Ambitionen bekannt. Er soll jedoch nicht nur im Geschäfte machen erfolgreich, sondern auch in der damaligen Wiener Gesellschaft bekannt gewesen sein.⁶⁷ Zusammen mit Anton Fix gründet er 1881 das Unternehmen Portois & Fix.

Über Portois gibt es generell nur sehr lückenhafte Informationen, so ist auch über das genaue Geburtsdatum und den Geburtsort sehr wenig bekannt. Er wurde wahrscheinlich 1841/1842 „von

⁶⁴ Heinrich Dübell hat vor allem Möbelentwürfe Hansens ausgeführt.

⁶⁵ OTTILLINGER, E.B., HANZL, L., *Kaiserliche Interieurs*, Wien 1997, S.402.

⁶⁶ Im Anhang findet sich eine tabellarische Chronologie mit sämtlichen Daten und Fakten zur *Société Commerciale de Paris*.

⁶⁷ HAUER K., *Bezirksmuseum Landstrasse, Ausstellungsbroschüre*, 2000, S.17.

Brüssel gebürtig“ in New York geboren.⁶⁸ Gesichert ist, dass Portois um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Wien an einer französischen Handelsgesellschaft beteiligt war, die ihren Sitz am Pariser Boulevard Haussmann (Nr. 39 und 41) hatte. Diese Firma nannte sich „*Société Commerciale de Paris*“ und wurde von Isidor Blum spätestens 1869⁶⁹, wahrscheinlich jedoch im Jahr 1868⁷⁰ gegründet.

Auguste Portois scheint im Lehmann Einwohnerverzeichnis im Jahr der Wiener Weltausstellung 1873 im Zuge dieser „*Commissionsfirma*“ auf und kam wahrscheinlich als Teilhaber für diese Firma um 1870 nach Wien.⁷¹ Im Jahr 1870 lieferte er jedenfalls schon Stoffe für die Wiener Hofburg und Tapissierarbeiten für die großen Salons.⁷²

Das Unternehmen war als „*Etablissement für Artikel von Salon- und Zimmereinrichtungen*“ bekannt. Der Firmensitz war in Paris am Boulevard Haussmann, Nummer 39 und 41. Das Unternehmen lieferte komplette Wohnungseinrichtungen für gehobene Ansprüche einschließlich jeder Art von Raumdekorationen - von der Tapete über Wandverkleidungen bis hin zu Holzplafonds.⁷³ Die französischen Wurzeln der Firma lassen sich im französischen Firmentitel in zeitgenössischen Adressverzeichnissen erkennen: „*Ameublements et Decorations, fournisseurs brtes de la Cour I. R: d’Autriche-Hongrie. Entreprise generale de Decorations et Installations, Fournitures des Constructions de l’État etc. etc. Etoffes papiers peints. Dessins et devis franco sur demande. Sculpture Peinture, Menuiserie, Plafonds. Maison a Paris 39 Bd. Haussmann.*“⁷⁴

Auch die *Société Commerciale de Paris* war im Jahr der Weltausstellung in Wien 1873 erfolgreich vertreten. Sein späterer Geschäftspartner Anton Fix, der über die Weltausstellung berichtete, lobte unter den französischen Ausstellern besonders das französische Commissionshaus „*Portois et Blum*“, welches „(...) in Vereinigung vieler erster Firmen Frankreichs ausgestattet wurde und ein Gesamtbild der französischen Möbelindustrie und im Decorationsfache bietet“. Weiters berichtete Anton Fix über den Beitrag der *Société Commercial de Paris*: „(...) das Speisezimmer Louis XIII, welches im Totaleindruck sich als das gelungenste von sämtlichen Räumen präsentirt. Schon im Stile selbst liegt eine Gediegenheit und Eleganz, welche einen inneren Raum sehr wohnlich machen. Die Lamperien, das Buffet, die Tische und die Stühle sind aus schwarzem Holze, die Wände mit Imitationen von altem Leder, die Stühle von rothem Leder mit Application und die Vorhänge von dazu passendem Tuch.“⁷⁵

Wahrscheinlich kam es im Zuge der Wiener Weltausstellung 1873 zum ersten Kontakt von Auguste Portois und Anton Fix. Es ist sehr gut möglich, dass sich die Beiden in diesem internationalen Rahmen kennen und schätzen gelernt haben.

68 OmeA, r. 12/39, 1880.

69 SCHOLDA U., *Das moderne Experiment – auf den Spuren von Portois & Fix*, Wien 2006, S. 15.

70 Lehmann Adressverzeichnis, 1881.

71 Lehmann Adressverzeichnis, 1874.

72 Neues Wiener Tagblatt, Nr. 342 14. Jahrgang, 12. Dezember 1880, S. 2.

73 Haus, Hof und Staatsarchiv, OmeA, r.12/39, 1880.

74 Lehmann Adressverzeichnis, 1880.

75 FIX A., Beitrag Tapezirarbeiten und Decoration, Gruppe V, Section 11, in Richter C. T., Offizieller Ausstellungsbericht, herausgegeben durch die General-Direction der Weltausstellung 1873, Wien 1874, S. 20.

Im selben Jahr suchten Auguste Portois und sein Partner Isidor Blum um die „*gnädige Verleihung des k.k. Hoftitels*“ an.⁷⁶ Einige Ausführungsarbeiten, die sehr gelobt wurden, waren bereits für den Hof (die Hofburg, Schönbrunn und Hetzendorf) entstanden.⁷⁷

1874 lieferte Auguste Portois Tapissierarbeiten für die Appartements der Kaiserin Elisabeth in Budapest.⁷⁸ Im gleichen Jahr wurden die beiden Erdgeschoß-Appartements (Nr. 47 und 48) im Hietzinger Trakt des Schlosses Schönbrunn, die von Elisabeth bewohnt wurden, von der *Société Commerciale de Paris* neu adaptiert. Das Unternehmen lieferte Stoffe für Vorhänge, Wandbespannungen, Teppiche und Möbelpolsterungen des großen und kleinen Salons sowie Entrees für 5.374 Gulden und 25 Kreuzer.⁷⁹ Eine interessante Tatsache ist, dass das Unternehmen nach diesem Auftrag, 1874 den Titel eines k.k. Hoflieferanten zugesprochen bekam.⁸⁰

August Portois dürfte sich bei Hofe empfohlen haben, sodass weitere Aufträge folgten: 1876 übernahm er die Möblierung der kaiserlichen Privatgemächer in Schönbrunn⁸¹, zwei Salons für die Kronprinzessin und die künftige „Kindschammer“ in der Wiener Hofburg.⁸² Es folgte die Ausstattung des Appartements von Kronprinz Rudolf in der Prager Burg 1878, als dieser im Rahmen des Militärdienstes nach Prag übersiedelt war sowie das „türkische Zimmer“ des Kronprinzen.⁸³ Die Vorliebe für Orientalischen Stil hatte Rudolf wohl auf seiner Reise nach Ägypten und in das Heilige Land mitgebracht.

Trotz der erfolgreichen Zusammenarbeit kam es 1874/1875 (wahrscheinlich am 9.12.1874) zur Trennung der Geschäftsbeziehung von Isidor Blum und August Portois, wie aus dem Dissolutionsbrief hervorgeht.⁸⁴ Da es keine weiteren Spuren von Isidor Blum gibt, ist es sehr wahrscheinlich, dass er aus dem Unternehmen ausschied. Auch der Hoflieferantentitel musste 1875 bereits wieder zurückgelegt werden, weil die gemeinsame Geschäftsbeziehung mit Isidor Blum nicht mehr bestand.⁸⁵

Die Firma führte August Portois alleine als Händler mit Möbeln Tapeten, Marmorkaminen und Decorationsgegenständen unter dem Namen „*Portois & Co*“. mit Sitz am Kolowratring 7 weiter. In diesem Geschäftslokal im I. Bezirk waren die Verkaufsräume untergebracht.⁸⁶ Zudem verfügte Portois im 9. Bezirk über „*ein großes Fabrikslokale, in dem eine große Anzahl von Personen beschäftigt wird.*“⁸⁷ Im Jahr 1880 beschäftigte Portois 250 Arbeiter.⁸⁸

⁷⁶ OmeA, r 12/2, 1874.

⁷⁷ OmeA, r 150 67/8, 1873.

⁷⁸ Neues Wiener Tagblatt, Nr. 342 14. Jahrgang, 12. Dezember 1880, S. 2.

⁷⁹ OmeA r 128 C1 –1874 in Ottillinger E. B., Hanzl L., Kaiserliche Interieurs, Wien 1997, S. 217.

⁸⁰ OmeA r 12 /2 – 1874 und OmeA r 12 /25 – 1875 in Ottillinger, E.B. Hanzl L., Wien 1997, S. 130.

⁸¹ Neues Wiener Tagblatt, Nr. 342, 14. Jahrgang, 12. Dezember 1880, S. 2.

⁸² OmeA 12/39 – 1880, in Ottillinger, Pariser Esprit und Wiener Moderne, S. 7 in Monika Wenzl-Bachmayer (Hg.) Pariser Esprit und Wiener Moderne – Die Firma Portois & Fix. Wien 2008, S. 7.

⁸³ OTTILLINGER, E.B., Kronprinz Rudolfs „Türkisches Zimmer“ und die Orientmode in Wien, in Mayr-Oehring E. / Doppler E. Orientalische Reise, Malerei und Exotik im späten 19. Jahrhundert, Ausstellungskatalog, Wien Museum Hermesvilla 2003, S. 94-109.

⁸⁴ OmeA r 12/25, 1875.

⁸⁵ OmeA r 12/25, 1875.

⁸⁶ Lehmann Adressverzeichnis 1877.

⁸⁷ OmeA, r.12/39, 1880.

⁸⁸ Neues Wiener Tagblatt, Nr. 341 14. Jahrgang, 11. Dezember 1880, S. 2.

Zu den Kunden von Portois zählte weiterhin die Hofgesellschaft, so auch die Freundin von Kaiser Franz Joseph - Katharina Schratt. Portois & Co hinterließ seine edle Handschrift bei der kompletten Einrichtung der Villa Schratt. Darüber hinaus stattete August Portois später auch das Anwesen in Mayerling aus.⁸⁹ In einem Briefwechsel mit Stephanie von Belgien berichtete Kronprinz Rudolf zehn Jahre später, im Jahr 1887, dass er mit August Portois zu tun hatte, dem er in Laxenburg Bilder, Möbel etc. für Mayerling übergab.⁹⁰ Auf den Schließern der Kommode ist zwar sein Name aufgedruckt, die Möbel wurden aber schon unter der Firma Portois & Fix 1886 ausgeliefert.⁹¹

2.3.1.3.2. Ausstattung der Prager Burg

Das Ausstattungsunternehmen Portois & Co besorgte 1880 auch die Ausstattung und Instandsetzung der Appartements von Kronprinz Rudolf in der Prager Burg.⁹² Nachdem Rudolf im folgenden Jahr 1881 Stephanie von Belgien heiraten sollte, wurden Umgestaltungen seines Appartements und in der Wiener Hofburg notwendig. Zwei Salons und die künftige „Kindschammer“ wurden von August Portois eingerichtet.⁹³ Die Tatsache, dass eine französische Firma die Ausstattung des Appartements übernahm, stieß aber in Wien von anderen Möbelproduzenten auf herbe Kritik.⁹⁴ In der Presse (Neues Wiener Tagblatt) waren im Dezember 1880 der Ausstattung der Innenräume für Kronprinz Rudolf mehrere Artikel gewidmet. Auf der Seite der Gewerbetreibenden, Künstler und Industriellen wurde kritisiert, dass ein ausländisches Unternehmen diesen Auftrag ausgeführt hatte und die heimische Produktion nicht die Gelegenheit für die Präsentation seiner Leistungsfähigkeit bekam, sondern dass dies eine Beschämung der heimischen Arbeit darstellte. So hieß es am 10. Dezember 1880: *„(...) welchen Eindruck muss dies im Auslande machen, wenn dorthin die Kunde dringt, dass bei der Einrichtung des kronprinzlichen Hauses nicht die heimische Arbeit überall bevorzugt worden ist? Wird nicht der kritische Engländer (...), der aus Wien, aus Österreich Möbel und Hausrathsgegenstände aller Art bezogen haben, förmlich darauf hingewiesen, sie sollen in Zukunft sich nach Paris oder doch an französische Händler wenden, um ihren Bedarf zu befriedigen? (...) man sollte denken, dass die Hofämter und Hofstellen die heimische Arbeit auch für genügend erachten würden, um die Wohnungen der Mitglieder der kaiserlichen Familie auszustatten.“*⁹⁵ Allerdings wurde schon einen Tag später im Wiener Tagblatt eine Aufklärung des Sachverhalts publiziert: *„Die Einrichtung der Wohnung des kronprinzlichen Paares auf dem Hradschin in Prag wurde dem hießigen Tapezierer August Portois um den Betrag von 120.000 fl. übergeben. Derselbe ist österreichischer Staatsbürger und besitzt in Wien eine Möbelfabrik in welcher er gegen 250 Arbeiter, durchwegs Österreicher beschäftigt. Überdies wurde Herr Portois angewiesen, sich bei allen Anschaffungen an hießige Firmen zu wenden. Alle sonstigen Bestellungen an Juwelen, Silbergeräthen und Porzellan, Wagen, Geschirr und dergleichen wurden ausschließlich bei österreichischen Industriellen gemacht, von denen auch die für*

⁸⁹ Aktenaufzeichnungen der Bundesmobilienvverwaltung, Wien.

⁹⁰ STOCKHAUSEN Juliana von, Im Schatten der Hofburg, 1952, S. 106.

⁹¹ OTILLINGER E.B., Pariser Esprit und Wiener Moderne, in Monika Wenzl-Bachmayer (Hg.) Pariser Esprit und Wiener Moderne – Die Firma Portois & Fix. Wien 2008, Wien 2008, S. 7.

⁹² OmeA r 12/39, 1880.

⁹³ OmeA R 21 B1, 1882.

⁹⁴ Wiener Möbelzeitschrift: „Wiener Möbelle“ 15.12.1880.

⁹⁵ Neues Wiener Tagblatt, Nr. 340 14. Jahrgang, 10. Dezember 1880, S. 1-2.

*die Adaptierung der kronprinzlichen Appartements in der Wiener Hofburg nöthigen Arbeiten besorgt worden sind.*⁹⁶

Kronprinz Rudolf schrieb selbst über diese Ereignisse in einem Brief an den Obersthofmeister Bombelles, indem er die unglaublichen Zeitungsartikel im Tagblatt analysierte und betonte, dass die österreichische Industrie nicht vor den Kopf gestoßen wurde: *„Meine neue Wohnung in Prag, das sind nur einige Zimmer, ließ ich durch den Tapezierer Portois einrichten, welcher jetzt österreichischer Staatsbürger ist, in Wien eine Fabrik besitzt, in welcher 240 österreichische Arbeiter beschäftigt, und der für meine Wohnung lauter Stoffe und Gegenstände von inländischen Industriellen bezog. Nur für ein Zimmer ließ er Tapeten aus Paris kommen, weil man solche in Wien nicht bekam. Auch handelt es sich um eine kleine Privatwohnung. (...) kein Privatmann würde einen derartigen Eingriff in seine Rechte dulden(...)“*⁹⁷



Abb.5: Stuhl aus der Prager Burg, 1881.

© Inventarblatt Prager Burg.

2.3.1.3.3. Ausstattung des Jagdschlusses in Mayerling

August Portois pflegte auch nach dem Zusammenschluss zur gemeinsamen Firma gute Kontakte zum Hof. Er hatte zum Kronprinz Rudolf auch nach dem „Skandal um die Prager Burg“ ein gutes Geschäftsverhältnis. Kronprinz Rudolf ließ sich in den späten 1880er Jahren das Jagdschloss in Mayerling bauen und einrichten. August Portois war bei dieser Einrichtung wieder für ihn tätig⁹⁸ - dieses Mal schon unter dem Deckmantel der Firma Portois & Fix.

Der Briefverkehr zwischen dem Obersthofmeister Bombelles und Rudolf geben Aufschluss über die Wahl, warum gerade Portois für die Ausstattung des Anwesens tätig werden sollte. So schreibt Rudolf: *„Am Montag war ich in Mayerling. Das obere Schloß gefiel mir sehr gut; die von Michel eingerichteten unteren Häuser desto weniger, doch jetzt ist daran nichts mehr zu ändern; (...). Guten Geschmack hat hier nur Portois. Ich habe alles mit Portois angesehen und war mit allen seinen Vorschlägen einverstanden; das Marmor Gebäude gefällt mir sehr gut. (...). Die Lampen und vielen Gegenstände, welche ich für Mayerling in den letzten zwei Jahren gekauft habe, hat Portois mit mir hier in Wien besichtigt und theilweise zu sich genommen. (...) wegen der großen Aquarell Sammlung war Portois*

⁹⁶ Neues Wiener Tagblatt, Nr. 341 14. Jahrgang, 11. Dezember 1880, S. 2.

⁹⁷ Brief von Kronprinz Rudolf an Bombelles (1880).

⁹⁸ Briefverkehr zwischen Kronprinz Rudolf und Stephanie, 31.7.1887.

*gestern bei mir; wir zählten die Bilder und überzeugten uns davon, dass in Mayerling absolut kein Platz für so viele Aquarelle zu finden wäre.*⁹⁹

Am 31. Juli 1887 war es dann soweit, als Rudolf in Laxenburg August Portois Bilder, Möbel etc. für Mayerling übergab.¹⁰⁰



Abb.6: Kommode aus Mayerling, Portois & Fix um 1887.

© Hofmobiliendepot – Möbel Museum Wien.

Portois war auch bei Ausstellungen vertreten: Im Jahr 1880 präsentierte er im Rahmen der Jubiläumsausstellung des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereins in Wien ein Speisezimmer und eine Salonthüre (im Stil Louis XVI). Im Katalog war dazu folgendes zu lesen: „A. Portois, Decorateur, Wien I. Kolowratring 7. Ein Speisezimmer, Möbel aus Eichenholz, Plafond aus gewöhnlichem weichen Holze, zwei Console (holzgeschnittene Figuren), 1 Salon-Thür (Styl Louis XVI.) aus weichem Holze mit Verzierungen aus Carton-Pierre.“¹⁰¹

Die multifunktionelle und vielseitige Ausrichtung der Ausstattungsfirma lässt sich an den vielen Geschäftstiteln und Bezeichnungen erkennen, welche die *Société Commerciale de Paris* führte. So hieß das Unternehmen in den Lehmann Adressbüchern im Jahr 1874 „Portois & Blum, Societe Commerciale“. Man findet sie in der Branche der Möbel und Wagenstoff-Fabrikanten und Möbel-Niederlagen. Ein Jahr später – 1875 - findet man die „Société Commercial Portois & Blum“ bereits im Verzeichnis der Commissionshändler, als k.k. Hofmöbel und Waffenhändler.¹⁰²

Auguste Portois war zweifellos ein guter Geschäftsmann und Netzwerker, es ist jedoch nichts über sein handwerkliches Geschick bekannt. Sein Name findet sich auf wenigen Kunstgewerbeausstellungen, seine Beiträge werden auch nicht in den Blättern für Kunstgewerbe rezensiert oder vorgestellt. Er gehörte also - ähnlich wie Anton Fix - nicht zum Kreis der Wiener Kunstgewerbereform von Jacob von Falke.

Der Decorateur August Portois und der Tapezierer Anton Fix sahen Potential, ein gemeinsames Ausstattungsunternehmen zu gründen, die Kernkompetenzen zusammenzuführen und so komplette

⁹⁹ Briefverkehr zwischen Bombelles und Kronprinz Rudolf, Wien, 21. Juli 1887.

¹⁰⁰ Briefverkehr zwischen Stephanie und Kronprinz Rudolf, Wien, 31. Juli 1887.

¹⁰¹ Katalog der Niederösterreichischen Gewerbeausstellung 1880, S. 193.

¹⁰² Lehmann Adressverzeichnis 1874 - 1876.

Wohnungsausstattungen anzubieten. Im Jahr 1881 kam es infolge zum erfolgreichen Zusammenschluss der Firma Portois & Fix.

2.3.1.3.4. Auguste Portois als erfolgreicher Geschäftsmann von *Portois & Fix*

Das Wirken von August Portois war nach Gründung von Portois & Fix vor allem durch seine Exporttätigkeiten und internationalen Ambitionen dokumentiert. Er trug im Jahr 1886 einen serbischen und rumänischen Orden, ein Jahr später erhielt er einen persischen Orden verliehen und im Jahr 1890 einen belgischen Orden.¹⁰³

Im Jahr 1891 wurde er im Wiener Einwohnerverzeichnis als Vizekonsul der argentinischen Republik dokumentiert, im Jahr 1893 kam eine portugiesische Auszeichnung hinzu.¹⁰⁴ Den Wohnsitz hatte Portois von 1891 bis zum Jahr seines Austritts in der Ungargasse 63, also in unmittelbarer Nähe zu den Werkstätten und dem Firmengebäude von Portois & Fix.¹⁰⁵



Abb.7: Illustriertes Wiener Extrablatt, 27.11.1893.
© Bildarchiv Österreichische Nationalbibliothek.

August Portois' gesellschaftliche und kulturell ambitionierte Rolle zeigte sich auf der Titelseite des Extrablattes von 1893: Am 27. November 1893 findet man August Portois mit der Angabe "Vizepräsident" auf dem Titelblatt des Illustrierten Wiener Extrablattes gemeinsam mit Adam Müller-Guttenbrunn, Franz Rückauf, Franz Jaburek und dem Architekten Franz Roth unter der Überschrift "*Director, Präsidium und Erbauer des Raimund-Theaters*". Portois war im Gründungskomitee des Wiener Raimund Theaters.

¹⁰³ Lehmann Adressverzeichnis 1886 und 1887, 1890.

¹⁰⁴ Lehmann Adressverzeichnis 1891, 1894.

¹⁰⁵ Lehmann Adressverzeichnis 1891 – 1895.

Die internationalen Funktionen von August Portois zeigten sich ab den späten 1880er Jahren immer wieder. August Portois war 1888 in der Jury als Präsident des Concours 14 auf der Weltausstellung Brüssel vertreten.¹⁰⁶ Auch im „*officiellen Bericht der k.k. österreichischen Central- Commission für die Weltausstellung in Chicago 1893*“ schien er auf. Dort fungierte er als Mitglied der k.k. Central Commission als Decorateur.¹⁰⁷

August Portois trat am 30. November 1894 aus dem Unternehmen Portois & Fix aus.¹⁰⁸ Dennoch war er im Einwohnerverzeichnis Lehmann im Jahr 1895 noch als Gesellschafter der Firma eingetragen.¹⁰⁹ Nach seinem Austritt aus dem Unternehmen wurde Anton Fix Alleininhaber von Portois & Fix.¹¹⁰ Wahrscheinlich übersiedelte August Portois im selben Jahr seines Austritts aus dem Unternehmen nach Frankreich, wo er am 27. September 1895 starb.¹¹¹

¹⁰⁶ Verzeichnis der Auszeichnungen an der Internationalen Weltausstellung in Brüssel 1888, Wien 1888, S. 3 & 5.

¹⁰⁷ Offizieller Bericht der k.k. österr. Central-Commission für die Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893, Erster Band, Verlag der k.k. Central-Commission, Wien 1894.

¹⁰⁸ Registerblatt für Einzel- und Gesellschaftsfirmer, E.F. 3466, Zahl 37.

¹⁰⁹ Lehmann Adressverzeichnis 1894, 1895.

¹¹⁰ Lehmann Adressverzeichnis 1896.

¹¹¹ Registerblatt II für Gesellschaftsfirmer Nr. 2425, Zahl 15.

III. Der Stil in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts

„Wir müssen immer wieder die Klage hören, dass unsere Zeit keinen eigentlichen Stil, sondern nur Moderichtungen besitze.“¹¹²

Diese Worte von Julius Lessing anlässlich der Weltausstellung 1873 signalisierten die Strömung einer Zeit, die auch als Historismus oder Ringstrassenzeit bezeichnet wird. Die Bedürfnisse des Bürgers nahmen mit seiner sozialen Stellung zu. In der bürgerlichen Wohnung um 1870 kam man nicht mehr ohne Teppich und Tapete, edelhölzernes Möbel, Ziergegenstände etc. aus. Durch die Industrialisierung wurde Luxus leistbar. Dennoch ging durch die Massenfertigung eine mindere Qualität einher. Auch die ästhetischen Qualitäten ließen zu Wünschen übrig. Die Industrie versuchte den Handwerker – und umgekehrt – mit übertriebenen Dekor zu übertrumpfen.

Der Historismus wird im engeren Sinne als Stilpluralismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beschrieben, durch den das Geschichtsbewusstsein architektonische und künstlerische Gestalt annahm.¹¹³ Die Beschäftigung mit historischen Stilen sollte den „verloren gegangenen Geschmack“ wieder stärken und durch die Nachahmung historischer Formen ein neuer Stil entwickelt und an die vergangene Qualität angeknüpft werden. So schreibt Lessing: „Frühere Perioden hatten ihre bestimmt ausgeprägte Physiognomie gehabt, so dass wir von einem Stil der Renaissance, des Barock, des Rococo, Ludwigs XVI. und so fort sprechen können, während wir abwechselnd und systemlos heute nach diesem, morgen nach jenem Vorbilde unsere Arbeiten gestalten.“¹¹⁴ Alle Stile der Vergangenheit aber auch Stile aus anderen Kulturen wurden zu Vorbildern und standen in ihrer Wichtigkeit nebeneinander. Die antike und römische Antike aber auch die Gotik, später auch romanische, byzantinische, japanische, chinesische und maurische Ornamente wurden aufgenommen.

Die Grundsätze für das Kunstgewerbe wurden von einige Theoretikern, wie Rudolf von Eitelberger (Gründer des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie), Gottfried Semper und Jakob von Falke festgelegt, wobei es Falke weniger um die Nachahmung von Stilen ging, sondern die Bildung von Geschmack. Er wollte mit seinem Buch „Die Kunst im Haus“ nicht nur die Entwerfer und Produzenten ansprechen, sondern auch den Geschmackssinn des Käuferpublikums schulen. Er forderte in seiner Publikation: „(...) dass für die moderne Wohnung das Ziel des inneren Dekors die Harmonie ist.“¹¹⁵

3.1. Der Wiener Stilpluralismus

„Es ist wahr, dass unsere Zeit ein eklektischer Zug anhaftet, dass wir sehr geneigt sind, bald nach diesem und bald nach jenem Vorbilde zu arbeiten.“¹¹⁶

¹¹² LESSING J., 1874, (Zit. Anm. 29), S. 7.

¹¹³ Brockhaus Kunst, Mannheim, 2001, S. 479ff.

¹¹⁴ LESSING J., Berlin 1874, (Zit. Anm. 29), S. 7.

¹¹⁵ OTTILLINGER, E. B., Konzept eines zeitgemäßen Möbels im Wiener Historismus, Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Jahrgang XLI, 1987, S. 34.

¹¹⁶ LESSING J., 1874, (Zit. Anm. 29), S. 3ff.

Die Worte von Jacob von Falke lassen erkennen, dass Wien sich im Einsatz von Stilformen nicht festlegen konnte und wollte. Bezeichnend für den Historismus war der Einsatz von unterschiedlichen Stilen für bestimmte Zimmer– so entsprach jeder Stil einer bestimmten Verwendung.¹¹⁷ Rosner empfiehlt: „(...) dass Rokoko nur für das Schlafzimmer, Empire für den Salon, Renaissance für das Speisezimmer, Englisch für das Boudoir und Orientalisch oder Gotisch für das Rauch- oder Arbeitszimmer zu wählen sei.“¹¹⁸ Zu beobachten ist auch, dass in Herrenzimmern oder Speisezimmern, also „männlichen Räumen“ eher klare Stile wie dem Renaissancestil oder Louis XIII eingesetzt wurden. Salons und Boudoirs waren eher weiblich im Stile von Neorokoko gestaltet.¹¹⁹

Ein Wiener Stil entwickelte sich dennoch in den 1870er Jahren aus der Renaissance Rezeption, wobei sich diese Wiener Form vor allem an die italienische Renaissance annäherte. „Diese italienische Richtung der Wiener Renaissance war bedeutungsvoll, denn sie bewahrte den Wiener Arbeiten ihre Eigentümlichkeit, wir können auch sagen, ihren Vorzug (...).“¹²⁰ Besonders die Renaissance galt für die Möbelindustrie als Vorbild, da sie dem „modernen Auge am nächsten liegt, weil sie innerhalb ihrer Formen Zweckmäßigkeit und Schönheit für unser Bedürfnis, für unser Gefühl am besten vereinigen lassen.“¹²¹ Sie trat in regionalen Eigentümlichkeiten auf. Es gab sie als französische, deutsche oder englische Renaissance.

Schaut man sich zwei bedeutende Ausstellungen dieser Zeit an, fällt bei den ausgestellten Interieurs auf, dass in der Praxis die Stile stark divergieren und nicht nur Renaissance gezeigt wird. Auf der Elektrischen Ausstellung 1883 sah man einige deutsche Renaissanceausstattungen, aber auch Rococo, Louis XIV sowie italienische Renaissance motive und orientalische Interieurs kamen vor.¹²² 1888 auf der Jubiläumsausstellung waren vor allem Louis XVI, Louis X, französisches Empire, englische Renaissance, aber auch Interieurs im Barock und Rokostil und japanische Ausstattungen ausgestellt.¹²³

3.1.1. Die Weltausstellung Wien, 1873

Die Weltausstellung war nicht nur für Wien und seine technische und kunstgewerbliche Entwicklung, sondern auch für einzelne Aussteller und Firmen eine große Chance. Diese einmalige Gelegenheit nützte auch Anton Fix, in dem er sich mit der Präsentation eines „Ägyptischen Boudoirs“ beteiligte und sogar selbst als Berichterstatter der Tapezierer und Decorateurs tätig wurde. Anton Fix und sein späterer Geschäftspartner der Franzose August Portois lernten sich wahrscheinlich im internationalen Umfeld der Wiener Weltausstellung kennen und schätzen.

¹¹⁷ Vgl. OTTILLINGER E.B., Wiener Möbel des Historismus. Formgebungstheorie und Stilendenzen. Wien 1985, S. 69.

¹¹⁸ ROSNER, K., Die dekorative Kunst im neunzehnten Jahrhundert, Berlin 1898, S. 69.

¹¹⁹ Vgl. OTTILLINGER E.B., Pariser Esprit und Wiener Moderne.(Zit. Anm. 90), S. 9.

¹²⁰ FALKE J. v., Festschrift zum 40-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers. Wien 1888, S. 277, In: Scholda U., Theorie und Praxis im Wiener Kunstgewerbe des Historismus am Beispiel von Josef Ritter von Storck (1830 – 1902), Wien 1991, S. 39.

¹²¹ LÜTZOW C. v., Kunst und Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung 1873, Leipzig 1875, S. 160ff. Scholda U., Theorie und Praxis im Wiener Kunstgewerbe des Historismus am Beispiel von Josef Ritter von Storck (1830 – 1902), Wien 1991, S. 36.

¹²² Katalog der Wohnungseinrichtungen aus der Elektrischen Ausstellung zu Wien, 1883.

¹²³ Katalog der Jubiläums-Gewerbeausstellung 1888. Wien. Verlag der Commission 1888.

3.1.1.1. Bericht eines Praktikers - Anton Fix über das Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung 1873

Dass die Kunstgewerbereform und der wachsende Sinn für Geschmack in der Bevölkerung sichtbar wurde, zeigt der offizielle Ausstellungsbericht von Anton Fix, der als Vertreter der *Tapezirarbeiten und Dekoration, Gruppe V, Sektion 11* auf der Wiener Weltausstellung über die Ausstellerländer berichtete. Anton Fix war schon früh in die kunstgewerbliche Entwicklung eingebunden und setzte sich aktiv mit der Bildung von Geschmack auseinander, bewegte sich jedoch nicht im Kreis der Kunstgewerbereform.

Auf dieser Weltausstellung ergab sich laut Anton Fix der deutliche Beweis *„wie sehr sich der Geschmack bei der inneren Einrichtung von Wohnungen geändert hat, wie sehr sich das Verständnis für das Stilvolle bei Möbeln gehoben und welche großen Summen zur Folge dessen im Vergleiche gegen die früheren Zeiten darauf verwendet werden.“*¹²⁴

Es fällt auf, dass Fabrikate aus Frankreich weiterhin sehr gefragt waren. Fix beteuerte in seinem Bericht, dass Österreich – gegen jedes Vorurteil - sich auf die gleiche Stufe mit den französischen Fabrikaten stellen konnte und sollte. Den deutschen Beitrag jedoch kritisiert er. Er lobt die dänische Möbelindustrie mit Fabrikaten von J.B. Hansen. Am reichsten auf der Wiener Weltausstellung vertreten waren Fabrikate aus Österreich und Frankreich, bei denen der Autor Anton Fix versuchte, Parallelen zu finden. *„Frankreich hat seinen anerkannten Ruf in Geschmack, Formenschönheit und Eleganz auch diesmal wieder glänzend bewährt, jedoch des Neuen bot es uns sehr wenig. Österreich hingegen (...) hat in seinen ausgestellten Objekten den großartigsten Beweis seiner Leistungsfähigkeit gegliedert und zugleich das beredteste Zeugnis gegeben, dass es dem Zeitgeiste und den Anforderungen der Mode durch das Harmonische und Stilgerechte in den Formen, die Gediegenheit des Geschmacks und die größte Sorgsamkeit in der Ausführung vollste Rechnung getragen. Österreich hat mit Stolz daran gesetzt, Selbständiges zu schaffen.“*¹²⁵

Österreich hatte, wie Fix formulierte – abgesehen von den Schwierigkeiten der letzten Jahre – *„das Erstaunlichste geleistet“*. Als eminentesten Beweis führt er den Hofpavillon an, bei dem er auch selbst beteiligt war: *„im Verhältnisse zu der gegebenen Zeit zur Herstellung eines Objectes, würdig der Wiener Industrie und zugleich würdig, um als Ausstellungsobject und Richtschnur der Wiener Tapezirarbeiten angenommen zu werden. Der inneren Ausschmückung unterzogen sich die Herren Haffa & Sohn, F. Schenzenl, M. Orley und A. Fix.“*¹²⁶

Anton Fix beschreibt auch seinen eigenen Ausstellungsbeitrag wie folgt. *„Der Berichterstatter selbst stattete das Zimmer seiner Majestät aus und trug ein egyptische Boudoir zur Ausstellung bei.“* Er wählte deswegen dieses exotische Boudoir, da wie er selbst schreibt: *„nicht so leicht ein Anderer auch ausstellen werden und andererseits beabsichtigte ich durch die minutiösen und bis ins kleinste Detail gehenden Ausführungen nach meinen eigenen Zeichnungen einen Begriff von der weittragenden Bedeutung eines Decorateurs zu geben, dessen Hauptaugenmerk es sein soll, gemüthliche, wohnliche, aber auch vollkommen harmonische Räume zu schaffen, welche zugleich den*

¹²⁴ FIX A., Beitrag Tapezirarbeiten und Decoration, Gruppe V, Section 11, in Richter C. T., Offizieller Ausstellungsbericht, herausgegeben durch die General-Direction der Weltausstellung 1873, Wien 1874, S. 17.

¹²⁵ FIX A., 1874, (Zit. Anm. 124), S. 19.

¹²⁶ FIX A., 1874, (Zit. Anm. 124), S. 21.

*Bedürfnissen des darin Wohnenden entsprechen. Ob und in wie weit es mir gelungen ist, diese Idee durchzuführen, überlasse ich dem öffentlichen Urtheile.*¹²⁷

Die Divergenz des Urteils lässt sich an den durchaus positiven Kommentaren von Pecht sowie den kritischen Bemerkungen von Jakob von Falke erkennen.

„Mit diesen Ausführungen glauben wir nun den vollständigen Beweis für unsere die Fabricate Oesterreichs einleitenden Worte geliefert zu haben, und es kann daher, nachdem wir in diesem Artikel auf der Höhe der Zeit stehen, nur mehr eines geringen Impulses bedürfen, um den Import französischer Artikel zu verhindern und dem Exporte freie Bahn zu brechen.“, schließt Fix seinen Bericht.¹²⁸

Frankreich war zur Zeit der Weltausstellung sicher Konkurrenz zum österreichischen Kunstgewerbe. Auch Jacob von Falke hielt in seinem Bericht über die Wiener Tapezierarbeiten folgendes hinsichtlich der Konkurrenzsituation zwischen Österreich und Frankreich auf der Wiener Weltausstellung fest:

*„(...) Etliche Tapezierarbeiten namentlich Sitzmöbel, suchen es den modischen Caprizen der Franzosen gleich zu thun, suchen sie auch wohl zu überbieten, wie wir z.b. von einem Wiener Tapezierer ein vollständig ägyptisches Boudoir ausgestellt sehen, d.h. wie es sich eben Wiener Tapezierer denken.“*¹²⁹

Interessant ist die Tatsache, dass Anton Fix sich ein paar Jahre später mit dem französischen Ausstattungsunternehmen – „*Société Commerciale de Paris*“ und dessen Inhaber Auguste Portois zusammenschloss und somit ein österreichisch-französisches Ausstattungsunternehmen gründete.

¹²⁷ FIX A., 1874, (Zit. Anm. 124), S. 22.

¹²⁸ FIX A., 1874, (Zit. Anm. 124), S. 23.

¹²⁹ FALKE J.v., Das Kunstgewerbe, in Lützwow C.v., Kunst und Kunstgewebe auf der Wiener Weltausstellung 1873, Leipzig 1875, S. 58.

IV. Das Unternehmen Portois & Fix: Gründung und Aufbau des Unternehmens

Die gesamte Firmenchronologie von Portois & Fix wurde für diese Arbeit erstmals aufgearbeitet und ist nach Jahreszahlen geordnet im Anhang zu finden. Es werden immer wieder die relevanten Meilensteine der Firmengeschichte in den Kontext der Themen gestellt.

4.1. Das erfolgreiche Duo August Portois und Anton Fix

Das Unternehmen Portois & Fix wurde von zwei Kunsthandwerkern gegründet, die sehr unterschiedliche Expertisen in das gemeinsame Unternehmen einbringen konnten und sich so sehr gut ergänzten.

Am 1. Mai 1881 wurde der Zusammenschluss von Portois & Fix durch August Portois und Anton Fix offiziell verzeichnet. Diese Fusion stellte eine gelungene Symbiose dar: August Portois war ein französischer Handelsmann und durch die *Société Commerciale de Paris* als guter und feinsinniger Geschäftsmann bekannt. Anton Fix, ein geschickter Handwerker und kreativer Kopf lieferte den nötigen Esprit für Möbeldesign. Zwei erfolgreiche Betriebe wurden zu einem großen Unternehmen vereint. Heutzutage würde man von einer Firmenfusion sprechen. Die Hauptgründe für die Vereinigung waren die optimale Nutzung der Synergien und die Kombination der unterschiedlichen Expertisen und Kernkompetenzen.

Es scheint für beide Gründer ein persönlicher Vorteil gewesen zu sein, diese Fusion einzugehen: Anton Fix konnte so von der internationalen Expertise und den Unternehmensqualitäten von August Portois profitieren - er hatte bis dahin eine Möbelfabrik mit 250 Arbeitern geführt.

Auch für August Portois stellte die gemeinsame Firma einen Vorteil dar: Er war wegen der Ausstattung der Kronprinz Rudolf Appartements ins Kreuzfeuer der Kritik geraten. Neben seiner Österreichischen Staatsbürgerschaft führte er nun ein Österreichisches Unternehmen mit Sitz in Wien; seine französischen Wurzeln sollten jedoch nach wie vor gepflegt werden.

In den Wiener Adressverzeichnissen wird das Unternehmen nach Gründung wie folgt beschrieben: „*Portois & Fix, Kolowratring 7, Öff. Ges. seit 1. Mai 1881, Augustin Portois, Händler mit Möbeln, Tapeten, Marmorkaminen und Decorationsgegenständen. Anton Fix, Decorateur und Tapezir. Jeder zeichnet.*“¹³⁰

Weder August Portois noch Anton Fix gehörten dem etablierten Kreis der Wiener Kunstgewerbereform an. Keine ihrer Möbel-Beiträge wurden in den Blättern für Kunstgewerbe rezensiert. Aber Portois & Fix zeichnete sich durch die erfolgreiche Teilnahme auf nationalen und internationalen Ausstellungen aus. August Portois hatte gute Kontakte zum Wiener Hof auch die Verbindung nach Frankreich sollte dem Unternehmen Wettbewerbsvorteile bringen.

¹³⁰ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1882.

4.2. Portois & Fix und die Verbindung nach Frankreich

Portois & Fix hatte eine besondere Verbindung nach Frankreich bzw. Paris. August Portois holte jene Kontakte ins Unternehmen, die er schon zu Zeiten der *Société Commerciale de Paris* gepflegt hatte. Seit Gründung des Unternehmens gab es eine Filiale in Paris. Die Nähe zu Frankreich lässt sich auch daran erkennen, dass das Unternehmen einen französischen Titel führte - die Firmenbezeichnung wird in Wien auch ins Französische übersetzt: „*Ameublements et Decorations. Entreprise generale de Decorations et Installations. Etoffes et Papiers peints. Sculpture, Peinture, Dorure, Menuisiere et Plafonds. Usine A Vapeur III. Ungarg. 53 (Dessins et devis franco sur la demande, maison a Paris 39 et 41 Bd. Haussmann). La Maison est fondee a Vienne depuis 1842.*“¹³¹

Ebenfalls hatte die 1892 gegründete Dienstleistungsgesellschaft *Garde Meuble* französische Verbindungen; ein Gesellschafter - Leon Guillovret - war in Paris ansässig.

Die immer wieder eingesetzten, französisch inspirierten Stilnuancen können als Besonderheit des Unternehmens gesehen werden. Auf die französische Nähe wurde auch im Außenauftritt Wert gelegt.

Aus einem vorhandenen Nachlass des Unternehmens¹³² geht hervor, dass Portois & Fix französische Ausstellungskataloge und Ausstattungsbeispiele sammelte.¹³³

Fakt ist, dass sich das Französische auch in den Möbeln wieder findet, so kann man immer wieder französische Züge in den Entwürfen von Portois & Fix entdecken. So zum Beispiel sieht man im 19. Jahrhundert vermehrt Ausführungen französischer Königsstile, mit der Jahrhundertwende werden u.a. Möbel in französisch floralem Stil des Art Nouveau produziert. (wie z.B. bei geschnitzten Möbeln von Portois & Fix auf der Winterausstellung 1899/1900 im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie).¹³⁴

Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass sich das österreichische Kunstgewerbe nach der Wiener Weltausstellung 1873, als das Französische noch gelobt wurde, zumindest theoretisch von den französischen Einflüssen befreit.¹³⁵ Lessing schreibt im Anlass der Pariser Weltausstellung 1878: „(...) *Das österreichische Kunstgewerbe hat sich auf vielen der wichtigsten Gebiete von de französischen Einfluss so gut wie völlig frei gemacht.*“¹³⁶ Besonders die kunstgewerbliche Fortbildung lobt Lessing in diesem Zusammenhang.

Portois & Fix haben sich dieser Tendenz praktisch nicht angeschlossen. Dies wird wohl jene Ursache gehabt haben, dass das Unternehmen einerseits bewusst das Französische pflegte und sich mehr an den Kundenwünschen orientierte als an der theoretischen kunstgewerblichen Entwicklung.

¹³¹ Lehmann Adressverzeichnis, 1883.

¹³² Der Nachlass wurde 2003 vom MAK angekauft.

¹³³ Z. B.I: Le Salon des Industries du Mobilier. - Exposition de 1902. Organisée par la Chambre Syndicale de l'Ameublement au Grand-Palais des Champs-Élysées, Paris: Arman Guérinet 1902; Adrien Maréchal, Sieges & Fantasies de tous Styles – Reproductions de Musée, IMP Paris ; Objets d'Art et de Haute curiosité de la Renaissance – La Collection de M. Emile Gavet.

¹³⁴ BEHAL V., Möbel des Jugendstils, Wien 1981, S. 24.

¹³⁵ Anmerkung: diese Bewegung ging zu einem großen Teil von Rudolf von Eitelberger, Falke, Bucher, Storck und Laufberger vom österreichischen Museum für Kunst und Industrie aus.

¹³⁶ LESSING J., 1878, (Zit. Anm. 30) S. 5ff.

4.3. Die Stilentwicklung von Portois & Fix

Die Stilentwicklung eines Unternehmens spielt in der Aufarbeitung der Firmengeschichte eine gewichtige Rolle. Die Entwicklung firmeneigener Spezifika und Eigenheiten drückt sich nach außen hin vor allem im Stil der Produkte aus (natürlich ebenso in der Architektur, der Außenkommunikation etc.). Das Unternehmen Portois & Fix verstand es von Beginn an, die Stilvielfalt in ihr Produktsortiment zu integrieren. Durch den Zusammenschluss von zwei sehr eigenständigen Personen mit verschiedenen Historien konnte eine fruchtbare Kombination geschaffen werden, die sich in den Stil(en) des Unternehmens wiederfindet.

In dieser Firmengeschichtsaufarbeitung soll eine Stilinterpretation des Unternehmens für die Aufbau- und Hochblüte des Unternehmens (ca. 1880-1910) vorgenommen werden. Dabei wurde die Entwicklung grundsätzlich in zwei Zeitabschnitte geteilt. Jene vor und nach der Jahrhundertwende. Jene Jahre vor und nach dem Bau des Geschäftshauses.

Grundsätzlich können die Ausführungen und Designs von Portois & Fix bis ca. 1900 in **Stilkopien** und eigene **Stilinterpretationen** geteilt werden. Nach der Jahrhundertwende kann neben der Weiterführung der Kategorien Stilkopien und Stilinterpretationen bzw. Stilmix noch der **eigene Stil von Portois & Fix** und schließlich die **Wiener Moderne** als mögliche Stileinteilungen definiert werden. Auch die um die Jahrhundertwende aufkommende Zusammenarbeit mit namhaften Architekten wird in dem Bereich **Architektenentwurfsausführungen** näher vorgestellt. Die Stilentwicklung des Unternehmens nach der Jahrhundertwende (bis ca. 1910) wird in jenem Kapitel behandelt, das sich auch mit der unternehmerischen Entwicklung ab 1900 auseinandersetzt. Um ca. 1910 kommt noch die Kategorie **Hotel- und Schiffsausstattungen** als eigener Unternehmenszweig hinzu.

Eine Übersicht der Stileinteilung von Portois & Fix wurde in folgender Tabelle visualisiert:

Stilentwicklung von Portois & Fix: 1881-Jahrhundertwende	Stilentwicklung Portois & Fix: Jahrhundertwende – ca. 1910	Stilentwicklung nach 1910
Stilkopien	Stilkopien	Stilkopien
Stilinterpretationen / Stilmix	Stilinterpretationen / Stilmix	Stilinterpretationen / Stilmix
	Der eigene Stil	Hotel- und Schiffsausstattungen
	Die Moderne	
	Architektenentwurfsausführungen	

Abb.8: Übersicht Stilentwicklung Portois & Fix (eigene Darstellung).

In diesem Kapitel gilt das Hauptaugenmerk jenen Stilen und Tendenzen, die Portois & Fix vor der Jahrhundertwende entwickelt und ausgeführt haben.

4.4. Der Stil zwischen 1881 und der Jahrhundertwende

In diesem Kapitel soll versucht werden, eine Stileinteilung von Portois & Fix vor der Jahrhundertwende vorzunehmen. Generell kann die Entwicklung vor 1900 in Stilkopien und Stilinterpretationen unterteilt werden.

4.4.1. Stilkopien

Portois & Fix konzentrierten sich in den ersten Jahren ihres Schaffens in ihren Möbelausführungen vor allem auf das Nachahmen von Form und Ornamentik von historischen Stilen. Dabei fällt auf, dass vor allem die französischen Stile kopiert wurden.

4.4.1.1. Die französischen Königsstile

Portois & Fix haben in den ersten Jahren des gemeinsamen Schaffens vor allem Möbel der französischen Königsstile (Louis XIV, Louis XV und Louis XVI) produziert. Dieser Stil war besonders auf den ersten Ausstellungen, bei denen Portois & Fix als gemeinsame Unternehmer aufgetreten sind (Elektrische Ausstellung 1883, Jubiläums-Ausstellung des Niederösterreichischen Gewerbe Vereins, 1888) vertreten.

Diese französischen Stile waren in Wien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nur kurz modern. Es wurde eher das II. Rokoko gepflegt. Theoretisch distanziert sich Österreich bald von französischen Vorbildern und schaut im Sinne der Stilentwicklung eher nach England (Gottfried Semper). Praktisch kann man jedoch nicht von einer Ablehnung der französischen Stilentwicklung sprechen: Auf der Weltausstellung in Wien 1873 wurden französische Vorbilder in der Gruppe der Decorateurs sehr gelobt. Portois & Fix stand sicher auch durch den Einfluss des Gründers Auguste Portois in einem Naheverhältnis zum Französischen. Auch bei den Ausstellungen 1883 und 1888 sind von anderen Möbelproduzenten durchaus Interieurs in französischem Empire, französischer Renaissance aber auch Louis XVI vertreten.

Die wichtigsten französischen Königsstile werden nun kurz erläutert und an Objektbeispielen von Portois & Fix visualisiert.

4.4.1.1.1. Louis XIV

Louis-Quatorze ist eine Bezeichnung für den staatlich gelenkten Kunststil Frankreichs in der Zeit von ca. 1650 bis 1715 und wird auch als französisches Barock bezeichnet. Das Louis-Quatorze fällt durch massive Strukturen und schwere Möbel auf. Die prunkvolle Erhabenheit und die Verzierungen aus Goldbronze sind Merkmale dieses klassizistischen Barockstiles.¹³⁷

Der in Abb. 9 gezeigte Salon ist als Stil Louis-Quatorze beschrieben. Die massiven Verzierungen, geschwungenen Stuhlbeine und dem Barock ähnlich gehaltene pompöse Aufmachung, wie das verwendete Blumenmuster und die schweren Stoffe, weisen darauf hin.

¹³⁷ WEIGERT R. A., Le Style Louis XIV, Paris 1941, in STADLER W., Lexikon der Kunst, Egolsheim, o.J. S. 326.

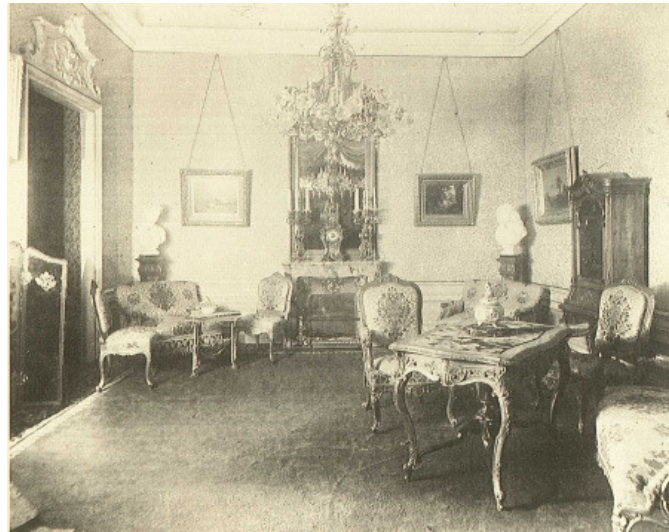


Abb.9: Salon im Style Louis-Quatorze von Portois & Fix. Ausgestellt bei der Elektrischen Ausstellung, Wien, 1883.
In: Wohnungseinrichtungen aus der Elektrischen Ausstellung zu Wien 1883, Blatt 24.

4.4.1.1.2. Louis XV

Das Louis-Quinze ist eine Bezeichnung für den Kunststil Frankreichs in der Zeit von ca. 1730 bis 1755. Der Stil zeichnet sich durch die Abwendung von den strengen Barockformen aus, die unter dem Sonnenkönig Louis XIV. prägend waren. Es wurden leichtere und intimere Formen des Rokoko eingesetzt, zu dem das Louis-Quinze gezählt wird. Die Grundformen werden bewegter, es wird nach graziösem Schwung und plastisch schwellendem Ausdruck gestrebt.¹³⁸

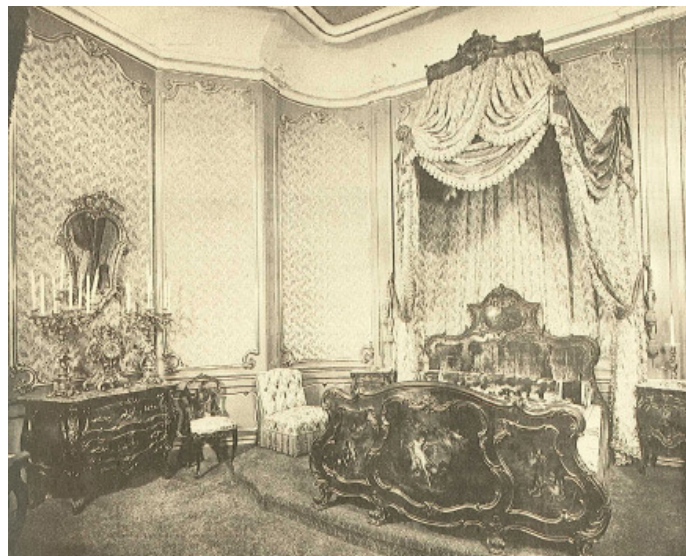


Abb.10: Schlafzimmer im Style „Louis-Quinze“ Entworfen von Portois & Fix. Ausgestellt bei der Jubiläums-Ausstellung des Niederösterreichischen Gewerbe Vereins, Wien 1888, Tafel 20.

Dieses Interieur der Jubiläumsausstellung 1888 zeigt eindeutig die Formen des Louis-Quinze/Rokoko. Der weibliche Charakter des Rokoko ist kommt in den geschwungenen Linien sehr stark zum Ausdruck.

¹³⁸ GRADMANN E., Möbelstilkunde, Bd. 20, Bern 1958, S. 22ff.



Abb.11: Kommode aus Mayerling, 1886, Portois & Fix.
© Hofmobiliendepot Möbel Museum Wien.

Die Kommode in Abb. 11 stammt aus der Ausstattung Kronprinz Rudolfs für Mayrling und weist sehr starke Ähnlichkeiten mit der Kommode im Interieur Abb. 10 auf. Die Messingapplikationen dieser Kommode sind in schwingender Ornamentik des Rokoko gestaltet. Die Beine der Kommode sind nach außen gerichtet, was den Stil Louis-quinze unterstreicht.

4.4.1.1.3. Louis XVI

Der Louis-Seize Stil ist eine französische Kunstrichtung, die ca. 1760-1790 einzuordnen ist. Er bildet den Übergang zwischen Rokoko und Klassizismus. Die reichen Formen des Rokoko vermischen sich nun mit antiken Formen und geraden Linien des Klassizismus und ergeben den etwas steif anmutenden Zopfstil. Benannt wurde der Louis XVI Stil nach König Ludwig XVI. (1774-1792). Charakteristisch für das Louis-Seize ist zum Beispiel, dass die Beine der Möbel nicht mehr geschwungen sind, wie bei den letzten Stilepochen, sondern gerade, mit rundem Querschnitt.¹³⁹ Dieses Merkmal lässt sich zum Beispiel bei den Möbeln für die Prager Burg beobachten, die August Portois 1880 für das Appartement von Kronprinz Rudolf schon unter dem Firmennamen Portois & Fix lieferte.



Abb.12: Zwei Stühle der Prager Burg, 1880.
© Inventarblatt Prager Burg.

139 LUTHMER F. (Hg.), Innenräume, Möbel und Kunstwerke im Louis-Seize- und Empire-Stil: nach Vorbildern aus dem Ende des achtzehnten und Anfänge des neunzehnten Jahrhunderts. 2 Bände. Frankfurt am Main: Keller, 1897 bzw. 1903.
RETTELBUSCH E., Stilhandbuch, Ornamente, Möbel, Innenausbau von den ältesten Zeiten bis zum Jugendstil. Stuttgart 1986.
STADLER W. (Hg.), Lexikon der Kunst, Erlangen 1989, S. 327.



Abb.13: Interieur aus der Prager Burg, 1880.
© Inventarblatt Prager Burg.



Abb.14: Speisesaal im „Style Louis-Seize“. Entworfen von Portois & Fix. Ausgestellt bei der Jubiläumsausstellung des Niederösterreichischen Gewerbe Vereins, Wien 1888, Tafel 22.

Dieses Interieur von Portois & Fix wurde auf der Jubiläumsausstellung des Niederösterreichischen Gewerbevereins 1888 gezeigt und wird im Katalog als Louis-Seize beschrieben. Der klassizistische Einfluss kommt hier sehr deutlich zum Vorschein, die Schränke erinnern in ihrer Ornamentik schon an französisches Empire.

4.4.2. Stilinterpretationen / Stilmix

Portois & Fix haben nicht nur vorhandene Stile kopiert, sondern auch einzelne Stilelemente interpretiert und kombiniert. Diese Beispiele lassen sich in den Bereich Stilinterpretationen/Stilmix kategorisieren.

Ein sehr gutes Beispiel dafür findet sich auf der Elektrischen Ausstellung von 1883.



Abb.15: Schlafzimmer von Portois & Fix. Elektrische Ausstellung Wien, 1883.

In: Wohnungseinrichtungen aus der Elektrischen Ausstellung in Wien 1883.

Dieses Zimmer ist ein typisches Beispiel für eine Stilinterpretation bzw. Stilmix: Kasten und Bett erinnern mit ihren Giebelapplikationen an die Neorenaissance - diese Stilrichtung war zu dieser Zeit sehr modern. Die Möbel sind mit Messingbeschlägen „nach Art der Möbel aus der Zeit des Empire“ verziert.¹⁴⁰ Die Stühle mit den zarten, gerade gestellten Stuhlbeinen erinnern an den Louis-Seize Stil und weisen Ähnlichkeit zu den Stühlen der Prager Burg auf.¹⁴¹ Das Tischchen scheint ebenfalls Louis Seize zu sein. Auf der Wiener Weltausstellung wurde ein ähnliches Tischchen gezeigt, das wiederum französische Vorbilder der 1850er Jahre zu haben scheint.¹⁴² Das Schlafzimmer ist wie es in dem illustrierten Katalog heißt „in keinem bestimmten Style ausgeführt“ und „zeichnet sich durch Solidität und Einfachheit aus“.¹⁴³

Das zweite Beispiel für eine Stilinterpretation zeigt eine für Portois & Fix eher ungewöhnliche Ausführung eines englischen Renaissanceensembles. Die Wandgestaltung ist eindeutig der englischen Renaissance zuzuordnen. Der rechte Stuhl erinnert eher an II. Rokoko / Louis Philippe.

¹⁴⁰ DECSEY A., Wohnungseinrichtungen aus der elektrischen Ausstellung zu Wien im Jahre 1883. Mit einem Vorw. von R. von Eitelberger. Beschreibung zu Blatt 17: Schlafzimmer von Portois & Fix. Wien 1883.

¹⁴¹ Vgl. OTTILLINGER E.B., Französischer Esprit und Wiener Moderne. Die Glanzzeit der Firma Portois & Fix. In: Wenzl-Bachmayer (Hg.): Pariser Esprit und Wiener Moderne –die Firma Portois & Fix. Wien 2008, S. 9.

¹⁴² SCHOLDA U., Theorie und Praxis im Wiener Kunstgewerbe des Historismus am Beispiel von Josef Ritter von Storck (1830 – 1902), Abb. 153.

¹⁴³ DECSEY A., Wohnungseinrichtungen aus der elektrischen Ausstellung zu Wien im Jahre 1883. Mit einem Vorw. von R. von Eitelberger. Beschreibung zu Blatt 17: Schlafzimmer von Portois & Fix. Wien 1883.



Abb.16: Ecke in Großer Halle, Styl englische Renaissance, Portois & Fix, Ausgestellt bei der Jubiläums-Ausstellung des Niederösterreichischen Gewerbe Vereins, Wien 1888, Tafel 49.

V. Der Stil um 1900

„Fast aus dem Nichts hat Wien einen neuen Stil erhalten.“¹⁴⁴

(Julius Meier-Graefe, in „Die Kunst“)

Nachdem nun die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts im Sinne der Stilentwicklung, Voraussetzungen und Betriebsweisen im Möbelgewerbe als auch eine Einordnung der beiden Decorateurs Fix und Portois mit ihren Firmen vorgenommen wurde, wird in diesem Kapitel Grundlegendes über die Zeit um 1900 mit ihren Entwicklungen, ihrem Potential und Strömungen beleuchtet.

Erst wird auf die Entwicklung des Jugendstils, im Besonderen in Verbindung mit Kunstgewerbe eingegangen, aber auch die Spezifika für Wien erläutert. Danach wird der Blick auf Präsentation und Geschmack der Jahrhundertwende sowie Entwurf und Ausführung um 1900 gerichtet.

5.1. Der Beginn der Moderne

„In den fünfzig Jahren intensiver Bemühung um die Aufbereitung des historischen Kunstschatzes in der Zeit des Historismus entstand manch ein, vom technischen wie vom ästhetischen Standpunkt aus beachtliches Stück Kunstgewerbe, und an ihrem Ende stand – Sempers Erwartungen gemäß – mit dem Jugendstil um 1900 auch schließlich die neue Form.“¹⁴⁵ Barbara Mundt formuliert diesen Übergang zur Moderne treffend.

Die Jahrhundertwende war vom Aufeinanderprallen zweier sehr unterschiedlicher Strömungen geprägt. Der ausklingende Stilpluralismus und die Anfänge der Moderne. Noch in den späten Jahren des 19. Jahrhunderts wurden historische Stile rezipiert, der Historismus erschöpfte sich jedoch langsam im Wiederholen von den Wiederholungen hervorgebrachten Kunstformen. Empire, Biedermeier und Neorokoko sowie internationale Einflüsse aus Ägypten, China, Japan tauchten beinahe nebeneinander auf.

Mit der Jahrhundertwende konnte nun eine Aufbruchstimmung in der jungen Künstlergeneration beobachtet werden. Nach englischem Vorbild der Arts and Crafts Bewegung wurde das Handwerk wieder in den Vordergrund gestellt und die Massenproduktion abgelehnt.¹⁴⁶

5.2. Der Wiener Jugendstil

Die Strömung des Jugendstils, der sich in ganz Europa in individueller Art und Weise entwickelte, fand auch in Wien eine eigene Ausprägung. In ganz Europa wurde über Zeitschriften die Idee des „neuen Stils“ verbreitet. Die Bezeichnungen des Jugendstils in den verschiedenen Ländern waren unterschiedlich: „Art Nouveau“ in Frankreich „Arts and Crafts“ in England, „Sezession“ in den Ländern der österreichischen Monarchie, „Style Liberty“ in Italien und „Jugendstil“ in Deutschland. In Wien ist der Begriff Jugendstil eng mit der *Secession* und der *Wiener Werkstätte* verbunden.

¹⁴⁴ MEIER-GRAEFE. J.: Die dekorative Kunst in den Ausstellungspalästen der Esplanade des Invalides. Teil 2: Österreich. In: Die Kunst, 1900, Bd. II, S. 390.

¹⁴⁵ MUNDT B., Historismus. Kapitel Einführung, (ohne Seitenanzahl) Berlin 1973.

¹⁴⁶ Brockhaus Kunst, Leipzig Mannheim, 2001, S. 544.

Seine spezifische Eigenart verdankt der Wiener Jungstil in erster Linie den Künstlern der Secession.¹⁴⁷ Durch die Gründung dieser Vereinigung 1897 wurden viele Stilrichtungen hervorgebracht, die von einer Gemeinsamkeit geprägt waren: Der Ablehnung der klassischen Tradition des Realismus und der konservativen Institutionen, die den Kunstmarkt beherrschten. Die Secession wird auch als Abspaltung vom Künstlerhaus gesehen.¹⁴⁸ Die Gründer der Secession, dazu zählten Gustav Klimt, Koloman Moser, Josef Hoffmann, Joseph Maria Olbrich u.a.m. lehnten den traditionellen, am Historismus orientierten, Kunstbegriff gänzlich ab. Die Künstler wollten vor allem neue Formen schaffen und die Gebrauchsgegenstände der hohen Kunst gleichstellen.¹⁴⁹

5.2.1. Jugendstil und Kunstgewerbe

Im Jugendstil herrschte die Auffassung, dass der Gegenstand des alltäglichen Gebrauchs - auch das Möbel - dem Kunsthandwerk gleichgestellt werden sollte. So zog die Möbelkunst in die Kunstausstellungen ein. Die Folge war die Entfaltung des Kunsthandwerks.

Zu den neuen Idealen zählte auch die Abwendung der Massenproduktion, die aus der industriellen Revolution hervorging und durch technische Entwicklungen einhergegangen war. Es kam zu einer bewussten Hinwendung zum Handwerk. Diese Tendenz hatte in England in der *Arts and Crafts* Bewegung seinen Ursprung. Industrielle und handwerkliche Produktion sollte miteinander koordiniert werden. Malerei, Architektur und Kunsthandwerk sollten erneut in einem engen, formalen und geistigen Zusammenhang stehen, der nicht durch industrielle Großproduktion bestimmt war. Ziel war das Gesamtkunstwerk unter der Führung der Architektur.¹⁵⁰ Durch diese Strömung kam es zur Aufwertung von Kunsthandwerk und manueller Fertigung der Entwürfe. Die Qualität des österreichischen Kunsthandwerks der Jahrhundertwende wäre allerdings nicht möglich gewesen, wenn der künstlerische Entwurf nicht in adäquater handwerklicher Vollendung ausgeführt worden wäre – die Voraussetzungen sind hier mit der Kunstgewerbereform zweifellos schon im 19.

Jahrhundert gelegt worden.¹⁵¹ Für die Qualität der Ausführung und den guten Ruf des österreichischen Kunstgewerbes zeichneten sich viele Firmen wie z.B. Portois & Fix aus.

Eine wichtige Voraussetzung für die Qualität der Möbel war die handwerkliche Ausbildung. Für die Etablierung der Ausbildung im Kunstgewerbe waren innerhalb der Secessionbewegung speziell die beiden Professoren der Kunstgewerbeschule Josef Hoffmann und Koloman Moser verantwortlich. Sie versuchten das heimische Kunsthandwerk mit seinen Techniken wieder zu beleben und nach den Ideen der „neuen Kunstkriterien“¹⁵² zu reformieren.

¹⁴⁷ SECKLER E., Josef Hoffmann, in Waissenberger R., Traum und Wirklichkeit, 1985, S. 330ff.

¹⁴⁸ SCHORSKE C.E. Österreichs ästhetische Kultur 1870-1914, Betrachtungen eines Historikers, in Waissenberger R., Traum und Wirklichkeit, 1985, S. 18.

¹⁴⁹ BEHAL V., Möbel des Jugendstils, S. 9.

¹⁵⁰ Vgl. BEHAL V., Möbel des Jugendstils, S. 9 ff.

NEISS H., Wiener Werkstätte – Zwischen Mythos und wirtschaftlicher Realität, Wien/Köln/Weimar 2004, S.29ff.

¹⁵¹ NEUWIRTH W., Österreichisches Kunstgewerbe der Jahrhundertwende, Ausstellung Österreichische Postsparkasse, Wien 1980, S. 1.

¹⁵² wie dies Charles Robert Ashbee in England gelungen war.

In der Wiener Werkstätte sollten später ab 1903 genau diese Ideen verwirklicht werden.¹⁵³ Josef Hoffmanns Einfluss auf die Kunstgewerbeschule soll im nächsten Kapitel dargestellt werden.

5.2.2. Josef Hoffmann und die Kunstgewerbeschule

Die Secessionisten konnten besonders an der Kunstgewerbeschule ihren Einfluss geltend machen. Die Unterrichtsmethoden wurden nach ihren Vorstellungen beeinflusst, was zu einem Bruch mit den herkömmlichen Ausbildungsmethoden führte. Josef Hoffmann – Mitbegründer der Secession konnte ab 1898 als Lehrer an der Kunstgewerbeschule seine stilistische Neuorientierung weitergeben und einen Generationswechsel bewirken. Zudem genoss er als Lehrer einen ausgezeichneten Ruf. Hoffmann übte in der Stilwende Anfang des 20. Jahrhunderts einen maßgeblichen Einfluss auf das österreichische Design aus. Er hatte auch als Lehrer großen Einfluss auf die Lernmethode und ließ seinen Schülern große Ausdrucks- und Lernfreiheit und versuchte, das Talent seiner Schüler zur Entfaltung zu bringen.¹⁵⁴ Im Einklang mit ihrem Lehrer trugen die Schüler so auch zur Ausprägung der Wiener Moderne bei. In den Kunstgewerbeschulen wurde vor allem auf die praxisgerechte Ausbildung Wert gelegt, das Verhältnis von Entwurf und Produktion, Form und Raum, Stil und Funktion, Ausführung und Verbreitung wurde gelehrt, die architektonischen Entwürfe – insbesondere Gestaltungen von Interieurs - wurden zur Grundlage des reformierten Unterrichtsprogramms.¹⁵⁵ Die Ausbildung der Schüler war fächerübergreifend, sodass Architekten, Maler und Bildhauer ganz selbstverständlich auch Entwürfe für das Kunstgewerbe schufen.¹⁵⁶ Ziel war es, dass alle Bereiche im Sinne der Idee des Gesamtkunstwerks von einer Person entworfen werden konnten.

Die Kunstgewerbliche Zeitschrift „*Das Interieur*“ wurde ab 1900 veröffentlicht und stellte eine wertvolle Ergänzung zu den internationalen Fachzeitschriften dar. In dem von Josef Hoffmann verfassten Artikel „*Einfache Möbel*“ 1901 schreibt er über die Ideen des neuen Stils: die Vereinfachung der Baumethoden, die Betonung der geraden Linie und der kubischen Form, das klare Raumgefühl für Proportionen und die Suche nach materialgerechter Solidität.¹⁵⁷

Durch die Zusammenarbeit von Portois & Fix mit Josef Hoffmann und Koloman Moser bei der VIII. Secessionsausstellung 1900 kam das Unternehmen mit der Wiener Moderne direkt in Kontakt. Die intensive Zusammenarbeit währte nur wenige Jahre, dennoch konnte Portois & Fix die Ideen der Secessionisten aufnehmen und später in ihren eigenen Entwürfen einfließen lassen.

5.2.3. Der Wiener Kunstgewerbeverein

Ein wichtiger Einflussfaktor in der Entwicklung des Wiener Kunstgewerbes war neben der Kunstgewerbeschule auch der Kunstgewerbeverein. Die Gründung des Wiener Kunstgewerbevereins erfolgte 1884. Bei der Gründung beteiligt waren Rudolf von Eitelberger, Josef von Storck, Jakob von Falke, u.a.m.

¹⁵³ SCHMUTTENMEIER E., Die Wiener Werkstätte, in: Waissenberger R., Traum und Wirklichkeit, Wien 1985, S. 337.

¹⁵⁴ MÜLLER P., HAHN L., Kunstgewerbe aus der Schule Josef Hoffmanns, Wien 1984, S. 5.

¹⁵⁵ FESTI R., Wiener Interieurs, Entwürfe 1900- 1915, Innsbruck 1994, S. 7ff.

¹⁵⁶ NEUWIRTH W., Österreichisches Kunstgewerbe der Jahrhundertwende, Ausstellung Österreichische Postsparkasse, Wien, S. 1.

¹⁵⁷ FESTI R., Wiener Interieurs, Entwürfe 1900- 1915, Innsbruck 1994 S. 8ff.

Viele namhafte Firmen und Werkstätten (allen voran Ludwig Lobmeyr), Persönlichkeiten und Professoren der Kunstgewerbeschule schlossen sich dem Kunstgewerbeverein an. Man wollte mit diesem Verein alle schöpferischen und ausführenden Kräfte, welche das Kunsthandwerk seit den 1860er Jahren erlangt hatte, weiter ausbauen. Eine maßgebliche Weiterentwicklung war die Organisation von mehrmals wechselnden Ausstellungen im „Österreichischen Museum für Kunst und Industrie.“ Diese Ausstellungen waren öffentlich zugänglich. Die ausgestellten Objekte wurden nicht nur bewundert, sondern konnten auch käuflich erworben werden. Diese neuartige, künstlerische und großzügige Durchführung dieser Ausstellungen verschafften dem Verein die notwendige Resonanz in der weitesten Öffentlichkeit. So konnten auch Erfolge außerhalb Wiens und internationale Erfolge erzielt werden. Die Mitglieder und somit auch die österreichische Monarchie kamen in den Genuss einen anerkannten Ruf in der Herstellung von Kunstgewerbe zu haben.¹⁵⁸

Anton Fix war wenige Jahre Mitglied des Kunstgewerbevereins, wenn auch nicht besonders aktiv. Er zog sich jedoch im Juli 1897 aus dem Verein zurück.¹⁵⁹ Dennoch nahm Portois & Fix bei mehreren Winterausstellungen im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie, die vom Kunstgewerbeverein organisiert wurden, teil.

5.3. Präsentation und Geschmack um 1900

Eine wichtige Entwicklung für die modernen Stilrichtungen waren die neuen Möglichkeiten der Möbel-Präsentation für die verschiedenen Käuferschichten. Im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie wurden unter Arthur von Scala diese neuen Präsentationsmöglichkeiten geschaffen.

In der „*Illustrierten kunstgewerblichen Zeitschrift für Innen-Dekoration*“ heißt es 1901:

*„In der Secession sind die Möbel konstruktiver, weniger phantastisch als früher, im Museum sind sie ruhiger, weniger Kunst und mehr Kunstgewerbe.“*¹⁶⁰ Interessant ist, dass in den Ausstellungen im Museum für Kunst und Industrie nicht nur die neuesten Entwicklungen gezeigt wurden, sondern auch weiterhin dem Historismus angelehnte Interieurs, was dem Geschmack der Bevölkerung entsprach. So heißt es weiter: *„Es hat sich erwiesen, dass die moderne Art nicht den Ansprüchen aller Stände genügt. Es gibt Leute, die das Bedürfnis nach Rokoko, Louis XVI. und Empire haben.“*¹⁶¹

Nachdem eine Differenzierung des Geschmacks zu beobachten war, wurde es für die Unternehmen überaus wichtig, verschiedene Zielgruppen anzusprechen.

Das Unternehmen Portois & Fix war in seiner betriebswirtschaftlichen Ausrichtung gänzlich auf verschiedene Zielgruppen eingestellt. Durch sein vielfältiges Angebot sollte den Ansprüchen der Zielgruppen mit Wunsch nach bewährtem historischem Design ebenso entsprochen werden, wie jenen Käufern, die sich als Anhänger der Moderne etablierten.

¹⁵⁸ Wiener Kunstgewerbe Verein, 50 Jahre Wiener Kunstgewerbe Verein, Jubiläumsausstellung im österreichischen Museum für Kunst und Industrie, 1934, S. 6-9.

¹⁵⁹ Blätter für Kunstgewerbe, Wien 1897, S. 27.

¹⁶⁰ Illustrierte kunstgewerbliche Zeitschrift für Innen-Dekoration, 1901, S. 41.

¹⁶¹ Ebenda.

Der Trend ging bei den internationalen Ausstellungen dennoch eindeutig in Richtung Wiener Moderne. Schon um 1900 war der österreichische Anteil an modernen Möbeln auf der Weltausstellung in Paris erstaunlich hoch.

5.4. Charakteristika für den Wiener Stil

Der Wiener Stil zeigt einige Spezifika auf, die in diesem Abschnitt kurz angesprochen werden sollen. Die Gegenstände zeichneten sich durch kurvige Umrisse, bogenartig und kreisförmig gestaltete Elemente aus, es gab aber auch einfache Möbel mit rustikalem Charakter. Auch ein klar definierter Möbelkörper, der ebenso die einfachen, wie auch die kurvenreichen bizarren Möbelstücke auszeichnete, war typisch für den Wiener Stil. Der ungewohnte Charakter der Möbel wurde durch Färbungen des Holzes und durch Verzierungen gesteigert. Das Dekor blieb mit der Oberfläche stark verbunden.

Form, Farbe und Verzierung sollten im Zusammenklang mit der übrigen Ausstattung und zu deren Wirkung beitragen.¹⁶²

Den meisten Entwürfen sind eine logische Gesamtform, zurückhaltende Verzierung, angenehme Größe und gute Proportionen gemeinsam. Ein Streben nach neuen Formen mit einer Verbindung von älteren und neueren Traditionen ist charakteristisch für den Wiener Stil.¹⁶³

5.5. Entwurf und Ausführung

Das Rollenverständnis des Architekten als Entwerfer und der handwerklichen Betriebe als begabte Umsetzer der Ideen war für die Wiener Moderne eine wichtige Grundlage.

Im folgenden Kapitel wird auf den Werdegang, Möbelentwurf und Ausführung eingegangen. Erst wird die Arbeit der Architekten, die oft gesamte Ausstattungen entwarfen, vorgestellt, folgend wird der Fokus auf jene Firmen gelegt, welche die Entwürfe ausführten.

5.5.1. Die Architekten

In der Wiener Moderne um 1900 war das Entwerfen von Möbeln und Innenräumen ein Leitthema. Im Mittelpunkt standen einerseits die zeitgemäße Formgebung (die ästhetische Entfernung vom Historismus), andererseits der Künstler als Schöpfer dieser neuen Formensprache. Die Idee der Moderne von Otto Wagner - „*alles modern Geschaffene muss dem neuen Materiale und den Anforderungen der Gegenwart entsprechen, wenn es zur modernen Menschheit passen soll*“¹⁶⁴ - wurde von Josef Hoffmann in der Wiener Kunstgewerbeschule weitergeführt. Mit dem neuen Bewusstsein der Architektur als führende Kunstform ging auch ein neues Selbstbewusstsein des Architekten einher. Der Architekt wurde vielseitig tätig und übernahm alle Planungsaufgaben, die ein Gesamtkunstwerk (Innenraum, Garten, Kunsthandwerk etc.) umfasste. Zu diesen universell tätigen Architekten gehörten u.a. Otto Wagner, Josef Hoffmann, Koloman Moser, Josef Olbrich, Josef Plecnik,

¹⁶² BEHAL V., Möbel des Jugendstils, S. 9 ff.

¹⁶³ Ebenda S. 15.

¹⁶⁴ WAGNER O., Die Baukunst unserer Zeit, 4. Aufl. Wien, 1914, in Ottillinger E.B., Gebrüder Thonet, Wien 2003 S. 39.

Ludwig Bauer, Max Fabiani, Robert Oerley, Otto Prutscher, Josef Urban und Adolf Loos.¹⁶⁵ Diese Künstler entwarfen die Möbel, die von ausgezeichneten Handwerkern und Tischlern gefertigt wurden. Eine dieser Firmen war Portois & Fix, die mit einigen bekannten Architekten zusammengearbeitet hatte.

5.5.2. Die ausführenden Firmen

Hinter den berühmten Entwerfern standen selbstverständlich viele ausführende Unternehmen, die die Entwürfe der Architekten und in qualitätvoller Arbeit ausführten. Dies waren zum Einen einzelne Handwerksfirmen, wie Tischler, Tapezierer, Schmiede, etc. Mit dem Aufkommen von Ausstattungsfirmen, die für die gesamte Ausführung von Architektenentwürfen in Frage kamen, wurde es einfacher die Gesamtkunstwerke zu bauen.

Portois & Fix zählte zu den größten Ausstattungsunternehmen in Wien. Schon im Jahre 1885 waren für das Unternehmen 500-600 Arbeiter tätig. Portois & Fix konnte mit allen großen Architekten-Namen um die Jahrhundertwende – Otto Wagner, Koloman Moser und Josef Hoffmann, Leopold Bauer – zusammenarbeiten und deren Entwürfe in qualitätvoller Arbeit ausführen.

Neben den großen Ausstattungsfirmen, wurden auch Genossenschaften gegründet, welche die „Guild of Handcraft“ zum Vorbild hatten. Ziel war es, den Handwerker und Entwerfer nebeneinander zu stellen, da beide gleichermaßen für den erzeugten Gegenstand verantwortlich waren. Die Arbeit des Kunsthandwerkers sollte mit demselben Maß gemessen werden, wie die des Künstlers.¹⁶⁶ Ein Beispiel für eine Wiener Genossenschaft im Kunstgewerbebereich war die *Wiener Werkstätte*, die von 1903 – 1932 bestand, und in Kapitel XI. als Konkurrenzunternehmen von Portois & Fix näher vorgestellt wird.

¹⁶⁵ Vgl. dazu BEHAL V., Möbel des Jugendstils, S. 15.

¹⁶⁶ SCHMUTTENMEIER E., Die Wiener Werkstätte, in Waissenberger R., Traum und Wirklichkeit, Wien 1985, S. 336.

VI. Portois & Fix - Höhepunkt eines Unternehmens um die Jahrhundertwende

6.1. Die Jahre des Aufbaus bis zur Umwandlung in eine Aktiengesellschaft

Das Unternehmen konnte schon bald nach seiner Gründung 1881 enorm wachsen. Die Expansion geht nicht nur aus den zahlreichen Teilnahmen von Ausstellungen im In- und Ausland hervor. Vor allem die räumliche Expansion wird anhand der Umzüge in neue Werkstätten deutlich: Die bereits bestehende Werkstätte in der Sechsschimmelgasse übersiedelte 1882 in die Ungargasse 53.¹⁶⁷ 1885 waren schon 500 - 600 Arbeiter im Unternehmen beschäftigt.¹⁶⁸ Zu den bestehenden Werkstätten kamen 1898 Räumlichkeiten in der Ungargasse 51 hinzu. Außerdem gibt es Hinweise auf eine Fabriksbefugnis.¹⁶⁹ Schon ein paar Jahre später, im Jahr 1899, wurde weiter expandiert und das neue moderne Geschäftshaus in der Ungargasse 59-61 errichtet.

Portois & Fix wurde sehr bald vielseitig tätig. Im Jahr 1884 wurde offiziell die Erzeugung von Möbeln durch eine Kunsttischlerei in der Ungargasse 53 angemeldet.¹⁷⁰ Es wurden jedoch nicht nur Kunstmöbel, sondern auch Bronzen und Dekorationen aller Art gefertigt und einfache bürgerliche Wohnungseinrichtungen sowie Luxusausstattungen produziert. Die Firma zeigte all jene vielseitigen Charakteristiken, die eine Ausstattungsfirma auszeichnet.

Die Maschinen wurden schon in den 1890er Jahren auf elektrischen Antrieb umgestellt. Es wurde alles im Unternehmen selbst hergestellt, sogar die Schlösser.¹⁷¹ Diese nummerierten Schlösser stellen heute für die Zuschreibung ein wichtiges Erkennungsmerkmal dar.

Auch die geschäftliche Expansion ging voran. Schon vor der Jahrhundertwende, im Februar 1892 gründete Portois & Fix ein Dienstleistungs- bzw. Serviceunternehmen - die „*Garde Meuble von Portois, Fix & Company*.“ Dieses Commissionsgeschäft war in Stadlau in der Nähe der Reichsbrücke untergebracht angesiedelt und kümmerte sich um die Spedition, Aufbewahrung und Reinigung von beweglichen Sachen aller Art.¹⁷² Diese Serviceeinrichtung war vor allem als Mehrwert für die Kunden von Portois & Fix ausgerichtet. Sie konnten durch das Angebot der *Garde Meuble* ihre Mobilien liefern, aufbewahren sowie reinigen lassen. Das Central Bureau des Unternehmens war in der Ungargasse 53 untergebracht. Die Nähe zu Frankreich kann man auch bei der *Garde Meuble* erkennen, so war nicht nur die Firmenbezeichnung französisch, auch einer der Gesellschafter war in Paris ansässig.

¹⁶⁷ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1883.

¹⁶⁸ Rapports des membres du jury international des récompenses. Catalogue officiel de la Section Autrichienne Catalogue, Anvers 1885, S. 8-9.

¹⁶⁹ Lehmann, Wiener Adressbuch, 1899.

¹⁷⁰ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1886.

¹⁷¹ SPERBER M., Das erste Fertigteilhaus der Welt kam aus Wien, Die Presse, 13. September 1996, S. 11.

¹⁷² Registerblatt II für Gesellschaftsfirmer, Handels- und Gewerbekammer in Wien - Garde Meuble von Portois, Fix & Company - Nr. 2425, Zahl 15. sowie Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1893.

August Portois zog sich schon Ende der 1880er Jahre immer weiter aus dem Unternehmen zurück, um seinen internationalen Aktivitäten nachgehen zu können. Im Jahr 1894 kam es dann zu seinem offiziellen Austritt aus dem Unternehmen.¹⁷³ Aus der Handelsgesellschaft wurde nun ein Einzelunternehmen, nach wie vor bekannt als Portois & Fix mit Anton Fix als Alleininhaber.¹⁷⁴

Die Zeit vor 1900 war durch Aufbau und Expansion gekennzeichnet, um 1900 entwickelte sich die Firma zu ihrem unternehmerischen Höhepunkt. Durch das neue, moderne Geschäftshaus in der Ungargasse 59-61, das 1899 gebaut wurde, konnte das Unternehmen auch optisch zu einem der sichtbarsten Firmensitze in Wien werden. Diesem Paradebau des Wiener Jugendstils, der von Max Fabiani geplant wurde, ist ein eigenes Kapitel gewidmet (Kap. VIII).

Das Unternehmen wurde durch den neuen Geschäftsbau größer und moderner, aber auch vielseitiger. Die Geschäftsbezeichnung um 1900 verdeutlicht das breite Spektrum des Unternehmens:

*„Etablissement für Wohnungseinrichtungen sammt Zugehör. Permanente Aufstellung von Möbeln in allen Stilarten. Vereinigte Kunstindustrie für Tischler-, Bildhauer-, Vergolder-, Decorations-, Tapezirer-, Maler-, Lackierer- und Anstricharbeiten. Erzeugung von billigen Möbeln für Hotels, Villen etc. Mit elektrischem Maschinenbetrieb. Filiale in Paris 41, Bd. Hausmann“.*¹⁷⁵

Portois & Fix wurde zunehmend mit der Ausstattung von adeligen und großbürgerlichen Wohnungen betraut und begann Schiffe und Hotels auszustatten. Die Produkte des Unternehmens wurden neben den Ateliers in der Ungargasse 59-61 auch in zusätzlichen Schauräumen an der vornehmen Adresse – am Kärntnerring 1 – gezeigt. Ab dem Jahr 1915 sind diese Ausstellungsräume offiziell im Wiener Adressverzeichnis Lehmann bekannt.¹⁷⁶ Wahrscheinlich hat es diese jedoch schon früher gegeben.

Das Konzept des neuen Geschäftshauses der Firma in der Ungargasse war einzigartig für Wien. Der Bau war so konzipiert, dass unterschiedliche Räume für verschiedene Zielgruppen ausgestattet waren und so auch gesamte Zimmer- sogar gesamte Wohnungseinrichtungen - zum Verkauf zur Verfügung standen. Der Kunde hatte auch die Möglichkeit, sich mit Hilfe von Produktkatalogen gesamte Ausstattungen auszuwählen und diese dann ausführen zu lassen. Diese Geschäftsstrategie – Ausstatten von Geschäftsräumen als Musterwohnungen in allen Stilen sowie ein Katalog mit der gesamten Produktvielfalt - war für Wien höchst modern. Das Unternehmen konnte so auf erfolgreiche Art und Weise einen sehr großen Kundenstamm aufbauen.

Neben der sehr guten Verbindung nach Frankreich expandierten Portois & Fix ab der Jahrhundertwende auch international stark. Seit dem Jahr 1906 wurde sogar eine eigene Exportabteilung geführt, die in der Folge Kunden in Deutschland, Russland, der Türkei, Rumänien, Serbien, den Niederlanden, der Schweiz, Italien und in Ägypten mit Möbeln versorgte. Die Exportniederlassungen befanden sich in London, Paris, Berlin, Köln, Breslau, Karlsbad, Turin, Mailand, Budapest, Bukarest, Konstantinopel und sogar in Bombay.¹⁷⁷ Offizielle Filialen gab es laut

¹⁷³ Registerblatt für Einzel- und Gesellschaftsfirmer, E.F. 3466, Zahl 37.

¹⁷⁴ E 15820 in E 936.

¹⁷⁵ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1900.

¹⁷⁶ Lehmann Adressverzeichnis, 1916 bzw. Briefkopf 1913.

¹⁷⁷ Katalog Portois & Fix, Winterausstellung 1906/1907, k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie, Wien 1906/1907.

Lehmann Adressbuch in Paris und Bukarest und in Budapest.¹⁷⁸ Gefertigt wurden die Möbel jedoch alle in Wien.

6.1.1. Das Erfolgjahr 1906 – 25 Jahre Portois & Fix

Im Jahr 1906 feierte Portois & Fix sein 25-jähriges Jubiläum. Besonders in diesem Jahr konnte das Unternehmen zahlreiche Erfolge vorweisen:

Es kam zur Überreichung einiger Medaillen an die Firma im Jahr 1906 im Zuge der Jubiläums-Ausstellung in Bukarest, der Internationalen Ausstellung in Mailand und der Österreichischen Ausstellung in London (Earle Court). Eine weitere Auszeichnung erhielt Robert Fix für seine Verdienste um die „*Imperial Royal Austrian Exhibition*.“ Er wurde ebenfalls 1906 mit dem Goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet.¹⁷⁹

Außerdem wurde Portois & Fix mit der dekorativen Ausstattung und Einrichtung des Repräsentationssaales der k.k. Reichshauptstadt und Residenzstadt Wien im Rahmen der Jubiläumsausstellung in Bukarest betraut.¹⁸⁰

Das Unternehmen Portois & Fix wurde in diesem Jahr auch zum ersten Mal im Wirtschaftsverzeichnis Compass erwähnt. Es werden 600 Arbeiter genannt somit war das Unternehmen eine der größten Fabriken in Wien. Es führte höchst erfolgreich die eigene Exportabteilung und ein Kommissionslager im Ausland. Die Exporte gingen nach Deutschland, Russland, Rumänien, Serbien, Holland und in die Schweiz.¹⁸¹ Filialen befanden sich in Paris (Rue Chaptal) und in Budapest VI. (Terez körút 46).¹⁸²

Bei der Winterausstellung diesen Jahres (1906/1907) im Österreichischen Museum war das Unternehmen besonders stark vertreten: Die Exponate füllten den ganzen Säulenhof des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie. Dafür wurde sogar ein eigener Katalog mit Abbildungen der ausgestellten Räume produziert.¹⁸³

Zum Jubiläum wurde eine eigene Festschrift (Abb. 17) gedruckt. Das Unternehmen war sich sehr wohl in seiner noch relativ jungen Geschichte bewusst, dass nur durch Selbstbewusstsein, Fortschritt und Können eine solche Expansion möglich geworden war. In der Festschrift, die sich an die „hochverehrten Herrn Chefs“ richtete, heißt es: „*Leben ist nur da, wo Entwicklung ist. Entwicklung aber bedeutet die Aufnahme neuen Lebensstoffes – Fortschritt. In klarer Erkenntnis dessen wurde durch 25 jähriges ehrliches Ringen durch starkes Wollen und selbstbewußtes Können das schlichte Handwerk auf die höchste Stufe edelster Kunst erhoben und der Ruf der Firma Portois & Fix über die ganze civilisierte Welt verbreitet*“.¹⁸⁴

¹⁷⁸ Lehmann Adressbuch 1880-1920.

¹⁷⁹ E 15820 in E 936. (Zit. Anm. 1).

¹⁸⁰ SCHOLDA U., Das moderne Experiment – Auf den Spuren von Portois & Fix, Wien 2006, S. 19.

¹⁸¹ Der Compass 1906, Bd. III., S. 788.

¹⁸² Der Compass 1907, Bd.I., S.1108.

¹⁸³ Katalog Portois & Fix, Winterausstellung 1906/1907, k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie, Wien 1906/07.

¹⁸⁴ Firmenfestschrift zum 25-jährigen Firmenjubiläum vom 7. Mai 1906, Firmenarchiv Frau KommR Brigitte Engelhardt.



Abb.17: Festschrift 25 Jahre Jubiläum Portois & Fix, 1906.

© Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

Zum 25-jährigen Jubiläum und aus Anlass der „Imperial Royal Austrian Exhibition“ 1906 in London ließ das Unternehmen einen in englischer Sprache verfassten, Katalog produzieren, indem Portois & Fix mit seinen Erzeugnissen, Werkstätten, Mitarbeitern in seiner Vielseitigkeit präsentiert wurde. Auch die Musterwohnungen in ihren unterschiedlichen Stilen wurden in dieser Publikation abgebildet.¹⁸⁵

6.1.2. Portois & Fix - Erfolge und Auszeichnungen

Sowohl August Portois als auch Anton Fix konnten einige persönliche Medaillen und Widmungen empfangen. Auch das Unternehmen hat im Laufe seiner Schaffensjahre zahlreiche Auszeichnungen erworben, die in diesem Abschnitt gesammelt erwähnt werden sollen.

¹⁸⁵ Portois & Fix, Vienna Paris 1906, „Imperial Royal Austrian Exhibition“. London 1906.

6.1.2.1. Ehrungen für August Portois

Schon während seiner Zeit als Handelsmann der Commissionsfirma Societé Commerciale konnte August Portois zumindest für ein Jahr den k.k. Hoflieferantentitel vorweisen. Später zeichnete er sich vor allem durch seine internationalen Kontakte und Orden aus: So trug er im Jahr 1886 einen serbischen und rumänischen Orden, ein Jahr später erhielt er den persischen Orden verliehen und im Jahr 1890 wurde ihm ein belgischer Orden zugesprochen.¹⁸⁶ Im Jahr 1891 wurde er im Wiener Einwohnerverzeichnis als Vizekonsul der argentinischen Republik genannt, im Jahr 1893 kam eine portugiesische Auszeichnung hinzu.¹⁸⁷

6.1.2.2. Ehrungen für Anton Fix

Anton Fix erhielt neben einer Medaille für guten Geschmack auf der Weltausstellung Wien 1873, im Jahr 1876 das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen und im Jahr 1898 das Ritterkreuz und der Franz-Josefs Orden als Eigentümer von Portois & Fix überreicht.¹⁸⁸ 1899 wurde ihm der Titel eines königlich- serbischen Hoflieferanten zugesprochen.¹⁸⁹

Im Zuge der Pariser Weltausstellung 1900 kam es zu einer Auszeichnung für besondere Verdienste für Anton Fix. Er erhielt eine Medaille als optisches Zeichen der Anerkennung. So heißt es in den Akten der Wirtschaftskammer Österreich: *„Herr Anton Fix - als Alleininhaber der Firma - ist im Besitze einer Allerhöchsten Anerkennung welche ihm für verdienstliche Leistungen aus dem Anlasse der Pariser Weltausstellung 1900 von Sr. Majestät dem Kaiser laut allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar zuteil wurde.“*¹⁹⁰

6.1.2.3. Ehrungen für das Unternehmen Portois & Fix

Die erhaltene Gedenkmünze in Abbildung 18 zeigt die beiden Gründer Auguste Portois und Anton Fix auf der Vorderseite. Die Rückseite dieses Abzeichens könnte das Geschäftshaus des Unternehmens von Innen zeigen.

¹⁸⁶ Lehmann Adressverzeichnis 1886 und 1887, 1890.

¹⁸⁷ Lehmann Adressverzeichnis 1891 und 1894.

¹⁸⁸ E 15820 in E 936. (Zit. Anm. 1).

¹⁸⁹ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1900.

¹⁹⁰ E 15820 in E 936. (Zit. Anm. 1).



Abb. 18: Gedenkmünze gefertigt von W. Jiroch. Die Medaille zeigt Anton Fix und Auguste Portois.
© Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

1894 kam es für Portois & Fix zu einer Prämierung auf der Weltausstellung in Antwerpen. Das Unternehmen erhielt ein „*Diplom der goldenen Medaille*“ für die Ausstellung „*diverser Möbel*.“¹⁹¹

Im Jahr 1901 zeigte sich der Erfolg und jene Wichtigkeit, die das Unternehmen Portois & Fix bereits für die Möbelindustrie in Österreich einnahm. So kam es offiziell seitens der Handelskammer zu folgendem Lob: *„Das Ansehen, dessen sich die österreichische Möbelindustrie und das österreichische Kunstgewerbe gegenwärtig im gesamten Auslande erfreut kann zum großen Teil dem Verdienst der Firma Portois & Fix zugeschrieben werden.“*¹⁹²

Portois & Fix erhielt 1902 eine Medaille bei der Internationalen Ausstellung für moderne dekorative Kunst in Turin und auf der Österreichischen Ausstellung in London.¹⁹³ Die Beiträge in Turin, das Speisezimmer sowie das „Chambre de domestique“ machten den künstlerisch begabten Entwerfer Robert Fix zu einem international hoch gelobten Künstler.¹⁹⁴

1903 durfte das Unternehmen eine weitere Medaille auf der Internationalen Ausstellung „Die Kinderwelt“ in Petersburg annehmen.¹⁹⁵

Die Firma erhielt auch hofische, ausländische Auszeichnungen, wie den königlich serbischen Hoftitel und den königlich rumänischen Hoftitel.

¹⁹¹ Offizielle Praemierungsliste für die Aussteller der oesterreichischen Abtheilung auf der Weltausstellung in Antwerpen, Antwerpen 1894, S. 10.

¹⁹² E 15820 in E 936. (Zit. Anm. 1).

¹⁹³ E 15820 in E 936. (Zit. Anm. 1).

¹⁹⁴ Kunst und Handwerk, Zeitschrift des Bayerischen Kunstgewerbevereins zu München. München, Oldenburg, Nr. 52 Jahrgang, 1901/1902, S. 308-310.

¹⁹⁵ E 15820 in E 936. (Zit. Anm. 1).

6.2. Die Stilvielfalt der eigenen Entwürfe ab der Jahrhundertwende

Eine spezielle Kernkompetenz von Portois & Fix war die Vielseitigkeit des Angebots. Das Unternehmen spezialisierte sich nicht auf einen Stil, sondern bot seinen Kunden ein vielseitiges Ausstattungsprogramm. Das Repertoire an Ausstattungen reichte bis in die Zwischenkriegszeit hinein von Renaissance, Empire, Louis XIV., Louis XVI., historisch englischem Stil (Englisch Chippendale, Englisch Sheraton), modernen Stil bis hin zum Stil der Wiener Moderne.¹⁹⁶ Es kristallisierte sich nach 1900 jedoch sehr wohl auch ein eigener Stil des Unternehmens heraus. Vor allem aber die Entwurfs-Ausführungen namhafter Architekten waren um 1900 für Portois & Fix der erfolgsversprechende Eintritt in den Kreis der Wiener Moderne.

Das Angebot der verschiedenen Stile wurde auch in den Kunstgewerbezeitschriften veröffentlicht. Im Interieur des Jahres 1908 wurde Portois & Fix mit mehreren Interieurs lobend dargestellt: *„Die veröffentlichten Interieurs rechtfertigen vollauf den guten Ruf, den die Firma seit jeher genießt. Feiner gediegener Geschmack, elegant in der Wirkung auch dann, wenn es sich um ein gut bürgerliches Möbel handelt.“*¹⁹⁷

6.2.1. Stilkopien

Portois & Fix bot auch nach 1900 weiterhin Stilkopien des Stilpluralismus an, obwohl sich das Kunstgewerbe mit der Jahrhundertwende modernisiert hatte. Es ist sehr wahrscheinlich, dass es für diese Stile nach wie vor eine rege Nachfrage gegeben hat.

Die folgende Abbildung zeigt eine Stilkopie des Biedermeier aus dem Jahr 1908.



Abb.19: Portois & Fix AG, Salon im Biedermeierstil, 1908.

In: Interieur IX, 1908 Tafel 22.

¹⁹⁶ Mappen der Interieurs mit Planzeichnungen, Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

¹⁹⁷ Das Interieur, IX., 1908., S. 9.

„Der Salon im Biedermeierstil ist ein Zimmer mit teilweise alten Originalmöbeln. So das Spinett, das der Zeit entstammt und mit herrlichen Bronzen und Intarsien verziert ist, welche auf dem Bilde jedoch nicht so ganz zur Geltung kommen können wie in Wirklichkeit. Die übrigen Möbel sind neu, nach dem vorhandenen Muster sehr gut nachempfunden.“¹⁹⁸

Die Biedermeier-Möbel zeichnen sich durch schlichte Eleganz aus und strahlen Zierlichkeit aus. Sie sollten weniger repräsentieren, sondern den Eindruck von Behaglichkeit verbreiten und zweckmäßig sein. Besonderes Gewicht wurde auf gutes Material und handwerkliche Qualität gelegt. Die Blume wird im Biedermeier gerne als Dekorationsmuster verwendet.¹⁹⁹

Das Unternehmen blieb aber auch nach der Jahrhundertwende den französischen Königsstilen treu. Die Musterwohnungen des Geschäftshauses waren z.T. in diesen Stilen gehalten. Die Nachfrage für diese Stile war nach wie vor vorhanden.²⁰⁰



Abb.20: Salon im Empirestil, Geschäftshaus Portois & Fix, um 1900.

In: Wiener Bauindustrie-Zeitung, Tafel 49, 1904.

Die Abb. 20 zeigt *„einen Salon im Empirestil, dessen einzelne Möbel verschiedene Ausstattung und Verzierungen zeigen. Die Wände des Raumes sind in gleichem Stile gehalten und vervollständigen den harmonischen Eindruck des Innenraumes.“²⁰¹*

Die Beschreibung des Interieurs als Empirestil ist hier etwas verwunderlich, da dieser Salon mit dem Schwung und dem Spiel von Linien, Flächen und ausgeschmückten Körpern eher dem Stil Louis XV (II. Rokoko) entspricht.

Eine für Portois & Fix eher untypische Ausführung ist ein Speisezimmer auf Abb. 21. Das Interieur stellt eine gelungene Kopie des altbarocken Stils dar.

¹⁹⁸ Interieur, IX, 1908, S. 29.

¹⁹⁹ Brockhaus Kunst, Mannheim 2001, S. 117ff.

OTTOMEYER H., SCHRÖDER K. A., WINTERS L., Biedermeier – Die Erfindung der Einfachheit, Wien 2006.

²⁰⁰ Vgl. OTTILLINGER E.B., Französische Esprit und Wiener Moderne. Die Glanzzeit der Firma Portois & Fix. In: Wenzl-Bachmayer (Hg.): Pariser Esprit und Wiener Moderne – die Firma Portois & Fix. Wien 2008, S. 20.

²⁰¹ Wiener Bauindustrie-Zeitung und Wiener Bauten-Album. Wien 1904, S. 200.



Abb.21: Speisezimmer Alt Barocker Stil, nach 1900.

© Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

6.2.2. Stilinterpretationen und Stilmix

Wie schon vor der Jahrhundertwende, konzipierte Portois & Fix einerseits Stilkopien, die eindeutig einem Stil zugeordnet werden können, es gab jedoch auch zahlreiche Stilinterpretationen, die durch einen Stilmix gekennzeichnet waren.



Abb.22: Salon, Geschäftshaus Portois & Fix, um 1900.

In: Wiener Bauindustrie-Zeitung, Tafel 45, 1904.

Der Salon in Abb. 22 ist ein eine Stilmischung aus Rokoko/Louis XV und klassizistischen Elementen (Louis XVI). Der Raum wird als Beispiel eines vollständigen Innenraumes wie folgt beschrieben: „Die Seitenwände sind mit Pilastern in weiß-gold versehen und mit rotem Seidenstoff bezogen; die Fondwand ist mit einem großen Gobelin bedeckt, unter welchem ein monumentaler Kamin platziert ist. Die Möbel sind zum Teil vergoldet zum Teil in edlen Hölzern gearbeitet und mit vergoldeten Bronzen verziert.“²⁰²

²⁰² Wiener Bauindustrie-Zeitung und Wiener Bauten-Album, Wien 1904, S. 176.

Das folgende Beispiel eines Stilmixes zeigt ein Ensemble, das im Interieur des Jahres 1908 abgedruckt wurde. Das Zimmer ist als Biedermeierstil beschrieben. Der Schrank und das Tischchen weisen Formen und Merkmale des Empire auf, das als eine strenge Vorform des Biedermeier gilt und sich aus dem Klassizismus heraus entwickelt hatte. Der Stuhl ist eindeutig dem Biedermeier zuzuordnen. Die rückwärtigen Beine und die bequeme, anschmiegsamere Bauart sind dafür charakteristisch.²⁰³



Abb.23: Salon im Biedermeierstil, Portois & Fix, 1908.
In: Interieur IX, 1908, Tafel 17.

Die Abb. 24 zeigt ebenfalls eine Stilinterpretation. Die Chaiselongue erinnert an die Form eines Biedermeiersofas. Bett und Kasten sind eher dem geradlinigen englischen Stil zuzuordnen.



Abb.24: Schlafzimmer, Portois & Fix AG, 1908.
In: Interieur IX, 1908, Tafel 19.

Auch Abb. 25 ist ein Interieur, das als Biedermeier definiert wurde. Die Form wirkt in ihrer Klarheit eher englisch/modern. Auch der Dekor kann eher als Empire beschrieben werden.

²⁰³ GRADMANN E., Möbelstilkunde, Bd. 29, Bern 1958, S. 62ff.



Abb.25: Herrenzimmer, Portois & Fix, 1908.

In: Interieur IX, Tafel 68, 1908.

„Das Herrenzimmer auf Tafel 68 ist offenbar modernisiertes Biedermeier, dem Dekor nach zu schließen, obwohl die Konstruktion und die Bauart der Möbel nicht auf diesen Stil schließen lassen.“²⁰⁴

Die folgende Abbildung ist dem historisch englischen Stil sehr ähnlich. Dieser Stil taucht gegen Ende des 19. Jahrhunderts bei Wiener Ausstellungen auf und wird in der zeitgenössischen Rezeption sehr positiv bewertet. Die Möbel sind sehr klar formiert, es werden dunkle Hölzer und wenig Dekor verwendet. Im Interieur wird über den englischen Einfluss rezipiert: *„Der englische Einfluss auf die Innenkunst ist wohl unleugbar, aber überall dort, wo er richtig aufgefasst und angewendet, nur segensreich gewesen.“²⁰⁵*



Abb.26: Damenschlafzimmer, englischer Stil, Portois & Fix um 1900.

In: Vorbildersammlung, MAK, 1903 (KI 7513/7).

Abb. 26 wird als Damenschlafzimmer im englischen Stil beschrieben. Die schlichten Formen sind dafür bezeichnend. Portois & Fix widmeten sich mit diesem Ensemble der zeitgenössischen

²⁰⁴ Das Interieur, IX, 1908, S. 29.

²⁰⁵ Das Interieur, IX, 1908, S. 5.

Entwicklung. Aber auch hier kann man von einem Stilmix sprechen. Das Zimmer weist zwar klare historisch englische Züge auf, eindeutig englisch ist der Gesamteindruck jedoch nicht. Der Schreibtisch trägt z.B. schon erste moderne Züge und taucht in anderen modernen Interieurs immer wieder auf.

Im *Interieur* des Jahres 1908 findet sich in einem englischen Ensemble derselbe Sekretär, wie in Abb. 26 - in etwas veränderter Form. Die Redaktion bemerkt in dieser Ausgabe lobend den englischen Einfluss im Möbeldesign von Portois & Fix: „(...) *Ein starker englischer Zug ist wohl unleugbar*“ - wie auch schon in der Ausgabe 1907 bemerkt wurde – „*der sich durch alles zieht, mit Ausnahme von jenen Möbeln, die einen ganz speziellen Stil zu repräsentieren haben.*“²⁰⁶



Abb.27: Schlafzimmer, Portois & Fix, 1908.

In: *Interieur IX*, Tafel 18, 1908.

Auf Abb. 27 taucht derselbe Schreibtisch wie aus Abb. 26 als Spiegeltisch wieder auf. Die englisch anmutende Form ist dieselbe, wie in den beiden vorherigen Beispielen. Ausgeführt wurde dieser Spiegeltisch jedoch in Ahornholz. Der Schreibtisch war Teil der Inneneinrichtung der Ausstattung für die Residenz der Schauspielerin Jenny Gross in Bad Ischl aus dem Jahr 1903. Der Sekretär geht mit den silbernen Alpacca-Beschlägen und aufwendigen geometrischen Intarsiendekor eindeutig in eine noch modernere Richtung.²⁰⁷

²⁰⁶ *Das Interieur, IX.*, 1908., S. 9.

²⁰⁷ Vgl. SCHOLDA, U. *Das Moderne Experiment – Auf den Spuren von Portois & Fix*, In: *Ausstellungskatalog Patrick Kovacs Kunsthandel*, Wien 2006, S. 56.



Abb.28: Spiegeltisch für die Villa von Jenny Gross, Ahorn mit Intarsien, Portois & Fix 1903.

© Kunsthandel Kovacs, Wien.



Abb.29: Herrenzimmer, Geschäftshaus Portois & Fix, nach 1900.

In: Wiener Bauindustrie-Zeitung, Tafel 46, 1904.

Das Herrenzimmer in Abb. 29 kann ebenfalls als Stilmix kategorisiert werden. Die Stühle erinnern an den historisch englischen Stil, das Tischchen ist eher dem Biedermeier zuzuordnen. Die Schränke im Hintergrund wirken schon recht modern. In der Bauindustrie-Zeitung heißt es über dieses Zimmer: „Es ist in rötlich-gebeiztem Nuß-Satinholz gearbeitet. Der Vorzug besteht darin, dass die Lambristeile nach Belieben verstellbar sind, trotzdem die an den Wänden platzierten Möbel in dieselben eingebaut sind. Die Wände dieses Raumes sind mit grünem Tuch bezogen und oben mit einem auf Tuch applizierten Blumenfries verziert, dessen Dessin mit jenem auf den Vorhängen übereinstimmt. Die bequemen Sitzmöbel sind zum Teil mit Tapestrystoff, zum Teil mit Hirsch oder Rentierleder bezogen und mit Eiderdaunen gepolstert (...). In der einen Ecke ist ein mit vergoldeten Bronzen verzierter Kamin aus

*Laaser Onyx platziert, während die andere Ecke ein Spieltischarrangement enthält. Der Fussboden ist mit grünem Knüppteppich bespannt.*²⁰⁸

Zwei weitere Beispiele für den englischen Einfluss in den modern anmutenden Möbeln von Portois & Fix zeigt die nächste Abbildung, dessen Interieur im Sheraton Stil ausgeführt und auch als solcher beschrieben wird. Der Sheraton Stil zeichnet sich durch schlichte, ausgewogen proportionierte Möbel aus, die meist schlanke gerade Beine haben. Als Hölzer wurden gerne Mahagoni und Satinholz eingesetzt. Streifenförmige Einlegearbeiten gliedern die Möbel auf sehr zurückhaltende Art und Weise.²⁰⁹ Auch dieses Interieur wirkt durch die klare und einfache Ausführung wie ein englisch-moderner Stilmix.



Abb.30: Schlafzimmer, Stil Sheraton, nach 1900.

© Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

Das letzte Beispiel (Abb. 31) wird als modernes Speisezimmer beschrieben. Das Ensemble wirkt modern mit englischen Sheraton Einflüssen. Die Stühle jedoch wirken in ihrer Form wenig modern, sondern weisen eher eine rustikale Anmutung auf.

²⁰⁸ Wiener Bauindustrie-Zeitung und Wiener Bauten-Album, Wien 1904. S. 176.

²⁰⁹ Brockhaus Kunst, Leipzig 2001, S. 1068.



Abb.31: Speisezimmer, moderner Stil, nach 1900.

© Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

6.2.3. Der eigene Stil von Portois & Fix

Mit Ende der Jahrhundertwende kristallisiert sich bei Portois & Fix langsam eine eigene Stilentwicklung heraus. Es werden neue Möbelformen aufgenommen und mit unterschiedlichem Dekor kombiniert. In den Ausführungen entdeckt man Ornamente der Renaissance, Empire aber auch des französischen Jugendstils und vegetativ florale Elemente.



Abb.32: Silber und Nippeschrank, Portois & Fix, um 1900.

In: Interieur I, 1900, S. 55.

Dieser Vitrinenschrank in Abb. 32 der von Portois & Fix entworfen wurde, ist aus Birnbaumholz gefertigt und auf Mahagoni gebeizt. Nach oben hin wird das Möbelstück mit einem halbrunden Spiegel abgerundet. Die Form des Möbels ist sehr ungewöhnlich und wirkt etwas plump. Die dekorativen Details können der Neorenaissance zugeordnet werden, der Abschluss mit dem halbrunden Spiegel ähnelt jedoch der französischen Art Nouveau Ornamentik von Hector Guimard und trägt schon ansatzweise moderne Züge.



Abb.33: Salonschränkchen, Portois & Fix, um 1900.

In: Das Interieur I, 1900 S. 75.

Dieses Salonschränkchen in Abb. 33 ist aus poliertem Mahagoni mit Intarsien versehen und wurde auf der Winteraustellung des österreichischen Museums Ende des 19. Jahrhundert gezeigt.²¹⁰ Die Möbelform dieses Schränkchen ist ungewöhnlich und wirkt etwas leichter und weiter entwickelt als der Nippeschrank aus Abb. 32. Die Verzierungen sind als vegetativer Dekor sehr floral ausgeführt und erinnern wieder an französische Art-Nouveau-Ornamentik. Es handelt sich hierbei wohl um eine frühe Interpretation der Moderne.

Diese Ausführungen sind Beispiele „skulptierter Möbel“ französischer Art. Nur wenige Firmen konnten solche Möbel ausführen. Laut Vera Behal zählte Portois & Fix zu diesen Unternehmen, da sie über einen begabten Mitarbeiterstamm verfügten und enge Kontakte nach Frankreich pflegten.²¹¹

²¹⁰ Das Interieur I, 1900 S. 75.

²¹¹ BEHAL V., Möbel des Jugendstil, München 1988, S.18.



Abb. 34: Innenraum Geschäftshaus Portois & Fix, nach 1900.

In: Wiener Bauindustrie-Zeitung, Tafel 41, 1904.

Auch die Abbildung 34 zeigt einen eigenen Zugang von Portois & Fix zur Moderne. Das Eck-Schränkchen ist eine eigene Möbelform und wirkt wie eine Weiterentwicklung der beiden gezeigten Kästen aus Abb. 32 und Abb. 33. Auch hier kann man von einem modernen Ensemble sprechen, das aber eine persönliche Note von Portois & Fix trägt. In der Wiener Bauindustriezeitung heißt es: „*Ein reizendes Arrangement zierlicher Sitzmöbel mit Spiegel, Zierschränkchen und Blumentischchen von harmonischer und freundlicher Wirkung. Es gibt ein glänzendes Zeugnis von der Feinheit des Geschmacks, welcher die Arbeiten der Firma Portois & Fix auszeichnet.*“²¹²



Abb.35: Kommode, Portois & Fix um 1900.

© Auktionshaus Christies.

²¹² Wiener Bauindustrie-Zeitung und Wiener Bauten-Album, Wien 1904, S. 162.

Diese Kommode aus Platanenholz wurde von Portois & Fix um 1900 entworfen und gefertigt. An der Oberseite befindet sich ein geschliffener Giebel. Die Front ist leicht gebogen und an den Seiten mit geschnitztem floralen Blätterwerk versehen. Vier Bronzegriffe sind an der Forderfront angebracht. Die Beine sind massiv und erinnern an die schweren Möbelformen des Historismus. Hier wurde jedoch moderner Dekor „übergestülpt.“



Abb.36: Armlehnstuhl und Tisch aus einer Salongarnitur, Portois & Fix um 1900.

© MAK Museum für Angewandte Kunst, Wien.

Dieser Armlehnsessel in Abb. 36 stammt aus der Sammlung des MAK und ist Teil einer Salongarnitur, mit dazupassenden Teetisch. Gefertigt wurde die Garnitur aus Mahagoniholz. Die Verzierung durch Blattwerk zeigt schon in Ansätzen moderne Einflüsse im Dekor, die historische Formgebung ist jedoch noch erkennbar.²¹³

Das Ensemble entstand um 1900, jener Zeit, als Portois & Fix bei der Weltausstellung in Paris mitwirkten und so auch verschiedene neue Inspirationen aus Frankreich mitnahmen. Die Integration moderner, floraler Elemente kann als Einfluss des französischen Art Nouveau gesehen werden. Portois & Fix hatten den Entwurf der Möbel des Empfangssalons von Max Fabiani schon in Ansätzen mit floralem Dekor ausgeführt. (vgl. Abb. Empfangssalon Weltausstellung 1900).

Eine ähnliche, aber etwas zierlichere Garnitur, die noch mehr dem französischen Jugendstil entspricht, ist im Interieur von 1901 abgebildet.

²¹³ BEHAL V., Möbel des Jugendstil, München 1988, S. 228.



Portois & Fix, Salongarnitur.

Abb.37: Salongarnitur, Portois & Fix, 1901.

In: Interieur, II, 1901, S. 74.

Diese Salongarnitur (Abb. 37) ist im modernen Stile gehalten und weist florale Elemente der beginnenden Moderne auf. Dem Tischchen kann eine Ähnlichkeit zum Teetisch in Abb. 36 zugeschrieben werden.

Ein weiteres Beispiel für den eigenen Stil zeigt ein Ensemble für den Hofopernarzt Karl Itzinger. Das Tischchen und die dazugehörigen Stühle wurden beide aus Mahagoniholz gefertigt. Die Möbelform entspricht z.T. eher den französischen Königsstilen des Späthistorismus. Die Beschläge und Ornamente weisen jedoch eine florale Formensprache auf, die mit dem Textilbezug der Stühle korrespondieren. Auf den ersten Blick sprechen diese Möbel noch für die Formensprache des 19. Jahrhunderts (Übergang Historismus zum Jugendstil), die floralen Elemente der Metallbeschläge zeigen jedoch deutlich den Einfluss des französischen Art Nouveau.



Abb.38: zwei Stühle Mahagoni, Messing und ein Tisch, Portois & Fix um 1900.

© Kunsthandel Kovacs, Wien.

6.2.4. Die Wiener Moderne

Das Unternehmen Portois & Fix bewegte sich mit seinen Entwürfen auch im zeitgemäßen Stil der Wiener Moderne. Diese Entwicklung wurde besonders in den Ausführungen von Möbeln berühmter

Entwerfer der Sezessionsbewegung (v.a. Koloman Moser und Josef Hoffmann) ersichtlich. Das Unternehmen setzte jedoch auch mit eigenen Entwürfen (Anton und Robert Fix) ein Statement zur Wiener Moderne. Glatte Flächen, einfache Formen und in der Ornamentik aufwändig eingearbeitete Intarsien waren für die modernen Entwürfe charakteristisch.

Ein Beispiel für die schlichten Formen und den geometrisierenden Intarsiendekor ist die Ausstattung der Villa der Schauspielerin Jenny Gross in Bad Ischl. Portois & Fix führten das Speisezimmer, Boudoir, Herrenzimmer, Schlaf- und Ankleidezimmer mit höchster Sorgfalt aus.

Der Pfeilerkasten aus Ahornholz in Abb. 39 ist einfach und klar gestaltet. Die rhythmisierende Flachschnitzerei gibt der Kommode einen eigenen Charakter. Die Schlösser und Beschläge aus Bronze sind ebenso modern gestaltet.



Abb.39: Pfeilerkasten aus Eiche mit Flachschnitzerei, Portois & Fix um 1900.

© Kunsthandel Kovacs.

Man kann bei dieser Kommode einerseits die Weiterentwicklung des eigenen modernen Stils entdecken. Auch die Inspiration berühmter Entwerfer ist bei diesem Möbel offensichtlich. So ähnelt dieser Pfeilerkasten in seiner Form und einigen Detailausführungen einem Pfeilerkasten von Leopold Bauer (siehe Abb. 57).



Abb.40: Speisezimmer im modernen Stil, Winterausstellung Portois & Fix 1901.
In: Vorbildersammlung MAK, 1901/1902.

In diesem Speisezimmer Abb. 40 findet sich jener berühmte Esstisch, der von Robert Fix entworfen wurde und auf der Winterausstellung des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, in Ausstellungen in London und Turin aber auch in einem der Schauateliers des Geschäftshauses (Abb. 41) präsentiert wurde. Auch die Sessel wurden von Robert Fix entworfen und tauchen in mehreren Interieurs und Ausführungen auf. Sie sind nach klaren und praktischen Gestaltungsprinzipien mit Kupferaufsätzen gefertigt.²¹⁴

Auch in einem Atelier des Geschäftshauses von Portois & Fix wird dieses „Speisezimmer modernsten Stils in ganz dunkelviolett gebeiztem Nussholz und mit Kupfer montiert“ präsentiert. „Dasselbe besteht aus einem großen Buffet mit einem Kupferaufsatz und Spiegelrückwand, einer Servante, einem ausziehbarem Speisetisch, einer Anzahl von Speisefauteuils und Speisestühlen, deren Sitze und Lehnen mit drapfärbigem Tuch bezogen sind, und einem Blumenständer aus getriebenem Kupfer.“²¹⁵

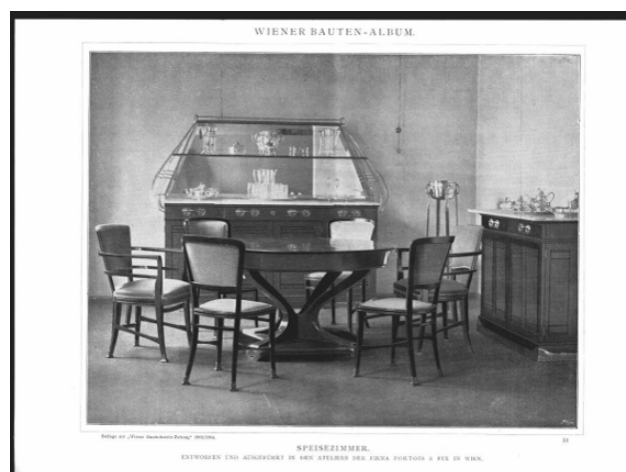


Abb.41: Speisezimmer, Geschäftshaus Portois & Fix, nach 1900.
In: Wiener Bauindustrie-Zeitung, Tafel 50, 1904.

²¹⁴ Kunst und Kunsthandwerk: Hrsg. Arthur von Scala. Wien: k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie. Bd. 4, Wien 1901, S. 13.

²¹⁵ Wiener Bauindustrie-Zeitung und Wiener Bauten-Album. Wien 1904, S. 200.

1907 wurde von Portois & Fix ein Herrenzimmer (Schreibtisch mit Armlehnstuhl, ein Bücherschrank mit Glastüren und ein runder Tisch mit Stühlen) gefertigt. Dieses Zimmer folgt der Wiener Formensprache und ist aus Palisanderholz ausgeführt. Das Ensemble zeichnet sich durch glatte, klare Flächen aus, die mit feinteiliger Intarsienarbeit versehen ist. Die Ornamente in Form von Kleeblättern sind in quadratische Flächen eingearbeitet, welche die Fläche nach oben hin strukturieren. Der Bücherschrank ist aus Schlißfglas gefertigt, die Beschläge aus Messing.²¹⁶ Dieses Zimmer wurde als „smoking room“ auf der Ausstellung in London 1906 gezeigt.



Abb.42: Smoking Room von Portois & Fix.

In: Katalog der „Imperial Royal Austrian Exhibition“, Vienna Paris 1906.

6.3. Portois & Fix und die Zusammenarbeit berühmter Architekten

Die Firma arbeitete einerseits nach Entwürfen ihrer eigenen Designer. Vor allem Anton Fix sowie sein Sohn Robert waren begabte Zeichner und Kunsthandwerker.

Robert Fix war als kreativer Kopf für den Erfolg in Hinblick auf die Entwürfe des Unternehmens sehr wichtig. Er hat selbst Möbel in seinem eigenen Stil mit eigenem Charakter und einige vielerorts gelobte Interieurs für das Unternehmen entworfen.

Neben den eigenen Entwürfen spielte besonders in der Zeit zwischen 1900 und 1910 die Zusammenarbeit mit berühmten Architekten eine große Rolle. Heute sind Portois & Fix vor allem durch diese Entwürfe bekannt. Es heißt auch, dass Portois & Fix den Durchbruch zur Moderne vor allem durch die Ausführung der Architektenentwürfe von Otto Wagner, Ludwig Baumann, Koloman Moser, Josef Hoffmann, Leopold Bauer und Ludwig Baumann schafften. Interessant ist jedoch die Tatsache, dass diese Zusammenarbeit nur einige Jahre währt. Die meisten Ausführungen entstanden zwischen 1898 und 1910.

Zum ersten Male in großem Maße sichtbar wurde die Zusammenarbeit mit den Architekten der Wiener Moderne auf der VII. Secessionausstellung vom 3. November – 27. Dezember 1900. Auf dieser

²¹⁶ SCHOLDA U., Männersache – eine Bürolösung von Portois & Fix, in Kovacs P., News Kunsthandel Kovacs, Ausgabe 11/2008, S. 6-7.

Ausstellung wurden von einer jungen Architektengeneration moderne Tendenzen mit einem konstruktiven Stil gezeigt. Portois & Fix führten auf dieser Ausstellung die Entwürfe mehrerer Architekten (Koloman Moser, Josef Hoffmann und Leopold Bauer) aus. Großer Wert wurde vor allem auf edle Hölzer, aufwändige Verarbeitung, Holzintarsien, Alpacca-Einlagen oder Kupferbeschläge gelegt.²¹⁷

Das Unternehmen war auch mehrfach an der Ausführung von Gesamtkunstwerken beteiligt, welche man heute jedoch in erster Linie mit den berühmten Architektennamen in Verbindung bringt. Erst ein Blick auf die Einzelausführungen lässt die qualitätvolle Ausführung von Firmen, wie Portois & Fix erkennen.

Dass die heutige Reputation von Portois & Fix maßgeblich mit der Zusammenarbeit namhafter Wiener Architekten zusammenhängt, zeigen auch museale Sammlungen (MAK) bzw. der Kunsthandel. Auf den nächsten Seiten wird die Zusammenarbeit anhand der Jugendstilentwerfer vorgestellt.

6.3.1. Die Zusammenarbeit mit Otto Wagner

Otto Wagner kann man als überragende Architektenpersönlichkeit Wiens im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert bezeichnen. Er steht für die fruchtbare Verbindung von Historismus und Moderne. Bestimmend blieb stets seine am Gesamtkunstwerk orientierte Grundeinstellung. Otto Wagner war der Lehrer von etlichen bedeutenden Architekten. Zu seinen Schülern gehörten auch Josef Hoffmann und Max Fabiani.²¹⁸

Eines der signifikantesten Beispiele für Otto Wagners Werk ist die Wiener Stadtbahn. Ein heute vielleicht etwas in Vergessenheit geratenes Bauwerk ist der kaiserliche Wartesaal in Hietzing - ein Paradebau des Jugendstils - der sich architektonisch in das Gesamtkunstwerk von Otto Wagner einfügt. Die Inneneinrichtung des Hofpavillons stammte ursprünglich von Portois & Fix.

6.3.1.1. Objektbeispiel

Der Hofpavillon der Wiener Stadtbahn, 1898/99

Otto Wagner plante den feudalen Wartepavillon, die Innenraumausstattung stammte einst von Portois & Fix.

²¹⁷ SCHOLDA U., Das moderne Experiment – auf den Spuren von Portois & Fix, Wien 2006, S. 19.

²¹⁸ Vgl. ASENBAUM P., HAIKO P., LACHMAYER H., ZETTL R., Otto Wagner. Möbel und Innenräume. Salzburg-Wien 1984.

SARNITZ A., Otto Wagner. 1841–1918. Wegbereiter der modernen Architektur. Köln 2005.



Abb.43: Innenraum des Hofpavillons der Wiener Stadtbahn, Warteraum des Kaisers im originalen Zustand, 1899.
© Paul und Stefan Asenbaum.

Otto Wagner sollte alle Anlagen sowie Stationen der Stadtbahn und deren Ausstattung detailliert planen. Im Zuge dieser Entwurfsaufgabe legte er auch die Pläne für eine „Wartehalle des allerhöchsten Hofes“ vor. Der überkuppelte Zentralbau wurde 1898 genehmigt. Als Auflage galt jedoch, dass es architektonisch mit dem Lustschloss Schönbrunn in Einklang gebracht werden musste.²¹⁹

Der "*Pavillon des k.u.k. Allerhöchsten Hofes*" sollte dem Kaiser, seinen Gästen sowie den Mitgliedern des Hofes als Ein- und Ausstiegsstelle dienen, wenn diese öffentlich mit der Wiener Stadtbahn verkehrten.

Der Hofpavillon mit seinen Möbeln (eine Sitzgruppe mit Tisch) stellt eines der frühesten Beispiele für die Ausführung eines Entwurfs eines namhaften Architekten durch Portois & Fix dar. Das Unternehmen lieferte die Sitzgruppe, bestehend aus Sesseln, Armlehnstühlen und einem Sofa.²²⁰ Bei der Gestaltung des Interieurs boten Wagner und seine Mitarbeiter alle Talente auf, um den Hofpavillon zu einem Musterbeispiel des modernen Designs zum machen. Das vegetabile secessionistische Flächenmuster wurde bei der Textilbespannung, in der Kuppelzone, an der Decke der Loggia, Teppich und Tischdecke verwendet.²²¹ Der Philodendron stellte das Grundmotiv für den ganzen ornamentalen Schmuck des Raumes dar, was wohl eine Anspielung auf die bekannte Naturliebe und Waldessehnsucht des Kaisers war. Als weiterer Anstoß für diese Motivwahl mochte aber auch der Rückbezug auf die barocke Mallust, wie sie in den Bergl-Zimmern im Schloß Schönbrunn zutage trat, erscheinen.²²²

Am 16. Juni 1899 benutzte Kaiser Franz Joseph den Pavillon erstmals anlässlich der Eröffnung der Unteren Wiental-Linie der Stadtbahn. Die „Neue Freie Presse“ berichtete daraufhin am 17. Juni 1899

²¹⁹ ASENBAUM P., Otto Wagner, Möbel und Innenräume, Sbg/Wien, 1984, S. 153-159.

²²⁰ Ver Sacrum, II, 1899, Hf. 8, S. 3f.

²²¹ KASSAL-MIKULA Renata, Otto Wagner – Stadtbahnstation – Hofpavillon, Hietzing, Wien 1989, S. 34.

²²² Ebenda S. 26 und 35.

wie folgt: „Die größte Kunst und Sorgfalt wurde auf die innere Ausstattung verwendet, die selbstredend in dem modernsten Styl der Gegenwart gehalten ist. Nur österreichische und vorwiegend Wiener Firmen haben an diesem Bijou des Kunstgewerbes gearbeitet (...) der Warteraum aus Mahagoni in reichster Vergoldung von Alex. Albert (...) die Seidentapeten und Teppiche von Backhausen und Söhne, die Möbel von Portois & Fix.“²²³

6.3.2. Die Zusammenarbeit mit Koloman Moser

Koloman Moser zählte zu den wichtigsten Künstlern des Wiener Jugendstils. Er war vielseitig tätig, nicht nur als Gestalter zahlreicher Secessions-Ausstellungen, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Wien, sondern er war auch Künstler der Wiener Werkstätte, die er 1903 mit dem Architekten Josef Hoffmann und dem Financier Fritz Waerndorfer gründete. Er wandte sich in späteren Jahren verstärkt der Malerei zu. Er war kurzgesagt einer der Schlüsselfiguren des österreichischen Kunstschaffens zu Beginn des 20. Jahrhunderts.²²⁴ Nicht umsonst widmete ihm das Leopold Museum im Frühjahr 2007 eine umfassende Ausstellung über sein vielseitiges Schaffen, die auch Ausführungen der Firma Portois & Fix zeigte.²²⁵

Mit der Ausführung von Koloman Mosers Prototyp-Buffet „Der Reiche Fischzug“, 1900 und dem „Delphin mit einen Ölweig tragende Taube“, 1904 wurde die Firma Portois & Fix bereits am Beginn des Jahrhunderts mit Möbeldesign in Verbindung gebracht. Koloman Moser setzte seine gestalterische Kraft primär in zweidimensionalen Werken ein, mit Möbeldesign beschäftigte er sich nur am Rande. In seinen Möbeln lassen sich Parallelen zu dieser Flächenkunst ziehen, beispielgebend seien hier die geometrischen Grundformen (Kuben und Prismen) oder die Flächenornamente genannt. Die Möbel von Koloman Moser zeichneten sich durch Eleganz und Einfachheit aus, ganz im Sinne des Wiener Designs. Mit dem „Reichen Fischzug“ präsentierte sich Koloman Moser im Rahmen der Secessionsausstellung 1900 zum ersten Mal einem breiten Publikum als Möbeldesigner.

Es war nicht so einfach, zu dieser Zeit Möbelfirmen zu finden, die sich auf die experimentelle Zusammenarbeit mit den Künstlern einließen. So ergab es sich, dass Portois & Fix für den Architekten zu einem wichtigen Kooperationspartner wurde.

Anlässlich der VIII. Secessionsausstellung im Jahr 1901 wurden im Secessionsgebäude gegen alle üblichen Usancen auch Möbel von Josef Hoffmann und Koloman Moser präsentiert. Das war ein sehr mutiger und auch ungewöhnlicher Schritt, hatte man doch bis dahin angewandte und freie Kunst fast immer strikt getrennt. Dieser Akt der Würdigung des Möbelentwerfers und des Kunsttischlers als Künstler war ein Schlüsselereignis für die weitere Entwicklung des Wiener Jugendstils in die Richtung eines Secessionsstils. Manch aufgeschlossene Großbürger Wiens fanden großen Gefallen an dieser stilistischen Erneuerung und beauftragten die Architekten mit der Errichtung und Möblierung von zahlreichen Villen und Wohnungen. Die drei bedeutendsten Möbel, die bei dieser Secessions-

²²³ Neue freie Presse, Morgenblatt 17. Juni 1899, Wien 1899, S. 5.

²²⁴ RENNHOFFER M., Koloman Moser – Leben und Werk, Wien 2002.

²²⁵ LEOPOLD R., PICHLER G. (Hg.), Koloman Moser 1868–1918. (Katalog zur Ausstellung im Leopold Museum, Wien). München 2007.

Ausstellung gezeigt wurden, waren von Koloman Moser entworfen worden: Der Eckschrank "*Die verwunschenen Prinzessinnen*", ein Zigarrenschrank und die Anrichte "*Der Reiche Fischzug*".²²⁶

6.3.2.1. Objektbeispiele

„Der Reiche Fischzug“, Buffet, 1900/1901

Koloman Moser hatte diese Anrichte als Teil eines kompletten Esszimmers konzipiert, das wahrscheinlich dreimal ausgeführt worden ist. Aus der Literatur kennt man die Anrichte, die vom Österreichischen Museum für Kunst und Industrie angekauft wurde und ein komplettes Esszimmer für einen „*Herrn Dr. Z.*“, das neben dem Buffet aus einem Tisch, Stühlen, Servante und Spiegel bestand.²²⁷

Das Quadrat ist ein zentrales Element bei Koloman Mosers Entwurf: Der Aufriss des Möbels ist beinahe quadratisch; die Türen, Fenster, Füllungen und Möbelflächen folgen diesem Prinzip. Sogar die Platte des Verwandlungstischchens ist quadratisch. Die spannungsgeladene Reduktion auf schlichte geometrische Formen, die schlanken hohen Beine, die Betonung der Vertikalen durch vier geometrische Intarsierungen, das Versetzen der Glasfenster in den Türen aus den Achsen und die Ornamentik des "reichen Fischzugs" sind wegweisende Meilensteine für das moderne Design des frühen 20. Jahrhunderts.²²⁸

Die reziproken Einlagen, die an den Seiten den Buffetschrank abschließen und geometrisch unterteilen, sind als dunkler und heller Fisch ausgeführt. Diese einander entgegen gesetzte Fischform im Kreis (Ying und Yang) schließt sich der Japonismus Bewegung an, mit denen sich vor allem die Secessionisten beschäftigten.²²⁹

²²⁶ RENNHOFFER M., Koloman Moser – Leben und Werk, Wien 2002, S. 165-172.

²²⁷ Das Interieur IV, 1903, S. 36-38.

²²⁸ Illustrierte Kunstgewerbliche Ausstellung für Innendekoration, Wien 1900/1901, S. 35; Interieur 1903, S. 20, 36-38.

RENNHOFFER Maria, Koloman Moser – Leben und Werk, Wien 2002, S. 165-172.

²²⁹ Ausführliche Arbeit über Japonismus in Kolo Mosers Werk: TELKAMP M., Japonismus im Werk Koloman Mosers, Wien 2001.

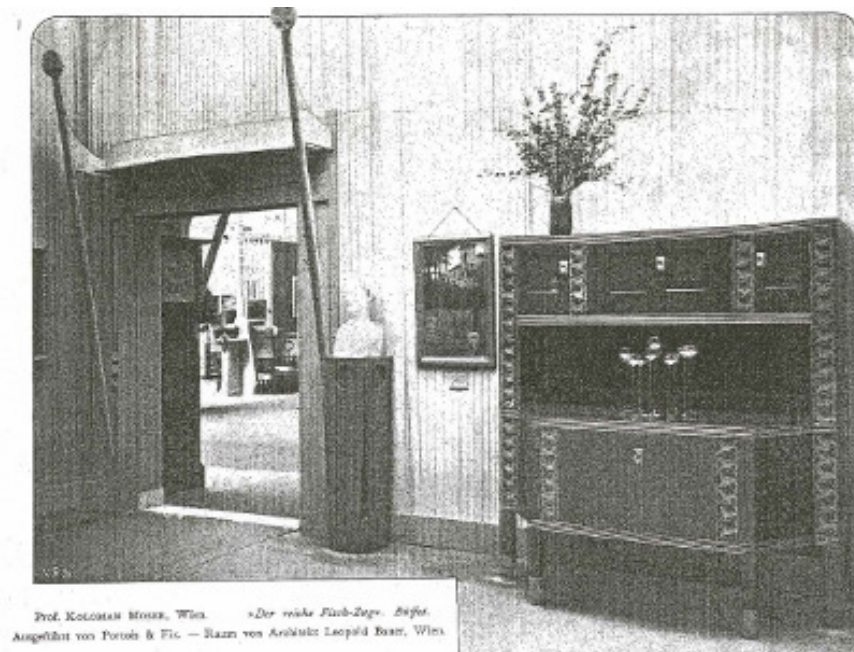


Abb.44: Koloman Moser, Buffet „Der Reiche Fischzug“, um 1900.

In: Illustrierte Kunstgewerbliche Ausstellung für Innendekoration, Wien 1900/1901, S. 35.



Abb.45: Koloman Moser, Buffet „Der reiche Fischzug“, um 1900.

In: Das Interieur IV, 1903, S. 38.



Abb.46: Koloman Moser, Servante des Speisezimmers, nach 1900.
In: Das Interieur, IV, 1903, S. 37.

6.3.3. Die Zusammenarbeit mit Josef Hoffmann

Josef Hoffmann war ebenso wie Koloman Moser ein Mitbegründer der Wiener Secession. 1897 wurde er neben Josef Maria Olbrich zu deren führendem Architekten für Ausstellungs- und Innenraumgestaltungen. Er war viele Jahre Professor an der Wiener Kunstgewerbeschule und gründete zusammen mit Fritz Waerndorfer und Koloman Moser 1903 die Wiener Werkstätte. Hoffmann entwarf und realisierte zahlreiche Bauaufgaben sowie Ausstellungsbauten, Interieurs für Wohnungen und Ausstellungen.²³⁰

6.3.3.1. Objektbeispiele

Deutsch Nationale Ausstellung, Düsseldorf, 1902

Josef Hoffmann gestaltete auf der Deutsch-Nationalen Kunst-Ausstellung in Düsseldorf 1902 einen eigenen Raum der Secession. Ähnlich wie bei der VII. Secessionsausstellung 1900 waren edles Material und aufwändige Verarbeitung vorbildlich. Von Portois & Fix wurden mehrere Entwürfe von Josef Hoffmann ausgeführt: die decorative Raumgestaltung der Vereinigung bildender Künstler der Secession, ein Bücherschrank aus Palisander mit Alpaccaeinlagen, ein Salonkastens, der rot poliert und innen eingelegt wurde sowie ein eingelegtes Fauteuil.²³¹

²³⁰ Vgl. SEKLER E.F., Josef Hoffmann. Das architektonische Werk, Salzburg/Wien 1982.

²³¹ Katalog der Deutsch-Nationalen Kunst-Ausstellung, Düsseldorf 1902, S. 134 – 137.

Zierschränkchen, 1901

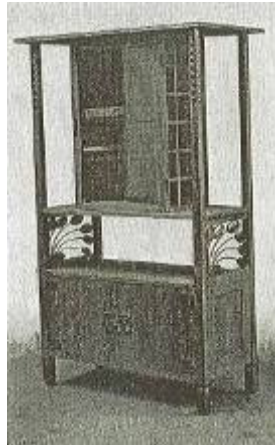


Abb.47: Josef Hofmann, Zierschränkchen, 1901.
In: Das Interieur II, 1901 S. 155.

Dieser Vitrinenschrank in Abb. 47 von Portois & Fix ausgeführt, hat eine klare architektonische Grundform, ist sehr reichhaltig ausgeführt und an zwei Seiten verglast.²³² Es gibt eine Ausführung aus der gleichen Zeit, die jedoch wesentlich einfacher ohne Dekoration und mit Intarsierung mit Herzblattnamentik gestaltet ist.²³³

Mobiliar Familie Gustav Pollak, 1902

1902 entwarf Josef Hoffmann das Mobiliar der Wohnung der Familie Gustav Pollak. Auch hier zeichnete sich Portois & Fix für die gesamte Ausführung der Ideen Hoffmanns aus.²³⁴

Die Abb. 48 zeigt das Herrenzimmer der Familien Pollak. Die Wände und der Boden sind lichtgrau ausgeführt. Die Möbel sind aus poliertem Palisander-Holz mit Zerigotti-Holz-Einlagen gefertigt. Die Sessel sind mit gelben Leder Polster ausgestattet. Form und Ornament sind klar modern gehalten.



Abb.48: Herrenzimmer, Haus des Herrn Pollak,
In: Innendekoration, 1902, S. 133

²³² Das Interieur II 1901, S. 155.

²³³ BAUER W., Galerie Bel Etage, Herbstsalon 2007, Wien 2007, S. 28.

²³⁴ Das Interieur III, Wien 1902, S. 132-134, 146, 150.

Abb. 49 zeigt das Speisezimmer im Haus der Familie Pollak. Die Möbel und Holz-Partien sind reich eingelegetes Pitch-Pine-Holz. Die Wände sind gelb-grau gemalt. Die Leder Bezüge der Stühle sind dunkel-rot und die Beschläge in Alt-Kupfer gehalten.²³⁵

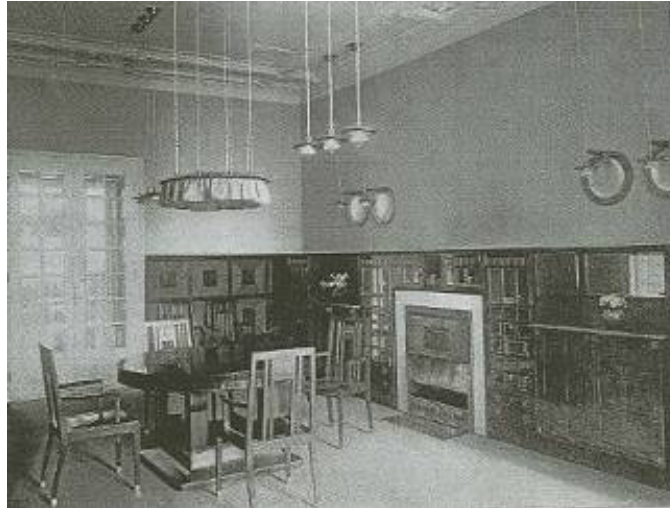


Abb.49: Josef Hoffmann, Speisezimmer, Haus des Herrn Pollak, 1902.
In: Innendekoration, 1902, S. 146.

Barschrank, 1935

Der Barschrank in Abb. 50 ist ein spätes Beispiel von Josef Hoffmann und wurde 1935 von Josef Hoffmann entworfen und Portois & Fix ausgeführt. Der Barschrank weist 80 vergoldete Applikationen auf, die Blumen, Blätter und Blüten zeigen und dem Schrank eine gewisse Eleganz geben. Das Material ist massives Ahornholz furniert, die Seitentüren weisen Lederapplikationen auf.²³⁶ Die geschwungene Form ist für Josef Hoffmann etwas ungewöhnlich, bei früheren Entwürfen arbeitete er eher mit klaren, geraden Linien.



Abb.50: Barschrank von Josef Hoffmann, 1935.
In: Bauer W., Bel Etage, Wiener Werkstätte – die ewige Moderne, Wien 2003, S. 20.

²³⁵ Illustrierte kunstgewerbliche Zeitschrift für Innendekoration, Alexander Koch (Hg.): Mein Heim – mein Stolz, Innen-Kunst von Prof. Joseph Hoffmann, Wien, Darmstadt, 1902, S. 129-150.

²³⁶ BAUER W., Bel Etage, Wiener Werkstätte – die ewige Moderne, Wien 2003, S. 20.

6.3.4. Die Zusammenarbeit mit Ludwig Baumann

Ludwig Baumann war Mitbegründer der Zentralvereinigung der Architekten. Er war einer der wenigen Architekten Wiens, der um die Jahrhundertwende auch international bekannt war. Baumann hat einige Ausstellungs- und Veranstaltungsbauten - also Bauten mit vorübergehendem Bestand geplant. Er hatte eine besondere Begabung für dekorative Architektur, welche bei feierlichen Anlässen gerne gesehen wurden. Bei der Pariser Weltausstellung fungierte Ludwig Baumann als Chefarchitekt von Österreich. Dort plante er das Repräsentationshaus des Österreichischen Reichshauses und führte die Installationen der Fachgruppen durch, wofür er mit einer Reihe von Orden und Dekreten ausgezeichnet wurde.²³⁷ Bei der Weltausstellung in Paris kam es auch zu einer Zusammenarbeit zwischen Baumann und Portois & Fix in der Ausführung von Schaukästen.

Nach der Zusammenarbeit bei der Weltausstellung in Paris 1900 hatten Portois & Fix und Ludwig Baumann bei der Ausstattung der Handelskammer und Gewerbekammer in Wien wieder miteinander zu tun.²³⁸

Auch 1906 im Zuge des Weiterbaus der Neuen Burg hatten Baumann und Portois & Fix erneut Kontakt. Die Burgbaukommission lud Portois & Fix, sowie J.W. Müller, Friedrich Otto Schmidt und Franz Schönthaler ein, Entwürfe für einzelne Wohnräume des Appartements für Erzherzog Franz Ferdinand zu liefern.²³⁹ Portois & Fix wurde aufgefordert, Zeichnungen und Kostenvoranschläge für den großen Speisesaal und das „Empfangszimmer Ihrer Hoheit“ (Franz Ferdinands Gemahlin Sophie) „im Barockstyle“ zu liefern. Arbeits- und Ankleidezimmer sollte das Unternehmen im Renaissancestil ausführen. Die Entwürfe wurden allerdings nicht in dieser Form umgesetzt.²⁴⁰

6.3.4.1. Objektbeispiele

Weltausstellung Paris ,1900

Portois & Fix führte auf der Weltausstellung in Paris 1900 neben der Einrichtung des Empfangssalons nach Entwürfen von Max Fabiani auch Schaukästen für die k.k. Hof-Ledergalanterie und Luxuswarenfabrik A. Förster nach dem Entwurf von Ludwig Baumann aus. Diese Schaukästen wurden von Erwin Pendl in seinem Bericht über Österreich auf der Weltausstellung als „*mustergiltige Leistung an sich*“ bezeichnet.²⁴¹

²³⁷ KOLOWRATH R., Ludwig Baumann, Architektur zwischen Barock und Jugendstil, Wien 1985, S. 85ff.

²³⁸ SCHOLDA U., Das moderne Experiment – auf den Spuren von Portois & Fix, Wien 2006, S. 19.

²³⁹ BBK 1205, Protokoll der Sitzung vom 20. und 21.12.1911. In: Ottillinger E.B., Pariser Esprit und Wiener Moderne, Wien 2008, S. 23.

²⁴⁰ BBK 1242 – 1912. In: Ottillinger E. B., Pariser Esprit und Wiener Moderne, Wien 2008, S. 23.

²⁴¹ PENDL E., Österreich auf der Weltausstellung, Paris 1900 unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner zusammengestellt und illustriert, Wien 1900, S. 40.

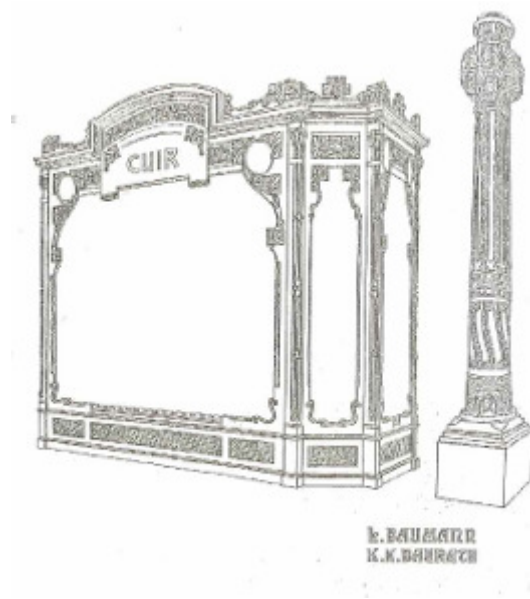


Abb.51 und 52: Ludwig Baumann, Zeichnung & Foto des Ausstellungsbaus Firma Förster, Weltausstellung Paris, 1900.

In: Figaro Illustre, Les Sections Etrangères a l'Exposition 1900, S. 21.

6.3.5. Die Zusammenarbeit mit Leopold Bauer

Leopold Bauer war ein Schüler und späterer Antipode von Otto Wagner, dessen Nachfolger er an der Wiener Akademie der bildenden Künste (1913-19) wurde. Auf ihn geht vor allem ein architektonisches Oeuvre zurück, er zeichnet sich auch durch die Konzeption von Innenräumen aus, bei denen er stets auf Vereinigung von Wohn- und Produktionsbereichen Wert legte.²⁴²

Portois & Fix führten auch für Leopold Bauer einige Möbel-Entwürfe aus. Dabei fallen die kunstvoll angefertigten Einlegearbeiten und die einzigartige Materialauswahl auf.

²⁴² FELDEGG F. v., Leopold Bauer – Der Künstler und sein Werk, Wien 1918, S. 1-22.
HIEKE U., Studien zu Leopold Bauer, Wien 1976.

6.3.5.1. Objektbeispiele

Zwei Ensembles eines Herrenzimmers, Leopold Bauer um 1900



Abb.53: Leopold Bauer, Spielstisch mit Fauteuils, 1900.

In: Interieur I, 1900, S. 170.

Leopold Bauer entwarf diesen Spielstisch mit Fauteuils, der von Portois & Fix ausgeführt wurde. Die Interieurs zeichnen sich durch moderne geschwungene Linien und künstlerischen Einlegearbeiten in Jugendstilornamentik aus.²⁴³ Diese Abbildungen finden sich zum Beispiel auch in einem der Produktkataloge des Firmenarchivs von Portois & Fix.

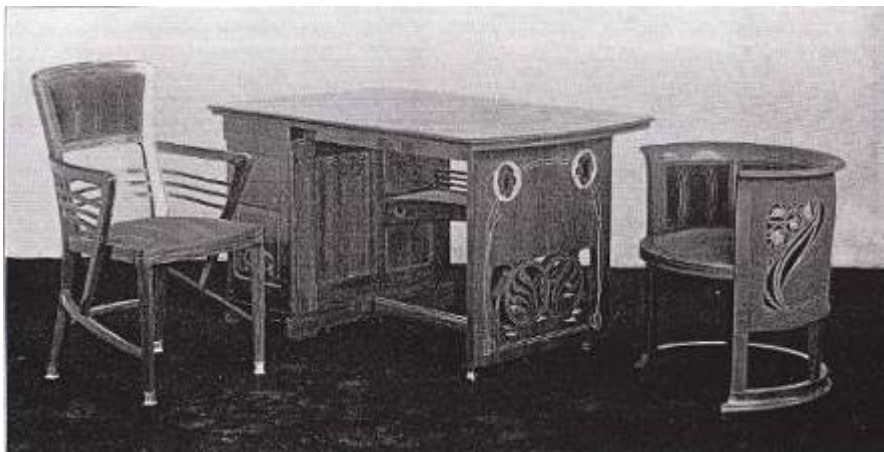


Abb.54: Leopold Bauer, Schreibtisch mit Fauteuil, 1900.

In: Interieur I, 1900, S. 171.

Im Interieur heißt es seitens des Autors über diese beiden Ensembles: „Die auf S. 170 und 171 dargestellten Möbel gehören zur Einrichtung eines Herrenzimmers. Dieselben sind aus amerikanischem Nussholz hergestellt. Das Beizen des Holzes wurde in Anbetracht des immerhin edlen Materials vermieden, ebenso wurden auch die farbigen Effecte der Einlagen durchaus aus der Palette der natürlichen Holzfarben bestritten. Einige der dunklen Hölzer von starker Fladerung bedurften bei der Einlegearbeit einer besonderen Geschicklichkeit der Ausführenden. Die bizarren Formen der Ausfladerung wurden nämlich als künstlerisches Motiv derart verwertet, dass sie sich den

²⁴³ Das Interieur, I, 1900, S. 170.

Linien des Ornaments natürlich anschmiegen und die natürlichen Effecte von Blütenblättern hervorbrachten. Der Bezug der Möbel ist dunkelgrüner Moquettstoff, welcher den hellen goldbraunen Ton des Möbelholzes als Farbengegensatz gut hervorhebt. Überall, wo Körperteile mit den Sitzmöbeln in Berührung kommen, ist Stickerei grundsätzlich vermieden worden. Hingegen sind Stellen der Fauteuilrücken gelegentlich mit Application verziert; selbstverständlich sind diese Teile dann nicht mit Moquettstoff, sondern mit Tuch in derselben Farbe überzogen worden.“²⁴⁴

Rauchzimmer für Herrn Centraldirector Kestranek, Leopold Bauer 1901



Abb.55: Leopold Bauer, Rauchzimmer, 1901.

In: Das Interieur II, 1901, S. 21.

Auch für die Ausführung dieses Raucherzimmers (Abb. 55) zeichnete sich die Firma Portois & Fix verantwortlich. Links sieht man ein Rauchkästchen, rechts befindet sich ein Spielrequisitenkasten. Die zwei Spieltische im Vordergrund, der Schreibtisch und der Liqueurschrank wurden aus Nuss-Satinholz ausgeführt und poliert.²⁴⁵ Tisch und Stühle sind mit denen aus Abb. 54 vergleichbar. Auch in diesem Interieur sieht man die aufwendigen Einlegearbeiten mit Blütenornamentik.

Liqueurschrank, Leopold Bauer, 1901

Der Liqueurschrank in Abb. 56 wurde ebenfalls von Portois & Fix ausgeführt. Der kunstvoll gefertigte Schrank hat abschließbare Eckfächer für jene Flaschen, die gerade im Gebrauch sind. Der Schrank ist aus Mahagoni mit Relief-Einlagen gefertigt. Die Glasscheiben sind mit geätzten vergoldeten Ornamenten versehen.²⁴⁶

²⁴⁴ Das Interieur I, 1900, S. 169.

²⁴⁵ Das Interieur II, 1901, S. 21.

²⁴⁶ Das Interieur II, 1901, S. 18.

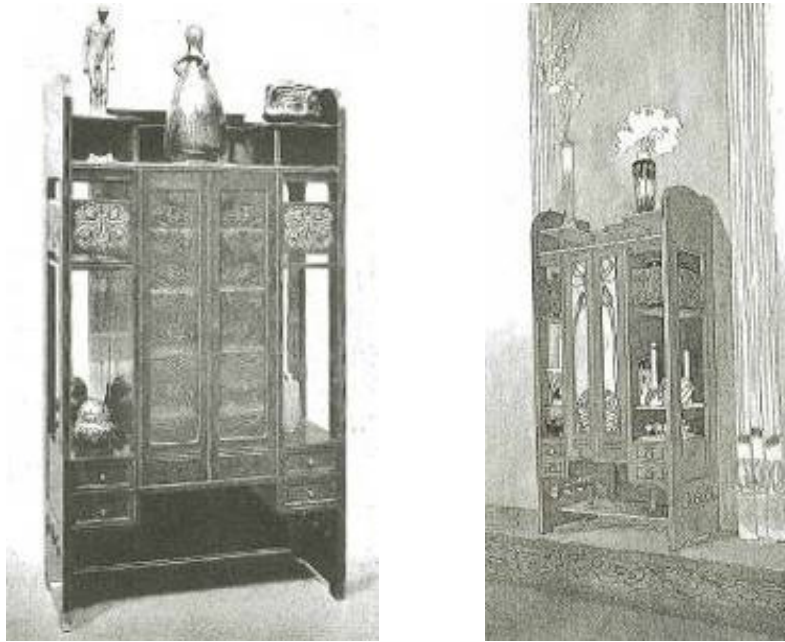


Abb.56 und 57: Liquerschrank und Entwurfszeichnung, Leopold Bauer, 1901.
In: Das Interieur, II, S. 18 1901.

Pfeilerkasten, Leopold Bauer um 1900

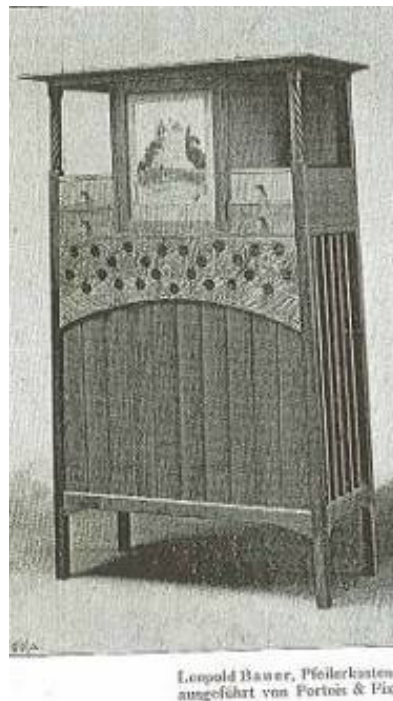


Abb.58: Leopold Bauer, Pfeilerkasten, 1901.
In: Interieur II, 1901 S. 155.

Dieser Pfeilerkasten ist ein Beispiel dafür, dass Portois & Fix Möbel-Formen berühmter Architekten weiterverwendet hat. Das Unternehmen führte zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen Zierschrank in ihrem Sortiment, der diesem Pfeilerkasten von Leopold Bauer in seiner Form ident ist. Der Dekor ist jedoch unterschiedlich ausgeführt.

Durch die Ausführungsarbeiten von Auftragsarbeiten berühmter Architekten, hatte das Unternehmen natürlich die besten Voraussetzungen einzelne Formen oder Entwurfsideen zu produzieren.

6.3.6. Die Zusammenarbeit mit Max Fabiani



Abb.59: Architekt Max Fabiani.

In: Bestand Bezirksmuseum Landstrasse.

Geboren wurde der Architekt und Stadtplaner Max Fabiani am 29. April 1865 in Kobdilj und starb am 18. August 1962 in Görz. Fabiani hinterließ nicht nur äußerst umfangreiches architektonisches Œuvre, sondern auch ein nicht unbedeutendes publizistisches Werk.

Mitte der 1890er Jahre kam Fabiani zum zweiten Mal nach Wien und trat für zwei Jahre ins Atelier Otto Wagners ein, wo er insbesondere mit dem Ausbau der Wiener Stadtbahn beschäftigt war. Im Jahr 1897 übernahm Fabiani die Planung des Portois & Fix Hauses in der Ungargasse 59-61.

Max Fabiani kam aus dem Umfeld von Otto Wagner und gilt als einer der Väter der frühen Moderne der Wiener Architektur. Als bedeutendste Werke für eine funktionalistisch ausgeprägte Moderne gelten die beiden um circa 1900 errichteten Geschäftshäuser Portois & Fix (Wien 3, Ungargasse 59) und die Artaria – Häuser (Wien 1, Kohlmarkt 9), die von einer unmittelbaren Auseinandersetzung mit den Theorien Otto Wagners geprägt sind, welche in der Zweckmäßigkeit der Außengestaltung und Raumorganisation widergespiegelt werden.²⁴⁷

Max Fabiani hat mit dem Unternehmen Portois & Fix neben der Planung des Firmensitzes auch in weiteren Projekten zusammengearbeitet.

6.3.6.1. Objektbeispiel

Max, Fabiani, Stühle, 1901

Max Fabiani entwarf diese acht Stühle im Jahr 1901 für das Geschäftshaus Artaria & Co, Wien, Kohlmarkt 1. Die Ausführung stammt von Portois & Fix. Die Stühle sind aus gebeiztem und poliertem Mahagoniholz mit Kupfermanschetten.²⁴⁸

²⁴⁷ POZZETTO M., Max Fabiani – ein Architekt der Moderne, Wien 1983, S. 9ff und 63ff.

²⁴⁸ Kunst und Kunsthandwerk, Jg. VII, Wien 1904, S. 337 ff; Abb. S. 338.



Abb.60: Max Fabiani, Stühle um 1900.

In: Bauer W., *Bel Etage*, Verkaufsausstellung 2003-2004, Wien 2004, S. 14ff.

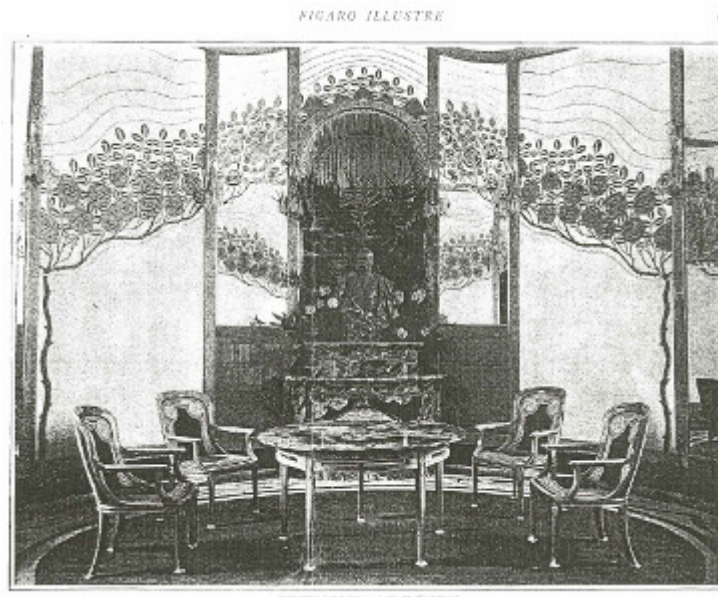


Abb.61: Fabiani, *Interieur moderne au Pavillon D'Autriche*, 1900.

In: *Figure Illustré*, October, 1900, S. 17.

Dieses Interieur wurde auf der Weltausstellung in Paris 1900 in dem von Max Fabiani entworfenen kaiserlichen Empfangssalon präsentiert. Dabei ist hier das Gesamtkunstwerk unverkennbar. Der Bezug der Möbel korrespondiert mit den vegetativ stilisierten Tapeten an den Wänden. Diese Ausführung wurde von Kritikern der Weltausstellung als überaus geschmackvoll hervorgehoben. (siehe Kap. 7.2.5)

6.3.7. Robert Fix – Entwerfer von modernen Möbeln

Robert Fix zählte wie die Architekten ebenso zu den Entwerfern der Moderne, dessen Möbel heute im Kunsthandel speziell nachgefragt werden. Der künstlerisch begabte Sohn wurde durch seine modernen Entwürfe nicht nur in Wien bekannt, sondern wurde auch über die Grenzen hinweg mit Auszeichnungen und anerkennendem Lob bedacht.

Er wurde am 14. August 1877 in Wien geboren und starb am 21. November 1945.

Seit dem Jahr 1903 war er als Prokurist bzw. General-Direktor von Portois & Fix tätig und blieb bis zum Tod des Vaters im Jahre 1918 im Unternehmen.²⁴⁹

6.3.7.1. Robert Fix als Kunsthandwerker

Robert Fix war künstlerisch sehr interessiert und begabt. Er setzte sich schon früh mit den modernen Tendenzen im Möbeldesign auseinander und konnte bald als kreativer Kopf des Unternehmens wegweisende Möbel-Entwürfe der Moderne liefern.

6.3.7.2. Objektbeispiele

Speisezimmerstühle, Robert Fix, um 1900

In der Zeitschrift „*Das Interieur*“ im Jahre 1901 sind Speisezimmerstühle abgebildet, die von Robert Fix entworfen und von Portois & Fix ausgeführt wurden.²⁵⁰ Die Stühle sind aus Mahagoniholz gearbeitet und furniert. Sie weisen vernickelte Messingmanschetten auf, die von Portois & Fix in modernen Entwürfen immer wieder vorkommen.²⁵¹ Diese Sessel kommen in veränderter Form (mit Armlehnen) immer wieder in Interieurs vor.



Abb.62: Robert Fix, Zehn Speisezimmerstühle, um 1900.

© Bauer W. und M., Bel Etage.

Herrschaftlicher Esstisch, um 1900

Dieser Esstisch aus Makassarholz wurde von Robert Fix entworfen und ebenfalls von Portois & Fix ausgeführt.²⁵² Er gilt als eines der bekanntesten eigenen Entwürfe des Unternehmens, wurde in mehreren Versionen produziert und auf mehreren Ausstellungen – in Wien 1901, Turin 1902, London 1902 präsentiert.

²⁴⁹ SAUR, Allgemeines Künstlerlexikon, 2004, Bd. 39, S. 14.

²⁵⁰ Das Interieur II, 1901, S. 169.

²⁵¹ BAUER W. und M., 30 Jahre Galerie Bel Etage, Wien 2005, S. 54-55.

²⁵² dieser Tisch wurde in verschiedenen Hölzern angefertigt. Vgl. dazu SCHOLDA U., Die Firma Portois & Fix am Kunstmarkt, in WENZL-BACHMAYER M., Pariser Esprit und Wiener Moderne – Die Firma Portois & Fix, Wien 2008, S. 77-81.

Er kann der Länge nach ausgezogen werden, dass eine Länge von 5m entsteht und 18 Personen Platz finden.²⁵³

Diese Art eines ausziehbaren Tisches mit Metallapplikationen kommt um 1905 auch bei anderen Möbeltischlern öfter vor. So fertigen auch August Ungethüm (1905) und Heinrich Irmeler (1905) ähnliche Speisezimmerische, die ausziehbar und mit ähnlichem Dekor versehen sind.²⁵⁴



Abb.63: Speisezimmerisch von Robert Fix, um 1900.

© Bauer W. und M., Bel Etage.

Dieser Tisch war Teil eines Speisezimmer-Ensembles, das auf der Winterausstellung 1901/02 im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie erstmals präsentiert wurde. Bei diesem Interieur kommt die Idee des Gesamtkunstwerks sehr gut zum Vorschein. Das Blattmuster der Wände findet sich in den Verzierungen des Teppichs wieder.

Dieses Speisezimmer im „modernen Stile“, wurde in der Zeitschrift „Kunst und Kunsthandwerk“ wie folgt rezipiert: *„(...) sein sehr vornehm wirkendes und ruhiges, in Palisanderholz ausgeführtes Speisezimmer (...), dessen äußerst praktisch und mit tektonischer Klarheit geformte Möbel ihren ganzen Schmuck in nutzmäßigen Elementen – Kupferbeschlägen, kupfernen Schuhen an den Füßen – gefunden haben. Die geschickte Verbindung von Holz und Metall hat namentlich im Buffet dieses Raumes ein sehr glückliches Resultat geliefert.“*²⁵⁵

²⁵³ BAUER W. und M., Bel Etage.

Kunst und Kunsthandwerk, Bd. 5, Wien 1902 S. 185.

²⁵⁴ BAUER W. und M., 30 Jahre Bel Etage, Wien 2005, S. 34 und 52.

²⁵⁵ Kunst und Kunsthandwerk, Band 4, Wien 1901, S. 13.



Abb.64: Robert Fix, Speisezimmer im modernen Stil, Winterausstellung, Portois & Fix 1901.
In: Vorbildersammlung MAK, 1901/1902.

In Turin und London 1902 sowie London 1906 wurden ähnliche Speisezimmer gezeigt, die jedoch kleine Änderungen zeigten. Die Stühle sind auf Abb. 64 mit Armlehnen ausgeführt.



Abb.65: Robert Fix, Speisezimmer, Ausstellung Turin 1902.
In: Pico Vittorio, Fotografie des Speisezimmers, Turin, 1903.

Robert Fix wurde bald zu einem namhaften Vertreter von modernem Design. Das zeigte sich auch bei der Winterausstellung 1902/03 im Museum für Kunst und Industrie. Folgende Zeilen liest man in der Zeitschrift „Kunst und Kunsthandwerk“ im Jahr 1903: „*Robert Fix, der Sohn des Chefs der Firma Portois & Fix, derzeit auf einer Reise um die Welt begriffen, hat aus dem fernen Osten eine Interieursskizze eingesendet, die dem Zimmer dieses Hauses in der Winterausstellung zugrunde liegt*“

– ein Frauengemach von vornehmer Einfachheit.²⁵⁶

Robert Fix war auch den fremden Eindrücken nicht abgeneigt, deswegen begab er sich 1903 auf eine Reise um die Welt. Solche Reisen waren sehr wichtig, um den Geschmack zu schulen und viele kulturelle Einflüsse mit in die Heimat zu nehmen. Im Jahr 1904 schien er von seiner Reise wieder heimgekehrt zu sein: er führte seinen Wohnsitz am Landstrasser Gürtel 9 im III. Bezirk und schien als Prokurist von Portois & Fix im Lehmann Adressverzeichnis auf.²⁵⁷

Im Februar 1907 wurde Robert Fix ordentliches Mitglied des Niederösterreichischen Gewerbevereins.²⁵⁸

Bis 1918 war Robert Fix als General-Direktor der Firma tätig und schied mit dem Tod seines Vaters aus dem Unternehmen aus. Nach dem Ausscheiden von Robert Fix aus dem väterlichen Unternehmen, gab es keinen direkten erblichen Nachfolger. Die Firma blieb mit dem Namen „Portois & Fix“ bestehen, jedoch unter der Leitung von Gesellschaftern, die den beiden Familien nicht mehr angehörten.

Robert Fix war bis ins Jahr 1927 als Industrieller im Lehmann Adressverzeichnis vermerkt, danach war er als akademischer Maler, ab 1940 als Kunstmaler und Innenraumgestalter mit Adresse im III. Bezirk, Arenbergring 16 – immer noch in unmittelbarer Nähe zum Unternehmen eingetragen.²⁵⁹

Robert Fix starb am 21. November 1945.²⁶⁰

6.3.7.3. Robert Fix als Maler

Robert Fix beschäftigte sich nach dem Tod des Vaters immer mehr mit der Malerei. Er studierte dieses Fach sogar in Paris sowie an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Schon ab 1912 war er als Kunstfreund des Künstlerhauses bekannt. Nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen Portois & Fix wurde er Mitglied der Künstlergruppe „Die Unabhängigen.“ Diese Gruppe entstand nach den Wirren des Zerfalls der Monarchie. Die Mitglieder waren junge gemäßigte Künstler, die sich in der Akademie am Schillerplatz trafen.²⁶¹

Bis 1935 beteiligte sich Robert Fix an den Wiener Künstlerhaus Ausstellungen mit Portraits (*Max Baum; Frau von K., Fräulein Me G.*). Er malte sowie vor allem Genreszenen, Volkstypen (*Breton; Fischer; Ankunft von Thunfischfängern; Alte Bretonin; Pariserin*) und Landschaften (*Au-Landschaft; Stiller Winkel*). Besonders gerne setzte er Stadt- und Hafenmotive im Morgenlicht um (*Hafen von Cocarenau, 1930; Straße in der Altstadt*). Er malte viele französische Motive in Öl, beschäftigte sich aber auch mit Aquarell und Tempera.²⁶²

Robert Fix konnte in den kommenden Jahrzehnten malerisch keinen großen Durchbruch vorweisen. Seine kunstgewerblichen Arbeiten sind jedoch von größter Wichtigkeit.

²⁵⁶ Kunst und Kunsthandwerk, Band 6, Wien, 1903, S. 5.

²⁵⁷ Lehmann Adressverzeichnis, 1904.

²⁵⁸ Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

²⁵⁹ Lehmann Adressverzeichnis, 1927 – 1942.

²⁶⁰ SAUR, Allgemeines Künstlerlexikon, 2004, Bd. 39, S.14.

²⁶¹ AICHELBURG W., Das Wiener Künstlerhaus, 1861-2001, Band 1, Die Künstlergenossenschaft und ihre Rivalen - Seession und Hagenbund, Wien 2003, S. 282.

²⁶² SAUR, Allgemeines Künstlerlexikon, 2004, Bd. 39, S. 14.

Ein Gemälde, das eine unbekannte Dame zeigt, soll hier als Beispiel für seine malerische Betätigung gezeigt werden.



Abb.66: Robert Fix, Aquarell, 1928.

© Bildarchiv Österreichisches Nationalbibliothek.

VII. Portois & Fix - Teilnahme auf Ausstellungen

Nationale Gewerbe- und Industrie Ausstellungen stellten für die Expansion und die Bekanntmachung eines Unternehmens eine wichtige Rolle dar. Nicht nur auf nationaler Ebene war es zur damaligen Zeit wichtig für ein Unternehmen, präsent zu sein. Auch internationale Ausstellungen wie Weltausstellungen und Industrieausstellungen waren förderlich für den internationalen Ruf und mögliche Exporttätigkeiten eines Unternehmens. Durch die erfolgreiche Präsenz auf diversen Ausstellungen konnten die Unternehmen den Absatz forcieren, die Expansion vorantreiben, aber auch Auszeichnungen sammeln. Auch Verkaufsausstellungen wurden üblich. Die Kunden hatten dort die Gelegenheit, ausgestellte Arrangements vorort zu kaufen.

In diesem Kapitel sollen die wichtigsten Ausstellungen, auf denen Portois & Fix vertreten war, chronologisch dargestellt werden. Das Analysieren von Ausstellungen ist auch für die Darstellung der Stilentwicklung eines Unternehmens wichtig. Durch die Dokumentation von Ausstellungen in Sammlungen und Museen werden die Ausstellungskataloge und Abbildungen zu wichtigen Quellen.

7.1. Nationale Ausstellungen (in Wien)

7.1.1. Weltausstellung, Wien 1873

Sowohl August Portois als auch Anton Fix waren bei diesem Wiener Großereignis präsent. Da die Weltausstellung vor dem Zusammenschluss von Portois & Fix stattfand, traten beide Unternehmer noch als Einzelfirmen auf. Anton Fix präsentierte den Entwurf eines ägyptischen Boudoirs, das von Jacob von Falke nur erwähnt,²⁶³ dafür aber von Friedrich Pecht gelobt wurde: „(...) *Im ägyptischen Styl gar ein ganzes Zimmer von A. Fix, der auch sehr schöne eingelegte Möbel hat*“.²⁶⁴ Anton Fix erhält für diesen Beitrag die Medaille für guten Geschmack verliehen.

August Portois präsentierte ein Speisezimmer im Stil Louis XIII, das vom berichtenden Anton Fix wie folgt gelobt wird. „(...) *welches im Totaleindruck sich als das gelungenste von sämtlichen Räumen präsentiert*“.²⁶⁵

7.1.2. Niederösterreichische Gewerbe-Ausstellung, Wien 1880

August Portois war auf der Niederösterreichischen Gewerbeausstellung ein Jahr vor dem Zusammenschluss von Portois & Fix mit einem Speisezimmer und einer „*Salon Thüre*“ präsent.²⁶⁶ Hierbei handelt es sich um eine der wenigen Ausstellungsbeteiligungen von August Portois.

7.1.3. Die Elektrische Ausstellung, Wien 1883

Im Jahr 1883 nahm das junge Unternehmen Portois & Fix an der Elektrischen Ausstellung in Wien teil, die von Kronprinz Rudolf eröffnet wurde.²⁶⁷ Es war der erste gemeinsame Auftritt der Gesellschaft. Die Ausstellung war durch Stielvielfalt charakterisiert. Das Ausstattungsunternehmen präsentierte „*ein*

²⁶³ Vgl. FALKE J., Das Kunstgewerbe, in: Carl von Lütow, Wiener Weltausstellung 1873, Leipzig 1875, S. 55/56.

²⁶⁴ PECHT F., Kunst und Kunstindustrie auf der Wiener Weltausstellung 1873, Stuttgart 1873, S. 250.

²⁶⁵ FIX A., Beitrag Tapezirarbeiten und Decoration, (Zit. Anm. 124), Wien 1874, S. 20.

²⁶⁶ Niederösterreichischer Gewerbe Verein: Niederösterreichische Gewerbeausstellung, Wien 1880, S. 193.

²⁶⁷ Katalog der Wohnungseinrichtungen aus der Elektrischen Ausstellung zu Wien, 1883.

*Vorzimmer, ein Fremdenzimmer, ein Schlafzimmer und einen Salon im Styl Louis XIV.*²⁶⁸ Die Beleuchtungsobjekte kamen von Melzer & Neuhardt in Wien.²⁶⁹

Im Katalog werden die Interieurs wie folgt beschrieben: *„Dieses in keinem bestimmt ausgesprochenen Style ausgeführte Schlafzimmer zeichnet sich namentlich durch seine Solidität und Einfachheit aus. Die Möbel sind aus Mahagoni ausgeführt und nach der Art der Möbel aus der Empire Zeit mit Messingbeschlägen verziert, die Sitzmöbel sind mit blauem Seidenstoff bezogen.(...) Ein Glasluster, an welchem die Glühlichter zum Theil durch Glasprismen verdeckt, zum Theil ausserhalb angebracht sind, beleuchtet den Raum.“*²⁷⁰ (Abb. 15)

Der Salon (Abb. 9) von Portois & Fix war im Louis XIV Stil ausgeführt. *„Es wurde Nussholz verwendet, das nicht gebeizt wurde. Einzelne Teile der Ornamente sind vergoldet. Die Sitzmöbel sind mit einem broschirten Seidenbrocastoff überzogen, der Fond blassdrapp, mit einem Blumenmuster, licht und dunkel, die Farbe zum Fond der Sitzmöbel stimmend (...) überzogen“.*²⁷¹

7.1.4. Die Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung, Wien 1888

1888 konnte eine Teilnahme durch Portois & Fix auf der Jubiläumsgewerbeausstellung in Wien verzeichnet werden, bei dem das Unternehmen mit Interieurs im Style Louis XV, Style Louis XVI vertreten war. Beschrieben wurde die Teilnahme als: *„Decorativer Pavillon. Außerhalb einfache, billige Möbel (Preise ersichtlich). Im Inneren: Ecke eines Salons, Ecke eines Schlafzimmers, Ecke eines Speisesaales.“* Zudem war das Unternehmen mit Salonkästen und Sitzmöbeln vertreten.²⁷²



Abb.67: Salon im Style Louis XV. Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereins, Wien 1888, Tafel 21.

²⁶⁸ Anmerkung zum Stil einzelner anderer Aussteller: R. Ludwig und Johann Klöpfer präsentiert deutsche Renaissance, Jaray präsentiert Rokoko Styl.

²⁶⁹ KLEIN Franz, Niederösterreichischer Gewerbeverein (Hg.), Bericht über die internationale Elektrische Ausstellung in Wien 1883, Wien 1885, S. 537.

²⁷⁰ Katalog der Wohnungseinrichtungen der Elektrischen Ausstellung zu Wien, Wien 1883, Blatt 17 und 24.

²⁷¹ Ebenda, Blatt 24.

²⁷² Katalog der Jubiläums-Gewerbe Ausstellung 1888, Wien 1888, S. 225 und 229.

7.1.5. VIII. Möbel Industrie Ausstellung, Wien 1889

Das Unternehmen war in den 1880er Jahren Spezialist für französische Königsstile und legte den Fokus auf den Stilpluralismus des späten 19. Jahrhunderts. Dies zeigt auch die Teilnahme auf der Möbel Industrie Ausstellung im Jahr 1889. Im Katalog wird Anton Fix als Designer und Kunsttischler von verschiedenen Möbeln des Stils Louis XVI (Bureau, Fauteuil, Pfeilerkasten, Mahagoni und Bronze), Louis XIV (Fauteuil aus Nussholz mit antiken Stickereien) und Louis XV (Vitrine, Nussholz mit Panneaux aus Vernis Martin) beschrieben. Die Werkstätte des Unternehmens wird noch als Tischlerei in der Favoritenstrasse 10 angegeben.²⁷³

7.1.6. Winterausstellungen des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie

Die „Winterausstellungen“, welche unter Arthur von Scala ab 1897/98 initiiert wurden, sollten der Produktion aber auch dem Publikum des Museums für Kunst & Industrie neue Wege weisen und stellten jährlich renommierte kunstgewerbliche Entwürfe vor. Portois & Fix war einige Jahre lang mit eigenen Produkten erfolgreich vertreten. Lob für das Unternehmen, auch von Seiten des Kaisers, gab es immer wieder. So heißt es in den „Mittheilungen des k.k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie“ im Dezember 1897: *„Gelegentlich der Vorstellung zahlreicher Kunstgewerbtreibenden, die an dieser Ausstellung betheilt waren, geruhte Seine Majestät wiederholt Seiner Befriedigung über die gelungenen Arbeiten Ausdruck zu geben, und unter Anderem die Möbel von Portois & Fix, die Metallarbeiten von Navratil, die Silberarbeiten von Bannert sowie das Interieur, hergestellt von J.W. Müller in Wien, den Ausstellern gegenüber besonders zu beloben.“*²⁷⁴

Die Winterausstellungen waren als Verkaufsausstellungen konzipiert, es fanden sich jegliche Preise in den Katalogen, die jedes Jahr produziert wurden.

Folgend sind die Teilnahmen auf den Winterausstellungen nach Jahren geordnet verzeichnet:

7.1.6.1. Winterausstellung, Wien 1898 /1899

Portois & Fix war bei der zweiten Winterausstellung mit einer Vielzahl an Mobiliar vertreten. Im Katalog sind alle Möbelstücke mit einer Preisinformation versehen. Die 16 Möbelstücke sind vor allem im englischen Stil gehalten, es befindet sich nur ein modernes und ein englisch modernes Möbel darunter sowie ein Möbel im Empirestil.

Die 16 Möbelstücke sind wie folgt im Katalog beschrieben: *„Möbel für ein Speisezimmer im Empirestil, ein Fauteuil aus Mahagoni, nach englischem Originale im Empirestil, ein Sofa aus Mahagoni nach englischem Originale im South-Kensington-Museum²⁷⁵ um 1770, ein Paravent aus Mahagoni, nach englischem Original in modernem Stil, ein Sessel aus Mahagoni, nach englischem Originale des Earl of Ancaster um 1790, ein Armsessel nach englischem Originale im Under-Secretary of State für India um 1780, ein Tisch aus Nussholz nach englischem Originale des Vincent J. Robinson um 1690, ein Klappisch aus Satin- und Rosenholz, nach englischem Original um 1790, ein Ecksessel aus*

²⁷³ VIII. Möbel Industrie Ausstellung Wien 1889, S. 38.

²⁷⁴ Mittheilungen des k.k. österreich. Museums für Kunst und Industrie“ Monatszeitschrift für Kunstgewerbe im Dezember 1897, S. 542.

²⁷⁵ Heutiges Victoria & Albert Museum.

*Mahagoni nach englischem Original um 1780, ein Lehnstuhl aus Primaveraholz eingelegt nach holländischem Original des 18. Jhd., ein Tisch aus Mahagoni nach einem Originale um 1830 im Besitze des Fürsten Edmund Batthinay-Strattmann, ein Spieltisch aus Palisander, ein Spieltisch aus Satinholz mit Einlagen, ein Armsessel aus Mahagoni nach modern-englischem Originale, ein Tischchen aus mexikanischen Palisander mit Einlagen, ein Tischchen aus Satinholz mit Einlagen und ein Schrank aus Mahagoni nach englischem Originale.*²⁷⁶

7.1.6.2. Winterausstellung, Wien 1899/1900

Auf der Winterausstellung 1899/1900 beteiligte sich das Unternehmen mit geschnitzten Möbeln, welche die Anregung des floralen Stils französischer Richtung verrieten und auch farbig effektiv gewesen sein mussten.²⁷⁷

7.1.6.3. Winterausstellung, Wien 1900/1901

Im Jahr 1900/01 fiel Portois & Fix durch eine moderne Einrichtung von Robert und Anton Fix positiv auf. Es wurde ein Speisezimmer (Abb. 40) in Palisanderholz im modernen Stil nach Entwurf von Robert Fix (Wanddecoration im Stile Louis XV.) und ein Herrenzimmer im modernen Stil aus amerikanischen Nussholz nach Entwurf von Anton Fix präsentiert.²⁷⁸

In einer zeitgenössischen Kritik von Kunst und Kunsthandwerk heißt es über den Entwurf von Robert Fix „(...) hat Portois & Fix ein sehr vornehm wirkendes ruhiges, in Palisanderholz ausgeführtes Speisezimmer ausgestellt, (...) mit tektonischer Klarheit geformten Möbel ihren ganzen Schmuck in nutzmässigen Elementen, - Kupferbeschläge, kupferne Schuhe an den Füßen gefunden haben.“²⁷⁹

Dieser Entwurf wurde auch international gezeigt (Internationale Ausstellung für dekorative Kunst, der *Exhibition of Austrian Fine Arts and Decorative Furnishing*, London 1902 und 1906 sowie auf der Internationalen Kunstgewerbe Ausstellung in Turin, 1902).

7.1.6.4. Winterausstellung, Wien 1901/1902

Der Beitrag von Portois & Fix auf der Winterausstellung von 1901/1902 war die Ecke eines Speisezimmers und die Ecke eines Louis XIV-Salons. Beide wurden in Eichenholz ausgeführt. Außerdem präsentierte das Unternehmen ein Speisezimmer, das in Macassar-Ebenholz gefertigt worden war.²⁸⁰ In den Nachtragsbemerkungen des Ausstellungskataloges findet man folgenden Hinweis: „Die von der Firma Portois & Fix im Saale VIII. ausgestellten Teile eines Interieurs gehören einer in Ausführung begriffenen Serie von Schlossräumen an.“²⁸¹

²⁷⁶ Winterausstellung im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie, 1899/1899.

²⁷⁷ BEHAL V., Möbel des Jugendstil, München 1988, S. 24.

²⁷⁸ Die Silberwaren stammten von Rozet & Fischmeister, die Bronzen von Kellermann und J. Kalmar. Winterausstellung im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie, 1900/01, S: 21.

²⁷⁹ Kunst und Kunsthandwerk, 1901, S. 13.

²⁸⁰ Die Stickereien stammten von C. Giani, die Beleuchtungskörper von C. Oswald & Co. Und die Silbergeräte von Rozet & Fischmeister.

²⁸¹ Winterausstellung im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie, 1900/01, S. 5, 7 und Nachtrag. BEHAL V., Möbel des Jugendstil, München 1988, S. 32-33.

7.1.6.5. Winterausstellung, Wien 1906/1907

Auf der Winterausstellung 1906/1907 im Österreichischen Museum war die Firma besonders stark vertreten. Wenige Monate vorher hatten sie ihr 25-jähriges Firmenjubiläum gefeiert. Bei dieser Winterausstellung präsentierten Portois & Fix ein Herrenzimmer in Mahagoni nach französischen Originalen aus der Empirezeit; außerdem stellten sie ein Buffet und „Theesalon nach Entwurf des Verfertigers“ zur Schau. Neben der Präsentation in den Sälen konnte sich Portois & Fix auch im Säulenhof des Museums präsentieren. Sie füllten beinahe den gesamten Säulenhof des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie. Dazu hatte die Firma einen eigenen Katalog drucken lassen, in dem die ausgestellten Räume, die nach Entwürfen des Verfertigers entstanden sind und sich stark an England und an den Empirestil anlehnten, abgebildet waren, Ausgestellt wurden: ein Vorzimmer (lackiert), ein Wohnsalon (Palisander), ein Speisezimmer (Mahagoni), ein Schlafzimmer (Rustenholz), ein Dienerzimmer (Rustenholz), ein Badezimmer, eine Speisekammer und eine Küche. Auch ein Hausteleskop und Telegraph waren Teil der vollständigen Wohnungseinrichtung. Der Preis der gesamten Einrichtung belief sich auf 15.000 Kronen, inklusive Wanddekorationen, Teppichen, Vorhängen und Beleuchtungskörpern, die in Zusammenarbeit mit Backhausen & Söhne, Berndorfer Metallwarenfabrik, J. & L. Lobmeyr zur Verfügung gestellt wurden.²⁸² Dieser von Portois & Fix produzierte Katalog enthielt auch die einzelnen Preisinformationen der Zimmer. Der Katalog kann auch als Präsentation des Unternehmens gesehen werden. Portois & Fix hatte 1906/07 sehr großen Wert darauf gelegt günstige Einrichtungen zu zeigen. Bisher wurde es eher mit luxuriösen Ausstattungen in Verbindung gebracht. Es wird im Katalog sehr offensichtlich darauf hingewiesen, dass auch mit wenigen Mitteln ein geschmackvolles, wohnliches Heim geschaffen werden kann. Durch das Zusammenwirken von Künstlern und einer geschulten Arbeiterschaft konnte das erreicht werden. Die Mitausstatter dieser kompletten Wohnungseinrichtung (u.a. Backhausen & Söhne, Berndorfer Metallwarenfabrik, Ginskey u.v.m.) waren mit großzügigen Inseraten im Katalog vertreten.



Abb.68: Vorzimmer und Wohnsalon inkl. Preisauskunft.

In: Katalog Portois & Fix zur Winterausstellung 1906/1907.

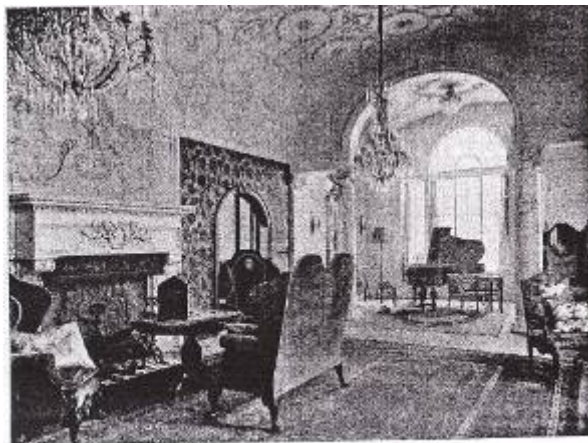
²⁸² Winter Ausstellung 1906-1907, Katalog k.k österreichisches Museum für Kunst und Industrie, 1906/07 S. 3-4.

7.1.7. VIII. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler, Secessions-Ausstellung, Wien 1900

Portois & Fix führten auf der Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler 1900, Möbelentwürfe von mehreren Architekten aus. Durch diese Zusammenarbeit wurde Portois & Fix erstmals mit modernem Möbeldesign in Verbindung gebracht. Von Josef Hoffmann wurde ein Kamin in Ahorn weiß poliert und mit Kupferbeschlägen, ein Glaskasten aus Schagarandapalisander mit Packfongeinlagen, ein Notenkästchen aus Ahorn, ein zerlegbares Möbel mit Eisenbeschlägen sowie ein Pfeilerkasten in Ahorn gefertigt. Für Leopold Bauer führte Portois & Fix einen Salonschrank aus. In Zusammenarbeit mit Koloman Moser wurde ein Zigarrenschrank mit „*reciproker Intarsierung*“ und das Buffet „*Der Reiche Fischzug*“ präsentiert: Dieses Möbelstück löste daraufhin eine einzigartige Rezeption aus.²⁸³ Dieses im englischen Stil gehaltene Buffet wurde drei Jahre später für „Herrn Dr. Z.“ in einer Sitz-/Esskombination z.T. mit veränderten Details noch einmal ausgeführt (Abb. 45/46).

7.1.8. Jagdausstellung, Wien 1910

Portois & Fix nahm 1910 an der ersten Internationalen Jagdausstellung in Wien teil. Sie waren in Zusammenarbeit mit anderen Firmen mit der Ausstattung eines Wohn- und Gesellschaftsraumes inklusive Musikhütte vertreten.²⁸⁴ Im Katalog heißt es: „*Diese sämtlichen Räume des Obergeschosses zeigten durchaus modernem Charakter. Die Inneneinrichtung sowohl hier als auch im Erdgeschoße kann als Glanzleistung des Wiener Kunstgewerbes bezeichnet werden, das hier hinsichtlich Wahl der Formen, auserlesenen Geschmackes und präziser Ausführung seinen guten Ruf vollauf rechtfertigte.*“²⁸⁵



Gesellschaftsraum mit Musikhütte im Jagdschloß,
Gruppe „Kunstgewerbe“.

Abb.69: Gesellschaftsraum mit Musikhütte, Portois & Fix, 1910.

In: Katalog der Internationalen Jagdausstellung in Wien, 1910, S. 26.

7.1.9. Sonderausstellung vornehmer Wohnungseinrichtungen, Wien 1921

1921 wurde in Wien eine Ausstellung über vornehme Wohnungseinrichtungen gezeigt. Die wirtschaftliche Lage hatte sich nach dem ersten Weltkrieg soweit erholt, dass der Markt für

²⁸³ Katalog der VIII. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler, Wien 1900.

²⁸⁴ Katalog der internationalen Jagdausstellung 1910, Kunstgewerbepavillon, Wien 1910, S. 38.

²⁸⁵ Ebenda, S. 25-26.

Möbelausstellungen im Luxussegment wieder gegeben gewesen zu sein scheint. Bei dieser Ausstellung wurde gezeigt, dass sich die glänzende Tradition der Wiener Möbelschaffenden erhalten hatte. Es wurde vor allem das Handwerk und die tischlerische Qualität der Aussteller in den Vordergrund gestellt, die den Ruf der Wiener Möbelerzeugung rechtfertigten.

Bei dieser Ausstellung war Portois & Fix mit einem Speisezimmer in Palisanderholz im Empirestil vertreten.²⁸⁶

7.2. Internationale Ausstellungen

In den Blättern für Kunstgewerbe wird 1894 in einem Aufsatz auf die Wichtigkeit von Ausstellungen als internationaler Austausch hingewiesen.²⁸⁷ Portois & Fix sah die Wichtigkeit in der Teilnahme an Internationalen Ausstellungen schon sehr früh und war von Beginn an bei vielen Ausstellungen im Ausland erfolgreich vertreten.

In diesem Kapitel soll die internationale Relevanz des Unternehmens anhand von einigen internationalen Ausstellungsbeispielen gezeigt werden.

7.2.1. Weltausstellung Paris, 1878

Anton Fix war nach der Weltausstellung in Wien mit seinen Erzeugnissen auf der Weltausstellung Paris 1878 vertreten. Er stellte diverse Möbel sowie Aquarelle aus, die das Innere von Wohnungen darstellten.²⁸⁸

Friedrich Pecht schrieb im Zuge der Weltausstellung 1878 über die Wiener Möbelindustrie: *„Weniger glänzend als die meisten der bisher berühmten Industrien hat die in Wien doch so bedeutende Möbelfabrikation ausgestellt. Außer den oft vortrefflichen Schularbeiten (...) haben von den berühmten Wiener Meistern bloß Schönthaler, Hans Tinkl, Fix, Tremler und Knobloch ausgestellt.“*²⁸⁹

7.2.2. Exposition Universelle d´Anvers (Weltausstellung Antwerpen), 1885

Auf der Allgemeinen Ausstellung in Antwerpen ist Portois & Fix im *Catalogue Officiel Generale de la Section Autrichienne* erwähnt. Das Unternehmen stellte *„Möbel aus Nussbaumholz mit Sculpturen und Porzellaneinlagen im Altwiener Style“* aus. Weiters wird im Katalog erwähnt, dass das Unternehmen (Möbelfabrikanten und Decorateurs) bereits mehrere erste Preise auf internationalen Ausstellungen und *„erste Auszeichnungen aller Weltausstellungen“* erzielt hat. Die Zahl der Arbeiter wird mit 500-600 beziffert.²⁹⁰ Der Unternehmensgegenstand wird *„als Atelier für die Fabrication aller zur Einrichtung von Wohnungen gehörigen Decorationsarbeiten“* beschrieben.²⁹¹

²⁸⁶ Katalog Sonderausstellung vornehmer Wohnungseinrichtungen, Österreichisches Museum für Kunst und Industrie, Wien 1921, S. 11.

²⁸⁷ Blätter für Kunstgewerbe, redigiert von Josef Storck, Verlag von R. v. Waldheim, Wien 1894, S. 46.

²⁸⁸ K. k. österreichische Commission (Hg.), Bericht über die Weltausstellung in Paris 1878, Wien 1879, III. Gruppe, 19. Classe, Nr. 48.

²⁸⁹ PECHT F., Kunst und Kunstindustrie auf der Pariser Weltausstellung 1878, Stuttgart 1878, S. 249.

²⁹⁰ Rapports des membres du jury international des récompenses. Catalogue officiel de la Section Autrichienne Catalogue, Anvers 1885, S. 8-9.

²⁹¹ Katalog der österreichischen Teilnehmer an der Internationalen Welt-Ausstellung in Antwerpen 1885, Niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer, Wien 1885, S. 36.

7.2.3. Industrie Ausstellung, Triest 1890/1891

Auf dieser internationalen Industrie Ausstellung in Triest wurden Portois & Fix mit einer Medaille beehrt.²⁹²

7.2.4. Weltausstellung, Antwerpen 1894

Auf der Weltausstellung in Antwerpen fand die österreichische Installation allgemeine Anerkennung gefunden. Dies wurde in den Berichten in besonderem Maße erwähnt, da es in diesem Jahre keine materielle Unterstützung der österreichischen Regierung gegeben hatte.

Portois & Fix beteiligte sich an der Collectiv-Ausstellung des Kunstgewerbevereins neben u.a. den Tischlereien Ungethüm, Irmeler und Schmitt mit diversen Möbeln sowie der Glasdynastie Lobmeyr und der Firma Krupp mit Metallwaren. Portois & Fix erhielt nach dem Urteil der Jury ein „*Diplom der goldenen Medaille*“.²⁹³ Das Unternehmen wurde im Katalog als Möbelindustrie mit vereinigten Ateliers für Luxus und Exportmöbel beschrieben, das bisher schon mit „*ersten Preisen und Medaillen auf sämtlichen Ausstellungen prämiert wurde*“.²⁹⁴

7.2.5. Weltausstellung, Paris 1900

Vor allem die Teilnahme auf der Weltausstellung in Paris 1900 bedeutete für Portois & Fix einen großen Schritt in die obere Liga der kunstgewerblichen Fertigung – auch was die internationale Bekanntheit anbelangte. Es kam im Zuge der Pariser Weltausstellung zur Zusammenarbeit mit dem Architekten Max Fabiani, der zur gleichen Zeit auch das berühmte Geschäftshaus in der Ungargasse errichtete.

Auch mit dem Architekten Ludwig Baumann kam es für Paris zu einer Zusammenarbeit. Im Rahmen der Weltausstellung Paris wurde das Unternehmen auch offiziell seitens des Kaisers gelobt.

Max Fabiani hatte neben der Planung des Firmengebäudes in der Ungargasse einen entscheidenden Einfluss auf das Unternehmen Portois & Fix. Dass die Zusammenarbeit eine sehr fruchtbare war, zeigte der Beitrag der Weltausstellung 1900 in Paris. Der Architekt hatte den österreichischen Empfangssalon im österreichischen Repräsentationshaus am Quai d'Orsay der Pariser Weltausstellung geplant, die Firma Portois & Fix führte diese Entwürfe aus.²⁹⁵ Max Fabiani sollte bei der Einrichtung des Repräsentationssaales (Makart Saal) mitarbeiten sowie den Empfangssalon für Erzherzog Franz Ferdinand gestalten.²⁹⁶ Der Autor der Fabiani Biografie, Mario Pozzetto, schließt in seinem Buch, dass Max Fabiani aufgrund seiner architektonischen Erfolge für die Ausstattung dieses Empfangssalons beauftragt wurde. Der Markartsaal wurde in poliertem Mahagoni mit vergoldetem Bronzeschmuck und facettierten Spiegeleinlagen ausgeführt. Dadurch konnte eine Vergrößerung des Raumes erreicht werden. In der Mitte befanden sich eine Grillparzer Büste und zwei Bilder. Das Fries entstand aus den Originalskizzen zum Festzug vom Jahr 1879 von Hans Markart. Es fügte sich

²⁹² E 15820 in E 936. (Zit. Anm.1).

²⁹³ Mittheilungen des k.k. österreich. Museums für Kunst und Industrie“, Monatszeitschrift für Kunstgewerbe im Oktober 1894, S. 236.

²⁹⁴ Officieller Special Katalog der oesterreichischen Abtheilung auf der Weltausstellung Antwerpen 1894, Wien 1894, S. 45.

²⁹⁵ APOSTEL P., Die Pariser Weltausstellung in Wort und Bild, Berlin 1900, S. 315.

²⁹⁶ Aus dem Nachlass des Architekten Janez Jager, in Pozzetto M., Max Fabiani, Wien 1983, S. 61.

vollkommen in den Raum ein und passte dekorativ zum Gesamtkunstwerk. Als zweiten Raum wurde von Max Fabiani in Zusammenarbeit mit Portois & Fix der Empfangssalon für den allerhöchsten Hof und den kaiserlichen Protector Erzherzog Franz Ferdinand gestaltet.²⁹⁷

Den Erfolg dieser Ausführung zeigt auch die zeitgenössische Kritik. Das Werk wurde allseits hoch gelobt.

Erwin Pendl schreibt in seinem Band „Österreich auf der Weltausstellung Paris 1900:

*„(...) Ein kreisrunder Raum im Thurmbau der Vorderfacade des Reichshauses dient als Empfangssalon für den allerhöchsten Hof und den kaiserlichen Protector Erzherzog Franz Ferdinand. Dieses hübsche Interieur nach, nach Entwürfen von Max Fabiani, wurde von der Firma Portois & Fix in Wien ausgeführt.“*²⁹⁸

Abels schreibt ebenfalls eine positive Kritik über den Saal: *„Dieses Interieur ist das Werk eines Künstlers, der ganz eigene Wege geht. Er versucht neue Farbenstimmungen hervorzurufen. Ueber einen lichten Teppich gleitet der Blick zu den hellen Wänden; in silbergrauen Ahorn blinken die Lambris, die Wandfelder sind abwechselnd mit milchweisser Seide und mit Spiegelstreifen belegt; und ein blassroter Rosenfries schlingt sich wie eine Girlande um diese aparten Flächen, auf den Wandstoff gestickt, auf den Spiegeln in kolorierter Metallauflage. Die Möbel sind in demselben lichten Holz gehalten und mit Silberbeschlägen dekoriert.“*²⁹⁹

In „Österreich auf der Weltausstellung“ heißt es: *„(...) Ein Interieur, das ein abgeschlossenes Ganzes, ein lückenloses Bild ruhiger Eleganz präsentiert. Die Möbel weisen in ihren Formen die gefälligsten Kurven des Modernen auf, ohne jemals in die maniert verschnörkelten Bizzarerien zu verfallen, die die Hypermoderne der Möbelarchitektur aufgedrängt hat.“*³⁰⁰

Ein Beitrag aus „Die Pariser Weltausstellung in Wort und Bild“ analysiert das Werk ebenso höchst positiv: *„Dieser Saal, dessen Ausstattung trotz der durch die spärlichen Raumverhältnisse gebotenen Sparsamkeit keine Lücken aufweist, kann geradezu mustergiltig genannt werden. In keinem Palaste der Ausstellung gibt es ein Interieur, das mit quantitativ so geringen Mitteln ein so abgeschlossenes Ganzes, ein so lückenloses Bild ruhiger Eleganz präsentiert. Die Möbel weisen in ihren Formen die gefälligen Kurven des Modernen auf, ohne jemals in die maniert verschnörkelten Bizzarerien zu verfallen, die die Hypermoderne der Möbelarchitektur aufgedrängt hat, die Bilder steigen stimmungsvoll aus den stilisierten Rahmen hervor, das ganze ist ein Trost für das durch unzählige Absurditäten auf dem Ausstellungsterrain beleidigte Auge.“*³⁰¹

Prof. Luthmer von der „Frankfurter Zeitung“ lobt die Ausführung: *„Unter den Wiener Zimmern modernen Stils würde ich dem von Portois & Fix im österreichischen Staatenhaus nach der Zeichnung von Max Fabiani eingerichteten den ersten Preis zuerkennen (...)“*³⁰²

²⁹⁷ POZZETTO M., Max Fabiani, Wien 1983, S. 62.

²⁹⁸ PENDL E., Österreich auf der Weltausstellung Paris 1900, Wien, 1900, S. 22ff.

²⁹⁹ ABELS L., Die Österreichischen Interieurs auf der Weltausstellung, in: Apostel P., Die Pariser Weltausstellung in Wort und Bild, Berlin 1900, S. 315.

³⁰⁰ MORA M., Österreich auf der Weltausstellung, in: Die Pariser Weltausstellung, zit. S. 243 in Pozzetto M., Max Fabiani, Wien 1983, S. 62.

³⁰¹ APOSTEL P., Die Pariser Weltausstellung in Wort und Bild, Berlin 1900, S. 242.

³⁰² Das Interieur I, 1900, S. 162-163.

Diese zeitgenössischen Kritiken zeigen die qualitätvolle Ausführung, unter Mitwirkung von Portois & Fix, die bei einer Weltausstellung gerade angebracht war.



Abb.70: Empfangssalon, Weltausstellung Paris, Portois & Fix 1900.

In: Figaro Illustre, 1900 S. 178.

Nicht nur die zeitgenössischen Kritiker wussten dieses architektonische Werk zu würdigen. Im Jahr 1901 erhielt Anton Fix für dieses Projekt die „*Allerhöchste Anerkennung welche ihm für verdienstliche Leistungen aus dem Anlasse der Pariser Weltausstellung 1900 von Sr. Majestät dem Kaiser laut allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar*“ zuteil wurde.³⁰³

Die Firma hatte auf der Weltausstellung Paris 1900 neben der Ausführung der Entwürfe von Max Fabiani im österreichischen Empfangssalon auch bei anderen Ausstattungen mitgewirkt. So arbeitete Portois & Fix mit Ludwig Baumann an der Ausführung der Schaukästen für die k.k. Hof-Ledergalanterie und Luxuswarenfabrik A. Förster mit und führten zudem die decorative Ausstattung der Empfangsräume der Stadt Wien im Reichshause von Architekt Carl Mayreder aus.³⁰⁴



Abb.71: Ausgeführte Schaukästen nach Zeichnung von Ludwig Baumann, 1900.

In: Bd. II der amtlichen Berichte Weltausstellung Paris 1900.

³⁰³ E 15820 in E 936. (Zit. Anm. 1). Brief von Emil Medinger, Kaiserlicher Rat, 5. November 1907.

³⁰⁴ PENDL W., Österreich auf der Weltausstellung Paris 1900, A. Hartlebensverlag in Wien, 1900 S. 26ff.

Auch das Expositionsstück der k.k. priv. Teppich und Deckenfabrik J. Ginzkey in Maffersdorf nach den Zeichnungen des Baurates Ludwig Baumann führte Portois & Fix aus.³⁰⁵

7.2.6. Exhibition of Austrian Fine Arts and Decorative Furnishing, London 1902

Im Jahr 1902 fand man Anton Fix als Mitglied im Komitee der österreichischen Ausstellung für dekorative Künste in London. Als Ausstellungsstück wurde im Katalog ein Dining Room gezeigt. Als Entwerfer wurde Anton Fix angeführt. Es könnte jedoch sein, dass hier eigentlich Robert Fix gemeint ist.³⁰⁶

7.2.7. Deutsch Nationale Kunst-Ausstellung, Düsseldorf 1902

Im Katalog der Deutsch-nationalen Kunst-Ausstellung in Düsseldorf, die von 1. Mai bis 20. Oktober 1902 im neu erbauten Kunstaustellungsgebäude stattfand, war Portois & Fix bei der Präsentation der Vereinigung bildender Künstler mehrfach vertreten: Das Ausstattungsunternehmen führte die Entwürfe von Josef Hoffmann – die dekorative Raumgestaltung, die Ausführung eines Bücherschranks (aus Palisander mit Alpaccaeinlagen), einen Salonkastens, der rot poliert und innen eingelegt wurde sowie ein eingelegtes Fauteuil aus.

Von Koloman Moser wurde - in Mitarbeit von Portois & Fix - ein dreiteiliger intansierter Glasschrank sowie das berühmte Buffet *„Der Reiche Fischzug“* ausgestellt.

Ein Salonkasten von Emil Holzinger wurde ebenfalls von Portois & Fix gefertigt.

Auch von Leopold Bauer wurden sämtliche Möbel (in Korallen und Palisanderholz) des *„Theezimmers“* von Portois & Fix ausgeführt.³⁰⁷

7.2.8. Internationale Ausstellung für moderne dekorative Kunst, Turin 1902

Das k.k. Österreichische Museum für Kunst und Industrie leitete als feste, staatliche Organisation die ganze Ausstellungsangelegenheit der Internationalen Ausstellung in Turin 1902 in die Wege. Die Wiener Kunsttischlerei wurde sehr gelobt. So heißt es im *„Kunst und Handwerk“* 1901: *„Hier ist eine ganz ansehnliche Reihe von Ausstellern zu einem großen gemeinsamen Werke vereinigt worden, das von dem Schaffen namentlich der Wiener Kunsthandwerker viel Rühmliches zu sagen weiß (...). So verschrobene Dinge uns die Wiener Secession schon beschert hat, so vernünftig und einsichtsvoll gebärdet sich hier die Wiener Kunsttischlerei(...) man kann wohl sagen, dass hier ein guter Teil spezifisch Wienerisches zu Tage tritt.“*³⁰⁸

Die Beiträge von Portois & Fix – das Speisezimmer und das *„Chambre de domestique“* wurde von Robert Fix entworfen. Interessant ist der Hinweis in der Beschreibung der Zimmer auf die Farbigkeit der ausgestellten Zimmer: *„(...) daneben ein Speisezimmer – von Portois & Fix, Wien – von eigenartiger Farbstimmung, worin der terrakottarote Wandbezug mit seinem hell applizierten*

³⁰⁵ PENDL W., Österreich auf der Weltausstellung Paris 1900, A. Hartlebensverlag in Wien, 1900 S. 37ff.

³⁰⁶ Catalogue of the exhibition of Austrian Fine Art and Decorative Furnishing London 1902. Prince's Skating Club. London 1902, S. 42.

³⁰⁷ Katalog der Deutsch-Nationalen Kunst-Ausstellung, Düsseldorf 1902, S. 134 – 137.

³⁰⁸ Kunst und Handwerk, Zeitschrift des Bayerischen Kunstgewerbevereins zu München. München, Oldenburg, Nr. 52 Jahrgang, 1901/1902, S. 308.

*Blumenfries den Grundton angibt, auf dem die kaffeebraunen Möbel mit ihren rötlichen Lederpolstern und den verkupferten Leisten, Nägeln, Füßen sich zu einem wohlklingenden Akkorde vereinigen.*³⁰⁹

7.2.9. Ausstellung „Die Kinderwelt“, Petersburg 1903

Auch im heutigen Russland war Portois & Fix auf einer internationalen Ausstellung vertreten. In St. Petersburg fand 1903 die Ausstellung „Die Kinderwelt“ statt. Portois & Fix hatte dort die Ausführung eines Zierkästchens mit Einlagen von Emil Holzinger vorgenommen.³¹⁰

7.2.10. Internationale Ausstellung, Mailand 1906

In Mailand 1906 war Anton Fix, als Fabriksbesitzer neben Artur von Scala, Fritz Waerndorfer, Heinrich Irmeler Mitglied des Spezialkomitees für diese Internationale Ausstellung

Das Unternehmen war bei dieser Ausstellung sehr vielseitig präsent. So war Portois & Fix mit einer Halle, einem Herrenzimmer in amerikanischen Nussholz, einem Salon in Macassar-Ebenholz mit reichen Intarsien, einem Speisezimmer in Mahagoniholz mit Bronzen, einem Schlafzimmer in Mahagoniholz mit Bronzen, einem Fremdenzimmer in Rustenholz, einer Bibliothek in Eichenholz und mit einer weiß lackierten Küche vertreten³¹¹

7.2.11. Österreichische Ausstellung, London 1906

Das Unternehmen präsentierte sich ebenso wie im Jahr 1902 auch im Jahr 1906 auf der Österreichischen Ausstellung in London. In diesem Jahr produzierte das Unternehmen (vermutlich aufgrund seines 25-jährigen Jubiläums) auch einen englischsprachigen illustrierten Katalog. Das gesamte Unternehmen, samt Firmensitz, Werkstätten und Ausstellungsräume mit Musterwohnungen in den unterschiedlichen Stilen wurden in dieser Publikation präsentiert.³¹²

7.2.12. Jubiläumsausstellung, Bukarest 1906

Auf der Ausstellung in Bukarest 1906 wurde in der Österreichischen Abteilung ein Speisezimmer im modernen Stile im Sinne eines Gesamtkunstwerkes in einer *„Farbenzusammenstimmung mit der Wandbespannung und die gleichen Motive in den Einlagen der Möbel, Muster des Teppichs und der Malerei an der Wand“* präsentiert.³¹³

Das Unternehmen führte zu dieser Zeit in Bukarest auch eine Filiale.

³⁰⁹ Kunst und Handwerk, Zeitschrift des Bayerischen Kunstgewerbevereins zu München. München, Oldenburg, Nr. 52 Jahrgang, 1901/1902, S. 310.

³¹⁰ Internationale wissenschaftliche und gewerbliche Ausstellung: Die Kinderwelt. Spezialkatalog der Österreichischen Abteilung, St. Petersburg 1903, S. 29.

³¹¹ Gesamtkatalog der österreichischen Abteilung der Internationalen Ausstellung in Mailand, Wien 1906, S. 48.

³¹² Portois & Fix, Vienna – Paris 1906, „Imperial Royal Austrian Exhibition“.

³¹³ Katalog Österreichische Abteilung auf der Jubiläums Ausstellung in Bukarest 1906, In U. Scholda, Das moderne Experiment, Ausstellungskatalog, Wien 2006, S. 17.

VIII. Das Geschäftshaus von Portois & Fix

„Die Fabrik ist auf das beste und modernste eingerichtet und bildet mit dem Warenhaus eine Sehenswürdigkeit Wiens.“³¹⁴

In diesem Kapitel wird auf das berühmte Betriebsgebäude von Portois & Fix eingegangen. Diesem Gebäude ist deshalb ein eigenes Kapitel gewidmet, da es für die Wiener Bauforschung und Stadtentwicklung eine wichtige Rolle einnimmt und sowohl aus betriebswirtschaftlicher als auch als architektonischer Sicht eine interessante Perspektive auf die Moderne bietet. Zudem kann mithilfe der Analyse der Bauaufteilung und seiner Konstruktion auch auf die Produktionsweisen des Unternehmens geschlossen werden.

Erst wurde erarbeitet, wie die Besitzverhältnisse des Areals Ungargasse 59-61 vor und nach der Zeit von Portois & Fix aussahen, anschließend folgt eine Baubeschreibung der einzelnen Bauelemente inklusive Fassade, Raumverteilung, Verkaufsräume und Materialien. Auch der zeitgenössischen, öffentlichen Kritik wird ein Unterkapitel gewidmet. Das Kapitel schließt mit einem Blick auf die heutige Funktion des Gebäudes.

Wie aus der Firmenchronik (siehe Anhang) hervorgeht, war die Werkstätte von 1882 bis 1901 in der Ungargasse 53 angesiedelt. Mit dem neuen Geschäftshaus änderte sich auch die Adresse des Unternehmens. Das Firmengebäude war von nun an unter der Adresse Ungargasse 59-61 zu finden. Es gab schon in den frühen 1880er Jahren Pläne für einen Umbau, so reichten die Unternehmer Anton Fix und August Portois schon 1881 einen „Plan zur Herstellung eines ein Stock hohen Werkstätten-Gebäudes im Hofraum des Hauses III. Ungargasse 53“ ein. Das Areal mit Adresse Ungargasse 51 kauften die Inhaber wenig später dazu, um genügend Fläche zu besitzen, ein Fabriks- und Geschäftshaus zu errichten.³¹⁵ Die Gesamtfläche, die sich bis zum Arenberpark erstreckte, eignete sich hervorragend für die geplante Mischnutzung.

8.1. Die Ungargasse 59-61

Die historischen Aufzeichnungen über das Gebäude sind nicht lückenlos vorhanden, da durch den Reichstagsbrand 1927 viele Unterlagen – so auch viele Grundbücher – durch die Flammen vernichtet wurden.

Im Bezirksmuseum Landstraße fanden sich Informationen, dass das Gebäude im 18. Jahrhundert unter dem Namen „Kollerhaus“ bekannt war. Als Besitzerin war 1779 die Landkutscherswitwe Magdalena Kollerin eingetragen.

1859 kam das Gebäude in den Besitz von Josef Maria Fürst von Sulkowsky, Enkel des Großfuhrwerksbesitzer Josef Freiherr von Dietrich.³¹⁶

³¹⁴ Bericht im Jahr 1907 anlässlich des Ansuchens der Fa. Portois & Fix, den kaiserlichen Adler im Schilde und Siegel führen zu dürfen. Handels und Gewerbekammer in Wien. E 15820 in E 936.

³¹⁵ HAIKO P., Das Haus Portois & Fix. In: Wenzl-Bachmayer (Hg.): Pariser Esprit und Wiener Moderne – die Firma Portois & Fix. Wien 2008, S. 29ff.

³¹⁶ Aufzeichnungen Bezirksmuseum Landstrasse.

Bis zum Jahr 1889 war als Bewohner der Bildhauer Rudolf Dominik Zafouk bekannt.³¹⁷

Im Jahr 1899 begann der Bau des Geschäfts-Gebäudes der Möbelfirma Portois & Fix. Der Bau wurde innerhalb von zwei Jahren Bauzeit im Jahr 1901 fertig gestellt.

Das Gebäude wurde von 1901 bis 1940 vom Unternehmen Portois & Fix, als Geschäftshaus genutzt. Ein interessantes Detail ist, dass im Jahr 1928 die Familie Farkas ihre neue Wohnung im 3. Stock des Portois & Fix Hauses bezogen hatte. Laut Bezirksmuseum Landstrasse wurde eine Speisezimmereinrichtung aus Nussholz mit farbigen, plastischen Ornamenten und Bibliotheksmöbel aus feinst poliertem afrikanischen Rosenholz von Portois & Fix für die Familie angefertigt.³¹⁸

Ab 1940 ist laut Grundbuch und den Aufzeichnungen des Bezirksmuseums, die AEG Union Besitzer des vorderen Geschäftshauses von Portois & Fix.³¹⁹

8.2. Das Geschäftshaus von Portois & Fix

8.2.1. Das Konzept

Das neu umgestaltete Geschäftshaus von Portois & Fix nahm eine besondere Stellung ein, vergleicht man es mit gängigen Geschäftsbauten dieser Zeit. Generell wird von Paul Kortz zwischen der Gruppe der „Warenhäuser“ und „Geschäftshäuser“ unterschieden.³²⁰ In Wien gab es im Gegensatz zu anderen europäischen Städten (Berlin, Paris, London) wenige und wenn dann kleine Warenhäuser. Das Unternehmen Portois & Fix wird in die Kategorie eines Wohn- und Geschäftshauses eingeordnet, auch wenn es zu Beginn als Mischnutzung eines Geschäfts- Ausstellungs- und Lagerhaus gebaut wurde. Von einem Wohn – und Geschäftshaus spricht man dann, wenn sich das Geschäftslokal an der Straßenfront präsentiert bzw. sich die Geschäftszone auch in die Obergeschoßzone zieht, es jedoch in den weiteren Geschoßen auch Wohnfläche beinhaltet. Den drei Besonderheiten, die Andreas Lehne in seinem Buch „Wiener Warenhäuser. 1865-1914“ definiert, entspricht die Firma jedoch nur im Punkt der inländischen Erzeugerfirma.³²¹ Es war nicht in einer der gut frequentierten Einkaufsstraßen gelegen, auch wurden keine Ladengeschäfte anderer Firmen untergebracht, ein Teil der Fläche sollte aber bei geänderten Bedarf in ein gängiges Wohn- und Geschäftshaus umgestaltet werden können und entsprach so einer sehr modernen Bauordnung.³²² Peter Haiko spricht von einem reinen Geschäftshaus, das eine ungewöhnliche Fassadenlösung (die eines Wohn- und Geschäftshauses) hatte. Die vollständig eingerichteten Ausstellungsräume der oberen Geschoße waren Musterwohnungen und sollten in bewohnbare Wohnungen umgebaut werden können. Interessant ist die Lösung dieser Präsentationsräumlichkeiten. Jeder dieser Räume war in einem anderen Stil eingerichtet und komplett ausgestattet. Der Käufer hatte so die Möglichkeit einige der Produktangebote 1:1 in einem Raumgefüge ansehen zu können.

³¹⁷ Aufzeichnung Bezirksmuseum Landstrasse.

³¹⁸ HAUER Karl. Broschüre Bezirksmuseum 3. Bezirk, 2001. S. 9.

³¹⁹ Aufzeichnung Bezirksmuseum Landstrasse.

³²⁰ KORTZ P. (Red.), Wien am Anfang des XX. Jahrhundert, 2.Bd., Wien 1906, S. 364ff.

³²¹ LEHNER A., Wiener Warenhäuser 1865-1914, Wien 1990, S. 20ff.

³²² Vgl. HAIKO P., Das Haus Portois & Fix. In: Wenzl-Bachmayer (Hg.): Pariser Esprit und Wiener Moderne –die Firma Portois & Fix. Wien 2008, S. 29ff.

Max Fabiani selbst erklärt in einem Vortrag im Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein 1902 sein Konzept der Musterwohnungen des Portois & Fix Gebäudes: „*Es sei als Lagerhaus gedacht, jedoch mit Wohnfenstern versehen, damit der Bau auch für Wohnzwecke verwendet werden könne.*“³²³ Es gab drei getrennte Eingänge. Links befand sich der Eingang für die Angestellten und Lieferanten, die durch eine Durchfahrt zum zweiten Fabrikkörper mit den Werkstätten gelangen konnten. Dieser Durchgang, der entlang von Administration, Revision und Buchhaltung führte, hatte eigene Toilettenanlagen und war mittels Stiegen und Aufzügen mit der Direktion verbunden, die ihren Sitz im Mezzanin hatte. Der Haupteingang war der Zugang für die Hausbewohner. Die Kunden gelangten durch den rechten Eingang über eine Wagendurchfahrt in einen achteckigen Raum, an denen die Autos perfekt drehen konnten, nachdem die Passagiere ausgestiegen waren. Von hier aus kam man in den Salon und das Dienerzimmer (mit eigenen Toiletten) bzw. den Wintergarten, der von einem Ausstellungsraum flankiert wurde. Man konnte auch in den zur Straße gerichteten Salon gelangen. Im Mezzanin setzte sich dieser Auslagenraum mit über 40 m Länge fort. Im Erdgeschoß war dieser Auslagenraum in vier Räume geteilt.³²⁴ Der hintere Fabrikkörper war als Möbelmagazin vorgesehen und war deshalb in seiner Struktur teilweise aus Stahlbeton mit zwei Liften, zwei elliptisch endenden Stiegen, einer Anlage für die Zentralheizung und für das Trocknen des Nutzholzes gebaut. Die Bewohner waren mit ihrem Eingang vollständig getrennt und gelangten über Stiegen und Lifte in die oberen Stockwerke. Die Muster-Wohnungen im ersten und zweiten Stock bzw. die der vier Wohnungen im dritten Stock könnte waren so ausgestattet, dass sie jederzeit weitervermietet werden konnten. Jeder Raum besaß eine eigene Entlüftung. Jede Wohnung war mit einer gewissen Anzahl von Wandschränken ausgestattet.

Ein Berliner Bericht veröffentlichte die Kosten des Gebäudes: In diesem Bericht wird von einer Summe von 400.000 Mark gesprochen. Die hydraulischen Anlagen und die Zentralheizungsanlage waren in den Kosten bereits inbegriffen.³²⁵

8.2.2. Allgemeine Beschreibung der Betriebsgebäude

Im Jahr 1908 wurde im Zuge der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft eine Bewertung sämtlicher Anlagen durchgeführt und somit eine Beschreibung des Betriebsgebäudes ausformuliert. Der Bericht beginnt mit folgender Kurzbeschreibung des Gebäudes:³²⁶

Situation: Zwischen III. Ungargasse 59/61 und dem Arenbergring gelegen.

Nachbarschaft: Wohnhäuser

Art des Betriebes und der Erzeugung: Möbelfabrikation - electrisch betrieben.

Feuerung und Beheizung: Niederdruck – Dampf Heizung

Beleuchtung: Gas und Elektrizität

Art der Bewachung: Bei Tag und Nacht

³²³ Zeitschrift des Österreichischen Ingenieur und Architektenvereines, 54, 1902, S. 160f. in HAIKO P. Das Haus Portois & Fix. In: Wenzl-Bachmayer (Hg.): Pariser Esprit und Wiener Moderne –die Firma Portois & Fix. Wien 2008, S. 35.

³²⁴ POZZETTO M., Max Fabiani, Wien 1983, S. 63-64.

³²⁵ Die Architektur des XX. Jahrhunderts, Zeitschrift für moderne Baukunst, Berlin 1902, S. 22, Tabelle 10.

³²⁶ Vgl. MARMOREK O., k.k. Baurat, autorisierter Sachverständiger für Vorschätzungen und Schadenerhebungen, Aufnahme und Schätzung – Portois & Fix – Aktiengesellschaft Wien, 1908.

Rauchverbot: Ja!

Feuerlöschwesen: Eigene Feuerwehr, Hydranten, Extincteure

8.3. Der Bau des neuen Geschäftshauses von Portois & Fix



Abb.72: Portois & Fix Gebäude in Bau, Die Ungargasse um 1900.

Im Vordergrund: Portois & Fix Gebäude in Bau, anschließend stadteinwärts die Kaserne

© Heinz und Tröster, Wien, Bezirksmuseum Landstrasse.

Die Bauphasen

- Der Auftrag wurde höchstwahrscheinlich im Jahr 1898 an Fabiani erteilt. Ursprünglich war eine Verbauung mit Straßentrakt angedacht, der von zwei Hoftrakten flankiert werden und von einem querliegenden Hoftrakt abgeschlossen sein sollte.
- Die Baubewilligung für den Straßentrakt erfolgte am 29. Mai 1899. Eine Planänderung wurde ebenfalls 1899 genehmigt.
- Die beiden Seitentrakte wurden am 27. Dezember 1900 bewilligt.³²⁷
- Als Baumeister wurde Max Kaiser eingesetzt.³²⁸
- Der Abschluss der Arbeiten erfolgte im Herbst 1900.
- 1946 kam es wahrscheinlich zur Umänderung der Geschäftsstockwerke. Das Unternehmen ging mit Wirkung ab 17. September 1946 in das Eigentum der Republik Österreich über.³²⁹
- 1986/87 erfolgte die nicht-originalgetreue Renovierung.³³⁰

³²⁷ HAIKO P., Das Haus Portois & Fix. In: Wenzl-Bachmayer (Hg.): Pariser Esprit und Wiener Moderne –die Firma Portois & Fix. Wien 2008, S. 29ff.

³²⁸ Vgl. Aufzeichnungen im Bezirksmuseum Landstrasse.

³²⁹ Vgl. Aufzeichnungen im Bezirksmuseum Landstrasse.

³³⁰ SCHWEGER P., MEYER W., SCHNEIDER W., Büro und Geschäftshaus Portois & Fix, in Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Verlag Anton Schroll, & Co, S. 134.

8.3.1. Der Entwurf

Der Slowene Max Fabiani arbeitete gerade in Otto Wagners Atelier an der Wiener Stadtbahn, als er das Haus von Portois & Fix entwarf. Ein Jahr zuvor waren die berühmten Wohnhäuser an der Wienzeile entstanden, mit denen Wagner vor allem in der Verkleidung mit floral dekorierten Majolika-Platten ein modernes Verständnis des Verhältnisses von Konstruktion und Bekleidung demonstriert hatte. Fabianis Haus, als eine der größten Wiener Möbelfabriken, reagiert auf Wagners „Majolika-Haus“, indem es die *„noch modernere Lösung“* präsentierte.³³¹ Der Plattendekor wurde auf ein geometrisches Flächenmuster reduziert und die explizite Urbanität sowie der Industriekontext in der zweigeschossigen Sockelzone durch ein strenges, unendlich addierbares Fenster-Tür-Fenster-Motiv ausgedrückt. Das Haus fungierte als Geschäftshaus und Verwaltungsbau für die dahinter liegenden großen Produktionshallen.

Fabiani errichtete neben dem Portois & Fix-Gebäude in Wien 1900 bis 1902 das Artariahaus. Diese beiden Gebäude weisen laut einem Beitrag von L. Abels in der Zeitschrift „Der Architekt:“ *„viele gemeinsame Züge mit dem Programm der Wagnerschule“* auf.³³² Diese Gemeinsamkeiten umfassen vor allem die hohen Geschäftsräume, das Fassadenmaterial und das ausladende Gesims.

8.4. Die Elemente des Gebäudes

In diesem Kapitel sollen auf die architektonischen Besonderheiten, wie die Fassade und die Materialien, aber auch auf die Raumaufteilung, die Innenraumgestaltung, die Verkaufsräume, etc. aufgearbeitet werden.

8.4.1. Grundriss und Aufriss

³³¹ ACHLEITNER F., Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert, Band III/1, Salzburg & Wien, 1980-1990, S. 132.

³³² ABELS L., Zwei Wiener Geschäftshäuser. In: Zeitschrift: Der Architekt VIII, Wien 1902, S. 67f.

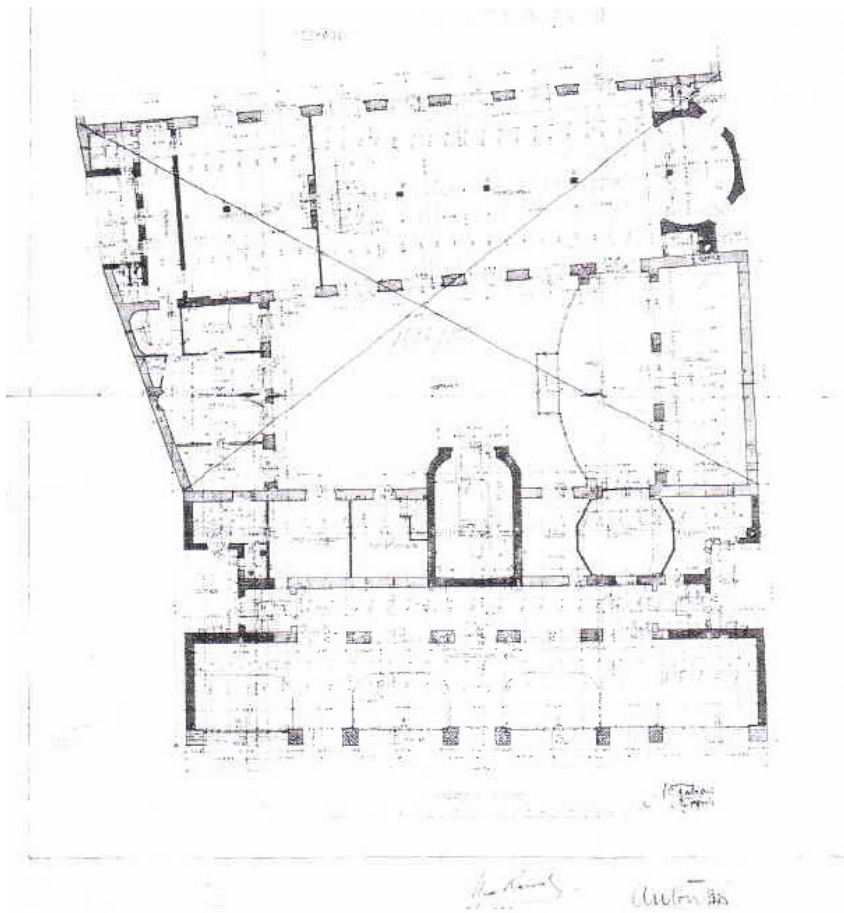


Abb.73: Portois & Fix Grundriss des Mezzanins, 1:100.

In: Pozzetto M., Max Fabiani, S. 66 (39).

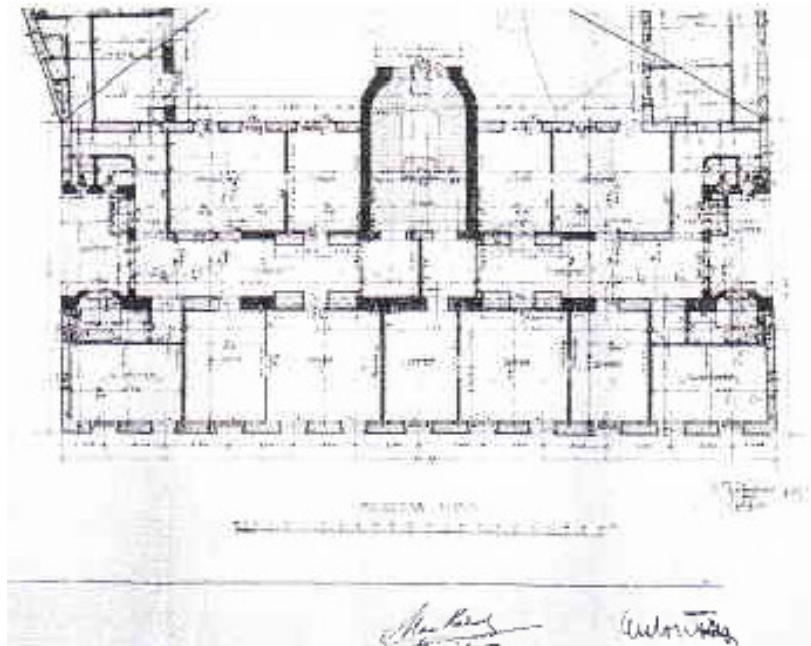


Abb.74: Portois & Fix, Grundriss der Wohnetagen.

In: Pozzetto M., Max Fabiani, S. 66 (40).

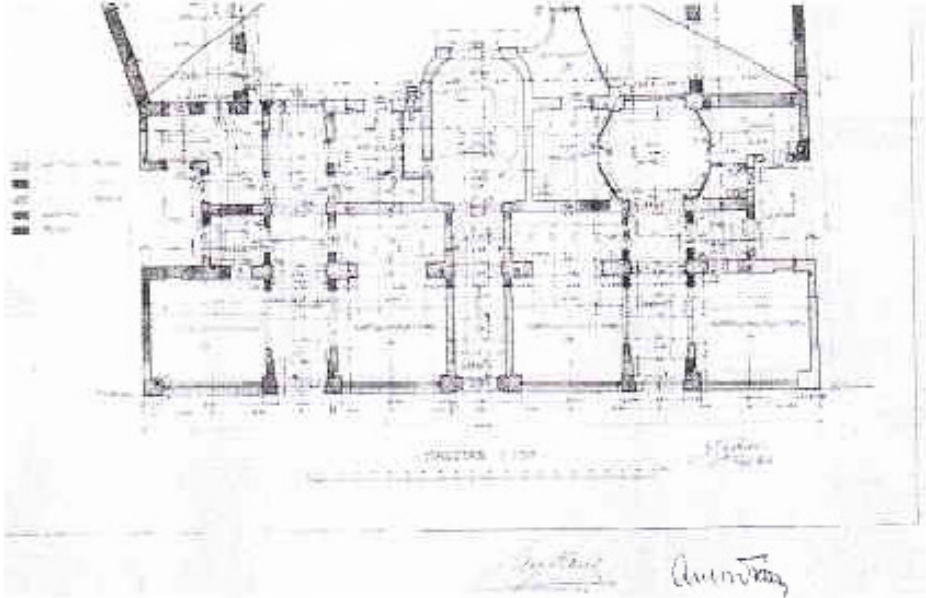


Abb.75: Grundriss des Erdgeschosses.
In: Pozzetto M., Max Fabiani, S. 66 (41).

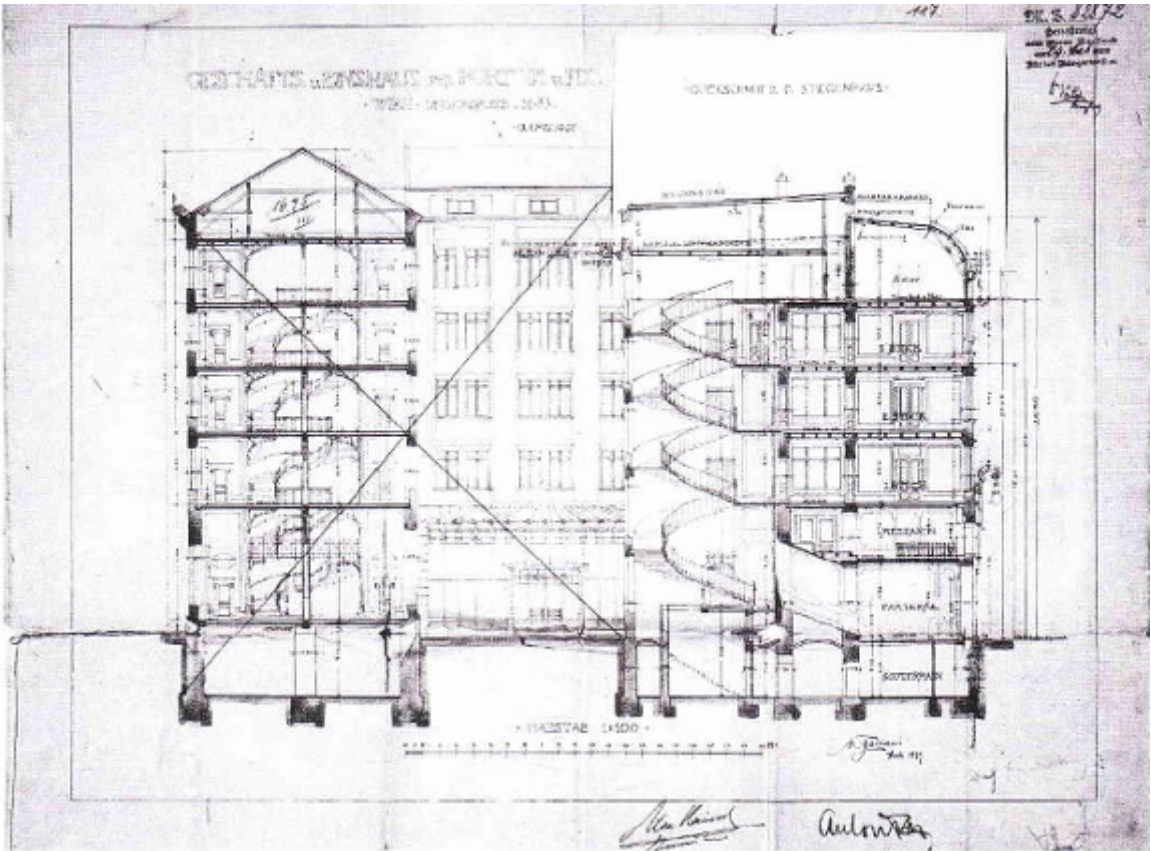


Abb.76: Querschnitt des Hauses.
In: Pozzetto M., Max Fabiani, S. 67 (42).

8.4.2. Die Fassade

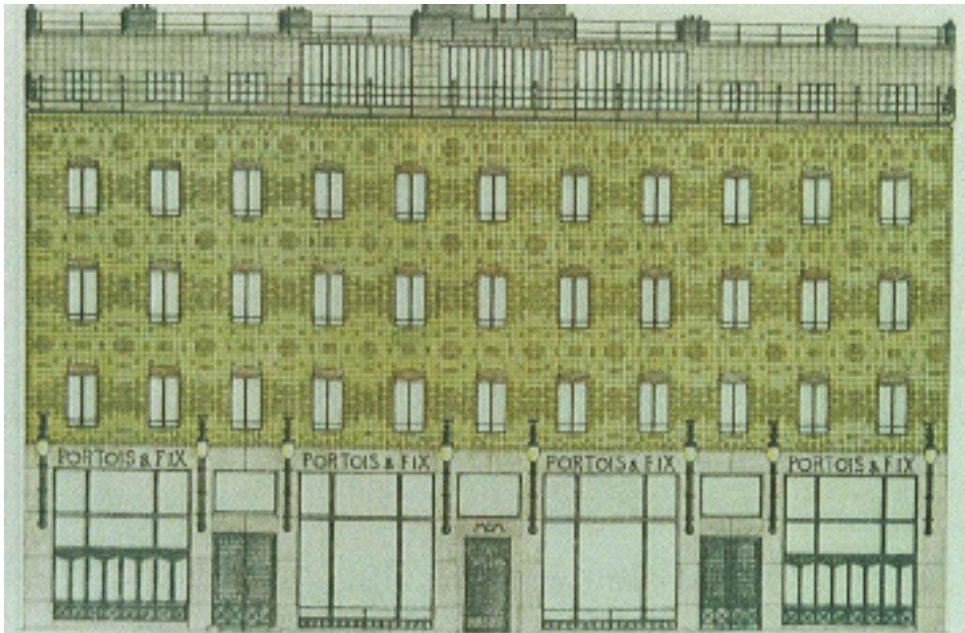


Abb.77: Fassadengestaltung Geschäftsgebäude Portois & Fix.
In: Bestand Bezirksmuseum Landstrasse.

Das Geschäftshaus von Portois & Fix hob sich von bisherigen Geschäftsbauten in Wien, in der Donaumonarchie und in ganz Europa vollständig von dem ab, was bisher erbaut wurde. Die Fassade schien durch das Zusammenspiel von geometrisierenden Komponenten eher eine Lagunenarchitektur widerzuspiegeln als die Majolikahäuser von Otto Wagner.³³³ Die Fassade veränderte mit den grünen Fliesen aus ungarischem Pyrogranit und der glatten, farbigen Oberfläche je nach Lichteinfall ihre Intensität. Die grüne Fassade wirkte stets neu, rein und brillant erhalten.³³⁴ Die Fassade war nicht nur funktionell, sondern besonders dekorativ: Der Fenstersturz war durch Bronzeplättchen zusätzlich betont, gleichzeitig dienten diese als Wetterschutz für die dahinter angebrachten Stoffjalousien. Das Drahtnetz auf dem Dachfirst war für das Auffangen des Vogelmistes gedacht. Jedes Fenster war mit einer 70cm hohen Fensterbrüstung versehen. Die Fensterscheiben waren großzügig und die Ausformung der Fensterrahmung aus Rotguß bildete ein harmonisches Ganzes.³³⁵ Aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Materials waren Fensterverdachungen und Hauptgesimse überflüssig.³³⁶ Die Form der Aufschläge und des unteren Fassadenabschlusses waren leicht geschwungen und gaben der Fassade etwas Verspieltes. Die Dachrinne lag auf ästhetischen Bronzehalterungen, die auch als Stütze für das Geländer diente. Die Buchstaben der Aufschrift Portois & Fix sind nicht mehr vorhanden, waren jedoch in ihrer Form, Stellung und Dimensionierung, der

³³³ bereits 1898/99 verwendete Otto Wagner keramisches Material in der Fassadenverkleidung der Majolikahäuser.

³³⁴ POZZETTO M., Max Fabiani, Wien 1983, S. 63.

³³⁵ Ebenda.

³³⁶ Aufzeichnung Bezirksmuseum Landstrasse.

Fassade perfekt angepasst worden, dazwischen befanden sich Lampenhalterungen und zwei Eisenspiralen an der Seite der Fassade zum Schutz für den Gang.³³⁷

Das Erdgeschoß und der Halbstock waren zu mächtigen Schauräumen ausgestaltet und aus schwedischem Granit gebaut. Das Gebäude war ein moderner Zweckbau im besten Sinn des Wortes.³³⁸

Die Ähnlichkeiten zwischen dem Malojkahaushaus von Otto Wagner und dem Portois & Fix Gebäude von Max Fabiani analysiert Peter Haiko in seinem Aufsatz „*Das Haus Portois & Fix*.“³³⁹ Der Einsatz von Kacheln wurde beim Malojkahaushaus aus hygienischen Gründen eingesetzt. Es war gleichmäßig gegliedert, keines der Wohngeschoße war hervorgehoben, auch beim Portois & Fix Haus ist eine serielle horizontale und vertikale Aneinanderreihung von Fensterachsen zu finden. Fabiani wählte in seinen ersten Planungsentwürfen jedoch uniform gestaltete Kacheln ohne jeglichen Dekor, die er jedoch in der Ausführung in abgestufte Töne abänderte, um der Fassade eine geometrische Form zu geben. Betont wurde nur die Geschäftszone. Damit radikalisierte er laut Haiko die Uniformität, die von Otto Wagner bei Wohnhäusern eingefordert wurde und benützte das Konzept der Verkleidung auch dazu, die in der Moderne immer wichtiger werdende Bauaufgabe der „Wohn – und Geschäftshäuser“ mit der Marmorverkleidung zu nobilitieren.³⁴⁰

8.4.3. Materialien und Fassadengestaltung

Hevesi beschrieb 1901 im „Kunst und Kunsthandwerk“ das Gebäude sehr ausführlich und berichtet über die Fassadengestaltung folgendes: *„Parterre und Mezzanin sind Geschäftsräume mit Auslagenfenstern und aussen mit polirtem schwedischem Granit in zwei Nüancen verkleidet, das Metall der Fenster Rothguss. Die Stockwerke darüber sind mit viereckigen hellgrünen und bräunlichen, in verschiedenen Nüancen spielenden Platten von Pyrogranit (Zsolnay in Fünfkirchen) belegt. Das felsenfeste, schimmernde Material wirkt vortrefflich, aber auch ganz ungestört, da alle herkömmlichen Gliederungen vermieden sind und nicht einmal ein Hauptgesimse vorhanden ist. Die Fenster, 11 in jeder Reihe, mit 2 Meter breiten Pfeilermauern, sind einfach viereckig eingeschnitten, allerdings dann (auch im Holz- und Metallwerk) zur denkbarsten Vollkommenheit durchgebildet. Sie schließen hermetisch wie Cassenthüren und die Metallgriffe sind sogar den vier Fingern der greifenden Hand angepasst. Als Zierrat der Facade wirkt übrigens eine Reihe von acht metallenen Lampenständern, die als stattliche Curven aus der Wandfläche herausgehen und die Bogenlampen tragen.“*³⁴¹

³³⁷ POZZETTO M., Max Fabiani, Wien 1983, S. 63.

³³⁸ Aufzeichnung Bezirksmuseum Landstrasse.

³³⁹ HAIKO P., Das Haus Portois & Fix. In: Wenzl-Bachmayer (Hg.): Pariser Esprit und Wiener Moderne –die Firma Portois & Fix. Wien 2008, S. 29-48.

³⁴⁰ Ebenda, S. 39.

³⁴¹ HEVESI L., Portois & Fix, in: „Kunst und Kunsthandwerk“ Jg. IV, 1901, S. 322.



Abb.78: Frontalansicht der Fassade.

In: Bestand Bezirksmuseum Landstrasse.

Hevesi schreibt weiter: „Auch das Dachgeschoss, das, in Glas und Eisen konstruiert, als Werkstätte dient, ist mit einer Reihe eiserner Spangen montiert, die auch dekorativ mitwirken. Die Ornamentik, im Metall wie an den weissen Wandflächen des Stiegenhauses und der Gänge, ist mit einfachen modernen Linien- und Blättermotiven besorgt.“³⁴²



Abb.79: Dach-Verkleidung ornamental gelöst.

In: Bestand Bezirksmuseum Landstrasse.

8.4.4. Die Innengestaltung und innere Raumverteilung

Nicht nur die Fassade wurde technisch perfekt gelöst. Die innere Raumaufteilung war komplex ausgeführt, da das Gebäude zwei separaten Zwecken diente. Das Palais war nur ein Teil – und zwar der sichtbare Teil - des Firmenkomplexes von Portois & Fix. Dahinter schlossen sich die Werkstätten und Produktionshallen an. Hevesi beschreibt die innere Raumverteilung wie folgt: „Die innere Eintheilung der Räume ist so getroffen, dass sie mit Leichtigkeit in Privatwohnungen umzuwandeln sind, für den Fall, dass das Geschäftshaus später von der Strasse mehr einwärts in einen Neubau

³⁴² HEVESI L., Kunst und Kunsthandwerk, (Zit. Anm. 341) 1901, S. 322.

verziehen sollte. Diese Wohnungen sind sämtlich mit aller Umsicht arrangiert und haben übrigens das Gute, dass die zum Verkauf bestimmten Möbel darin in lebendiger, wohnlicher Zusammenstellung vor Augen treten. Die Räume & Salons des ersten Stockes sind jetzt der Reihe nach in Empire, Louis XVI., Louis XIV., dann englisch, dann modern eingerichtet, das heisst mit Möbeln, Bronzen, Fayencen etc. dieser Stilrichtungen besetzt. Ein Zimmer soll noch einigen Ribarzschen Landschaften in grau- und weisser Täfelung angepasst werden.³⁴³

8.4.4.1. Die Geschäftsräume

Die Front zu Ungargasse war in der ganzen Breite dem Verkauf gewidmet. Eine offene und großzügige Architektur war nötig um den Kunden in die Verkaufsräume einzuladen.



Abb.80: Frontansicht: Verkaufsräume im Parterre, Geschäftshaus Portois & Fix.
In: Bestand Bezirksmuseum Landstrasse.

Die Geschäftszone wurde schon in der ersten Planungsphase festgeschrieben. Architektonisch ungewöhnlich waren die vier an sich unabhängigen Räume im Erdgeschoss. Hervorgerufen wurde diese Lösung durch die unterschiedlichen Hauseingänge, die für Bewohner, Mitarbeiter und Kunden zur Verfügung standen. Von den seitlichen Durchgängen konnte man die vier Schaufensterkojen betreten, welche die vier Zimmereinrichtungen gruppierten.³⁴⁴

Das Mezzanin erstreckte sich über die gesamte Geschäftszone und war von oben hin zum Erdgeschoss so geöffnet, dass man vom Mezzanin aus, die jeweilige Koje im Erdgeschoss sehen konnte. Das heißt, dass es vier zweigeschossige Hallen mit einem umlaufenden Balkon gab, die wie Haiko bemerkt, zu Beginn des 20. Jahrhunderts besonders bei Villenbauten und Maisonettenwohnungen üblich wurden.³⁴⁵

Über die Geschäftsräume und dessen Stilausprägungen schreibt Hevesi folgendes: „*Das das moderne Experiment eine große Rolle spielt, ist selbstverständlich, auch ist von den letzten kunstgewerblichen Ausstellungen vieles hierher gelangt. Dabei werden im Hause selbst unermüdlich neue Varianten versucht (sogar ein Ansichtskartentischchen ist als Novum zu sehen) und die Vielseitigkeit der Hausateliers durch immer neue Techniken (eben erst durch sehr interessante*

³⁴³ HEVESI L., Kunst und Kunsthandwerk, (Zit. Anm. 341), S. 322.

³⁴⁴ ABELS L., Zwei Wiener Geschäftshäuser. In: Zeitschrift Der Architekt VIII, Wien 1902, S. 67.

³⁴⁵ HAIKO P., Das Haus Portois & Fix, 2008 (Zit. Anm. 339), S. 35.

Holzintarsia) erweitert. Es ist ein anregender Gang durch diese Säle, von denen gediegenen Nachbildungen und Modernisierungen alter Ludwigstile bis zum modernen Idealfauteuil aus grünen Maroquin, durchaus mit Flaum gepolstert bis zum Eindruck der absoluten Holzlosigkeit, von dem bis jetzt erst ein einziges Exemplar in privaten (hohen) Besitz gelangt ist.“³⁴⁶



Abb.81: Galerie Geschäftshaus Portois & Fix, nach 1900.

In: Wiener Bauindustrie-Zeitung, Tafel 42, 1904.

Die Abbildung 81 zeigt als Beispiel der Geschäftsräume „eine Galerie, welche die gesamte Breite des Geschäftshauses einnimmt und das Mezzanin des Hauses bildet. Die Belichtung erhält sie durch die oberhalb der drei Tore befindlichen Fenster aber auch durch die Fenster der vier großen Auslagen, deren Luftraum mit ihr in Verbindung steht, weil sie entsprechend schmaler gehalten ist, als die Parterreräume. Die auf der Galerie exponierten Möbel sind nicht zu Interieurs zusammengestellt, sondern weisen Musterstücke verschiedener Stilrichtungen auf, und zwar hauptsächlich Sitzgelegenheiten, kleinere Tische und Zierschränke.“³⁴⁷

8.4.4.2. Die Obergeschoße

Der erste Stock diente für die Präsentation luxuriöser Salons, die in den verschiedenen Stilen eingerichtet waren, wie aus der englischen Firmenpräsentation aus dem Jahr 1906 hervorgeht. Die Räume waren im Stil von Empire, Louis XVI, Louis XIV., englisch und zuletzt modern eingerichtet.

Im zweiten Stock befanden sich nicht so künstlerische Ausstattungen, die dennoch schöne Einrichtungen zeigten, die von hoher Qualität ausgeführt waren. Dies spiegelte auch der preisliche Unterschied wider.

³⁴⁶ HEVESI L., Kunst und Kunsthandwerk, (Zit. Anm. 341), S. 322.

³⁴⁷ Wiener Bauindustrie-Zeitung und Wiener Bauten-Album, Wien 1904, S. 162.

Der dritte Stock zeigte vor allem komplette Wohnungen, Kinderzimmer und Dienstbotenräume, auch die Präsentation von Hoteleinrichtungen fand hier Platz.³⁴⁸

Hevesi schreibt über die Vielzahl an Präsentationsräumen und Werkstätten in den oberen Stockwerken: „Im zweiten und dritten Stock sind dann Gebrauchsmöbel jeder Art für das laufende Einrichtungsgeschäft untergebracht. Dieses Material ergänzt sich in einem zweiten, dreistöckigen Gebäude, das durchaus mit Lagermöbeln erfüllt ist. Überhaupt ist es hochinteressant, einen Rundgang durch das ganze Bereich des ausgedehnten Etablissements zu machen, dessen Höfe und viele grosse Baulichkeiten sich bis zum Arenbergpark erstrecken. Man passirt da so manche eiserne Zwischenthüre und steigt über manche Treppe von Werkstätte zu Werkstätte.“³⁴⁹

Das Geschäftshaus wurde bis in die späten 1920er Jahre hinein so genützt, wie es ursprünglich auch geplant wurde. So heißt es 1921 im Heimatbuch Landstrasse: „Große Spiegelscheiben gestatten uns Einblick in prunkvoll eingerichtete Empfangs- und Wohnräume und künden uns an, dass hier Möbel aller Stilarten, Meisterwerke der Tischlerkunst erzeugt werden.“³⁵⁰

1928 kam es zur Umwandlung der Verkaufsräume im 1., 2. und 3. Stockwerk in die von Beginn an geplanten Wohnungen. Es wurden Wände aufgestellt und Küchen und Klosette eingerichtet. Fabiani hatte vorausschauend schon 1899 die Nassräume mitgeplant, damit für eine Nachnutzung unkomplizierte Umbauarbeiten vorgenommen werden konnten.³⁵¹

8.4.5. Die Werkstätten



Abb.82 und 83: Fabrikstrakt und Nähatelier der Polstererwerkstatt, um 1906.

In: Katalog der Imperial Royal Austrian Exhibition, Wien/Paris, 1906.

³⁴⁸ Portois & Fix, Vienna-Paris 1906, „Imperial Royal Austrian Exhibition“ London 1906, Wien 1906.

³⁴⁹ HEVESI L., Kunst und Kunsthandwerk (Zit. Anm. 341), S. 322.

³⁵⁰ KELLERMANN H.: Was Industrie und Technik schaffen. Portois & Fix. In: Bauer Leopold, Wiener Heimatbücher. Die Landstraße in alter und neuer Zeit. Wien 1921, S. 230.

³⁵¹ Vgl. MA 37, EZ 1695, Konsens für den Umbau vom 22. September 1928. In: Haiko P., Das Haus Portois & Fix. In: Wenzl-Bachmayer (Hg.): Pariser Esprit und Wiener Moderne –die Firma Portois & Fix. Wien 2008, S. 35.

Hevesi schreibt in seinem umfassenden Artikel in der Zeitschrift „Kunst und Kunsthandwerk“ 1901 auch über die Atmosphäre in den Werkstätten: *„Eine Tischlerei mit mehreren hundert Arbeitern ist gleich ein zweistöckiges Gebäude, es geht darin zu, wie in einem riesigen Bienestock. In der Vergolderei, im Tapezierflügel, im Nähatelier, im Maschinenhause mit elektrischem Betrieb, wo das Holz wie Butter behandelt wird, gibt es viel zu sehen, was den Möbelfreund interessiren muss. Selbst der Holzplatz, wo die kostbaren exotischen Hölzer jahrelang in Schuppen lagern, ist anziehend genug mit seinen kolossalen viereckigen Baumstämmen.“*³⁵²

Weiter schreibt er über die Produktion: *„Es wird alles im Hause selbst gemacht, und dabei bis ins Kleines mit einer Accuratesse, dass sogar jeder Schlüssel eines Möbels seine laufende Nummer hat, die am Schlüsselschilde eingravirt ist, so dass er flugs nachverlangt werden kann.“*

*Das neue Haus der Firma ist eine Sehenswürdigkeit Wiens und das Fremdenbuch weist in der That die glänzendsten Namen auf.“*³⁵³ So endet die ausführliche Beschreibung des Geschäftshauses von Portois & Fix durch Hevesi.

Das letzte Kapitel dieser Arbeit behandelt in der Betriebsanalyse den Bereich „Betrieb und Produktion.“ Darin wird noch spezifischer auf die Produktionsweise von Portois & Fix eingegangen.

8.5. Das Gebäude in der zeitgenössischen Kritik

In der zeitgenössischen Architekturkritik wird besonders auf die Neuheit des Portois & Fix Hauses hingewiesen. Die Wiener Bevölkerung war jedoch um 1900 „geistig noch nicht soweit“, die atmosphärischen Elemente durch die stete Reinheit vollends zu akzeptieren. Der kursierende Geschmack wurde durch diese Fassadengestaltung nicht angesprochen und die neuartige Fassadenlösung wurde interessanterweise sehr zurückhaltend dokumentiert. Die bedeutende Stellung, die das Haus in der Entwicklung der Wiener Moderne einnimmt, wird weder von L. Abels noch von L. Hevesi eindrücklich thematisiert. Das Urteil bleibt eher allgemein wie im Aufsatz von Hevesi im Jahr 1901 formuliert: *„Die bedeutende Firma für Wohnungsausstattung hat kürzlich ihr neues Geschäftshaus in der Ungargasse eröffnet. Es ist vom Architekten Max Fabiani erbaut und macht mit seiner imposanten, hochmodernen Facade von 41 Meter Länge einen grossen Eindruck.“*³⁵⁴

Auch spätere Kritiken über das Gebäude lassen sich finden. Die Ungargasse galt nach dem Krieg in den 1950er Jahren als Gegenteil einer Prachtstraße. Einzig das Portois & Fix Haus wird im Kurier am Sonntag als vorbildliches Gebäude gelobt: *“(…) sonst besteht die Ungargasse aus architektonischen Ausgeburten der Hölle. Aus Riesenkästen des Pseudobarocks, der Pseudorenaissance der achtziger und neunziger Jahre, nur ein einziges Gebäude vorbildlicher Form und Proportion steht da, das 1899 von Max Fabiani für Portois & Fix gebaute secessionistische Bauwerk mit der Nummer 59/61. Eines der ersten Beispiele des neuen Bauens in unserer Stadt. Schlicht, einfach, konstruktivistisch. Erdgeschoß und Halbstock sind zu mächtigen Schauräumen ausgestaltet, die oberen Stockwerke sind mit grünen Fliesen aus hartem, ungarischem Pyrogranit, die Fenster mit Rahmen aus Rotguß verkleidet. Infolge der Widerstandsfähigkeit des Materials sind Fensterverdachungen und*

³⁵² HEVESI L., (Zit. Anm. 341), S. 322-323.

³⁵³ Ebenda, S. 323.

³⁵⁴ Ebenda S. 321.

*Hauptgesimse überflüssig. So ist die Fassade vollständig glatt, und der Kubus des Gebäudes ist durch Farbe und Verhältnis gegliedert. Noch immer ein vorbildliches Werk richtiger Großstadtarchitektur.*³⁵⁵

Laut der heutigen architektonischen Rezeption von Haiko entspricht das Gebäude voll der revolutionären Aufbruchstimmung der frühen Wagnerschule, die sogar weit darüber hinausgeht. Die Auftraggeber spielten dabei wahrscheinlich keine unwichtige Rolle, die dem Architekt Max Fabiani, die von ihm nie wieder erreichte Modernität abverlangt haben könnten. Da das Unternehmen in der Wiener Architekturszene gefragt war – schließlich gab es eine rege Zusammenarbeit zwischen den führenden Wiener Architekten und dem Ausstattungsunternehmen – wurde die Fassade auch eine Art Visitenkarte der Firma, die auch die Modernität der Unternehmensstruktur und Produktion repräsentieren sollte.³⁵⁶

8.6. Das Portois & Fix Gebäude heute

Das Gebäude wurde in den 1980er Jahren renoviert. Jedoch wurde dies nicht originalgetreu durchgeführt.



Abb.84: Fabiani Haus heute, Februar 2007.

Heute ist in den ursprünglichen Schauräumen des Portois & Fix Hauses das Möbelgeschäft „Hitzinger & Hitzinger“ untergebracht, eine Designmöbel- und Jugendstilmöbelmanufaktur. Ob Zufall oder nicht, die Schauräume dienen heute wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung.

In den oberen Geschoßen befinden sich Büros.

³⁵⁵ WEYR S., „Ungargasse im Wandel der Zeit – Die Tragödie einer Strasse“, Kurier am Sonntag, Beilage zum „Wiener Kurier“; 18. Juli 1953.

³⁵⁶ HAIKO P., (Zit. Anm. 339), 2008, S. 47.

IX. Wirtschaftlicher Höhepunkt - Portois & Fix als Aktiengesellschaft

Im Jahr 1907 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Motive für die Gründung der AG waren wohl das steigende Wachstum des Unternehmens und der Wunsch der Geschäftsführer nach Beständigkeit. Die Familie Fix blieb trotz der Auflösung eines Familienhandelsunternehmens in die Entscheidungen maßgeblich eingebunden. So wurde Anton Fix Präsident des Verwaltungsrates, sein Sohn Robert fungierte als Generaldirektor. Das Unternehmen hatte mittlerweile 700 Arbeiter und war eine der größten Fabriken in Wien. Die Zeit der Umwandlung war durch internationalen Erfolg geprägt, was die zahlreichen Exportbeziehungen und Filialen bezeugen.³⁵⁷ Es kam 1907 zur Erteilung eines Gewerbescheins, welcher das Unternehmen zur fabrikmäßigen Erzeugung von Wohnungseinrichtungsgegenständen und deren Zugehör berechnete.³⁵⁸ In Fischamend wurde eine zusätzliche Bautischlerei eingerichtet.³⁵⁹ Das Unternehmen war im wahrsten Sinn des Wortes an seinem wirtschaftlichen Höhepunkt angelangt.

Dieses Kapitel soll überblicksmäßig jene Jahre des Erfolges beschreiben, in denen die Firma in ihrer Vielseitigkeit und ihrem Erfolg von Konkurrenzunternehmen kaum überboten werden konnte. Ein gezielt wirtschaftlicher Blick auf die ökonomische Entwicklung von Portois & Fix, insbesondere die Weiterentwicklung der Aktiengesellschaft mit dem Zusammenbruch der Monarchie 1918, dem I. Weltkrieg, der Zwischenkriegszeit, dem II. Weltkrieg und der Nachkriegszeit wird im vorletzten Kapitel behandelt.

9.1. Die Firma nach 1907

Im Jahr 1907 wurde seitens der Handels- und Gewerbekammer ein Bericht über die Firma verfasst, als das Unternehmen ansuchte, den kaiserlichen Adler im Schilde und Siegel führen zu dürfen. So heißt es seitens der Handelskammer: *„Portois & Fix brachte es in der Möbelindustrie und dem österreichischem Kunstgewerbe in der ganzen Welt zu Ansehen.“ Sie beschäftigt viele hundert Arbeiter (700) und ist auf das Beste und Modernste eingerichtet. Die Fabrikate werden nach Deutschland, Russland, Türkei, Rumänien, Serbien, Holland oder der Schweiz, Italien oder Egypten exportiert.*³⁶⁰

Portois & Fix erhielt daraufhin im Jahr 1908 von der k.k. Statthalterei gemäß §58 der Gewerbeordnung die Auszeichnung, den *„kaiserlichen Adler im Schild und Siegel führen zu dürfen.“*³⁶¹ Das Unternehmen wurde in diesem Zusammenhang wie folgt gepriesen: *„Die in Rede stehende Firma gehört unstreitig zu den ersten ihrer Branche überhaupt und genießt tatsächlich eine Weltruf. Ihr Export ist ein außerordentlich bedeutender, und das Ansehen, dessen die österreichische*

³⁵⁷ Die Firmengeschichte im Anhang gibt Aufschluss und nähere Informationen über Exporttätigkeiten.

³⁵⁸ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der Portois & Fix AG, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949, S.12.

³⁵⁹ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1910.

³⁶⁰ E 15820 in E 936.

³⁶¹ E 15820 in E 936, Z. Ia-526/1, 4.Februar 1908.

Möbelindustrie und das österreichische Kunstgewerbe gegenwärtig im gesamten Auslande erfreut, kann zu seinem großem Teile dem Verdienste der Firma Portois & Fix zugeschrieben werden. Die Fabrik ist auf das beste und modernste eingerichtet und bildet mit dem Warenhause eine Sehenswürdigkeit Wiens.“ Außerdem heißt es: „Gelegentlich von Ausstellungen hat die Firma in der Regel trotz namhafter Beteiligung „Hors concours“ ausgestellt.“³⁶²

Der gute Ruf der Firma fand sich in diesen Jahren nun auch in den zeitgenössischen Kunstgewerbezeitschriften. Das Interieur bildet 1907 und 1908 mehrere Einrichtungen der Firma ab, die nach eigenen Entwürfen entstanden sind. Die Firma wurde lobend erwähnt. So heißt es im Interieur des Jahres 1908: „Die veröffentlichten Interieurs rechtfertigen vollauf den guten Ruf, den die Firma seit jeher genießt. Feiner gediegener Geschmack, elegant in der Wirkung auch dann, wenn es sich um ein gut bürgerliches Möbel handelt. Ein starker englischer Zug ist wohl unleugbar“, - wie auch schon in der Ausgabe 1907 bemerkt wurde – „der sich durch alles zieht, mit Ausnahme von jenen Möbeln, die einen ganz speziellen Stil zu repräsentieren haben.“³⁶³



Abb.85 und 86: Schlafzimmer und Speisezimmer, 1908.

In: Interieur IX. Tafel 20 und Tafel 21, 1908.

9.2. Die Vielseitigkeit der Ausstattungen

Das Ausstattungsunternehmen Portois & Fix hatte sich nach der Jahrhundertwende schon als Möbelproduzent und Fabrikant von Ausstattungen für Wohnhäuser, historische Interieurs und Luxusausstattungen sowie moderne Entwürfe erfolgreich positioniert. Nach Gründung der AG spezialisierte sich das Unternehmen auf einen weiteren Geschäftszweig. Das Unternehmen fokussierte sich im Laufe der Jahre auf die Einrichtung von Luxus Schiffen und Hotelausstattungen und stattete so nicht nur Privatpersonen, sondern richtete sich mit seinen Produkten auch an Unternehmer.

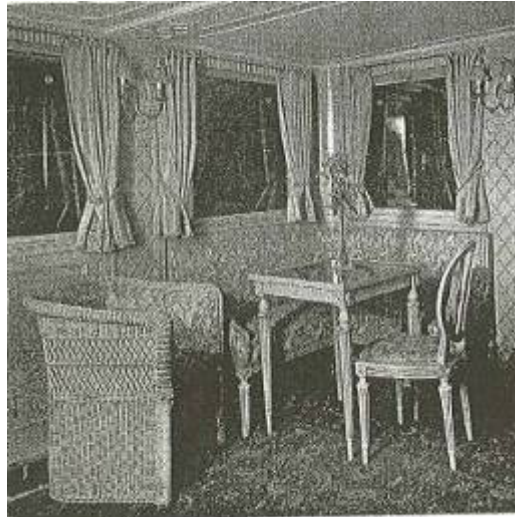
9.2.1. Schiffsausstattungen

Portois & Fix widmete sich nach der Jahrhundertwende vermehrt den Einrichtungen von Schiffen. So führten sie um 1910 auch die Skizzen von Professor Othmar von Leixner für die Ausführung der

³⁶² E15820 in E 936. (Zit. Anm. 1).

³⁶³ Das Interieur, IX., 1908.

Arbeiten für den Salondampfer „Wien“ der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft aus. Die Arbeit durch Portois & Fix wurde vom Interieur als „*qualitativ ganz vorzüglich*“ genannt.³⁶⁴ Der Schiffscharakter wurde voll und ganz gewahrt.



Interieur mit dem Salondampfer „Wien“ der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft
Entwurf: Professor Othmar von Leixner. Ausführung: Portois und Fix in Wien

Abb.87: Othmar von Leixner Donaudampfschiff „Wien“, Portois & Fix, 1912.

In: Interieur XIII, 1912, S. 73.

Der abgebildete Damensalon ist in weiß und blaugrau gehalten. Der Tisch mit dem Stuhl ist dem Stil Louis XVI. sehr ähnlich. Die Möbel sind teils aus Holz gefertigt, teils wurden Korbmöbel ausgewählt.



Spielstube im Salon des Salondampfers „Wien“ der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft
Entwurf: Professor Othmar von Leixner. Ausführung: Portois und Fix in Wien

Abb.88: Spielecke im Salon, Othmar von Leixner, Donaudampfschiff „Wien“, Portois & Fix, 1912.

In: Interieur XIII, 1912, S. 75.

Die Fläche des Salons in Abb. 88 wird sehr praktisch ausgenutzt und ist in ihrer Ausführung einfach gehalten. Die Möbel sind aus Eiche gefertigt, mit grünem Lederbezug und Linoleumspannung überzogen.³⁶⁵

³⁶⁴ Das Interieur XIII, 1912, S. 75ff.

Portois & Fix statteten auch weitere Schiffe aus, wie z.B. die Circivich Triest, um 1910. (Abb. 89-91)



Abb.89-91: Schiffsausstattung der Circivich Trieste, Portois & Fix um 1910.

© Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

9.2.2. Hotelausstattungen

Auch der Hotelsektor wurde zu einer nicht unwichtigen Produktionssparte des Unternehmens. Die Einrichtung und Ausstattungen von Hotels trugen ebenso zum guten Ruf des Unternehmens bei. Bereits um 1900 findet sich im Interieur eine Abbildung eines Damen-Toilette-Zimmers im Hotel Bristol. (Abb. 92) Im Geschäftsbericht von 1909 wird über die erfolgreiche Hoteleinrichtungs-Abteilung berichtet. Es sollten in den folgenden Jahren erstklassige, internationale Hotels eröffnet werden, die Portois & Fix ausstatten sollte.³⁶⁶

³⁶⁵ Das Interieur XIII, 1912, S. 75-76.

³⁶⁶ Geschäftsbericht aus dem Jahr 1909, Bericht des Verwaltungsrates an die neunte ordentliche Generalversammlung, im Selbstverlage der Aktiengesellschaft, Wien 1910.



Abb.92: Damen-Toilette im Hotel Bristol, Portois & Fix, 1900.

In: Interieur I, 1900, S. 73.

In Wien wurde von Portois & Fix um 1900 das Hotel Bristol eingerichtet. Etwas später wurde das Hotel Astoria 1912/1913 von Architekt Mörtinger erbaut und ebenfalls von Portois & Fix ausgestattet.



Abb.93: Spiegeltschchen, Hotel Astoria, Portois & Fix um 1913.

© Rauminhalt.

Der Hotelsektor war eine sehr erfolgreiche Sparte für Portois & Fix. Auch nach dem II. Weltkrieg wurden zahlreiche Hotels durch das Unternehmen ausgestattet.

X. Portois & Fix als Möbelmarke

Die Kennzeichnung von Marken und eine Entwicklung der Markenpolitik stellt in der Historie des Möbeldesigns eine wichtige Tradition dar. In der Donaumonarchie war die Firma Thonet wohl eine der ersten Firmen, die diese Kennzeichnung mittels eines Firmenstempliges und später mit einer Papieretikette vornahm.³⁶⁷ Auch Portois & Fix war in ihrer Markenpolitik vorbildlich. Die Kennzeichnung erfolgte am Schloss und über den Schlüssel, einen Stempel sowie über die Nummerierung. Auch was die Produktpolitik, Zielgruppenkommunikation und den Verkauf anbelangt, war Portois & Fix vorbildlich. Die externe Kommunikation und Markenpolitik von Portois & Fix soll in diesem Kapitel behandelt und kurz analysiert werden.

10.1. Produktpolitik

In diesem Kapitel soll mit einem Blick auf die Produktpalette des Unternehmens die Vielseitigkeit von Portois & Fix dargestellt werden. Neben Möbeln aller Art, Patenten für Fensterkonstruktionen, Schuhsohlen etc. betrieb die Firma auch eine Dienstleistungsgesellschaft, die *Garde Meuble* die sich um Spedition, Wartung und Lagerung sowie Reinigung der Möbel kümmerte.

10.1.1. Möbel

Das Unternehmen Portois & Fix war in erster Linie auf die Erzeugung von Möbeln spezialisiert. Was aber besonderen Eindruck hinterlässt, ist die Vielseitigkeit des Angebots. Es wurden sowohl aufwendige Kunstmöbel, als auch billigere Möbel hergestellt. So heißt es im Branchenverzeichnis 1904: „*Portois & Fix, Etablissement für complete Wohnungseinrichtungen in allen Stilarten, sowie einfacher, billiger Möbel. Vereinigte Ateliers für Tischler, Bildhauer, Vergolder, Bronze, Lackierer, und Tapezierarbeiten*“.³⁶⁸

Auch stilistisch wurden mehrere Richtungen eingeschlagen: Neben Möbeln, die an die französischen Königsstile sowie Rokoko, Renaissance und Biedermeier erinnern, wurden Möbel im Stil der Moderne gefertigt, die auch international rezipiert wurden. Diese Stilvielfalt präsentierte man nicht nur auf Ausstellungen, sondern auch in den Ateliers des Geschäftshauses des Unternehmens. Die Räumlichkeiten waren in verschiedenen Stilen gehalten, die den unterschiedlichen Geschmäckern der Zeit entsprechen sollten.

10.1.2. Dienstleistungen – Die Commissionsfirma *Garde Meuble*

Mit der Gründung der Commissionsfirma *Garde Meuble* im Jahre 1892 deckte Portois & Fix einen Geschäftszweig ab, der den Käufern von Möbeln sehr entgegen kam. Die *Garde Meuble* in Stadlau, war eine Art Serviceunternehmen, welches sich um Spedition, Wartung, Reinigung und Lagerung der

³⁶⁷ Vgl. dazu OTTILLINGER E.B., Gebrüder Thonet – Möbel aus gebogenem Holz, Wien 2003.
KOVACS P., Historische Marken an Wiener Möbeln, Wien 2004.

³⁶⁸ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1904.

Möbel und anderen beweglichen Sachen kümmerte.³⁶⁹ Das Zentralbureau war in der Ungargasse untergebracht, was für die Kunden von Portois & Fix eine optimale Dienstleistung war. So konnte die Reinigung, Lagerung etc. von Möbeln gleich im Geschäftshaus organisiert und bestellt werden. Die Gesellschaft *Garde Meuble*, scheint schon im Jahr 1911 nicht mehr im Lehmann Adressverzeichnis auf³⁷⁰, wurde im Jahr 1913 gelöscht.³⁷¹ 1914 wurde sie jedoch als Aktiengesellschaft von Josef Lüftschitz neu gegründet. Anton Fix befand sich in den ersten Jahren noch im Verwaltungsrat. Folgende Geschäftsbezeichnung scheint 1915 für das Serviceunternehmen auf: „*Garde Meuble Aktiengesellschaft Josef Lüftschitz & Söhne, Portois & Fix & Comp. XVI Enetelstrasse 28-30 (bzw. später XXI, Magdeburgerstrasse 71). (...)*“

Das neue Dienstleistungsunternehmen deckte bereits folgende Service-Bereiche ab: „*Möbel - Aufbewahrung: Modernste Lagerhäuser, Möbel-Einlagerung, Erhaltungsfürsorge, Kabinensystem, Stahlkammern, Besonderer Klaviersaal, Möbel Entmottung, Teppich Reinigung, , T- Aufbewahrung, Wäscherei, Reparatur, Pelz-Aufbewahrung, Kühl Anlagen*“.³⁷²

10.1.3. Innovationen

10.1.3.1. Patentschiebefenster

Auch im Bereich der Innovation konnte Portois & Fix einen Beitrag leisten. Das Unternehmen hatte auch ein Patentschiebefenster entwickelt, welches „System Nikolaus“ genannt wurde. In Österreich wurden diese Schiebefenster mit der Nummer 47710 patentiert. Das Fenster existierte schon im Jahr 1911, als der Privatdozent und Hygieniker Dr. Rambousek in Berlin bei einem Vortrag das Schiebefenster „*System Nikolaus von Portois & Fix*“ lobend erwähnte.³⁷³

Das Schiebefenster zeichnete sich durch dichtes und leichtes Schließen, größeren Lichteinlass, gefahrlose Reinigung sowie kein Zerschlagen aus. Das Fenster wurde in mehreren Wiener Bauten eingesetzt, so im k.k. physikalischen Universitäts-Institut in Wien, im städtischen Kindergarten, im XII. Bezirk, dem Palais der k.k. priv. Versicherungsgesellschaft in Wien und dem Helenenhof-Imperial Hotel in Karlsbad.³⁷⁴

³⁶⁹ Lehmann Adressverzeichnis, 1893.

Registerblatt II für Gesellschaftsfirmer, Handels- und Gewerbekammer in Wien (Garde Meuble von Portois, Fix & Company) Nr. 2425, Zahl 15.

³⁷⁰ Lehmann Adressverzeichnis, 1912.

³⁷¹ Registerblatt II für Gesellschaftsfirmer, (Zit. Anm. 369).

³⁷² Lehmann Adressverzeichnis, 1915, 1916.

³⁷³ Archiv für Stadthygiene, Jahrgang 1911, Heft 6.

³⁷⁴ Produktblatt der Patentschiebefenster System Nikolaus, nach 1911.

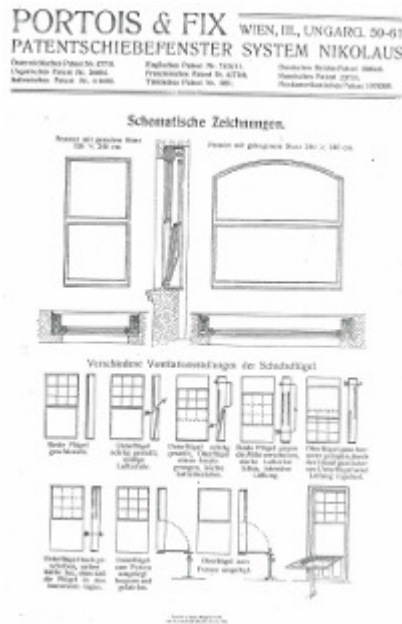


Abb.94: Patentschiebefenster System Nikolaus
© Archiv Technisches Museum Wien.

10.1.3.2. Holzsohlen von Portois & Fix

Im Jahr 1918 gegen Ende des I. Weltkrieges wurde auf der Ersatzmittel-Ausstellung (E.M.A) die biegsame Portois & Fix Holzsohle präsentiert. Sie wurde als praktischer Ersatz zur Ledersohle produziert und auf der Ausstellung erstmals vorgestellt, da sie im Winter wie im Sommer getragen werden konnten. Laut Produktblatt standen sie durch die Biegsamkeit, dem Tragekomfort von Ledersohlen um nichts nach.³⁷⁵

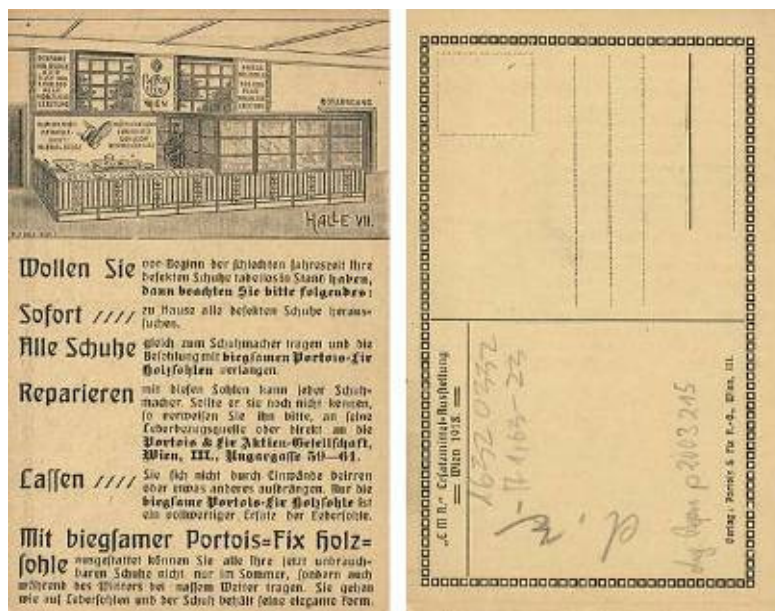


Abb.95: Ersatzmittelausstellung, Wien 1918.
© Österreichische Nationalbibliothek

³⁷⁵ Postkarte Portois & Fix, Ersatzmittelausstellung, Wien 1918.

10.1.4. Verpackung & Kennzeichnung

Das Unternehmen Portois & Fix legte großen Wert auf Kennzeichnung der Möbel und agierte in diesem Bereich sehr vorbildhaft. So wurden mehrere typische Merkmale zur Kennzeichnung eingesetzt:

Die Möbel von Portois & Fix sind durch die ins Schloss eingestanzte Bezeichnung: "Portois & Fix, Wien" gekennzeichnet.



Abb.96: Schminktisch Schloss mit Firmenbezeichnung.

© Rauminhalt.

Außerdem gibt es einen Farbfirmenstempel an einer Innenwand und außen an der Rückwand. Neben dem Stempel gibt es eine Zahlenkombination - die Fabrikationsnummer. Bei der Zahlenabfolge handelt sich wahrscheinlich um eine fortlaufende Nummer. Die Nummerierung der ausgeführten Arbeiten deutet auf eine genaue Listenführung mit Modellnamen, Stückzahl und Entwerfer hin. Weiters wurden Firmenschilder auf den Rückseiten der Möbel angebracht, die als Signierung dienten.



Abb.97: Schminktisch Schild aus Elfenbein mit Firmenbezeichnung.

© Rauminhalt.

Wahrscheinlich wurden die meisten Möbelensembles fotografisch dokumentiert und in Fotobüchern präsentiert. Diese Bücher dienten dem Unternehmen auch als Katalog, aus dem die Kunden Möbel von den Vorlagen auswählen und fertigen lassen konnten. Viele Abbildungen wurden auch gemeinsam mit den Planzeichnungen in Mappen, die nach Stilen geordnet wurden, aufbewahrt. Einige dieser Unterlagen sind noch im Firmenarchiv des Unternehmens erhalten.

Die Etikettierung für die Verpackung sah wie folgt aus:



Abb.98: Ettiketierung.

© Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

Die Möbel wurden mit einer Plakette und einem Stempel versehen, auf dem auch die Nummerierung sichtbar war.



Abb.99: Schlüssel und Bezeichnung.
In: Vera Behal Möbel des Jugendstils, 1981.

10.2. Die Wort-Bild- Marke

Nicht alle Marken führen eine *Wort-Bild-Marke*. Bei Portois & Fix kann man grundsätzlich von einer *Wortmarke*, bei der Integration des Kaiserlichen Adlers in das Logo, kann man von einer *Wort-Bild-Marke* sprechen.

Die Wortmarke bzw. Wort-Bild-Marke ist das wesentliche Erkennungsmerkmal eines Unternehmens nach außen. Es war durchaus üblich, dass sich die grafischen Entwürfe der Logos im Laufe der Jahre änderten. Diese häufige Änderung des Außenauftritts stellt heute besonders für Sammler eine wichtige Datierungshilfe dar.

Auch die Wort Bild Marke von Portois & Fix ändert sich in den Jahren. Die starre Version vor der Jahrhundertwende wurde nach 1900 grundlegend modernisiert, verändert und danach einige Jahre beibehalten.



Abb.100: Firmenstempel auf Fotos und Möbeln, nach 1900.
In: Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

In Abb. 101 sieht man das Firmenlogo als Wort-Bild Marke mit dem königlichen Adler. Hier wird die Berechtigung, den kaiserlichen Adler in Schilde und Siegel führen zu dürfen, visualisiert.



Abb.101: Logo um 1910 (Geschäftsbericht).

In: Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

In Abbildung 102 ist ein Briefkopf mit einer Logoverversion ab 1913³⁷⁶ abgebildet. Der kaiserliche Adler ist nach wie vor Teil des Logos, wenn auch in seiner Form etwas abgeändert und modernisiert. Im Aufbau ist das Logo gleichgeblieben, aber der Schriftzug wurde noch mehr abgerundet und grafisch überarbeitet.



Abb.102: Briefkopf um 1913.

In: Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.



Abb.103: Briefkopf der 1960er Jahre.

In: Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

In den 1960er Jahren wurde das Logo komplett überarbeitet und modernisiert. Diese Modernisierung wurde jedoch bald wieder rückgängig gemacht und das historische Logo wieder verwendet.

³⁷⁶ Seit diesem Jahr wurde das Lokal am Kärntnerring im Briefkopf mitkommuniziert.

10.3. Der Preis

Über den Preis der Möbel von Portois & Fix gibt es nur wenige Informationen. Auf den Winterausstellungen des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie wurden die Preise üblicherweise angegeben. Wahrscheinlich gab es bei Portois & Fix verschiedene Preiskategorien. Einerseits wurden Produkte im Luxussegment angeboten – das wurde auch in der Außenkommunikation immer wieder unterstrichen wurde. Auch die Preise waren eher im oberen Segment angesiedelt, was zur qualitätvollen, luxuriösen Ausrichtung und zum Ruf der Firma passt. Nach der Jahrhundertwende scheint das Unternehmen auch den Markt für billigere Möbel entdeckt zu haben. Deutlich kommt diese neue Strategie bei der Winterausstellung 1906/1907 zu Tage, als das Unternehmen in Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen eine komplette Wohnungseinrichtung für 15.000 Kronen präsentierte. Es wird in diesem Zusammenhang deutlich kommuniziert, dass mit wenigen Mitteln, ein geschmackvolles und wohnliches Heim geschaffen werden kann. Aus dem Katalog geht hervor, dass das Unternehmen nicht so kaufkräftige Käuferschichten ansprechen wollte: *„Um die allgemein verbreitete irrige Meinung zu widerlegen, dass bei unserer Firma nur das kostspieligste Genre kultiviert wird, wollen wir mit unserem diesjährigen Ausstellungsobjekt den Beweis erbringen, dass man auch mit verhältnismäßig wenig Mitteln ein geschmackvolles, wohnliches Heim schaffen kann. Dieses Ziel konnte nur durch eingehendes Studium und das Zusammenwirken von Künstlern sowie einer geschulten Arbeiterschaft erreicht werden, wie sie nur eine große Firma ihrer Clientèle zu Verfügung zu stellen in der Lage ist.“*³⁷⁷

Eine Diversifizierung des Angebots und die Ansprache von unterschiedlichsten Käuferschichten war wohl der Hintergrund dieser neuen Linie. Die Mitausstatter dieser kompletten Wohnungseinrichtung (u.a. Backhausen & Söhne, Berndorfer Metallwarenfabrik, Ginskey u.v.m.) inserierten im dazugehörigen Katalog.

The image shows a page from a catalog. On the left is a detailed illustration of a living room (Wohnsalon) with a large sofa, a table, and a chandelier. Below the illustration is the text 'Wohnsalon K 4900.-'. On the right is a text box with a decorative border containing the company name 'PORTOIS & FIX', address 'Wien, III. Ungargasse 59-61', and a headline 'Eine komplette Wohnungseinrichtung' with a price of 'Preis K 15.000.-'. Below this is a list of room prices: Vorzimmer (K 1050.-), Wohnsalon (K 4900.-), Speisezimmer (K 4660.-), Schlafzimmer (K 3070.-), Dienerzimmer (K 240.-), Badezimmer (K 250.-), Küche (K 660.-), and Speisekammer (K 170.-). The total price 'K 15.000.-' is printed at the bottom of the list.

Abb.104: Preisauskunft, Katalog zur Winterausstellung 1906/1907.
In: Portois & Fix Katalog der Winterausstellung 1906/1907.

³⁷⁷ Katalog Portois & Fix, zur Winterausstellung 1906/1907, S. 3.

Ab diesem Zeitpunkt wurden von Portois & Fix billige Möbel auch angeboten. Dies geht aus dem Lehmann Adressverzeichnis aus dem Jahr 1906 hervor, indem es heißt: „*Portois & Fix, Etablissement für complete Wohnungseinrichtungen in allen Stilarten, sowie einfacher, billiger Möbel*“³⁷⁸

Die neue Möglichkeit durch verschiedene Produktgruppen und Preise, unterschiedliche Käuferschichten anzusprechen, konnte das Unternehmen so zu einem weiteren Wettbewerbsvorteil ausnutzen.

10.4. Zielgruppen

Wie schon erwähnt, war es schon sehr früh Teil der Unternehmensstrategie, mehreren Zielgruppen gerecht zu werden. Es gab genügend Anhänger des Stilpluralismus, die den modernen Tendenzen durchaus skeptisch gegenüber standen. So heißt es in einer kunstgewerblichen Zeitschrift 1901: „*Es hat sich erwiesen, dass die moderne Art nicht den Ansprüchen aller Stände genügt. Es gibt Leute, die das Bedürfnis nach Rokoko, Louis XVI und Empire haben.*“³⁷⁹

Andererseits erweiterte sich der moderne Geschmack, der individuelle und innovative Lösungen forderte. Da die Angebotsvielfalt der Firma für die Expansion eine große Rolle spielte, wurde mit mehreren Stilen gearbeitet. Dabei waren auch die vielseitigen Möglichkeiten der eigenen Produktion ein nicht unwesentlicher Wettbewerbsfaktor.

In den 1880er Jahren wurden vor allem Stilkopien und Stilinterpretationen der historisierenden Stile produziert, was die Elektrische Ausstellung 1883, die Jubiläumsgewerbeausstellung 1888 und Möbel Industrie Ausstellung 1889 zeigen.

Um 1900 mit dem Umzug in das neue Geschäftshaus der Ungargasse wurden von Beginn an Möbel in verschiedenen Stilen „*in lebendiger, wohnlicher Zusammenstellung*“ zum Verkauf angeboten: „*Die Räume des ersten Stockes sind jetzt der Reihe nach in Empire, Louis XVI, Louis XIV, dann englisch, dann modern eingerichtet, das heißt mit Möbeln, Bronzen, Fayencen etc. dieser Stilrichtungen besetzt*“³⁸⁰. Zusätzlich gab es zwei Stockwerke mit Gebrauchsmöbeln und eigene Lagermöbel. Dieses vielseitige Angebot richtete sich an eine sehr breite Käuferschicht.

Die modernen Tendenzen tauchten erstmals sichtbar in den Ausführungen für die Architekten der Wiener Sezession auf. Durch die Zusammenarbeit ließ sich das Unternehmen von der modernen Strömung inspirieren. In den eigenen Entwürfen war vor allem Robert Fix tonangebend für die modernen Ausführungen.³⁸¹ Die einfacheren Formen und glatten Flächen mit Intarsien zogen eine neue wohlhabende Käuferschicht an, die nicht auf den Preis schauen musste. So heißt es auch im Interieur über die hochwertige Ausführung moderner Möbel: „*Ein gemeinsamer Zug all dieser Wiener Sezessionsmöbel ist die kostspielige Ausführung bei vollkommen glatten Flächen.*“³⁸²

³⁷⁸ Lehmann Adressverzeichnis für das Jahr 1906.

³⁷⁹ Illustrierte kunstgewerbliche Zeitschrift für Innen-Dekoration, 1901, S.41.

³⁸⁰ HEVESI, (Zit. Anm. 341).

³⁸¹ SCHOLDA U., Das moderne Experiment, Patrick Kovacs Kunsthandel, Ausstellungskatalog, Wien 2006, S. 15ff.

³⁸² Das Interieur II, 1901, S. 22.

Auch international wurde der moderne Stil neben den traditionsreichen Ausstattungen gezeigt. Die Ausstellungen in Turin und London 1902 sowie London 1906 sind ein gutes Beispiel dafür.

Trotz der Hinwendung zum modernen Stil wurde die Produktpalette der traditionelleren Linien weiter fortgesetzt, wie man zum Beispiel auf der Winterausstellung 1903/04 beobachten kann. Es wird ein „*Wohnzimmer im Stile der englischen Renaissance, Beginn des 17. Jahrhunderts*“ angeboten nach dem Entwurf von Anton Fix.³⁸³ Auch 1906 wurden bei Ausstellungen zielgruppengerecht Zimmer in verschiedenen Stilrichtungen ausgestellt. Ebenso sieht man auch 1908 noch Stilinterpretationen des Biedermeier. Diese vielseitige Produktlinie hängt sicherlich mit der nach wie vor bestehenden Nachfrage nach Möbeln des Historismus zusammen.

Auf der Winterausstellung 1906 konzentrierte sich das Unternehmen dann mit der Produktion von billigeren Möbeln auf weniger zahlungskräftiges Klientel.

Weiters wurden nach der Jahrhundertwende nicht nur private Konsumenten sondern auch Unternehmer angesprochen. Mit der Produktion von Schiffsausstattungen und Einrichtungen für Hotels ging das Unternehmen wiederum neue Wege und reagierte auf die Nachfrage nach komfortablen Hotels, die mit dem beginnenden Tourismusboom um 1900 einherging.

10.5. Absatzwege

Portois & Fix ging auch in seiner Absatzstrategie neue Wege. Die Idee, ein Geschäftshaus zu bauen, das nicht nur sehr großzügig ausgestattet war sondern auch das Ziel hatte, dem Kunden Musterateliers mit Wohnungslösungen verschiedener Stile zu präsentieren, war für Wien sicher einzigartig und überaus modern. Es gab zwar auch Schauräume am Kärntnerring, zum Kauf fuhr man jedoch an den damaligen Stadtrand, um im Warenhaus von Portois & Fix die Einrichtungsmöglichkeiten vorort auszuwählen. Hier konnte man einen Blick in die vielseitigen und gut ausgestatteten Werkstätten werfen.

Was nicht ausgestellt war, konnte sich der Kunde im Katalog ansehen und anhand der abgebildeten Fotografien bestellen. Diese Kataloge waren sehr großzügig gestaltet. Die Interieurs waren mit Namen versehen (Modell „Rom“, Modell „Mailand“ etc), wurden zuordenbar und konnten nach Produktnamen bestellt werden. Außerdem gab es Musterbücher der verschiedenen Stoffe. Der Kunde hatte so die Möglichkeit, sowohl Möbelform als auch die Stoffe anhand der Kataloge auszuwählen. So blieb auch die Individualität der Interieurs erhalten. Dieses Katalog-Prinzip war damals sicher eher ungewöhnlich, jedoch höchst modern und das Unternehmen war damit auch international erfolgreich.³⁸⁴

Das Unternehmen konnte auch internationale Vertriebswege vorweisen. Nach der Jahrhundertwende waren Filialen in Paris und Bukarest sowie zumindest kurzzeitig in Köln und Budapest bekannt. 1906 führte das Unternehmen eine eigene Exportabteilung und ein Kommissionslager im Ausland. Die Exporte gingen nach Europa und den fernen Osten - genauer gesagt nach Deutschland, Russland, Türkei, Rumänien, Serbien, Holland, der Schweiz, Italien und Ägypten.

³⁸³ Winterausstellung Katalog k.k österreichisches Museum für Kunst und Industrie, 1903-1904, S. 1

³⁸⁴ Im Firmenarchiv befinden sich Musterbücher und Kataloge.

10.6. Ausstellungen als Kommunikationskanal

Portois & Fix war auf vielen österreichischen aber auch internationalen Ausstellungen erfolgreich vertreten. Die Firma erwarb verschiedene Medaillen u.a. auf Weltausstellungen in Wien, 1873, in Paris 1878 und 1900, in Antwerpen 1885 und 1894, auf der Industrie Ausstellung in Triest 1891 und auf der ersten internationalen Kunstgewerbe Ausstellung in Turin 1902, in London auf der Österreichischen Ausstellung in den Jahren 1902 und 1906 und in St. Petersburg 1903 auf der internationalen Ausstellung „Die Kinderwelt.“

Ausstellungen waren um die Jahrhundertwende ein wichtiger Kommunikationskanal. Durch Verkaufsausstellungen im Inland wurde vor allem die Bekanntheit des Unternehmens gesteigert.

Die ausländischen Ausstellungen waren für die internationale Expansion förderlich, dienten oft dazu Auszeichnungen mit nach Hause zu tragen und den guten Ruf zu stärken, da die internationalen Ausstellungen gerne in Kunstgewerbezeitschriften rezipiert wurden. Wichtig war natürlich auch, den internationalen Austausch zu pflegen sowie die neuesten Entwicklungen im Ausland zu beobachten und Ideen mit nach Hause zu nehmen.

Die Teilnahme auf nationalen und internationalen Ausstellungen findet sich in dieser Arbeit in Kapitel VII.

10.7. Presse und Fachzeitschriften

Fachzeitschriften für Kunstgewerbe, in denen Stilfragen diskutiert werden, wurden besonders ab 1875 in ganz Europa veröffentlicht. Die Leserschaft war meist ein gebildetes Bürgertum, das sich auch in Geschmack und Stil immer mehr weiterbildete. Die Rezeptionen der Weltausstellungen wurden in mehreren Publikationen publiziert die kunstkritischer Sicht der ausgestellten Objekte und Tendenzen integriert.³⁸⁵ Auch die internationalen Entwicklungen wurden in Zeitschriften behandelt und konnten durch Publikation und Vertrieb einen über die Grenzen hinausgehenden Diskurs anregen.

Man wollte mit den publizierten Berichten, Sondernummern und Zeitschriften einerseits das Publikumsinteresse wecken, aber auch den Geschmack bilden. Darüber hinaus dienten die Illustrationen häufig auch als Musterbücher für Entwerfer.

Portois & Fix war in folgenden Fachzeitschriften im redaktionellen Teil vertreten:

- Kunst und Kunsthandwerk: Monatsschrift des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Wien (1898 – 1921)
- Das Interieur: Wiener Monatshefte für angewandte Kunst, Wien (1900 – 1913)
- Illustrierte kunstgewerbliche Zeitung für Innendekoration
- Wiener Bauindustrie Zeitung und Wiener Bauten Album.

³⁸⁵ MUNDT B., Historismus zwischen Biedermeier und Jugendstil. München 1981, S. 31.

10.8. Werbung

10.8.1. Werbebotschaft und grafischer Auftritt

Portois & Fix waren grundsätzlich sparsam mit Außenauftritten. Die Kommunikation war jedoch gut eingesetzt. Meist sehr zurückgenommen, zum Beispiel in den Inseraten aus 1898 und 1899 sind keine schriftlichen Botschaften integriert – außer die Information der Adresse in Wien und Paris. Ansonsten spielten die frühen Inserate mit großflächigen Bildern und Fotografien der Produkte und sollten den Käufer emotionalisieren.³⁸⁶ Das Bild dominierte eindeutig über dem Text.

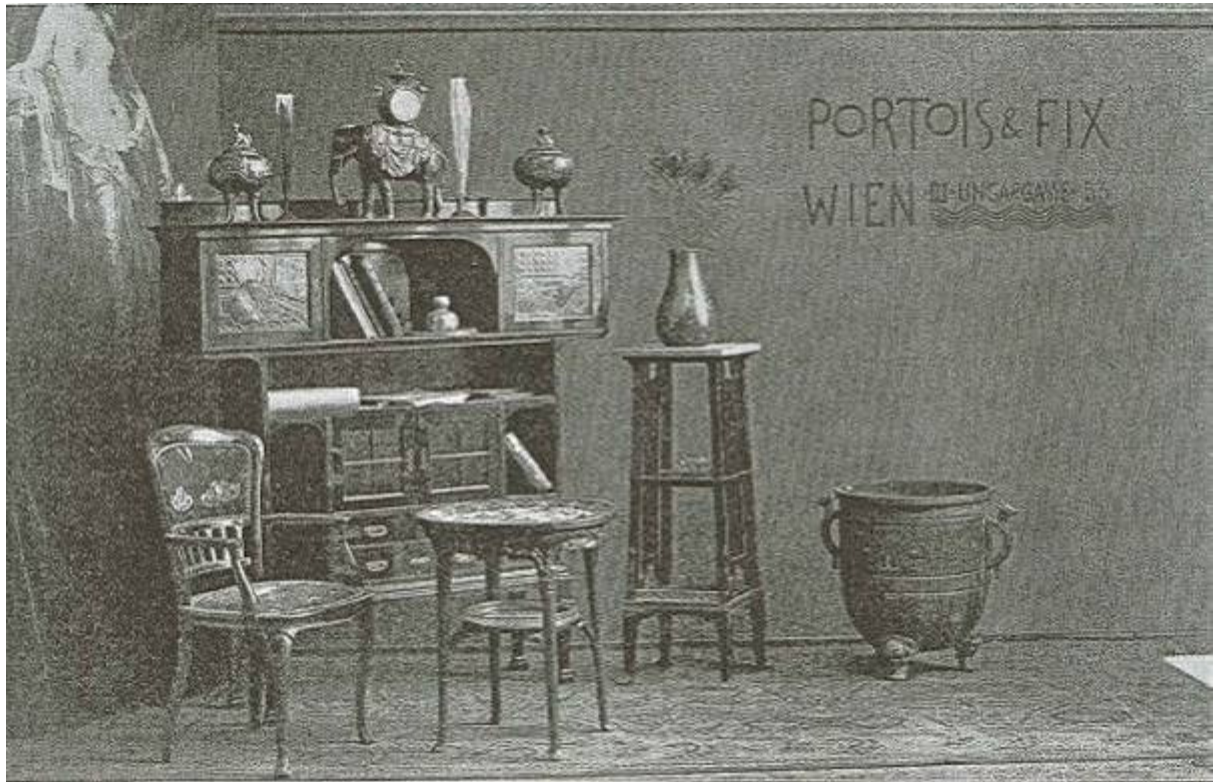


Abb.105: Inserat / Werbung, Portois & Fix, vor 1900.

In: Kunst und Kunsthandwerk, 1899.

³⁸⁶ Kunst und Kunsthandwerk. Arthur von Scala. (Hg.). Wien: k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie. Reklameteil. Bd. 1 und 2. 1898 und 1899.

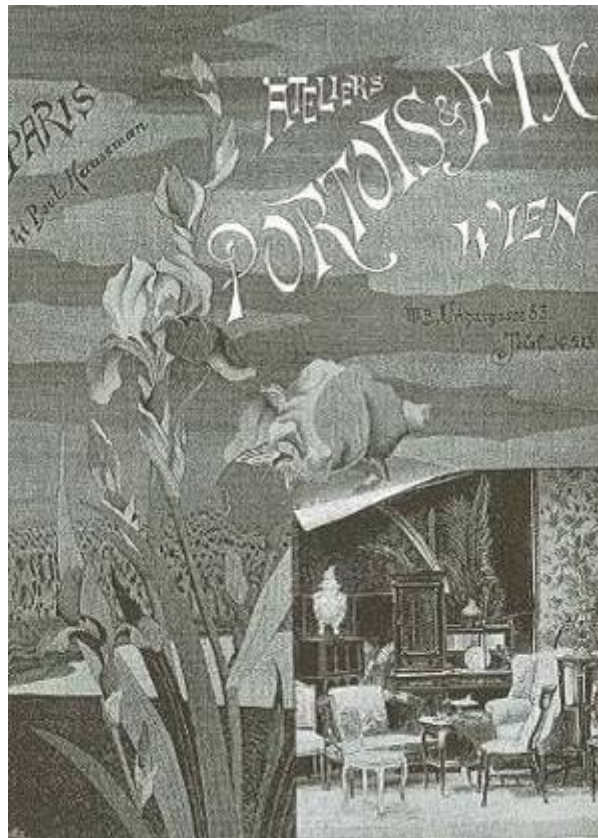


Abb.106: Inserat / Werbung, Portois & Fix vor 1900.

In: Kunst und Kunsthandwerk, 1899.

Nach der Jahrhundertwende findet man wenig bis keine klassische Werbung von Portois & Fix in den kunstgewerblichen Zeitschriften oder in Ausstellungskatalogen. Andere Kommunikationskanäle (Ausstellungsteilnahmen, eigener Katalog und persönliche Empfehlungen) schienen für den Erfolg des Unternehmens ausreichend gewesen zu sein.

Bei der Ausstellung vornehmer Wohnungseinrichtungen 1921 ist ein Inserat am Ende des Kataloges erwähnenswert. Portois & Fix hatte selten in Ausstellungskatalogen inseriert. Vergleicht man das Inserat mit den anderen Einschaltungen im Katalog fällt auf, dass sich Portois & Fix im Gegensatz zu anderen Firmen nur mit dem Logo, der Adresse und Funktion der Firma präsentiert. Die Inserate sind knapp und zurückgenommen präsentiert.³⁸⁷

³⁸⁷ Katalog Sonderausstellung vornehmer Wohnungseinrichtungen, Österreichisches Museum für Kunst und Industrie, Wien 1921, S. 11.



Abb.107: Inserat, 1921.

In: Katalog vornehmer Wohnungseinrichtungen, 1921, Inseratenteil.

In den Jahren ab den 1920er Jahren sind die Inserate schon wesentlich informativer - so lassen sich Inserate mit unterschiedlichen Werbebotschaften finden.

Im Jahr 1923 findet sich im Lehmann Adressverzeichnis ein Inserat von Portois & Fix plus Logo mit folgender Botschaft: „*Etablissement für Wohnungseinrichtungen - Erzeugung von Möbeln und Kunstgegenständen aller Art, komplette Einrichtung von Wohnungen, Villen, Schlössern und Schiffen.*“³⁸⁸

Im Jahr 1927 ist ein seitengroßes Inserat im Lehmann Adressverzeichnis mit folgender Botschaft geschaltet: „*Fabriks-Etablissement für Wohnungseinrichtungen – Durchführung der gesamten Innendekoration – 150 Musterzimmer in einfacher und reicher Ausführung zur freien Besichtigung. Fabriksmäßige Erzeugung von Fenstern und Türen*“.³⁸⁹

Ein Jahr später im Jahr 1928 ist auf einem großen Inserat eine völlig andere Botschaft enthalten: „*Möbelfabrik, Innendekoration, Schiffs und Hoteleinrichtungen Serienmöbel; Bautischlereiarbeiten aller Art; Freie Besichtigung große Auswahl von Musterzimmern unverbindliche Offerte; Wien III, Ungargasse 59-61; Generalrepräsentanz Prag: Hirschel & Berger.*“³⁹⁰

1929 ist das große Inserat textlich wieder deutlich zurückgenommen: „*Portois & Fix, Ungargasse 59-61, Wien III, Möbelfabrik.*“³⁹¹

Diese unterschiedlichen, oft wechselnden Botschaften lassen auf die wirtschaftliche Krise und das schlechter gewordene Geschäft schließen.

³⁸⁸ Lehmann Adressverzeichnis 1923.

³⁸⁹ Lehmann Adressverzeichnis 1927.

³⁹⁰ Lehmann Adressverzeichnis 1928.

³⁹¹ Lehmann Adressverzeichnis 1929.

XI. Betriebsanalyse nach der Jahrhundertwende

Die Aufarbeitung einer umfassenden Firmenhistorie sollte nicht nur den Fokus auf die zeitlichen Geschehnisse, die Produkte und die Performance nach außen richten. Auch die internen Prozesse und Abläufe sind wichtig, um Unternehmensstrategien verstehen und auf eine zeitgenössische Wirtschaftspraxis schließen zu können. Für Unternehmer und Historiker haben diese Fakten unterschiedlichen Rang. Gelten sie für das Unternehmen eher als Erinnerungswert und die Dokumentation der Tradition, stellt die Vergangenheit für einen Historiker eine wichtige Quelle von Erkenntnissen dar, welche Geschäftsabläufe darstellen und die Entwicklungen besser verständlich machen. In vielen Betrieben wurde wenig Schriftgut und Dokumente erhalten, um die Betriebsanalysen vornehmen zu können, was sicher auch mit den Kriegsjahren und der wirtschaftlichen Not zusammenhängt. Für die Forschung sind diese fehlenden Quellen natürlich ein großer Verlust.³⁹²

Im folgenden Kapitel wird das Unternehmen Portois & Fix mit Hilfe der noch vorhandenen Quellen in wenigen Absätzen aus betriebswirtschaftlicher Sicht beleuchtet. Der Fokus wird hier auf den Höhepunkt des Unternehmens nach 1900 gelegt. Es wird auf Struktur, Betrieb und Produktion eingegangen, aber auch der Einsatz von Personal wird ansatzweise dargestellt.

11.1. Darstellungen des Betriebes

Die eigenen Betriebs-Publikationen dienen dem Unternehmen zur Darstellung nach außen hin und wurden in gewisser Weise auch als Werbematerial eingesetzt. Da dieses Schriftgut am ehesten archiviert wird, ist es hilfreich für eine nachträgliche Betriebsanalyse, da diese Kataloge wenn z.T. auch indirekt, Aufschluss über das Unternehmen und seine Struktur geben können.

Zwei Kataloge aus den Jahren kurz vor Gründung der Aktiengesellschaft, also aus der Zeit des Höhepunkts von Portois & Fix, sollen in die vorliegende Betriebsanalyse integriert werden.

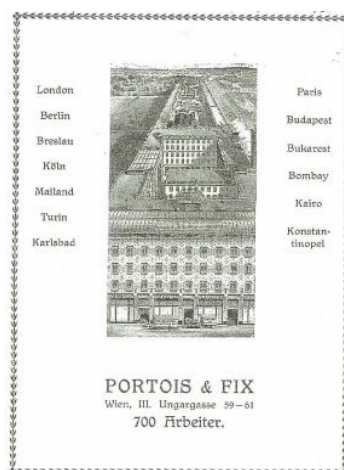


Abb.108: Blick auf das Gesamtareal von Portois & Fix, 1906.

In: Katalog von Portois & Fix, Winterausstellung im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie, 1906/1907.

³⁹² Zur wissenschaftlichen Aufbereitung von Dokumentationsmaterial für Firmengeschichten und die Notwendigkeit von Firmenarchiven vgl. BRUSATTI A., et al, Historische Betriebsanalyse, Quellen und Darstellung, Wien 1973.

Die Abb. 108 zeigt das Betriebsgelände von Portois & Fix und ist das Deckblatt eines Kataloges, der für die Winterausstellung im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie produziert wurde. Diese Publikation ist eine der wenigen noch erhalten gebliebenen Kataloge. Das Bild zeigt die Größe des Unternehmens, unterstrichen wird dies durch die Angabe von Exportländern und der Angabe der Mitarbeiterzahl. Es gab zu diesem Zeitpunkt eine eigene Exportabteilung sowie zwei Filialen in Paris und in Bukarest. 700 Beschäftigte waren für die damalige Zeit in Wien beachtlich, sicher ein Grund diese magische Zahl auf die Titelseite des Kataloges zu drucken.

Eine weitere erhaltene Publikation für die „Imperial Royal Austrian Exhibition“, in London aus dem Jahr 1906, zeigt Einblicke in das Innere der Firma, die Verkaufsräumlichkeiten und Schauräume, aber auch die Arbeit hinter den Kulissen wird in eindrucksvollen Fotos präsentiert. Interessant ist die Tatsache, dass dieser Katalog mit den vielen Blicken auf die Produktion und Logistik für eine Ausstellung im Ausland produziert wurde. Daraus kann man schließen, dass das Unternehmen seine moderne Unternehmensführung im Ausland präsentieren wollte.

Im Jahre 1908 wurde vom Architekt Oskar Marmorek (k.k. Baurat und autorisierter Sachverständiger für Vorschätzungen und Schadenserhebungen) im Zuge der Änderung des Gesellschaftstyps eine Gesamtaufnahme und Schätzung des Betriebsgebäudes der Portois & Fix Aktiengesellschaft mit all seinen Teilbereichen durchgeführt, Aufschluß über die Gebäudestrukturierung gibt und in diesem Kapitel dargestellt werden soll.

Das Gebäude von Portois & Fix gliederte sich in elf Bereiche, die in der Abb. 109 auf der nächsten Seite visualisiert sind. Diese Darstellung gibt Einblick in die Struktur und Gliederung des Betriebes. Die einzelnen Objekte wurden wie folgt beschrieben:³⁹³

- Objekt I: Wohnhaus mit den Ausstellungsräumen
- Objekt II: Neuer Fabrikstrakt

Folgende Arbeitsbereiche sind in sich vereint:

- Im Parterre sind das Sekretariat, Sprechzimmer, Konferenzzimmer, Bureau von Robert Fix, Tapezierer, Expedit Bureaus, Telefonzentrale und Zeichensaal (bzw. später Materialdepot, Betriebsbureau, Fabriksbureau, Materialien (bzw. später das Zentralbureau) untergebracht.
- Der erste Stock umfasst das Zeichenbureau, das Magazin (bzw. später die Anstreicher- und Lackiererwerkstätte), einen großen Abstellraum sowie die Bronzwerkstätte.
- Im zweiten Stock befindet sich eine Tapeziererei (bzw. später das Teppichlager), eine Tischlerei (bzw. später Tapeziererei), der Vergolder, ein Magazin, eine Werkstätte, die Lotküche, einen Galvanisiererraum und eine Schleiferei.

³⁹³ MARMOREK O., k.k. Baurat, autorisierter Sachverständiger für Vorschätzungen und Schadenserhebungen, Aufnahme und Schätzung – Portois & Fix – Aktiengesellschaft Wien, 1908. Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

- Der dritte Stock schließt mit einer Näherei und Tapezierwerk (bzw. später einem Magazin), einer großen Tischlerei, einem Drechslerwerk (bzw. später einem Magazin) und ein Bildhauerwerk (bzw. später einer Vergolderei) an.
 - Ganz oben im Dachgeschoß befinden sich eine Dunkelkammer, ein Retouchierraum, ein Atelier, eine Dampfkammer und ein Depot, eine Beizerei, eine Schleiferei, eine Lackiererei, ein Trockenraum, eine Polirerei, ein Magazin und eine Anstreicherwerkstätte.
- Objekt III: Tischlerwerkstätte.
 - Objekt IV: Tischlerwerkstätte.
 - Objekt V: Holztrocknerei und Dampfkammer.
 - Objekt VI: Zurichterei.
 - Objekt VII: Maschinenhalle.
 - Objekt VIII: Tischlerwerkstätte mit einem Holzbureau und einer Werkstätte.
 - Objekt IX: Tischlerwerkstätte mit einem Fournierdepot und einer Werkstätte.
 - Objekt X: Stallgebäude mit einer Stallung und einer Tischlerwerkstätte.
 - Objekt XI: Alter Mitteltrakt mit einem Möbeldepot.

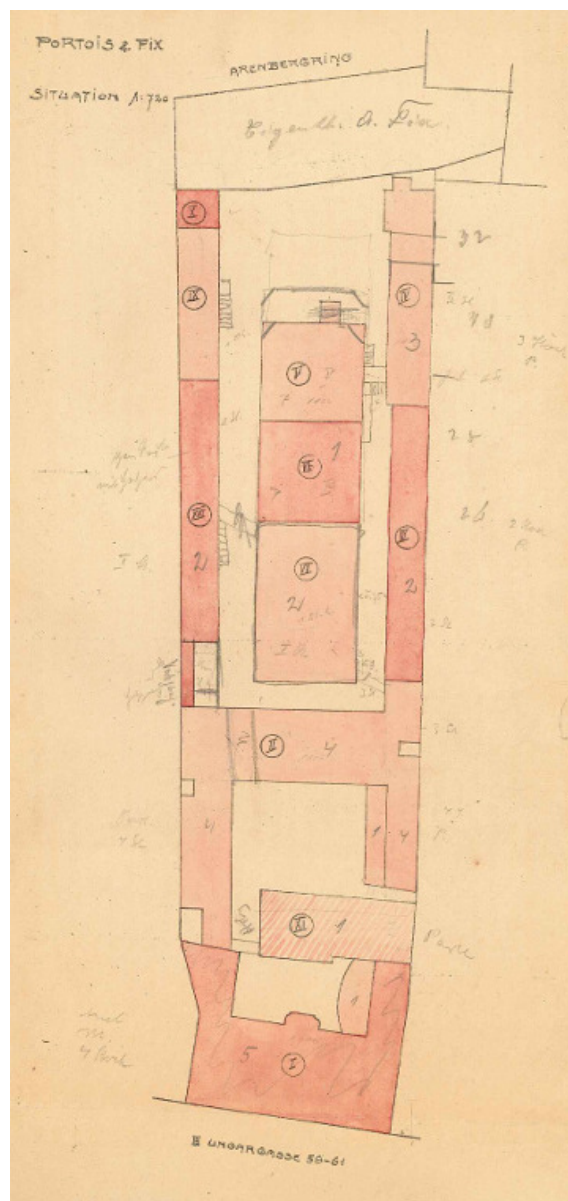


Abb.109: Grundrissplan, MARMKOREK O., Aufnahme und Schätzung – Portois & Fix – Aktiengesellschaft Wien, 1908. In: Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

11.1.1. Betriebsgebäude

Auch eine Bewertung des Betriebsgebäudes ausgehend von der Einteilung der Gebäude in elf Objekte wurde im Jahr 1908 durchgeführt.³⁹⁴

Objektnummer	Bereich	Gesamtwert
Objekt I	Wohnhaus	695.834,12 Kronen
Objekt II	neuer Fabrikstrakt	327.818,08 Kronen
Objekt III	Tischlerwerkstätte	58.935,70 Kronen

³⁹⁴ MARMKOREK O., k.k. Baurat, autorisierter Sachverständiger für Vorschätzungen und Schadenerhebungen, Aufnahme und Schätzung – Portois & Fix – Aktiengesellschaft Wien, 1908. In: Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

Objekt IV	Tischlerwerkstätte	83.129, 35 Kronen
Objekt V	Holztrocknerei und Dampfkammer	18.745,82 Kronen
Objekt VI	Zurichterei	23.727,57 Kronen
Objekt VII	Maschinenhalle	60.678,57 Kronen
Objekt VIII	Tischlerwerkstätte	25.094,90 Kronen
Objekt IX	Tischlerwerkstätte	14.493,40 Kronen
Objekt X	Stallgebäude	7.690,05 Kronen
Objekt XI	Alter Mitteltrakt - Möbeldepot	53.628,50 Kronen
Totalsumme:		13.697.760,06 Kronen

In weiterer Folge können aus diesen Informationen Schlüsse auf die Unternehmensstruktur gezogen werden.

11.2. Betriebs-Struktur

Die Struktur des Unternehmens kann bis ins Jahr 1907 als aufstrebender Familienbetrieb eingestuft werden. Inhaber Anton Fix und sein Sohn Robert, der als Prokurist agierte, führten das Unternehmen alleine. Auguste Portois, der als Inhaber das Unternehmen schon nach ca. 10 Jahren wieder verlies, hatte großen Einfluss in die Struktur in den Jahren des Aufbaus zu einem der erfolgreichsten Unternehmen Wiens, was sich auch durch das Geschäftsgebäude zeigt.

Als es im Jahr 1907 zur Umwandlung in eine Aktiengesellschaft kam, blieben Vater Anton und Sohn Robert Fix in wichtigen Positionen des Unternehmens verankert. Anton Fix als Präsident des Verwaltungsrates und Robert Fix als Generaldirektor bzw. Mitglied des Verwaltungsrates. Nach dem Tod von Anton Fix, nachdem sich auch Robert Fix aus den Agenden zurückgezogen hatte, konnte das Erbe des Familienbetriebs vorerst nicht weitergeführt werden. Gesellschafter, die nicht mehr der Familie Fix angehörten, führten nun das Unternehmen bis in die 1950er Jahre.

Beachtlich ist die Tatsache, dass bis zum Jahr 1911 alles in den Betriebsgebäuden in der Ungargasse produziert wurde. Während andere Firmen an den Stadtrand wanderten, produzierte Portois & Fix alles in der Stadt. Erst mit der Errichtung der Bautischlerei in Fischamend wanderte die Produktion zu einem gewissen Teil an den Stadtrand.

11.3. Betrieb und Produktion

Das Unternehmen Portois & Fix bezeichnete sich im Lehmann Adressbuch – ähnlich wie Siegmund Jaray (1885) oder August Ungethüm (1887) - seit dem Jahr 1885 als Möbelfabrik,³⁹⁵ es wurden jedoch keine Serienerzeugnisse nach dem Prinzip der Arbeitsteilung hergestellt.³⁹⁶

³⁹⁵ Vgl. Lehmann, 1885 und 1887.

³⁹⁶ BEHAL V., Jugendstil, München 1988, S. 45.

Die Kernkompetenz des Unternehmens war die Herstellung von gesamten Raumausstattungen, die alle Handwerkssparten wie Tischler-, -Vergolder-, Maler-, Lackierer-, Holzbildhauer-, und Anstreicherarbeiten umfasste. Alle Bereiche waren in unterschiedlichen Werkstätten untergebracht, wie aus der Unternehmensschätzung von 1908 hervorgeht.

Die Struktur im Geschäftshaus folgte einer genauen Einteilung. Die einzelnen Werkstätten waren in sich geschlossene Räume, die optimal genutzt wurden. Die Arbeiter konnten so Hand in Hand miteinander arbeiten.

Einige Jahre nach Gründung der AG wurden der Betrieb und die Produktionsweise der Firma in einem Bericht über das Unternehmen Portois & Fix aus dem Jahr 1921 sehr anschaulich beschrieben:³⁹⁷ „In weiten Trockenräumen harrt das Holz seiner Verarbeitung. Ein Ventilator mit elektrischem Antrieb saugt Heißluft aus Heizkammern und presst sie durch die Trockenräume. In ausgedehnten Werkstätten erfolgt die Verarbeitung. Band-, Kreis- und Pendelsägen besorgen, von kundigen Händen bedient, mit unglaublicher Geschwindigkeit das Zerschneiden der Bohlen und Bretter. Meist handelt es sich nur um rohes Zurichten. Mit der Kreissäge ist aber nicht nur Zuschneiden, Lang- und Querschneiden, sondern auch Gehrungschneiden, Nuten, Federn, Falzen, Zapfenschneiden, Schlitzen und Abplatten möglich. Zum Abrichten windschiefer Hölzer, zum Fügen und Winkeln dient die Abrichtmaschine; unter ihrem Tisch liegt die Messerwelle, ragt durch einen Schlitz etwas über die Tischfläche und gestattet so, das über sie geschobene Holzstück einen ebene Fläche zu hobeln. Die eigentliche Hobelmaschine dient um Dichtenhobeln. Ihr Tisch ist dadurch durch ein Handrad auf jede zu hobelnde Brettdicke einstellbar. Die Messerwalzen der beiden Maschinen machen etwa 600 Umdrehungen in der Minute. Bohrmaschinen dienen, wie schon ihr Name sagt, zum Bohren aller Art Löcher. Die Maschine kann für lotrechtes oder für wagrechtes Bohren gebaut sein. Führt das Werkstück während des Bohrens eine hin und her Bewegung aus, so entsteht ein Schlitz. Zum Aussägen geschweißter Arbeiten ornamentierter Füllungen usw. dient die Detupiersäge; sie ist eine vießige Laubsäge. Die Fräsmaschine besteht aus einem eisernen Tischgestell und einer durch dasselbe führenden lotrecht stehenden Welle. Diese trägt das Fräsmesser. Es macht bis 1000 Umdrehungen in der Minute und nimmt vom angedrückten Holzstück die überschüssigen Teile weg. Je nach der Gestaltung des als Gegenprofil ausgearbeiteten Fräasers können die verschiedenartigen Kehlungen und Stäbe aller Art an geschweissten und geraden Hölzern hergestellt werden. Überdies kann die Maschine zum Abrichten, Fügen, Ruten, federn, Zapfenscheiden, Abplatten, kannelieren usw. dienen.

Der Zusammenbau der Möbelstücke geschieht in großen, hallenartigen, hellen Werkräumen. An der Fensterwand steht Hobelbank hinter Hobelbank; hier erfolgt das Ausarbeiten der vorgerichteten Holzstücke und deren Zusammenfügung. Alle nur denkbaren Holzgattungen kommen in Verwendung. Oft muss der Tischler die Hilfe des Holzbildhauers in Anspruch nehmen; der Tischler liefert ihm das Werkstück soweit als möglich zugerichtet und nimmt die Bildhauerarbeit wieder in Empfang, um sie dem Möbelstück einzugliedern. Eine Lackiererei und Vergolderei, eine Poliererei und eine

³⁹⁷ KELLERMANN H., Heimatbuch aus der Landstrasse: Was Industrie und Technik schaffen, In: Leopold Bauer: Die Landstrasse in alter und neuer Zeit, Wien 1921, S. 230-231.

*Tapeziererwerkstätte, sie alle arbeiten Hand in Hand mit dem Tischler. Kunstvolle Beschläge aus Bronzeguss werden durch Ziesetierung fertiggemacht.*³⁹⁸

1906 im Zuge der „*Imperial Royal Austrian Exhibition*“ in London produzierte Portois & Fix einen Katalog, der neben verschiedenen Ausstattungen auch die Mitarbeiter bei der Arbeit zeigten. Einige der Einzelwerkstätten sind abgebildet, die die Mitarbeiter bei der Handarbeit zeigen. Dies zeigt, die Wertschätzung der Produktion und Arbeiter, die auch dem Ausland nicht vorenthalten werden sollte.

Auch im Bereich der Färbung des Holzes hatte Portois & Fix einen hervorragenden Ruf. So berichtet F. O. Schmidt – der Firma Schmidt in Wien – am 19. Mai 1904 in einem Brief an den Direktor des österreichischen Museums für Kunst & Industrie Arthur von Scala über das Färben von Holz: „(...) *mein Geschäft hat vielleicht gerade in dieser Beziehung nicht genügend Erfahrung und so wäre es immerhin zu empfehlen in dieser Angelegenheit die Firma Portois & Fix zu Rate zu ziehen, welche in Erzeugung moderner Möbel und in der Verarbeitung der seltenen, sowie gefärbten Hölzern bei uns in Oesterreich die erste & größte ist.*“³⁹⁹

11.3.1. Das Personal

Das Unternehmen beschäftigte im Jahr 1906 etwa 700 Mitarbeiter.⁴⁰⁰ Zu seiner erfolgreichsten Zeit im Jahr 1911 war die Anzahl der Mitarbeiter auf über 1000 gestiegen. Zu den Werkstätten in der Ungargasse erweiterte das Unternehmen die Produktion auf Fischamend. Portois & Fix gehörte zu den größten Firmen in Wien. Die Organisation und die Führung des gesamten Personals stellte mit Sicherheit eine verantwortungsvolle Aufgabe dar.

Es waren auch Frauen im Unternehmen beschäftigt. Auf Abbildungen geht hervor, dass z.B. in der Polsterwerkstätte Frauen arbeiteten.

Die Arbeitszeit begann um 7 Uhr früh. Um 12 Uhr wurde eine Stunde Mittagspause eingehalten, bevor um 1 Uhr wieder begonnen wurde. Arbeitsschluss wurde mit 17:15 Uhr definiert. Es herrschte in den Betriebsräumlichkeiten allgemeines Rauchverbot.⁴⁰¹

³⁹⁸ Ebenda, S. 230-231.

³⁹⁹ ÖM Archiv Wien, Nr. 304/1904.

⁴⁰⁰ Winterausstellung 1906/1907. k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie. Katalog Portois & Fix. Wien 1906-1907.

⁴⁰¹ MARMOREK O., k.k. Baurat, autorisierter Sachverständiger für Vorschätzungen und Schadenerhebungen, Aufnahme und Schätzung – Portois & Fix – Aktiengesellschaft Wien, 1908. In: Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.



Abb.110: Mitarbeiterfoto zum 25-Firmenjubiläum 1906. © Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

11.3.1.1. Die Arbeiter

Ein ganzer Stab an ausgezeichneten Fachleuten war für die unterschiedlichen gewerblichen Zweige verfügbar. Auch der interkulturelle Austausch war sehr wichtig für den Betrieb. Meister, die für Portois & Fix arbeiteten, wurden im Einvernehmen mit dem Österreichischen Museum als Wanderlehrer in die Fachschulen geschickt. So meldete das Unternehmen Portois & Fix am 25. Juni 1900 dem Direktor Arthur von Scala, dass der Wanderlehrer F. Uhl seine Tätigkeit am 23. Juni 1900 in Laibach begonnen hatte.⁴⁰²

Obwohl sich die wirtschaftliche Lage nach dem Ersten Weltkrieg zunehmend verschlechterte, beschäftigte Portois & Fix noch begabte Tischlermeister, die – teilweise als Hausarbeiter – komplizierte Möbelstücke in Handarbeit anfertigten - wie aus einer Mitteilung des Oberschulrates Anton Cihlar, dessen Vater für Portois & Fix in den zwanziger Jahren gearbeitet hatte, hervorging.⁴⁰³

11.3.1.2. Die Entwerfer

Die Firma arbeitete einerseits nach Entwürfen ihrer eigenen Designer. Anton und besonders Robert Fix waren sehr begabte Zeichner und Entwerfer. Der Betrieb stellte aber auch Möbel aus Entwürfen von Kolo Moser, Josef Hoffmann und Leopold Bauer her. Auf der VII. Secessionsausstellung führten Portois & Fix zum ersten Mal einige Entwürfe der Architekten aus.

Eine Firmenfestschrift⁴⁰⁴ zum 25-jährigen Firmenjubiläum (1881 – 1906) ist eine der wenigen erhaltenen Dokumente, bei dem man einen Eindruck über das Verhältnis der Mitarbeiter zum Unternehmen erhält. Die persönliche Würdigung von Herrn Anton Fix als Geschäftsführer und Chef geht sehr deutlich hervor, so heißt es:

⁴⁰² BEHAL V., Möbel des Jugendstils, München 1988, S. 66.

⁴⁰³ Ebenda, S. 45.

⁴⁰⁴ Festschrift: vom 7. Mai 1906, Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

„Durch Fleiss zum Ziele !

Leben ist nur da, wo Entwicklung ist. Entwicklung aber bedeutet die Aufnahme neuen Lebensstoffes – Fortschritt.

In klarer Erkenntnis dessen wurde durch 25 jähriges ehrliches Ringen durch starkes Wollen und selbstbewußtes Können das schlichte Handwerk auf die höchste Stufe edelster Kunst erhoben und der Ruf der Firma Portois & Fix über die ganze civilisierte Welt verbreitet!

Dieser Markstein in der ehrvollen Geschichte des Hauses bietet den ergebenst Gefertigten, die sich mit Stolz zu dessen Mitarbeitern zählen die willkommene Gelegenheit anlässlich der 25 jährigen Jubelfeier ihren hochgeehrten Herren Chefs die aufrichtigsten Glück und Segenwünsche geleitet von den Gefühlen der Anhänglichkeit und herzlichen Dankbarkeit auszusprechen mit dem Gelöbnis auch fernerhin ihre besten Kräfte zum Ruhme und Gedeihen der Firma einzusetzen!“⁴⁰⁵

11.4. Konkurrenzanalyse

Um das Unternehmen Portois & Fix in seinem Schaffen richtig einordnen zu können, ist ein Blick auf die Konkurrenz wichtig. Im folgenden Kapitel werden die wichtigsten Konkurrenten in der Ausstattungs- und Möbelbranche in der Zeit der Jahrhundertwende kurz beschrieben

11.4.1. Wiener Werkstätte

Die Wiener Werkstätte hat als Genossenschaft lange Zeit Kunsthandwerk auf höchstem Niveau hergestellt und wird bis heute mit der Ausführung von Handwerk im Zusammenhang mit den namhaften Entwerfern in Verbindung gebracht. Da Portois & Fix auch für die Wiener Werkstätte tätig wurden, wird hier kurz auf diese Unternehmensgemeinschaft eingegangen.

Die *„Wiener Werkstätte Produktiv Genossenschaft von Kunsthandwerkern in Wien“* wurde von Josef Hoffmann und Koloman Moser und dem Industriellen Fritz Wärndorfer als Financier am 19. Mai 1903 in das Handelsregister Wien eingetragen. Die Genossenschaft hatte den Zweck, *„die wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder durch Schulung und Heranbildung derselben für das Kunstgewerbe, durch Anfertigung von Gegenständen aller Gattungen des Kunsthandwerks nach künstlerischen von Genossenschaftsmitgliedern hergestellten Entwürfen, durch die Errichtung von Werkstätten und durch den Verkauf der erzeugten Waren“* zu fördern.⁴⁰⁶

Es sollten durch die ästhetisch-hygienische Ausstattung, ein gutes und helles Arbeitsklima für die Arbeiter geschaffen werden. Maschinen waren nur der Hilfestellung wegen da, im Mittelpunkt stand der Handwerker, der mit Geist und kreativem Geschick die Gegenstände herstellte. Da die Erkenntnis der Mitarbeiterzufriedenheit und guten Arbeitsbedingungen schon damals enorm wichtig waren, um gute Arbeiten abzuliefern, kann die *Wiener Werkstätte* als fortschrittliches Unternehmen dieser Zeit gesehen werden.

⁴⁰⁶ Handelsregister Wien, Reg. Der Genossenschaft Bd. VIII, 124 in E. Schmuttenmeier, Die Wiener Werkstätte, in R. Waissenberger, Traum und Wirklichkeit, 1985, S. 336.

Durch die vielen unterschiedlichen Werkstätten, konnte das Unternehmen in den verschiedensten Materialien produzieren. Die Vielseitigkeit der Wiener Werkstätte lässt sich an den verschiedenen Objekten darstellen, die die Firma produzierte: Neben der Gebrauchsgegenstands- und Möbelproduktion war das Unternehmen vor allem im Textilbereich erfolgreich, auch Mode wurde entworfen. Bei Großaufträgen eines Gesamtkunstwerks (z.B. Palais Stoclet oder Sanatorium Pukersdorf) stellte diese räumliche und kreative Vielseitigkeit einen großen Vorteil dar.⁴⁰⁷

Die Erzeugnisse der *Wiener Werkstätte* leiten sich besonders in den frühen Jahren von einfachen geometrischen Formen (Kubus, Kugel, Quadrat, Zylinder) ab. Die Einfachheit fand beim Käufer (meist aus dem Großbürgertum) großen Anklang, jedoch wurde diese Formensprache nicht von allen Käuferschichten verstanden. Jene, die sich nach mehr Prunk sehnten, lehnten diese modernen Entwürfe ab.⁴⁰⁸

Ab dem Jahr 1904 war eine eigene Tischlerwerkstätte an die Produktion angeschlossen, in der jedoch nur ein geringer Teil der als *Wiener Werkstätte*-Möbel bekannten Gegenstände gefertigt wurde. Interessant ist, dass die *Wiener Werkstätte* bekannte Tischlerbetriebe mit der Ausführung beauftragte: Exzellente Tischlereien waren *Johann Soulek* (Palais Stoclet, Haus Ast), *Anton Ziprosch* und *Franz Gloser* (Purkersdorf), *Anton Herrgesell*, *Anton Pospisil*, *Friedrich Otto Schmidt* und *Johann Niedermoser* sowie *Portois & Fix*, die mit der Herstellung der Möbel beauftragt wurden, die jedoch dann als entworfen und ausgeführt von der Wiener Werkstätte ausgegeben wurden.⁴⁰⁹

Zu dieser Tatsache gibt es mehrere Meinungen: Einige Historiker gehen davon aus, dass es wenige Möbel direkt aus der Wiener Werkstätte gibt. Bei der Zuschreibung eines Objektes kam der Gründungsgedanke der Wiener Werkstätte maßgeblich zum Vorschein: Die Idee, eine Produktiv-Genossenschaft mit gleichberechtigter Zusammenarbeit von entwerfenden Künstlern sowie Handwerkern sein zu wollen. Eine andere Meinung dazu ist, dass die von den Entwerfern der Wiener Werkstätte entworfenen in Auftrag gegebenen Möbel, einem strengen Qualitätskatalog der Architekten entsprechen mussten, gelegentlich auch signiert waren, aber eben als "*Wiener Werkstätte*" - Möbel gegolten haben. Es könnte also leicht sein, dass *Portois & Fix* als Tischlerei mit seinem hervorragenden Ruf auch einiges ausgeführt hat, was unter dem Namen der Wiener Werkstätte verkauft wurde.

Wie auch bei *Portois & Fix* waren für die Wiener Werkstätte nationale und internationale Ausstellungen für die Bekanntmachung der eigenen Marke sehr wichtig. Auch frühe Zeitungsartikel über Produkte der Künstlerwerkstätte konnten zum guten Ruf beitragen.

Durch die allgemeine wirtschaftliche Misere der Zwischenkriegszeit und häufige Geschäftsführerwechsel musste jedoch 1932 die Liquidation beantragt werden.⁴¹⁰ Die wirtschaftliche Krise nach dem Krieg hat viele Wiener Traditionsunternehmen enorm geschadet. Die Wiener Werkstätte hat diese Zeit nicht überlebt, *Portois & Fix* wurde nach eine Reihe von

⁴⁰⁷ SCHMUTTENMEIER E., in Waissenberger R., Traum und Wirklichkeit, 1985, S. 339.

⁴⁰⁸ Ebenda, S. 338.

⁴⁰⁹ STEINER 1997, S. 195, in Neiss H., 100 Jahre Wiener Werkstätte – Zwischen Mythos und wirtschaftlicher Realität, Wien 2004, S. 131.

⁴¹⁰ Handelsregister Wien, Inv. Nr. Reg. C17.10

Geschäftsführerwechseln nach dem Zweiten Weltkrieg als Einzelfirma neu gegründet und fand so eine neue Ausrichtung.

Hier sollen nun exemplarisch weitere bedeutende Betriebe der Holzverarbeitung kurz vorgestellt werden, die man als direkte Konkurrenten von Portois & Fix einstufen kann:

11.4.2. Michael Niedermoser

Michael Niedermoser war eine Kunsttischlerei und Möbelfabrik im 5. Wiener Gemeindebezirk. Der Kleinbetrieb wurde von Michael Niedermoser als Einzelfirma gegründet und genoss um 1900 den besten Ruf als Kunsttischler. Er führte Entwürfe von Architekten - wie von Joseph Olbrich aus, fertigte aber auch eigene Entwürfe. Niedermoser war Mitglied des Kunstgewerbevereins und nahm an zahlreichen In- und ausländischen Ausstellungen teil.⁴¹¹

11.4.3. August Ungethüm

August Ungethüm war eine der bedeutendsten Möbelmanufakturen Wiens und hatte seinen Firmensitz im 5. Wiener Gemeindebezirk. Ähnlich wie Portois & Fix errichtete das Familienunternehmen ein Betriebsgebäude in dem die Werkstätten, das Lager, die Familienwohnung und später auch die ständige Ausstellung von kompletten Zimmereinrichtungen untergebracht war. Im Jahr 1913 wurde die Firma als Fabrik protokolliert. Die Erzeugnisse und Erfolge der Firma Ungethüm waren Luxus Möbel aber auch Bürger Möbel, die auch von Architekturentwürfen wie Josef Maria Olbrich oder Koloman Moser entstanden. Die Firma Ungethüm war neben Portois & Fix sicher eine der bedeutendsten Möbelfabriken Wiens.⁴¹²

Eine interessante Tatsache ist, dass die Firma Ungethüm Anfang des 19. Jahrhunderts eine vereinfachte Kopie des Vorbildmodells des „*Reichen Fischzuges*“ produziert hat. Das Unternehmen griff in diesem Möbel jene Formen in vereinfachter Weise auf, die Portois & Fix für Koloman Moser ausgeführt hatte.

11.4.4. Bernhard Ludwig

Auch der „*k.u.k. österreichische und königlich rumänischer Hof-Kunsttischler und Möbelfabrikant*“ Bernhard Ludwig mit Firmensitz im 6. Wiener Gemeindebezirk und einer Fabrik in Wien Liesing kann aufgrund seiner Größe und seines guten Rufes zu den direkten Konkurrenten von Portois & Fix gezählt werden. Die Blütezeit der 1865 von Bernhard Ludwig gegründeten Kunsttischlerei war – ähnlich wie bei Portois & Fix - zwischen 1880 und dem Kriegsbeginn um 1914. Das Unternehmen führte qualitativ hochwertige Aufträge, wie die Innenausstattung der Hofoper bzw. Schlosseinrichtungen in Rumänien und Albanien aus. Der Betrieb hatte eine eigene Vergolderabteilung sowie Tapeziererei. Vor dem ersten Weltkrieg beschäftigte die Firma beachtliche 500 Mitarbeiter und Filialen in Brünn, Bukarest und Alexandrien.⁴¹³

⁴¹¹ BEHAL V., Möbel des Jugendstil, München 1988, S. 64.

⁴¹² WINTER R. G., Kunstmöbelerzeugung in Wien zwischen 1870 und 1914, 1997, S. 165 ff ; BEHAL V. Möbel des Jugendstil, S. 69f.

⁴¹³ BEHAL V., Möbel des Jugendstil, München 1988, S. 63.

11.4.5. Friedrich Otto Schmidt

F. O. Schmidt war einer der bedeutendsten Kunstmöbelerzeuger Wiens. Er fertigte ähnlich wie Portois & Fix nach französischen aber auch englischen Vorbildern. Er arbeitete vor allem mit Koloman Moser und Adolf Loos zusammen.⁴¹⁴

Weitere holzverarbeitende Betriebe, die zwischen 1880 und dem Ersten Weltkrieg erfolgreiche Firmen darstellten und in Konkurrenz zur Möbelfirma Portois & Fix standen, waren Anton Hergesell, Jakob Soulek und Josef Urban. Viele Charakteristiken von Portois & Fix finden sich auch in den einzelnen Firmen wieder.

Dennoch kam an das Unternehmen nur schwer eine Konkurrenz heran: Die Firma Portois & Fix im Jahr 1911 die größte der vier in Wien ansässigen Aktiengesellschaften in der Branche der Holzverarbeitung.⁴¹⁵

⁴¹⁴ BAUER W., 30 Jahre Bel Etage, Wien 2005, S. 42.

⁴¹⁵ Der Compass 1913, Stand 1911.

XII. Portois & Fix und seine unternehmerische Entwicklung im 20. Jahrhundert

In diesem Kapitel soll die wirtschaftliche Entwicklung mit Zeitpunkt der Gründung der Aktiengesellschaft 1907 behandelt werden. Das Jahr, in dem die Aktiengesellschaft gegründet wurde kann als Höhepunkt der unternehmerischen Performance gesehen werden. Ab 1914 ging es dann für Portois & Fix langsam bergab.

12.1. Portois & Fix als Aktiengesellschaft

Die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft wurde für Portois & Fix im Jahr 1907 Realität. Die Umwandlung in eine AG erfolgte zu einer Zeit, als die größten Erfolge erzielt wurden und eine weitreichende Expansion das Unternehmen auszeichnete.

Eine Aktiengesellschaft ist die Unternehmensform der Wahl für Großunternehmen, aber auch für Unternehmen, die ein schnell Wachstum aufweisen. Da der Bestand des Unternehmens von seinen Eigentümern unabhängig wird, sollte bei einer AG die Existenz dauerhafter sein, als bei Einzelunternehmen. Aktiengesellschaften unterliegen durch die Pflicht zur Bilanzveröffentlichung oft einer besonderen Kontrolle. Das Grundkapital, an dem die Aktionäre beteiligt sind, ist in Aktien zerlegt. Die Organe sind der Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung.⁴¹⁶

Am 23. September 1907 wurde das Unternehmen offiziell mit der Bezeichnung Portois & Fix AG mit einem Kapital von 2.000.000 Kronen protokolliert: Als Präsident des Verwaltungsrats fungierte Anton Fix. Unter den Mitgliedern des Verwaltungsrates fand sich unter anderen sein Sohn Robert Fix. Im selben Jahr ist das Unternehmen schon im Besitze eines königlich-serbischen und eines königlich-rumänischen Hoflieferantentitel.⁴¹⁷

12.1.1. Die Statuten

Die Statuten der Portois & Fix AG wurden am 2. August 1907 beschlossen. In den Statuten sind Zweck und Kundmachungen der Gesellschaft, Gesellschaftskapital und Rechtsverhältnisse der Aktionäre, Leitung der Verwaltung der Gesellschaft, die Generalversammlung, Rechnungsrevisoren, Reservefonds, die Auflösung der Gesellschaft, Staatsaufsicht und die Konstituierende Generalversammlung geregelt. Änderungen der Statuten gab es in den Jahren 1909 (Änderung der §§ 8 und 9), im Jahr 1918 (Änderung §§ 3 und 18), im Jahr 1919 (Änderung des 8. Absatzes des § 8), sowie in den Jahren 1920, 1921 und 1927.⁴¹⁸

Das Aktienkapital der Portois & Fix AG stieg mit den Jahren an. Wurde das Unternehmen im Jahr 1907 mit einem Kapital von 2.000.000 Kronen protokolliert, betrug das Kapital im Jahr 1911 schon 3.000.000 Kronen und in den Jahren 1919 stieg das Aktienkapital auf 5.000.000 Kronen, im Jahr 1922

⁴¹⁶ EK, R., HOYENBERG v., Ph., Aktiengesellschaften, 2. Aufl., München 2006.

⁴¹⁷ Der Compass und Lehmann Adressverzeichnis, 1908.

⁴¹⁸ Statuten der Portois & Fix Aktiengesellschaft in Wien, Z: 26424/07, Selbstverlag, Wien 1907.

auf 12.000.000 Kronen an.⁴¹⁹ Dieser Anstieg war auf die wirtschaftliche Lage zurückzuführen. Das Unternehmen musste mehr Aktien ausgeben, weil mehr Kapital gebraucht wurde.

1926 wurde auf der außerordentlichen Generalversammlung der Beschluss gefasst, die Aktiengesellschaft im Sinne des Goldbilanzgesetzes vom 4. Juli 1925 umzustellen. Somit belief sich das Aktienkapital in diesem Jahr auf 1,2 Millionen Schilling. Mit der Emittierung von neuen Aktien war das Aktienkapital im selben Jahr auf 2.4 Millionen Schilling gestiegen.⁴²⁰

Die Form der Aktiengesellschaft findet man in einigen Branchen vermehrt in der Zeit um die Jahrhundertwende sowie vor und nach dem I. Weltkrieg. In einem kleinen Exkurs soll kurz auf diese Entwicklung mit Fokus auf die Möbelindustrie eingegangen werden.

12.1.2. Exkurs: Aktiengesellschaften in der Möbelbranche

Vor und nach dem I. Weltkrieg kam es im Bereich der Möbelindustrie zu Fusionen bzw. zu Umstrukturierungen des Gesellschaftstypus. Meist waren finanzielle und wirtschaftliche Bedingungen der Grund. Die Form der Aktiengesellschaft blieb im Bereich der Holzverarbeitung aber eher die Ausnahme. Im Jahr 1911 waren nur vier Aktiengesellschaften in der Branche der Holzverarbeitung registriert. Meist wurde relativ wenig Kapital eingesetzt – das ist der Grund, warum die Aktiengesellschaften in der Möbelbranche zu den kleinen Wiener Aktiengesellschaften gezählt werden.⁴²¹

Unternehmen (Stand 1911)	Aktienkapital
Portois & Fix AG	3 Millionen Kronen
AG für Holzverarbeitung	2,5 Millionen Kronen
Hoffmann & Czerny AG	1,5 Millionen Kronen
Österreichisch-türkische Möbel AG	120.000 Kronen

Wie aus dieser Analyse hervorgeht, waren Portois & Fix im Sektor der Holzverarbeitung in Wien im Jahr 1911 die größte Aktiengesellschaft. Eine interessante Tatsache geht aus dem Compass hervor. 1910 gründet die Gesellschaft Portois & Fix AG die „Österreichisch-türkische Möbel-Aktiengesellschaft“ in Wien. Robert Fix war Vizepräsident dieser AG.⁴²²

12.2. Die Geschäftsjahre der Portois & Fix AG

Ein Geschäftsbericht ist eine der wichtigsten Informationsquellen für die Aktionäre einer Aktiengesellschaft, die mit diesem jährlichen Bericht über die Strategie, Tätigkeit und den Erfolg des Unternehmens informiert werden. Auch für eine Firmengeschichtsaufarbeitung sind diese Berichte äußerst wertvoll. So kann man nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung herauslesen, auch über die Aufträge und Produktion von Möbeln können wertvolle Informationen herausgefiltert werden.

⁴¹⁹ Adressverzeichnis Lehmann 1907 – 1922.

⁴²⁰ Statuten der Portois & Fix Aktiengesellschaft in Wien, Z: 26424/07, Selbstverlag, Wien 1907, Anhang.

⁴²¹ Der Compass 1913 (Stand 1911) – Statistische Quelle.

⁴²² Der Compass 1911 und 1918, Bd. I, S. 1076.

Der früheste erhaltene Geschäftsbericht der Portois & Fix AG stammt aus dem Geschäftsjahr 1909 und gibt Einblick in die wirtschaftliche Performance der Aktiengesellschaft in den ersten Jahren der Aktiengesellschaft:

12.2.1. Geschäftsperformance zwischen 1909 und 1914

Im Geschäftsbericht des Jahres 1909 wird Anton Fix als Präsident des Verwaltungsrates angeführt, Robert Fix ist Mitglied des Verwaltungsrates und Generaldirektor.⁴²³

Der Geschäftsbericht gibt überdies einige Informationen über die wirtschaftliche Lage und Auftragslage des Unternehmens bekannt. Das Jahr 1909 war von einem Streik der Tischler geprägt, der sich genau ein halbes Jahr hinzog. Die Produktion wurde zwar erheblich beeinträchtigt, dennoch konnte durch Anspannung aller verfügbaren Kräfte im zweiten Halbjahr der Umsatz auf gleiche Höhe, wie im Jahr 1908 gebracht werden. Vor allem die kunstgewerbliche Abteilung wurde besonders hervorgehoben. Ziel des Unternehmens war es eindeutig, diese Abteilung weiterhin zu pflegen. So heißt es im Geschäftsbericht 1909: *„Wir haben uns hervorragende Künstler für die weitere Hebung dieses Zweiges unseres Unternehmens verpflichtet und uns alle Fortschritte zu eigen gemacht, die auf diesem Gebiete der modernen Technik derzeit aufzuweisen sind. Der Erfolg unserer Bemühungen, der sich in diesem Beifalle und in dem Zuspruche unserer Kundschaft äußerte, veranlasst uns, auf diesem Wege weiter zu streben.“*⁴²⁴

Auch über die erfolgreiche Hoteleinrichtungs-Abteilung wird berichtet. Aus dem Bericht wird deutlich, dass der normale Auftragsbestand in diesem Bereich für das laufende Geschäftsjahr 1910 gesichert ist. Aufträge für die Ausrüstung erstklassiger internationaler Hotels, die zwischen 1912-1913 eröffnet werden sollen, wurden Jahr 1909 angenommen. Auch die Filiale in Bukarest wird im Bericht zufrieden stellend gelobt. Der Rechnungsabschluss des Geschäftsjahres 1909 ergibt einen Gewinnsaldo von 411.643,33 Kronen.⁴²⁵

Im Jahr 1911 wurden von ca. 800 Mitarbeitern hauptsächlich Kunstmöbel hergestellt.⁴²⁶ 1912 hielt das Unternehmen 1000 Mitarbeiter und führte ein Sägewerk in Fischamend. Diese Mitarbeiterzahl ist wohl die höchste in der Geschichte von Portois & Fix gewesen. Die Zahl der Mitarbeiter sank im Jahr 1913 wieder auf 800.⁴²⁷ Besonders im Segment der Hoteleinrichtungen und Luxusfahrzeuge spezialisierte sich Portois & Fix in diesen Jahren.

12.3. Die wirtschaftliche Lage der Portois & Fix AG im I. Weltkrieg

Die Kriegsjahre waren für das Unternehmen – wie für viele Betriebe - harte Jahre. Es wurden wenig Expansionen getätigt und die Auslastung der Betriebe ließ zum Teil zu wünschen übrig. Auch die hohen Rohmaterialpreise und geringe Nachfrage nach Kunsthandwerk wirkten sich negativ auf die wirtschaftliche Performance aus. Die Schwierigkeiten des Krieges werden in den zwei folgend noch

⁴²³ Alle Mitglieder des Verwaltungsrates finden sich im Anschluss an die Firmengeschichte.

⁴²⁴ Geschäftsbericht aus dem Jahr 1909, Bericht des Verwaltungsrates an die neunte ordentliche Generalversammlung, im Selbstverlage der Aktiengesellschaft, Wien 1910.

⁴²⁵ Ebenda.

⁴²⁶ Der Compass 1911, II Bd. S. 515.

⁴²⁷ Der Compass 1912, S. 1436; Der Compass 1914, Bd. I. S. 636.

erhaltenen Geschäftsberichten aus den Jahren 1915 und 1917 sowie aus dem Wirtschaftsbericht des Compass 1916 deutlich.

12.3.1. Das Geschäftsjahr 1915

Der Geschäftsbericht aus dem Jahre 1915 ist vom Kriegsgeschehen und der schlechten wirtschaftlichen Lage gezeichnet. Besonders die Branche des Kunstgewerbes hatte unter dem Einwirken des Krieges zu leiden. Die Nachfrage nach kunstgewerblichen Erzeugnissen war besonders in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres sehr gering, konnte sich jedoch in der zweiten Hälfte etwas bessern. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, dass der Betrieb zwar aufrecht erhalten werden konnte, jedoch in reduziertem Umfang.

Interessant ist die Tatsache, dass die Aufträge für Innenausstattungen von Schiffswerften nicht abgeliefert werden konnten, weil die betreffenden Schiffswerften ihre Bauten infolge des Eintritts Italiens in den Weltkrieg unterbrechen mussten. Teilweise war das Unternehmen mit der Effektivierung von Heereslieferungen beschäftigt. Aus dem Bericht ist ersichtlich, dass die Geschäftsführung auf Steigerungen von kunsthandwerklichen Bedarf für das Jahr 1916 hoffte, um die Anlagen und Einrichtungen besser ausnützen zu können.

Ein Reingewinn von 56.950,17 Kronen konnte laut Bilanz aus dem Jahr 1915 erwirtschaftet werden.⁴²⁸ Im Vergleich zum Jahr 1909 ist dies eine Verminderung des Gewinnes um 354.693,16 Kronen.

12.3.2. Das Geschäftsjahr 1916

Ein Bericht aus dem Compass zeigt die Auftragslage 1916: *„Die gesteigerte Nachfrage nach kunstgewerblichen Erzeugnissen ermöglichte die Arbeit in etwas größerem Umfange. Die Anlagen wurden nicht voll ausgenutzt, doch konnte der Betrieb gegen Jahresende infolge Zuweisung größerer Aufträge für Kriegsbedarf auf eine breitere Basis gestellt werden. Das Geschäftsergebnis wurde durch die ungünstige Zeit im Hotelgewerbe stark beeinträchtigt“*. Der Gewinn betrug mit 108.611 Kronen im Jahr 1916 beinahe doppelt so viel wie im Jahr 1915.⁴²⁹

12.3.3. Das Geschäftsjahr 1917

Der Geschäftsbericht aus dem Jahr 1917 klingt wieder etwas optimistischer und deutet auf eine Verbesserung der Auftragslage hin. So konnten die Anlagen und Einrichtungen besser als in den Jahren zuvor ausgenutzt werden. In den Betrieben wurden zum großen Teil Kriegsbedarfsartikel hergestellt. Es hat sich jedoch die Nachfrage nach kunstgewerblichen Erzeugnissen erhalten. Mehrere große Arbeiten konnten ausgeführt werden, obwohl die Beschaffung des Rohmaterials höchst schwierig war. Neben den positiven Veränderungen ist aber auch von gestiegenen Löhnen, Teuerungszulagen an Beamte, teurer gewordenen Betriebshelfmitteln und gestiegenen Materialpreisen die Rede. Die Verkaufspreise konnten an diesen Steigerungen nicht immer angepasst werden. Fokus wurde im Jahr 1917 nicht auf eine weitere Expansion gelegt, sondern es wurde eine Konsolidierung der bestehenden Verhältnisse angestrebt. So konnte die Dividendenzahlung mit einem

⁴²⁸ Geschäftsbericht aus dem Jahr 1915, Bericht des Verwaltungsrates an die neunte ordentliche Generalversammlung, im Selbstverlage der Aktiengesellschaft, Wien 1916.

⁴²⁹ Der Compass, 1918, Bd. I, S. 1076-1077.

Satz von 7% wieder aufgenommen werden. Ein Reingewinn von 397.176,36 Kronen wird in der vorliegenden Bilanz kommuniziert, was erheblich besser ist, als zwei Jahre zuvor.⁴³⁰

Im Compass des Jahres 1917 wird das Unternehmen als sehr erfolgreich beschrieben. 1000 Arbeiter sind laut Bericht beschäftigt und die Filialen in Bukarest und Paris sowie eine permanente Ausstellung am Kärntnerring gibt es nach wie vor.⁴³¹

12.4. Die Jahre nach dem I. Weltkrieg

Auch nach dem ersten Weltkrieg war die wirtschaftliche Lage ernst. Durch den Zerfall der Monarchie musste sich der neue Staat erst an die neuen Verhältnisse anpassen. Die Rohstoffe, die früher im eigenen Land der österreichisch – ungarischen Monarchie bezogen wurden, waren nun Importware aus dem Ausland geworden. Auch beim Vertrieb der Produkte galt es, Schwierigkeiten zu überwinden. So schreibt der Vorsteher des Fachverbandes der Holzverarbeitenden Industrie, Dr. Fritz Hartl: *„Einzelne Sparten wie die Möbelindustrie (er nennt in diesem Zuge die Unternehmen Thonet, Portois & Fix AG und Anton Herrgesell) konnten ihre bestehenden Exporte nicht mehr voll ausbauen und haben ihn zum Teil bis zum zweiten Weltkrieg stark einschränken müssen.“*⁴³²

12.4.1. Die 1920er Jahre

Aus den volkswirtschaftlichen Beilagen „Die Bilanzen“ zur ökonomischen Zeitung „Der österreichische Volkswirt“ lassen sich einige Schlüsse auf die wirtschaftliche Lage der Zwischenkriegszeit ziehen:

Aus den Berichten wird sehr deutlich, dass die Portois & Fix AG unter der allgemeinen Geschäftslosigkeit und Wirtschaftsnot der Kriegsjahre schwer zu leiden hatte, da neue Aufträge ausblieben und bei der Einrichtung von mehreren großen Hotels Schaden entstanden war, weil die großen Außenstände erst nach dem Krieg in entwerteten Kronen bezahlt wurden. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie stockte das Geschäft gänzlich, dann setzte langsam die Nachfrage aus dem Ausland ein.

Im Jahr 1923 konnte an die Aktionäre keine Dividende ausbezahlt werden.

Das Jahr 1924 lief grundsätzlich besser: So konnte der Nettoertrag im Gegensatz zum Jahr 1923 verneunfacht werden. Es wurden u.a. verschiedene öffentliche Institute beliefert, außerdem wurden einige Innenausstattungen von mehreren Privatbauten durchgeführt. Auch musste im Produktionsbereich mehr auf einfachere Aufträge zurückgegriffen werden. Die Portois & Fix AG lieferte vielfach Fenster und Türen für die Volkswohnhäuser der Gemeinde Wien. Die Gesellschaft war auch bei der Inneneinrichtung der Österreichischen Nationalbank mitbeschäftigt. So konnte eine Verminderung des Arbeiterstandes vermieden werden. Es konnten jedoch auch keine neuen Investitionen getätigt werden. Gebäude, Maschinen und die Einrichtung waren seit 1922 gänzlich abgeschrieben. Die Eigenmittel der Gesellschaft waren im Jahr 1924 mit 130 Millionen Kronen ausgewiesen.⁴³³

⁴³⁰ Geschäftsbericht aus dem Jahr 1917, Bericht des Verwaltungsrates an die elfte ordentliche Generalversammlung, im Selbstverlage der Aktiengesellschaft, Wien 1918.

⁴³¹ Der Compass 1918, Bd. I, S. 1076.

⁴³² HARTL F., Die Holzverarbeitende Industrie. In: Die Industrie, Festschrift zum 50-jährigen Bestand, Wien, S. 74.

⁴³³ Vgl. Die Bilanzen, Beilage zum österreichischen Volkswirt, 18. Jahr, 20. Wien Februar 1926, S. 153-154.

Im Jahr 1925 wurden vom Unternehmen mehrere auswärtige Bestellungen hereingenommen, darunter ein italienischer Auftrag für Schiffseinrichtungen (die „Cosulich-Line“). Luxuseinrichtungen für Wohnungen wurden nur noch im geringen Maße hergestellt, dafür war die Firma mehrfach bei den Volkswohnhäusern der Gemeinde Wien beschäftigt. Diese Aufträge wurden vor allem deshalb übernommen, damit die Betriebe ausgenützt und die Regien hereingebracht werden konnten. Der Nutzen für das Unternehmen war dennoch sehr gering. 1925 waren nur noch 230 - 240 Arbeiter in der Portois & Fix AG beschäftigt und 30 – 40 Angestellte.⁴³⁴ Der Reingewinn im Jahr 1925 machte 103.000 Kronen aus.⁴³⁵

Im Jahr 1926 wurde besonders die Möbelindustrie durch die allgemeine Wirtschaftsnot in Mitleidenschaft gezogen. Die Herstellung von Luxuseinrichtungen musste zeitweilig ganz vernachlässigt werden. Auch in diesem Jahr musste das Unternehmen zur Deckung der Regie Aufträge von Zimmereinrichtungen und Innendekorationen einfacherer Art annehmen. In diesem Jahr mussten die Aktionäre aufgrund des schwachen Geschäftsgangs auf eine Dividende verzichten. Der Reingewinn von 28.000 Kronen fiel im Gegensatz zum Jahr 1925 sehr mager aus.

Das Jahr 1927 brachte wieder etwas Besserung für die Aktiengesellschaft. Adaptierungsarbeiten bei Hotelanlagen und Kaffeehäusern nahmen wieder zu. Auch Investitionen wurden wieder getätigt. Die Prager Firma Hirschl & Berger, fabrikmäßige Kunsttischlerei wurde angekauft. Außerdem sollte ein nordböhmisches Unternehmen erworben werden. Die beiden tschechoslowakischen Filialstellen sollen eine eigene Verkaufsorganisation für die Erzeugnisse der Portois & Fix AG erhalten und selbst nach deren Anweisungen produzieren.⁴³⁶

Aus diesen Berichten lässt sich sehr gut das Auf und Ab des Unternehmens und die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage der Zwischenkriegszeit erkennen.

12.5. Die Jahre des II. Weltkriegs

Die Jahre des II. Weltkrieges sind sehr dürftig dokumentiert. Seit 1938 wurde statt des Aufsichtsrates ein kommissarischer Verwalter eingesetzt. Den Vorstand bildeten laut Handelsregister die Herren Otto Kick, Hans Wieser, Fritz Ehrenreich und Julius Wiestl. Seit 1938 waren die Eigentumsverhältnisse bezüglich des Aktienkapitals ungeklärt, deswegen wurden Treuhänder eingesetzt. Außerdem hatte die Gesellschaft 1938 die bücherliche Umrechnung vorgenommen und 1940 eine Reichsmarkseröffnungsbilanz erstellt. 1940 wurde das Grundstück in der Ungargasse 59/61 verkauft. Seitdem befanden sich die Werkstätten und Verwaltungsräume der Gesellschaft auf dem Grundstück der Barichgasse 30.⁴³⁷

Die Firma Portois & Fix wurde zudem in das Verzeichnis der jüdischen Betriebe eingetragen. So heißt

⁴³⁴ Vgl. Die Bilanzen, Beilage zum österreichischen Volkswirt, 18. Jahr, Wien 20. Februar 1926, S. 154.

⁴³⁵ Vgl. Die Bilanzen, Beilage zum österreichischen Volkswirt, 19. Jahr, Wien 17. Februar 1927, S. 27.

⁴³⁶ Ebenda.

⁴³⁷ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der Portois & Fix AG, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949, S. 12.

es seitens der Kammer für Gewerbe: „Die Juden Fritz Ehrenreich und Hans Weiser waren 1938 als Mitglieder des Vorstandes eingetragen, deshalb gilt der Gewerbebetrieb dieser Firma als jüdisch.“⁴³⁸

Es folgten einige Geschäftsführerwechsel.⁴³⁹

Von 1941 - 1945 wird Gisela Frisch Prokuristin.⁴⁴⁰

Es gibt keine Informationen, was genau das Unternehmen während des Krieges produziert hat. Es geht nirgends hervor, dass die Firma etwas anderes als Möbel in diesen Jahren herstellte. Richtet man den Blick auf andere österreichische Unternehmen, ist es sehr wahrscheinlich, dass die Werkstätten in den Jahren zwischen 1938-1945 auch für Kriegszwecke benutzt wurden.

12.6. Nach Kriegsende

Im Jahr 1945 erfolgte die Einsetzung einer öffentlichen Verwaltung somit wurden die Funktionen des Vorstandes eingestellt.⁴⁴¹ Friedrich Knapp wurde vom Staatsamt für Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr zum öffentlichen Verwalter bestellt. Die Funktionen des Vorstandes ruhen ab diesem Zeitpunkt. Im selben Jahr starb Robert Fix.⁴⁴²

1947 wurde Karl Winkler durch das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung zum öffentlichen Verwalter bestellt. Sie übernahmen als öffentliche Verwalter die Funktion der Hauptversammlung, des Vorstandes und des Aufsichtsrates.⁴⁴³

1949 wurde die Satzung der Gesellschaft dem Aktiengesetz angepasst. Außerdem wurde die Reichsmarkeröffnungsbilanz vom 1.1.1949 beschlossen. Die Geschäftsjahre 1939 – 1948 mit den Rechnungsabschlüssen wurden unter Aufsicht des Rechnungsrevisors Hermann F. Torkar nachträglich beschlossen und überprüft.⁴⁴⁴

Die Gesellschaft gehörte in diesem Jahr folgenden Berufsverbänden an: Fachverband der Holzverarbeitenden Industrie, Tischlerinnung, Tapeziererinnung und Tapezierervereinigung. Außerdem war das Unternehmen Mitglied der Kammer für Handel und Gewerbe.⁴⁴⁵

Der Architekt Josef Berwanger war von 1951 - 1953 Vorstandsmitglied.⁴⁴⁶

Am 16. Dezember 1953 wurde Liselotte Simon, die Tochter von Gisela und Paul Frisch zum Vorstandsmitglied ernannt.⁴⁴⁷ Paul Frisch, der Vater von Liselotte Simon hatte die Firma Portois & Fix rechtmäßig erworben und war unter Hitler und seinem Nazi Regime enteignet worden. Er musste vor

⁴³⁸ Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien, Brief des Reichstatthalters in Wien an Portois & Fix, am 13.8.1940.

⁴³⁹ Eine genaue Auflistung findet sich im Anhang und in der Firmenchronik ab S. 161.

⁴⁴⁰ Firmenbuch Handelsgericht Wien, HR B 4694.

⁴⁴¹ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der Portois & Fix AG, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949.

⁴⁴² SAUR, Allgemeines Künstlerlexikon, 2004, Bd. 39, S.14.

⁴⁴³ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der Portois & Fix AG, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949.

⁴⁴⁴ Die nähere Ausführung und Erläuterungen zur Beurkundung der Eröffnungsbilanz findet sich zusammengefasst im Anhang (Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der Portois & Fix AG, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949).

⁴⁴⁵ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der Portois & Fix AG, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949, S. 13.

⁴⁴⁶ Bescheid des Magistratischen Bezirksamtes für den III. Bezirk.

⁴⁴⁷ Firmenbuch HG Wien, HR B 4694.

dem Regime fliehen und starb auf Grund der Folgen dieses Krieges sehr bald in Chile. Liselotte Simon konnte erst nach einem schwierigen und langatmigen Verfahren das ihr zustehende Erbe antreten.⁴⁴⁸

1955 wurde Liselotte Simon Geschäftsführerin.⁴⁴⁹

12.7. Einzelunternehmen ab 1959

Am 20. April 1959 beschloss die Hauptversammlung die Umwandlung der Aktiengesellschaft durch Übertragung des Unternehmens auf den Hauptgesellschafter. Das Nachfolgeunternehmen wurde als Einzelunternehmen unter dem Firmenwortlaut Portoio & Fix mit Sitz in Wien betrieben. Inhaberin war, bis zu ihrem Tode im Jahre 2002, Frau KommR Liselotte Simon.

Mit April 1959 führte das Unternehmen die zusätzliche Bezeichnung "Kunstmöbelfabrik und Bautischlerei."⁴⁵⁰ Frau Simon baute das Unternehmen, das durch die Umstände des zweiten Weltkrieges zerstört war, in jahrelanger Arbeit wieder auf. In der Folge war Portoio & Fix am Wiederaufbau der Wiener Staatsoper, des Burgtheaters, der Albertina, des Kunsthistorischen Museums und anderen kulturellen Bauten beteiligt. Ebenso zählten das Wiener Parlament und das Festspielhaus in Salzburg zu den Auftraggebern. Der Tradition entsprechend arbeitete Portoio & Fix mit allen namhaften Architekten des 20. Jahrhunderts zusammen und wurde seinem Ruf, Handwerk in höchster Qualität herzustellen, weiterhin gerecht. Traditionsreiche Hotels wie das Hotel Sacher, Hotel Imperial und Bristol, sowie traditionsreiche Unternehmen wie Zuckerbäckerei Demel, Augarten Porzellan, Juwelier Schullin zählten zu den Kunden von Portoio & Fix.⁴⁵¹

In den Jahren 1967 und 1974 wurden drei Tochtergesellschaften gegründet, die sich vorwiegend mit der handwerklichen Fertigung und dem Wareneinkauf beschäftigten. Diese drei Firmen waren im Jahre 2004 stillgelegt worden. Das Einzelunternehmen befand sich im Eigentum von Frau KommR. Brigitte Engelhardt, der Tochter von Frau Liselotte Simon.⁴⁵²

1988 wurde eines an dem aus dem Jahr 1906 angelehnte Firmenfestblatt produziert. Dargestellt sind die Gründer Anton Fix und sein Sohn Robert Fix sowie die Firmenphilosophie der handwerklichen Qualität. Außerdem sieht man die Betriebsgebäude in frühen Jahren und nach 1900.

⁴⁴⁸ Überlieferung von Brigitte Engelhardt, der Tochter von Liselotte Simon. Mai 2008.

⁴⁴⁹ Bescheid des Magistratischen Bezirksamtes für den III. Bezirk.

⁴⁵⁰ Ebenda.

⁴⁵¹ Brigitte Engelhardt. Mai 2008

⁴⁵² Brigitte Engelhardt. Mai 2008.

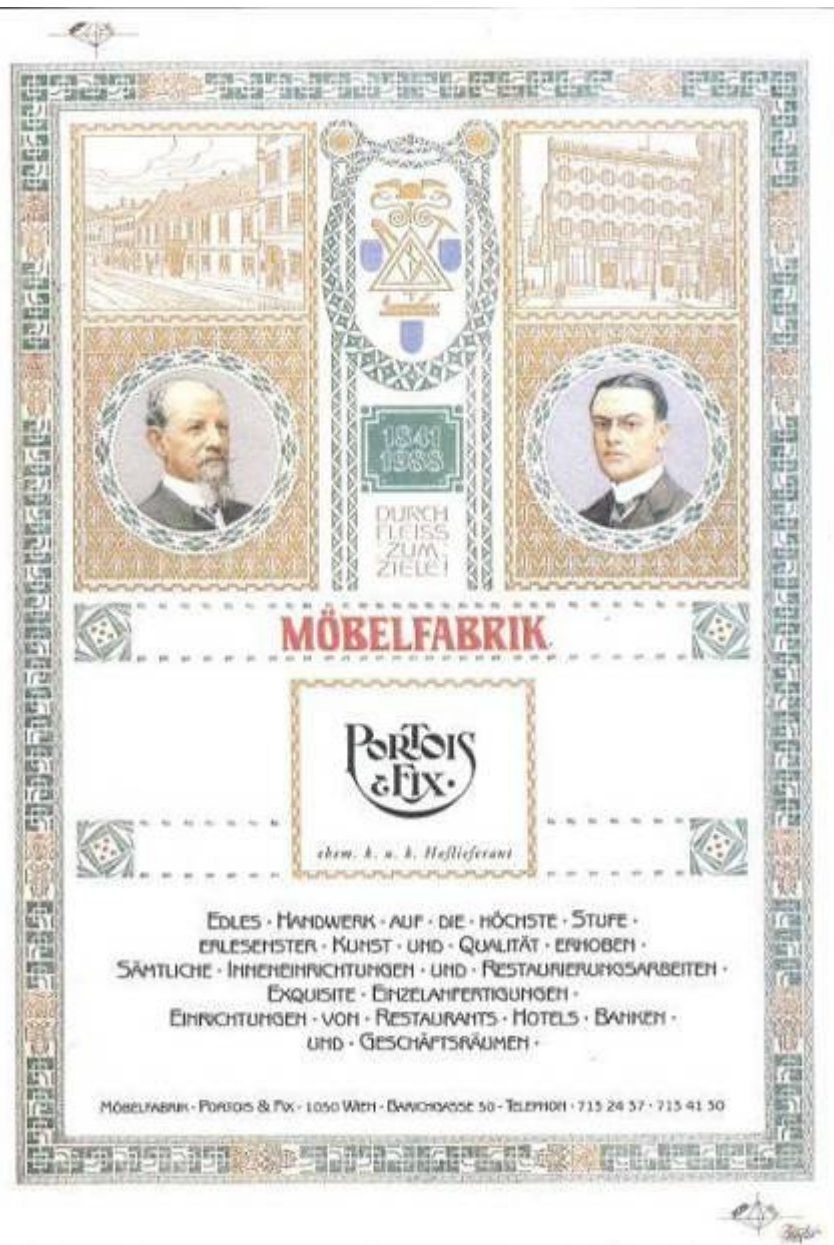


Abb.111: Firmenfestblatt 147 Jahre Portoix & Fix, 1988.

© Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

XIII. Resümee und Ausblick

Portois & Fix wurde im Rahmen dieser Thesis aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Der Fokus der Recherchen betrifft die bedeutendste aller Schaffensperioden - vor und nach der Jahrhundertwende. Zusammengefasst kann gesagt werden: Portois & Fix kann als modernes Vorzeigeunternehmen klassifiziert werden. Dies bezieht sich nicht nur auf seine betriebliche Innovationsfähigkeit, sondern spiegelt sich auch stilistisch wider.

Die Zeit um die Jahrhundertwende ist kunstgeschichtlich vielseitig. Der Übergang von Historismus zur Moderne stellt ein komplexes Forschungsfeld dar, das in der Firmengeschichte von Portois & Fix so sichtbar wird, wie es wahrscheinlich selten der Fall ist. Das Unternehmen nahm sich sowohl der kunstgewerblichen Strömungen der Zeit als auch dem Geschmack der Käufer an. Auch führte es Entwürfe der bekanntesten Architekten der Wiener Moderne aus und konnte sich nach der Jahrhundertwende zudem mit der Entwicklung eines eigenen persönlichen Stils positionieren.

Portois & Fix zählt zu den fortschrittlichsten Unternehmen der Jahrhundertwende in Wien. In nur wenigen Jahren entwickelte sich das Unternehmen zu einem der größten Betriebe und konnte sogar bis zu 1000 Arbeiter in seinem Firmengelände beschäftigen. Das Geschäftshaus war mit der integrierten Produktion, seinem Bauprogramm, seiner Struktur und Fassade ein mutiges und modernes Zeichen nach außen. Der Mut der Gründer findet sich nicht nur im Geschäftshaus, auch die strategische Produktentscheidung und die eigene Stilentwicklung zeigen den eigenständigen Weg, den das Unternehmen gegangen ist.

Die auffälligste Besonderheit von Portois & Fix für diese Zeitperiode war die Produktvielfalt, die sich auch in der divergierenden Zielgruppenansprache und dem Vertriebsnetz widerspiegelte. Der Stilpluralismus war Mode und Ausdruck des Geschmacks vor 1900, dann folgte der Eintritt in die Moderne durch die Zusammenarbeit mit namhaften Architekten und folgend immer mehr die Entwicklung des eigenen Stils, der mit seinem französischen Einfluss um die Jahrhundertwende immer sichtbarer wurde. Im Mittelpunkt stand jedoch stets die Nachfrage der Käufer, die nach der Jahrhundertwende nach modernen aber auch historistischen Möbeln verlangten.

Auch die strategische Expansion von Portois & Fix ist bemerkenswert. Nach 1900 kam es zu einem gezielten Aufbau neuer Geschäftszweige bzw. Diversifikation: mit dem Angebot von billigen Wohnungsausstattungen, Einrichtungen für Luxusschiffe bzw. Hotelausstattungen konnten die Geschäftsfelder in verschiedene Richtungen erweitert werden.

Nach dem I. Weltkrieg, als Anton Fix starb und Robert Fix aus dem Unternehmen austrat, waren schon erste Spuren einer Wirtschaftskrise sichtbar. Diese zeigten - während und nach dem I. Weltkrieg sowie im II. Weltkrieg, in der Zeit des Wiederaufbaus und im Wiederbeleben der Kernkompetenz im Ausstatten von öffentlichen Einrichtungen und Hotels in Zusammenarbeit mit öffentlichen Auftraggebern, Parallelen zur wirtschaftlichen Lage. Das Unternehmen war jedoch stets erfinderisch und versuchte sich auch im Entwickeln von neuen Produkten und Innovationen (Schuhsohle aus Holz und Patentschiebefenster).

Aus der Geschichte des Unternehmens geht klar hervor, dass von Beginn an der Anspruch gestellt wurde, handwerkliche Qualität in höchstem Maße sicherzustellen. Dies wurde nicht nur in der Blütezeit des Unternehmens umgesetzt, sondern auch in schwierigen wirtschaftlichen Jahren verfolgt und bis in die Gegenwart hinein gelebt.

Auch die wirtschaftliche Entwicklung von Portois & Fix stellte sich als interessantes Untersuchungsfeld heraus, als es galt die Firmengeschichte auf interdisziplinäre Art und Weise zu beleuchten. Die Fakten gaben Aufschluss über die Änderung der Unternehmensform, die finanzielle Performance, den Aufbau und die erfolgreiche Expansion bis weit über die Landesgrenzen hinaus. Aber auch die interne Organisation, die Produktionsabläufe sowie die Arbeitssituation konnten anhand der bestehenden Quellen analysiert werden.

Die Tradition des Unternehmens lebt sichtbar bis heute. Obwohl viele Informationen über Portois & Fix in den bereits angeführten schwierigen Zeiten verloren gegangen sind, konnten einige Zeitdokumente bewahrt werden. Das Firmenarchiv von KommR Brigitte Engelhardt birgt viele Unterlagen, Pläne, Entwurfszeichnungen, Fotografien und Dokumente von Portois & Fix aus dem 20. Jahrhundert. Diese Erinnerungsfragmente sind Quellen, die uns heute Einblicke in die Unternehmenskultur einer der größten und erfolgreichsten Firmen Wiens gewähren.

Auch in Museen und im Kunsthandel steht der Firmenname Portois & Fix für qualitativ hochwertige Verarbeitung und künstlerische Gestaltung. Besonders jene Möbel, die in Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern der Wiener Sezessionsbewegung entstanden sind, werden museal erhalten, aber auch am Kunstmarkt nachgefragt. Auch eigene Entwürfe des modernen Stils von Anton und Robert Fix sind Beispiel für die hervorstechende Qualität und künstlerische Ausführung und erfreuen sich heutzutage beachtlicher Nachfrage.

Einige Möbel aus den ersten gemeinsamen Jahren von Portois & Fix für die Ausstattung von Mayrling sind vor kurzem vom Hofmobiliendepot wieder entdeckt und ausgestellt worden.⁴⁵³

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass mit dieser Arbeit durch umfassende Recherchen und die daraus folgende Aufarbeitung der firmengeschichtlichen Fakten eine fundierte Grundlage für weiterführende Forschungen geschaffen werden konnte. Diese Erkenntnisse und Daten zeichnen – korrespondierend mit den Entwicklungen der Zeit - ein detailreiches Bild über das Entstehen und Wirken des Unternehmens Portois & Fix.

Es konnten hier jedoch längst nicht alle Fakten und Ereignisse, die das Unternehmen geprägt haben, beleuchtet werden. Der zukünftige Forschungsbedarf liegt in der Aufarbeitung und zeitlichen Einordnung der einzelnen Möbel, dem Erstellen eines Werkverzeichnisses sowie der Decodierung der Nummern und Buchstabenkombinationen des Mobiliars.

Die Basis für diese Diplomarbeit, die faktisch aufgearbeitete Unternehmensgeschichte von Portois & Fix ist in tabellarischer Form im Anhang zu finden.

⁴⁵³ Jubiläumsausstellung „Kronprinz Rudolf – Lebensspuren“. Hofmobiliendepot – Möbel Museum Wien, 21. August 2008 - 30. Jänner 2009.

XIV. Anhang

a. Portois & Fix - Eine chronologische Firmengeschichte

Die Entwicklung des Unternehmens Portois & Fix mit seinen Gründern und wichtigsten Protagonisten wird mit dieser Firmengeschichte erstmals chronologisch aufgearbeitet. Die erfolgreiche Firma Portois & Fix ist ursprünglich aus dem Zusammenschluss des Tapezierbetriebs von Johann bzw. Anton Fix und dem französischen Ausstattungsunternehmen, der *Société Commerciale de Paris* entstanden.

Diese illustrierte Firmengeschichte beginnt mit der Gründung des Tapezierbetriebs der Familie Fix, es folgt ein Ausflug in die Entwicklung der *Société Commerciale de Paris*, eines k.k. Hoflieferanten.

Anschließend wird die bebilderte Unternehmensgeschichte von Portois & Fix erzählt.

Der Tapezierbetrieb von Johann und Anton Fix

1842	Johann Fix gründet die Tapezierfirma in der Heumühlgasse 20, im IV. Bezirk in Wien. ⁴⁵⁴
1846	Am 5. September wird Anton Fix in Wien geboren. ⁴⁵⁵
1859	Der Tapezierbetrieb der Familie Fix übersiedelt noch vor 1859 in die untere Bräunerstrasse. ⁴⁵⁶
1872	Anton Fix wächst in die Aufgaben seines Vaters Johann hinein und übernimmt den Tapezierbetrieb. Der in der Tapezierszunft aktive Johann Fix bleibt noch bis zum Jahr 1873 <i>Stellvertreter des Vorstandes der Tapezierer</i> und bis ungefähr 1879 beedeter Schätzmeister. ⁴⁵⁷

⁴⁵⁴ Bericht im Jahr 1907 anlässlich des Ansuchens der Fa. Portois & Fix, den kaiserlichen Adler im Schilde und Siegel führen zu dürfen. Handels und Gewerbekammer in Wien, E 15820 in E 936.

⁴⁵⁵ Handels- und Gewerbekammer Wien: Zählblatt I für die Einteilung von Gewerbescheinen und Konzessionen, sowie für die Anerkennung von Realgewerben, 1907.

⁴⁵⁶ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1859.

⁴⁵⁷ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1873.

<p>1873</p>	<p>Anton Fix ist in der Ausstattungsbranche sehr talentiert und beteiligt sich erfolgreich mit einem ägyptischen Boudoir auf der Wiener Weltausstellung. Er erhält dort mehrere Auszeichnungen. So werden ihm die silberne Medaille und das goldene Verdienstkreuz verliehen.⁴⁵⁸ Es heißt auch, dass Anton Fix „eine Medaille für guten Geschmack“ bekommt.⁴⁵⁹</p> <p>Anton Fix ist schon früh in die kunstgewerbliche Entwicklung eingebunden und setzt sich aktiv mit der Bildung von Geschmack auseinander. Anton Fix schreibt den offiziellen Ausstellungsbericht über die Weltausstellung 1873 als Berichterstatter für die Gruppe V, Section 11 der Tapezierer und Decorateurs. Er lobt den Beitrag Österreichs in hohem Maße.⁴⁶⁰</p> <p>Wahrscheinlich lernt Anton Fix in diesem internationalen Rahmen seinen späteren Geschäftspartner, den Franzosen August Portois kennen.</p>
<p>1875</p>	<p>Der Wohnsitz und der Tapezierbetrieb der Familie Fix wird in die Heumühlgasse 20, im IV. Bezirk verlegt.⁴⁶¹</p> <p>Nach erfolgreicher Teilnahme auf der Weihnachtsausstellung erhält Anton Fix vom <i>k.k. Österreichischen Museum für Kunst und Industrie</i> ein Diplom für „stylvolle Sitzmöbel“ verliehen.⁴⁶²</p>
<p>1876</p>	<p>Kaiser Franz Josef überreicht Anton Fix für seine außerordentlichen Leistungen das Goldene Verdienstzeichen mit Krone.⁴⁶³ Im selben Jahr wird er außerordentliches Mitglied des Wiener Künstlerhauses.⁴⁶⁴</p>
<p>1877</p>	<p>Robert Fix, der künstlerisch begabte Sohn wird am 14. August 1877 in Wien geboren.⁴⁶⁵</p>
<p>1878</p>	<p>Anton Fix ist über die Grenzen hinaus tätig und beteiligt sich erfolgreich auf der Internationalen Ausstellung in Paris. Im Ausstellungskatalog heißt es: „Anton Fix, Tapezierer und Decorateur (Wien IV, Wienstrasse 33). 1873. Med. für guten Geschmack. Diverse Möbel und Aquarelle, darstellend das Innere von</p>

⁴⁵⁸ E 15820 in E 936 (Zit. Anm. 1).

⁴⁵⁹ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1874.

⁴⁶⁰ FIX A., Beitrag: Tapezirarbeiten und Decoration, Gruppe V, Section 11, in Offizieller Ausstellungsbericht, herausgegeben durch die General-Direction der Weltausstellung 1873, 1874, S. 17 ff.

⁴⁶¹ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1876.

⁴⁶² Mittheilungen des k.k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie, 1876, Nr. 124.

⁴⁶³ OTTILLINGER E.B., Una fabbrica di mobili viennesi tra storicismo e modernismo. in: Abitare la periferia dell'impero nell'800, Ausstellungskatalog, Triest 1990, S. 8-9.

⁴⁶⁴ SAUR, Allgemeines Künstlerlexikon, 2004, Bd. 39, S. 14.

⁴⁶⁵ SAUR, S. 3.

⁴⁶⁶ k.k. österr. Commission (Hg.), Bericht über die Weltausstellung in Paris 1878 (III. Gruppe, 19. Classe, Nr. 48), Wien 1879.

⁴⁶⁷ E 15820 in E 936 (Zit. Anm. 1).

	Wohnungen.“ ⁴⁶⁶ In Paris wird er auch mit einer Medaille beehrt. ⁴⁶⁷
1881	Es kommt zur Gründung der Gesellschaft <i>Portois & Fix</i> . Das Unternehmen entsteht durch Zusammenschluss des Tapezierbetriebs von Anton Fix und der Ausstattungsfirma <i>Société Commerciale de Paris</i> unter August Portois. ⁴⁶⁸

August Portois und die *Société Commerciale de Paris*

1841/42	Das genaue Geburtsdatum und der Geburtsort von August Emile Constant Portois ist nicht bekannt. Er wird wahrscheinlich in den Jahren 1841/1842 „von Brüssel gebürtig“ in New York geboren. ⁴⁶⁹
Um 1870	<p>August Portois kommt wahrscheinlich Anfang der 1870er Jahre nach Wien. Gesichert ist, dass Portois an einer französischen Handelsgesellschaft in Wien - der <i>Société Commerciale de Paris</i> -beteiligt ist, die ihren Sitz am Pariser Boulevard Hausmann (Nr. 39 und 41) hatte und von Isidor Blum 1868/1869⁴⁷⁰ gegründet wird. Der Ausstattungsbetrieb – ein Etablissement für Artikel von Salon- und Zimmereinrichtungen, liefert komplette Wohnungseinrichtungen für gehobene Ansprüche einschließlich jeder Art von Raumdekorationen - von der Tapete über Wandverkleidungen bis hin zu Holzplafonds.⁴⁷¹</p> <p>1870 liefert August Portois Stoffe für die Burg in Wien und Tapisseriearbeiten für die großen Salons.⁴⁷²</p> <p>Als offizielle Gesellschafter der <i>Société Commerciale de Paris</i> sind August Portois und Isidor Blum gemeinsam tätig. Als Procurist wirkt Antoine Lefaurage.⁴⁷³</p>
1873	Die <i>Société Commerciale de Paris</i> ist bei der Wiener Weltausstellung 1873 erfolgreich vertreten. Anton Fix berichtet als offizieller Berichterstatter der Tapezierer und Decorateurs über die nationalen und internationalen Beiträge der Weltausstellung und lobt unter den französischen Ausstellern besonders das französische Commissionshaus <i>Portois et Blum</i> , das „in Vereinigung vieler erster Firmen Frankreichs ausgestattet wurde und ein Gesamtbild der französischen Möbelindustrie und im Decorationsfache bietet.“ ⁴⁷⁴

⁴⁶⁸ Registerblatt I für Einzel und Gesellschaftsfirmer, Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien, Datum des Eintrags: 24.5.1881.

⁴⁶⁹ Haus-, Hof – und Staatsarchiv, OmeA, r. 12/39, 1880.

⁴⁷⁰ Isidor Blum taucht im Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, offiziell zum ersten Mal im Jahr 1871 als Commissionshändler mit der Adresse am Graben 31 auf.

⁴⁷¹ Haus, Hof und Staatsarchiv, OmeA, r.12/39, 1880.

⁴⁷² Neues Wiener Tagblatt, Nr. 342, 14. Jahrgang, 12. Dezember 1880, S. 2.

⁴⁷³ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1875.

⁴⁷⁴ FIX A., Beitrag: Tapezirarbeiten und Decoration, Gruppe V, Section 11, in Offizieller Ausstellungsbericht, herausgegeben durch die General-Direction der Weltausstellung 1873, 1874, S. 17 ff.

⁴⁷⁵ OmeA, r 12/2, 1874.

⁴⁷⁶ OmeA, r150 67/8, 1873.

	<p>Im Zuge der Wiener Weltausstellung 1873 kommt es wahrscheinlich zum ersten intensiven Kontakt von August Portois und Anton Fix. Die beiden haben sich wohl in diesem internationalen Rahmen kennen und schätzen gelernt.</p> <p>Am 8. November 1873 - sucht August Portois mit seinem Geschäftspartner Isidor Blum um die gnädige Verleihung des k.k. Hoftitels an.⁴⁷⁵ Einige Ausführungsarbeiten, die hoch gelobt werden, sind bereits für den Hof - die Hofburg, Schönbrunn und Hetzendorf - entstanden.⁴⁷⁶</p>
1874	<p>Die <i>Société Commerciale de Paris</i>, auch bekannt unter dem Namen <i>Portois & Blum</i>, hat ihren Sitz am Kolowratring 7 (diese Adresse entspricht dem heutigen Schuberttring). Dort sind die Verkaufsräume des Unternehmens untergebracht.⁴⁷⁷</p> <p>Portois stattet die Appartements der Kaiserin Elisabeth in Budapest mit Tapisseriearbeiten aus.⁴⁷⁸</p> <p>Als k.k. Hoflieferant wird der Ausstattungsbetrieb auch immer wieder mit Aufträgen seitens des Hofes betraut. Die beiden Erdgeschoß-Appartements - Nummer 47 und 48 - im Hietzinger Trakt des Schlosses Schönbrunn, die von Kaiserin Elisabeth benutzt werden, können 1874 von der <i>Société Commerciale de Paris</i> neu adaptiert werden. Das Unternehmen liefert Stoffe für Vorhänge, Wandbespannungen, Teppiche und Möbelpolsterungen des großen und kleinen Salons sowie Entrees für 5.374 Gulden und 25 Kreuzer.⁴⁷⁹</p> <p>Das Unternehmen erhält 1874, wahrscheinlich nach dem Auftrag für Schönbrunn, den Titel eines k.k. Hoflieferanten zugesprochen.⁴⁸⁰</p>
1875	<p>Die Geschäftsausrichtung der <i>Societe Commerciale de Paris</i> ist sehr vielseitig, wie der Handel mit Möbeln und Dekorationen, aber auch mit Waffen zeigt. So heißt es im Wiener Adressverzeichnis 1875: „<i>Société Commercial Portois & Blum, Commissionsgeschäft und Möbelniederlagen: Französische Industrie-Erzeugnisse und Möbelstoffe, k.k. Hofmöbel und Waffenhändler, Sitz am Kolowratring 7.</i>“ Es gibt zudem Hinweise auf den Erhalt einer Verdienstmedaille der Ausstattungsfirma.⁴⁸¹</p> <p>Ebenfalls im Jahr 1875 scheint es zu einer Trennung von Isidor Blum und seinem Partner August Portois zu kommen: es gibt einen Dissolutionsbrief gerichtet an das hohe k.k. Hofmeisteramt. Wahrscheinlich scheidet Isidor Blum aus dem Unternehmen aus.⁴⁸² Er scheint seit dem Jahr 1875 nicht mehr im Wiener Einwohnerverzeichnis Lehmann auf.</p>

⁴⁷⁷ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1874 und 1877.

⁴⁷⁸ Neues Wiener Tagblatt, Nr. 342, 14. Jahrgang, 12. Dezember 1880, S. 2.

⁴⁷⁹ OmeA r128 C1 – 1874, in Ottillinger E.B., Hanzl L., Kaiserliche Interieurs, Wien 1997, S. 217.

⁴⁸⁰ OmeA r12 /2 – 1874 und OmeA r12 /25 – 1875 in Ottillinger E.B., Hanzl L., Wien 1997, S. 130.

⁴⁸¹ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1875.

⁴⁸² OmeA r 12/25, 1875.

⁴⁸³ OmeA r12/25, 1875 (Titel zurück wegen Austritt Isidor Blums vom 9.12.1874).

	Im selben Jahr musste der Hoflieferantentitel wieder abgegeben werden, da Isidor Blum aus dem Unternehmen ausgeschieden war. ⁴⁸³
1876	Portois liefert die Möblierung für die kaiserlichen Privatgemächer in Schönbrunn. ⁴⁸⁴
1877	<p>Die Firma lautet auf den Namen <i>Portois & Co</i> und wird von August Portois alleine geführt. Er ist weiterhin als Händler mit Möbeln Tapeten, Marmorkaminen und Decorationsgegenständen bekannt. Neben dem Verkaufslokal am Kolowratring verfügt Portois über „<i>ein großes Fabrikslokale, in dem eine große Anzahl von Personen beschäftigt wird</i>“, - diese Außenstelle ist im 9. Bezirk gelegen.⁴⁸⁵</p> <p>Zu den Kunden von Portois zählt weiterhin die Hofgesellschaft, so auch Katharina Schratt. <i>Portois & Co</i> hinterlässt seine edle Handschrift bei der kompletten Einrichtung der Villa Schratt. Darüber hinaus stattet August Portois später auch das Anwesen in Mayerling aus.⁴⁸⁶</p> <p>In einem Briefwechsel mit Stephanie von Belgien berichtet Kronprinz Rudolf zehn Jahre später, im Jahr 1887, dass er mit August Portois zu tun hatte, dem er in Laxenburg Bilder, Möbel etc. für Mayerling übergibt.⁴⁸⁷</p>
1880	<p><i>Portois & Co</i> besorgt die Ausstattung und Instandsetzung der Appartements von Kronprinz Rudolf in der Prager Burg.⁴⁸⁸</p> <p>Nachdem Rudolf ein Jahr später - 1881 Stephanie von Belgien heiraten sollte, sind Umgestaltungen seines Appartements notwendig, die das Ausstattungsunternehmen übernimmt.⁴⁸⁹</p> <p>Die Tatsache, dass eine französische Firma die Ausstattung des Appartements ausführt, stößt jedenfalls in Wien von anderen Möbelproduzenten auf herbe Kritik und löst eine öffentliche Diskussion aus.⁴⁹⁰ August Portois verweist auf diese Arbeiten als er 1880 noch einmal um den Titel eines Hofdekorateurs ansucht.⁴⁹¹</p> <p>Ebenfalls 1880 nimmt August Portois an der Jubiläumsausstellung des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereins teil, indem er ein Speisezimmer und eine Salonthüre zeigt. Aus dem Katalog sind folgende Informationen ersichtlich: „<i>A. Portois, Decorateur, Wien I. Kolowratring 7. Ein Speisezimmer, Möbel aus Eichenholz, Plafond aus gewöhnlichem weichen Holze, zwei Console (holzgeschnitzte Figuren), 1 Salon-</i></p>

⁴⁸⁴ Neues Wiener Tagblatt, Nr. 342, 14. Jahrgang, 12. Dezember 1880, S. 2.

⁴⁸⁵ OmeA, r.12/39, 1880 in Scholda U., Das moderne Experiment – auf den Spuren von Portois & Fix, Wien 2006, S. 15 - Anmerkung: Vermutlich war dieses Fabrikslokale in der Sechsschimmelgasse untergebracht, da später von einer Werkstätte an eben dieser Adresse die Rede ist.

⁴⁸⁶ Aktenaufzeichnungen im Kaiserlichen Hofmobiliendepot.

⁴⁸⁷ STOCKHAUSEN J. v., Im Schatten der Hofburg, 1952, S. 106.

⁴⁸⁸ Inventarblatt der Möbel von Portois & Fix der Prager Burg.

⁴⁸⁹ OmeA r 12/39, 1880.

⁴⁹⁰ Neues Wiener Tagblatt, Nr. 340, 341 und 342, 14. Jahrgang, 10., 11. und 12. Dezember 1880, S. 1-2 sowie Wiener Möbelzeitschrift: „Wiener Möbelhalle“ vom 15. Dezember 1880.

⁴⁹¹ OmeA 12/39, 1880.

⁴⁹² Katalog der Niederösterreichischen Gewerbeausstellung 1880, S. 193.

	<i>Thür (Styl Louis XVI.) aus weichem Holze mit Verzierungen aus Carton-Pierre.</i> ⁴⁹²
1881	Es kommt zum Zusammenschluss von Anton Fix und August Portois. Die Firma Portois & Fix wird gegründet. ⁴⁹³ Sowohl die Kunsttischlerei der <i>Société Commerciale de Paris</i> , die in der Sechsschimmelgasse 16 im 9. Bezirk gelegen ist, als auch die Geschäftsstelle am Kolowratring 7 wird von dem Unternehmen Portois & Fix weiter genutzt. ⁴⁹⁴

Die Firmengeschichte von Portois & Fix

Gründung und Blütezeit des Unternehmens

1881	<p>Anton Fix gründet am 1. Mai 1881 zusammen mit Auguste Portois die Handelsgesellschaft <i>Portois & Fix</i>.</p> <p>Registriert ist die Gesellschaft mit 24. Mai 1881.⁴⁹⁵ <i>Portois & Fix</i> ist berechtigt, Handel mit Möbeln, Tapeten, Marmorkaminen und Dekorationsgegenständen zu treiben. Das Unternehmen hat durch den Mitgründer August Portois französische Wurzeln. Deswegen findet sich auch die französische Bezeichnung im Wiener Einwohnerverzeichnis Lehmann: „<i>Ameublements et Decorations: Entreprise generale de Decorations et Installations. Etoffes et Papiers peints. Sculpture, Peinture, Dorure, Menuisiere et Plafonds</i>“.⁴⁹⁶</p> <p>Die Handelsgesellschaft <i>Portois & Fix</i> ist die Symbiose eines ungewöhnlichen und überaus erfolgreichen Zweierteams. Anton Fix, ein geschickter Handwerker und kreativer Kopf und August Portois, ein in der Möbelbranche feinsinniger Geschäftsmann, führen das Unternehmen gemeinsam. Der Betrieb hat vorerst seinen Sitz am Kolowratring 7, im selben Geschäftslokal, in dem schon August Portois sein Ausstattungsunternehmen <i>Société Commerciale de Paris</i> führte.⁴⁹⁷</p>
1882	<p>Die bereits bestehende Werkstätte in der Sechsschimmelgasse übersiedelt in die Ungargasse 51-53.</p> <p>Das Geschäftslokal am Kolowratring 7 wird noch bis ins Jahr 1884 weitergeführt.⁴⁹⁸</p>
1883	<p>Das Unternehmen <i>Portois & Fix</i> nimmt an der Elektrischen Ausstellung in Wien teil, die von Kronprinz Rudolf eröffnet wird.⁴⁹⁹ Das Unternehmen ist mit mehreren Zimmereinrichtungen vertreten. Im Bericht dazu heißt es: „<i>Portois & Fix in Wien</i>“.</p>

⁴⁹³ Registerblatt I für Einzel und Gesellschaftsfirmer, Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien, Datum des Eintrags: 24.5.1881.

⁴⁹⁴ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis 1881.

⁴⁹⁵ Registerblatt I für Einzel und Gesellschaftsfirmer, Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien, Nr. 3466 Zahl 37, siehe auch Lehmann Adressverzeichnis, 1882.

⁴⁹⁶ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1883.

⁴⁹⁷ Registerblatt für Einzel- und Gesellschaftsfirmer, Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien, Nr. 3466 Zahl 37.

⁴⁹⁸ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1883.

⁴⁹⁹ Wohnungseinrichtungen aus der Elektrischen Ausstellung zu Wien, 1883.

	<i>Vorzimmer, Fremdenzimmer, Schlafzimmer, Salon im Styl Louis XIV. Beleuchtungsobjekte von Melzer & Neuhardt in Wien. Beleuchtung durch Glühlampen durch die Société électrique Edison in Paris.</i> ⁵⁰⁰
1884	Portois & Fix meldet offiziell die Erzeugung von Möbeln durch eine Kunsttischlerei in der Ungargasse 53 an. ⁵⁰¹
1885	Das Unternehmen nimmt auf der Weltausstellung 1885 in Antwerpen teil. Es werden Möbel in Nussholz mit Einelegearbeiten aus Porzellan ausgestellt. Im Katalog wird die Anzahl der Arbeiter von Portois & Fix mit 500 - 600 bezeichnet. ⁵⁰² Durch die Teilnahme auf dieser Weltausstellung erhält die Handelsgesellschaft eine Medaille. ⁵⁰³
1887	Kronprinz Rudolf lässt sich das Jagdschloss in Mayerling bauen und einrichten. August Portois war bei dieser Einrichtung für ihn tätig ⁵⁰⁴ - aber unter dem Deckmantel der Firma Portois & Fix, was die Schlösser auf den Einrichtungsgegenständen zeigen.
1888	Portois & Fix nehmen an der Jubiläumsgewerbeausstellung des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereins in Wien teil. ⁵⁰⁵ In einem illustrierten Katalog werden die Interieurs gezeigt. Portois & Fix ist mit Auguste Portois in der Jury als Präsident des Concours 14 auf der Weltausstellung Brüssel 1888 vertreten. ⁵⁰⁶
1889	Teilnahme auf der Möbel Industrie Ausstellung. Im Katalog wird Anton Fix als Designer und Kunsttischler von verschiedenen Möbel des Stils Louis XVI. (Bureau, Fauteuil, Pfeilerkasten, Mahagoni und Bronze), Louis XIV. (Fauteuil aus Nussholz mit antiken Stickereien) und Louis XV. (Vitrine, Nussholz mit Panneaux aus Vernis Martin) beschrieben. Die Werkstätte des Unternehmens wird noch als Tischlerei in der Favoritenstrasse 10 angegeben. ⁵⁰⁷
Ende 1880	August Portois zieht sich schon Ende der 1880er Jahre immer mehr aus den Geschäften des Unternehmens zurück und wird stärker international tätig: So trägt er schon im Jahr 1886 einen serbischen und rumänischen Orden, ein Jahr später wird ihm der persische Orden und 1890 der belgische Orden verliehen. ⁵⁰⁸ Im Jahr 1891 wird er sogar als Vize

⁵⁰⁰ Bericht über die internationale elektrische Ausstellung, Wien 1883, S. 537.

⁵⁰¹ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1886.

⁵⁰² Catalogue Officiel Generale de la Section Autrichienne, 1885, S. 8-9.

⁵⁰³ E 15820 in E 936. (Zit. Anm. 1).

⁵⁰⁴ Briefverkehr zwischen Rudolf und Stephanie, 31.7.1887. (Ingrid Fritz).

⁵⁰⁵ Katalog der Jubiläums-Gewerbeausstellung, Wien, Verlag der Commission, 1888.

⁵⁰⁶ Verzeichnis der Auszeichnungen an der Internationalen Weltausstellung in Brüssel 1888, Wien 1888, S. 3 & 5.

⁵⁰⁷ Möbel Industrie Ausstellung III, 23. 1889, S. 38

⁵⁰⁸ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis 1886, 1887, 1890.

⁵⁰⁹ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1894.

	Konsul der argentinischen Republik genannt. ⁵⁰⁹
1891	Das erfolgreiche Unternehmen erhält eine Medaille bei der Industrie Ausstellung in Triest. ⁵¹⁰
1892	<p><i>Portois & Fix</i> gründet mit 26. Februar 1892 ein Dienstleistungs- bzw. Serviceunternehmen: die <i>Garde Meuble von Portois, Fix & Company</i> in Stadlau ist ein Commissionsgeschäft, welches mit der Spedition, Aufbewahrung und Reinigung beweglicher Sachen aller Art betraut ist.⁵¹¹ Die Kunden können hier Mobilien aller Art aufbewahren, liefern, sowie reinigen lassen.⁵¹² Das <i>Central Bureau</i> der <i>Garde Meuble</i> ist in der Ungargasse 53, die Aufbewahrungsanstalt selbst ist in Stadlau nächst der Reichsbrücke untergebracht.⁵¹³</p> <p>Als Gesellschafter des Dienstleistungsunternehmens fungieren Anton Fix, Ferdinand Dehm, Franz Jaburet, Franz Olbricht und August Portois in Wien sowie Leon Guillovret in Paris.⁵¹⁴</p>
1893	<p>August Portois erhält eine weitere internationale Auszeichnung: er wird mit einem portugiesischen Orden beehrt.⁵¹⁵</p> <p>Auch in Gesellschaftskreisen ist Portois aktiv. So ist er am 27. November 1893 auf dem Titelblatt des Illustrierten Wiener Extrablattes gemeinsam mit Adam Müller-Guttenbrunn, Franz Rückauf, Franz Jaburek und dem Architekten Franz Roth abgebildet. August Portois ist zusammen mit den anderen vier Vertretern im Gründungskomitee des Wiener Raimund Theaters.⁵¹⁶</p> <p>Im selben Jahr reist August Portois als Mitglied der k.k. Central Commission für die Weltausstellung nach Chicago, wo er als <i>Decorateur</i> in Erscheinung tritt.⁵¹⁷</p>
1894	Am 30. November 1894 tritt August Portois offiziell aus dem Unternehmen <i>Portois & Fix</i> aus. ⁵¹⁸ Wahrscheinlich übersiedelt er im selben Jahr seines Austritts zurück nach Frankreich. Aus der Handelsgesellschaft wird nun ein Einzelunternehmen, nach wie vor bekannt als <i>Portois & Fix</i> mit Anton Fix als Alleininhaber. ⁵¹⁹ Auch das

⁵¹⁰ E 15820 in E 936 (Zit. Anm. 1).

⁵¹¹ Registerblatt II für Gesellschaftsfirnen, Handels- und Gewerbekammer in Wien - *Garde Meuble von Portois, Fix & Company* - Nr. 2425, Zahl 15.

⁵¹² E 15820 in E 936 (Zit. Anm. 1).

⁵¹³ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1893.

⁵¹⁴ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1894.

⁵¹⁵ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1894.

⁵¹⁶ Illustriertes Wiener Extrablatt, 27.11. 1893.

⁵¹⁷ Officieller Bericht der k.k. österr. Central-Commission für die Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893, Erster Band, Verlag der k.k. Central-Commission, Wien 1894.

⁵¹⁸ Registerblatt für Einzel- und Gesellschaftsfirnen, Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien, Nr. 3466, Zahl 37.

⁵¹⁹ E 15820 in E 936 (Zit. Anm. 1).

⁵²⁰ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1896.

	<p>Dienstleistungsunternehmen <i>Garde Meuble</i> führt Anton Fix weiter.⁵²⁰</p> <p>Teilnahme auf der Weltausstellung in Antwerpen.⁵²¹ Das Unternehmen erhält ein Diplom der goldenen Medaille.⁵²²</p>
1895	<p>August Portois stirbt vermutlich nach seiner Rückkehr nach Frankreich am 27. September 1895.⁵²³</p>
1898	<p>Auch als Einzelgesellschafter ist Anton Fix höchst erfolgreich. Es kommt es zur Verleihung des Ritterkreuzes und zur Überreichung des Franz-Josefs Ordens an den Eigentümer.⁵²⁴</p> <p>Das Unternehmen beginnt zu expandieren: Zu den bestehenden Werkstätten in der Ungargasse 53 kommen Räumlichkeiten in der Ungargasse 51 hinzu. Außerdem gibt es Hinweise auf eine Fabriksbefugnis.⁵²⁵</p> <p>Portois & Fix liefert für Franz Ferdinand und seine Gattin Sophie Gräfin Chotek die Sitzgruppen für zwei Salons und die Einrichtung einer Bibliothek „im Barockstyle“ für das Belvedere.⁵²⁶</p> <p>Ebenfalls 1898 nahm Portois & Fix an einer Ausschreibung für die provisorische Innenausstattung der Neuen Burg teil. Den Zuschlag ging nicht an Portois & Fix, sondern an die Firma Jaray.⁵²⁷</p>
1899	<p>Anton Fix erhält den Titel eines königlich- serbischen Hoflieferanten.⁵²⁸ Im selben Jahr beginnen die Bauarbeiten zu dem neuen Geschäftskomplex in der Ungargasse 59-61.</p> <p>Der berühmte Jugendstilarchitekt Max Fabiani plant das moderne Geschäftshaus mit den riesigen Fabriksanlagen. Am 29. Mai, wird die Baubewilligung für das Geschäftshaus erteilt.⁵²⁹ Der Bau erstreckt sich zwischen der Ungargasse bis hin zum Arenbergring. Das Haus fungierte Richtung Ungargasse als Verkaufs- und Verwaltungsgebäude, dahinter liegen die Produktionshallen.</p> <p>Das Unternehmen wird größer und moderner, aber auch vielseitiger. Aus der zeitgenössischen Geschäftsbezeichnung wird das breite Spektrum des Unternehmens deutlich: <i>„Etablissement für Wohnungseinrichtungen sammt Zugehör. Permanente Aufstellung von Möbeln in allen Stilarten. Vereinigte Kunstindustrie für Tischler-, Bildhauer-, Vergolder-, Decorations-, Tapezirer-, Maler-, Lackierer- und Anstricharbeiten.</i></p>

⁵²¹ Officieller Special-Katalog der oesterreichischen Abtheilung auf der Weltausstellung Antwerpen 1894, S. 45.

⁵²² Offizielle Praemierungsliste für die Aussteller der oesterreichischen Abtheilung auf der Weltausstellung in Antwerpen, S. 10.

⁵²³ Registerblatt II für Gesellschaftsfirmer, Handels- und Gewerbekammer in Wien, Nr. 2425, Zahl 15.

⁵²⁴ E 15820 in E 936 (Zit. Anm. 1).

⁵²⁵ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1899.

⁵²⁶ Akten des Hofbaucommittees HBC 25668, Akkordprotokoll vom 23.8.1898 (Mag. Andreas Nierhaus).

⁵²⁷ Akten des Hofbaucommittees, HBC 25527, Protokoll der 299. Sitzung am 7.6.1898. (Mag. Andreas Nierhaus).

⁵²⁸ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1900.

⁵²⁹ POZZETTO M., Max Fabiani, Wien 1983, S. 63.

	<p><i>Erzeugung von billigen Möbeln für Hotels, Villen etc. Mit elektrischem Maschinenbetrieb. Filiale in Paris 41, Bd. Hausmann“.</i>⁵³⁰</p> <p>Trotz des Ablebens von August Portois wird das Französische großgeschrieben und die Verbindung nach Paris durch die Filiale am Boulevard Hausmann aktiv gepflegt. Auch am Stil der eigenen Möbelentwürfe lassen sich französische Merkmale, wie florale Elemente, erkennen.</p> <p>Als Inhaber steht weiterhin Anton Fix an der Spitze des Unternehmens, als Prokuristen sind Adolf Sedlak und Adolf Schmidt dokumentiert.⁵³¹</p> <p>Im selben Jahr wird die Inneneinrichtung des Hofpavillons von Otto Wagner von <i>Portois & Fix</i> ausgeführt. Die Ausstattung des Hofpavillons mit seinen Möbeln ist eines der frühesten Beispiele der Zusammenarbeit von <i>Portois & Fix</i> und einem namhaften Architekten. Das Unternehmen liefert die Sitzgruppe, bestehend aus Sesseln, Armlehnstühlen und einem Sofa.⁵³²</p>
<p>1900</p>	<p>Die Zusammenarbeit zwischen Max Fabiani und <i>Portois & Fix</i> bleibt auch nach der Planung des Geschäftshauses bestehen. Nach Entwürfen von Fabiani führt <i>Portois & Fix</i> den Empfangssalon im österreichischen Repräsentationshaus der Pariser Weltausstellung 1900 aus, der auch von der zeitgenössischen Kritik, aber auch vom Kaiser in höchstem Maße gewürdigt wird.⁵³³</p> <p><i>Portois & Fix</i> führt auf der Weltausstellung in Paris 1900 neben der Einrichtung des Empfangssalons auch Schaukästen für die k.k. Hof-Ledergalanterie und Luxuswarenfabrik A. Förster nach dem Entwurf von Ludwig Baumann aus. Diese Schaukästen wurden von Erwin Pendl in seinem Bericht über Österreich auf der Weltausstellung ebenfalls als „<i>mustergiltige Leistung an sich</i>“ bezeichnet.⁵³⁴</p> <p><i>Portois & Fix</i> arbeitet besonders zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit vielen namhaften Wiener Architekten der Moderne zusammen. Zum ersten Mal in großem Maße sichtbar wird diese Zusammenarbeit auf der VIII. Secessionsausstellung, die vom 3. November bis 27. Dezember 1900 in Wien veranstaltet wird. Auf dieser Ausstellung werden von der jungen Wiener Architektengeneration moderne Tendenzen mit konstruktivem Stil gezeigt. <i>Portois & Fix</i> führt die Entwürfe von Koloman Moser (Der reiche Fischzug), Josef Hoffmann (Kamin, Pfeilerkasten, Glaskasten, Notenkästchen) und Leopold Bauer (Salonschrank) aus.⁵³⁵ Mit Koloman Mosers Entwurfsvariante zum Prototyp Buffet „<i>Der reiche Fischzug</i>“, sowie 1904 mit dem „<i>Delphin mit einen Ölzweig tragende Taube</i>“ wird die Firma <i>Portois & Fix</i> bereits am Beginn des Jahrhunderts mit modernem Möbeldesign</p>

⁵³⁰ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1900.

⁵³¹ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis.

⁵³² Ver Sacrum, II, 1899, Heft 8, S. 3f.

⁵³³ APOSTEL P., Die Pariser Weltausstellung in Wort und Bild, Berlin 1900, S. 315.

⁵³⁴ PENDL Erwin, Österreich auf der Weltausstellung, Paris 1900 unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner zusammengestellt und illustriert, Wien 1900, S. 40.

⁵³⁵ Katalog der VIII. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler, Wien 1900.

	in Verbindung gebracht.
1901	<p>Anton Fix erhält durch seine Verdienste auf der Weltausstellung in Paris, die „<i>Allerhöchste Anerkennung, welche ihm für verdienstliche Leistungen aus dem Anlasse der Pariser Weltausstellung 1900 von seiner Majestät dem Kaiser laut allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar 1901 zuteil wird</i>“.⁵³⁶</p> <p>Im selben Jahr werden die Bauarbeiten des Geschäftshauses in der Ungargasse 59-61 fertig gestellt.</p> <p>Die Ateliers und Verkaufsräumlichkeiten des Geschäftshauses werden in unterschiedlichen Stilen gehalten, um den vielfältigen Geschmäckern gerecht zu werden.</p>
1902	<p><i>Portois & Fix</i> erhält eine Medaille bei der Internationalen Ausstellung für moderne dekorative Kunst in Turin und auf der Österreichischen Ausstellung in London.⁵³⁷ Die Beiträge in Turin, das Speisezimmer, sowie das <i>Chambre de domestique</i> entwirft der künstlerisch begabte Robert Fix. Die Beiträge werden international hoch gelobt.⁵³⁸</p>
1903	<p>Der begabte Sohn Robert Fix wird Prokurist bzw. General-Direktor von <i>Portois & Fix</i>. Künstlerisch sehr begabt setzt er sich schon früh mit den modernen Tendenzen des Möbeldesigns auseinander. Er liefert als kreativer Kopf des Unternehmens wegweisende Entwürfe der Moderne. Robert Fix bleibt im Unternehmen bis zum Tod seines Vaters im Jahre 1918. Danach widmet er sich verstärkt der Malerei und studiert in Paris sowie der Akademie der bildenden Künste in Wien.⁵³⁹</p> <p>Ebenfalls darf das Unternehmen eine weitere Medaille auf der Internationalen Ausstellung <i>Die Kinderwelt</i> in Petersburg annehmen.⁵⁴⁰</p> <p><i>Portois & Fix</i> erhält ebenso im Jahr 1903 einen Auftrag für die „zur Nachschaffung für <i>Laxenburg in Aussicht genommenen Möbelstücke</i>“ für das Zimmer Nr. 84 – das Toilette Zimmer - in Laxenburg und das Schlafzimmer aus Mayrling.⁵⁴¹</p>
1904	<p>Das Unternehmen erweitert sein Angebot auch hinsichtlich billigerer Möbel. So heißt es im Branchenverzeichnis: „<i>Etablissement für complete Wohnungseinrichtungen in allen Stilarten, sowie einfacher, billiger Möbel. Vereinigte Ateliers für Tischler, Bildhauer, Vergolder, Bronze, Lackierer, und Tapezierarbeiten</i>“.⁵⁴²</p>
1906	<p><i>Portois & Fix</i> feiert sein 25-jähriges Firmenjubiläum.</p> <p>In seinem 25-jährigen Bestehensjahr kann das Unternehmen <i>Portois & Fix</i> einige Erfolge erzielen:</p>

⁵³⁶ E 15820 in E 936. (Zit. Anm. 1). Brief von Emil Medinger, Kaiserlicher Rat, am 5. November 1907.

⁵³⁷ E 15820 in E 936 (Zit. Anm. 1).

⁵³⁸ Kunst und Handwerk, München, Oldenburg, Nr. 52 Jahrgang, 1901/1902, S. 308-310.

⁵³⁹ SAUR, Allgemeines Künstlerlexikon, 2004, Bd. 39, S.14.

⁵⁴⁰ E 15820 in E 936 (Zit. Anm. 1).

⁵⁴¹ Brief vom 30.4.1903 an die „hochlöbliche k.k. Verwaltung des Hof-Mobilien-Depots“.

⁵⁴² Lehman, Wiener Adressverzeichnis, 1904.

	<p>Medaillen werden der Firma im Jahr 1906 bei der Jubiläums-Ausstellung in Bukarest, der Internationalen Ausstellung in Mailand und bei der Österreichischen Ausstellung in London (Earle Court) überreicht. Eine weitere Auszeichnung erhält Robert Fix für seine Verdienste um die Londoner österreichische Ausstellung. Er wird mit dem Goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet.⁵⁴³ Portois & Fix führt 1906 eine eigene Exportabteilung und ein Kommissionslager im Ausland. Die Filiale in Paris befindet sich ab 1906 nicht mehr am Boulevard Hausmann sondern in der Rue Chaptal Nummer 9.⁵⁴⁴</p> <p>Im selben Jahr wird Portois & Fix mit der dekorativen Ausstattung und Einrichtung des Repräsentationssaales der k.k. Reichshauptstadt und Residenzstadt Wien im Rahmen der Jubiläumsausstellung in Bukarest betraut.⁵⁴⁵</p> <p>Bei der Winterausstellung 1906/1907 im Österreichischen Museum ist das Unternehmen besonders stark vertreten: Die Exponate füllen den ganzen Säulenhof des Österreichischen Museums. Dafür wird sogar ein eigener Katalog mit Abbildungen der ausgestellten Räume produziert.⁵⁴⁶</p>
<p>1907</p>	<p>Am 7. Februar 1907 wird Robert Fix ordentliches Mitglied des Niederösterreichischen Gewerbevereins.⁵⁴⁷</p> <p>Am 23. September 1907 kommt es zur Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft. Das Aktienkapital beträgt 2.000.000 Kronen. Anton Fix ist Präsident des Verwaltungsrates, Robert Fix fungiert als Generaldirektor.⁵⁴⁸</p> <p>Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Handelsgerichtes Wien Abt. B. unter der Nummer 4694 als Firma <i>Portois & Fix Aktiengesellschaft</i> eingetragen. Sitz der Gesellschaft ist Wien, das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Gegenstand des Unternehmens ist satzungsgemäß <i>die Erzeugung von Wohnungseinrichtungen und der Erwerb und Betrieb der dazu erforderlichen Anlagen</i>.⁵⁴⁹</p> <p>Verwaltungsrat Mitglieder sind Anton Fix als Industrieller; Paul Seybel als Präsident des k.k. priv. allg. Verkehrsbank; Robert Fix als Industrieller; Leopold Langer als Bankier; Philipp Broch als Direktor der k.k. priv. allg. Verkehrsbank; Dr. Adolf Gallia als Hof- und Gerichtsadvokat.⁵⁵⁰</p> <p>Es sind 700 Personen bei Portois & Fix beschäftigt.⁵⁵¹ Das Unternehmen zählt zu den größten Fabriken in Wien. Die Fabrikate werden international gehandelt, insbesondere</p>

⁵⁴³ E 15820 in E 936 (Zit. Anm. 1).

⁵⁴⁴ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1907.

⁵⁴⁵ SCHOLDA, U. Das moderne Experiment – auf den Spuren von Portois & Fix, Wien 2006, S. 19

⁵⁴⁶ Winterausstellung 1906/1907, k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie, Katalog Portois & Fix.

⁵⁴⁷ Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.

⁵⁴⁸ Registerblatt I für Actiengesellschaften, Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien, Zahl 9166,

Datum des Eintrags: 23.9.1907.

⁵⁴⁹ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der Portois & Fix AG, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949, S. 11.

⁵⁵⁰ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1908.

⁵⁵¹ Winterausstellung 1906/1907, k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie, Katalog Portois & Fix.

	<p>werden Exporte nach Deutschland, Russland, der Türkei, Rumänien, Serbien, Holland, der Schweiz, Italien und Egypten getätigt.⁵⁵² Die Filialen befinden sich in Paris (Rue Chaptal), Budapest VI. Terez körut 46).⁵⁵³</p> <p>Portois & Fix hat in der Ausstattung der Beratungs- und Repräsentationsräume anlässlich der Eröffnung der Handels und Gewerbekammer 1907 die Gelegenheit, das Präsidialzimmer auszustatten.⁵⁵⁴</p> <p>Am 18. Oktober leitet das Magistrat der k.k. Reichshauptstadt und Residenzstadt Wien das Ansuchen von Portois & Fix an die Handels- und Gewerbekammer weiter, den <i>kaiserlichen Adler im Schilde und Siegel</i> führen zu dürfen. Am 11. November berichtet die Sektion Handels - und Gewerbekammer bereits über das Ansuchen der Firma <i>Portois & Fix</i> um Auszeichnung nach §58 Gewerbe Ordnung.</p> <p>Am 5. Dezember wird ein Empfehlungsschreiben an das Sekretariat der Handels und Gewerbekammer abgegeben, damit die Verleihung der Auszeichnung, den kaiserlichen Adler im Schilde und Siegel führen zu dürfen, erfolgt.⁵⁵⁵</p> <p>Am 16. Dezember kommt es vom Magistratischen Bezirksamt für den III. Bezirk zur Erteilung eines Gewerbescheins, welcher das Unternehmen zur fabrikmäßigen Erzeugung von Wohnungseinrichtungsgegenständen und deren Zugehör berechtigt.⁵⁵⁶</p> <p>Die Firma führt den Titel eines königlich serbischen Hof-Lieferanten, sowie den eines königlich rumänischen Hoflieferanten.⁵⁵⁷</p> <p>Im Bericht der Sektion der Handels und Gewerbekammer in Wien betreffend das Ansuchen um Verleihung der Auszeichnung nach §58 G.O. kommt es zu folgendem Lob seitens des Plenums: <i>„Die in Rede stehende Firma gehört unstreitig zu den ersten ihrer Branche überhaupt und genießt tatsächlich eine Weltruf. Ihr Export ist ein außerordentlich bedeutender, und das Ansehen, dessen die österreichische Möbelindustrie und das österreichische Kunstgewerbe gegenwärtig im gesamten Auslande erfreut, kann zu seinem großem Teile dem Verdienste der Firma Portois & Fix zugeschrieben werden. Die Fabrik ist auf das beste und modernste eingerichtet und bildet mit dem Warenhause eine Sehenswürdigkeit Wiens.“</i>⁵⁵⁸</p>
<p>1908</p>	<p>Am 4. Februar verleiht die k.k. Statthalterei der Firma <i>Portois & Fix</i> die Auszeichnung gemäß §58 Gewerbe Ordnung, den kaiserlichen Adler im Schilde und Siegel führen zu dürfen.⁵⁵⁹</p>

⁵⁵² E 15820 in E 936 (Zit. Anm. 1).

⁵⁵³ Der Compass 1907, Bd.1, S.1108.

⁵⁵⁴ Erläuterungen zur Besichtigung des Handelskammergebäudes, in Die Handels- und Gewerbekammer für Niederösterreich, Wien 1907, S.7.

⁵⁵⁵ E 15820 in E 936 (Zit. Anm. 1).

⁵⁵⁶ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der Portois & Fix AG, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949, S. 12.

⁵⁵⁷ E 15820 in E 936 (Zit. Anm. 1).

⁵⁵⁸ Ebenda.

⁵⁵⁹ E 15820 in E 936, Z: 1a-526/1, 4. Februar 1908.

	<p>Die internationalen Filialen befinden sich in Paris in der Rue Taibont, Nr. 80, in Bukarest wird eine Filiale am Place du Theatre Nacional eingerichtet.⁵⁶⁰ Eine weitere Niederlassung befindet sich in Köln, Kattenburg 10-11. Es sind 800 Arbeiter im Unternehmen beschäftigt. Der Umsatz ist wiederum beträchtlich gestiegen. Die Hotelmöbelabteilung hat gut gearbeitet und Aufträge für die nächsten Jahre gesichert.⁵⁶¹ Die Exporte gehen nach London, Berlin, Breslau, Köln, Mailand, Turin, Karlsbad, Budapest, Bombay, Russland, Kairo und Konstantinopel.⁵⁶²</p>
1909	<p>In Fischamend wird eine Bautischlerei eingerichtet.⁵⁶³</p> <p>Der Geschäftsbericht von 1909 zeigt, dass das Jahr von einem Streik der Tischler geprägt ist, der sich über ein halbes Jahr hinzieht. Die Produktion ist erheblich beeinträchtigt, dennoch kommt es zu keinen Umsatzeinbußen. In diesem Jahr hat das Unternehmen das Ziel, die kunstgewerbliche Abteilung weiterhin zu pflegen. Auch über die erfolgreiche Hoteleinrichtungs-Abteilung wird berichtet. Aus dem Bericht wird deutlich, dass der normale Auftragsbestand in diesem Bereich für das laufende Geschäftsjahr 1910 gesichert ist. Aufträge für die Ausrüstung erstklassiger internationaler Hotels, die zwischen 1912-1913 eröffnet werden sollen, werden gesichert. Auch die Filiale in Bukarest wird als zufrieden stellend gelobt. Der Rechnungsabschluss des Geschäftsjahres 1909 ergibt einen Gewinnsaldo von 411.643,33 Kronen.⁵⁶⁴</p>
1910	<p>Es folgt 1910 eine erfolgreiche Teilnahme auf der Jagdausstellung (im Kunstgewerbepavillon) in Wien. Das Unternehmen wird Hors Concours prämiert.⁵⁶⁵</p> <p>Die Gesellschaft <i>Portois & Fix Aktiengesellschaft</i> gründet unter Mitwirkung der Ig. Hauts Eidam Robert Dinzl die „<i>Österreichisch-türkische Möbel-Aktiengesellschaft</i>“ in Wien.⁵⁶⁶ Präsident ist Emmanuel Weissenstein, Robert Fix ist Vizepräsident. Das Aktienkapital beträgt 120.000 Kronen.⁵⁶⁷</p>
1911	<p>Das Aktienkapital von <i>Portois & Fix</i> steigt auf 3.000.000 Kronen. Es sind ca. 800 Personen bei <i>Portois & Fix</i> beschäftigt. Es werden hauptsächlich Kunstmöbel hergestellt.⁵⁶⁸</p> <p>Das Unternehmen entwickelt ein Patentschiebefenster, das <i>System Nikolaus</i> genannt wird. In Österreich werden diese Schiebefenster mit der Nummer 47710 patentiert und</p>

⁵⁶⁰ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1909.

⁵⁶¹ Der Compass 1908, Bd. 2, S. 1218.

⁵⁶² Winterausstellung 1906/1907, k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie, Katalog *Portois & Fix*.

⁵⁶³ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1910.

⁵⁶⁴ Geschäftsbericht aus dem Jahr 1909, Bericht des Verwaltungsrates an die neunte ordentliche Generalversammlung, im Selbstverlage der Aktiengesellschaft, Wien 1910.

⁵⁶⁵ Katalog der I. Internationalen Jagd Ausstellung Wien 1910, Kunstgewerbepavillon, S. 38 und Monumentales Gedenkbuch der ersten internationalen Jagdausstellung 1910, Leipzig 1912.

⁵⁶⁶ Der Compass 1918, Bd. I, S. 1076.

⁵⁶⁷ Der Compass, 1913, Bd. II, S. 602.

⁵⁶⁸ Der Compass 1911, II Bd., S. 515.

	<p>1911 bei einem Vortrag von Dozent und Hygieniker Dr. Rambousek in Berlin lobend erwähnt.⁵⁶⁹ Das Schiebefenster zeichnet sich vor allem durch dichtes und leichtes Schließen und größeren Lichteinlass aus. Eingesetzt wird das Fenster im k.k. physikalischen Universitäts-Institut in Wien, im städtischen Kindergarten, im XII. Bezirk, dem Palais der k.k. priv. Versicherungsgesellschaft in Wien und dem Helenenhof-Imperial Hotel in Karlsbad.⁵⁷⁰</p> <p>Der Umsatz ist 1911 um ein Drittel gestiegen. Die Erträge der umfangreichen Arbeiten für Karlsbad, St. Joachimstal, Warschau und Petersburg, die erst im laufenden Jahr abgeliefert werden. Der Umsatz der Bukarester Filiale hat sich verdoppelt.⁵⁷¹</p>
1912	<p>Das Unternehmen hat mittlerweile 1000 Arbeiter, ein Sägewerk mit zwei Vollgattern in Fischamed und einen Rudholzverschnitt seit 1910 mit 1000m³.⁵⁷² Portois & Fix spezialisiert sich im Laufe der Jahre neben der Erzeugung von Möbeln und Ausstattungen für Wohnhäuser auf die Einrichtung von Luxus Schiffen und Hotels Die Wirren am Balkan haben der Gesellschaft Verluste zugefügt.⁵⁷³</p>
1913	<p>Das Unternehmen hält 800 Arbeiter.⁵⁷⁴ Die Dienstleistungsgesellschaft <i>Garde Meuble</i> wird gelöscht.⁵⁷⁵</p>
1914	<p>Die <i>Garde Meuble</i> wird als Aktiengesellschaft von Josef Lüftschitz neu gegründet. Anton Fix befindet sich im Verwaltungsrat. Das Geschäft wird wie folgt beschrieben: „<i>Möbel Aufbewahrung: Modernste Lagerhäuser, Möbel-Einlagerung, Erhaltungsfürsorge, Kabinensystem, Stahlkammern, besonderer Klaviersaal, Möbel Entmottung, Teppich Reinigung und Aufbewahrung, Wäscherei, Reparatur, Pelz-Aufbewahrung, Kühlanlagen.</i>“⁵⁷⁶</p> <p>Das Unternehmen stellt ebenfalls 1914 dem noch nicht eröffneten Technischen Museum Wien für seine Sammlung ein modernes Schulfenster zur Verfügung.⁵⁷⁷</p>
1915	<p>Nach dem Beginn des I. Weltkrieges ist Portois & Fix mit einer schlechten Auftragslage konfrontiert. Die schlechte wirtschaftliche Lage während des Kriegsgeschehens wird im Geschäftsbericht deutlich. Die Nachfrage nach kunstgewerblichen Erzeugnissen ist besonders in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres gering, bessert sich jedoch in der zweiten Hälfte geringfügig. Der Betrieb kann zwar aufrecht erhalten werden, jedoch in reduziertem Umfang.</p>

⁵⁶⁹ Privatdozent und Hygieniker Dr. Rambousek erwähnt lobend 1911 in Berlin bei einem Vortrag das Schiebefenster System Nikolaus von Portois & Fix Archiv für Stadthygiene Berlin, Heft 6, Jahrgang 1911

⁵⁷⁰ Produktblatt der Patentschiebefenster System Nikolaus, nach 1911.

⁵⁷¹ Der Compass 1913, Bd. II, S. 598.

⁵⁷² Der Compass 1912, S. 1436.

⁵⁷³ Der Compass, 1914, Bd. II, S. 636.

⁵⁷⁴ Der Compass 1914, Bd. I, S. 636.

⁵⁷⁵ Registerblatt II für Gesellschaftsfirmer, Handels- und Gewerbekammer in Wien (Garde Meuble von Portois, Fix & Company) Nr. 2425, Zahl 15.

⁵⁷⁶ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1915 und 1916.

⁵⁷⁷ In einem Brief von Anton Fix an das Technische Museum Wien, stellt Portois & Fix dem Museum ein modernes Schulfenster zur Verfügung, Archiv des Technischen Museum Wien, Frühakten, Wien 25.7.1914.

	<p>Die Aufträge für Innenausstattungen von Schiffswerften können nicht abgeliefert werden, weil die betreffenden Schiffswerften ihre Bauten infolge des Eintritts Italiens in den Weltkrieg unterbrechen müssen. Teilweise ist das Unternehmen mit der Effektivierung von Heereslieferungen beschäftigt. Aus dem Bericht ist ersichtlich, dass die Geschäftsführung auf Steigerungen von kunsthandwerklichen Bedarf für das Jahr 1916 hofft, um die Anlagen und Einrichtungen besser ausnützen zu können.</p> <p>Ein Reingewinn von nur 56.950,17 Kronen wird erwirtschaftet.⁵⁷⁸</p> <p>Erstmals ist im Wiener Branchenverzeichnis von den Ausstellungsräumen am Kärntnerring 1 im I. Bezirk die Rede, auf Briefköpfen taucht die Adresse schon um 1913 auf. Lager und Fabrik befinden sich nach wie vor in der Ungargasse. Die Filiale in Bukarest zieht nun in die Calea Victoria 60.⁵⁷⁹</p>
<p>1916</p>	<p>1916 sieht die wirtschaftliche Lage des Unternehmens wieder etwas besser aus. Die gesteigerte Nachfrage nach kunstgewerblichen Erzeugnissen ermöglicht die Arbeit für <i>Portois & Fix</i> in etwas größerem Umfang. Die Anlagen werden zwar nicht voll ausgenutzt, dennoch kann der Betrieb gegen Jahresende infolge Zuweisung größerer Aufträge für Kriegsbedarf auf eine breitere Basis gestellt werden. Das Geschäftsergebnis wird durch die ungünstige Zeit im Hotelgewerbe stark beeinträchtigt. Der Gewinn im Jahr 1916 beträgt 108.611 Kronen.⁵⁸⁰</p>
<p>1917</p>	<p>Der Auftragsstand für das Geschäftsjahr 1917 ist befriedigend. So können die Anlagen und Einrichtungen besser als in den Jahren zuvor ausgenutzt werden. In den firmeneigenen Betrieben werden zum großen Teil Kriegsbedarfsartikel hergestellt. Die Nachfrage nach kunstgewerblichen Erzeugnissen hat sich erhalten. Mehrere große Arbeiten werden ausgeführt, obwohl die Beschaffung des Rohmaterials höchst schwierig ist. Neben den positiven Veränderungen ist aber auch von gestiegenen Löhnen, Teuerungszulagen an Beamte, teurer gewordenen Betriebsshelfmitteln und gestiegenen Materialpreise die Rede. Die Verkaufspreise können diesen Steigerungen nicht immer angepasst werden. Fokus wird im Jahr 1917 nicht auf eine weitere Expansion gelegt, sondern eine Konsolidierung der bestehenden Verhältnisse wird angestrebt. Die Dividendenzahlung mit einem Satz von 7% kann wieder aufgenommen werden. Ein Reingewinn von 397.176,36 Kronen wird in der vorliegenden Bilanz kommuniziert.⁵⁸¹</p> <p>Auch Investitionen werden wieder getätigt. Eine Betriebsstätte wird angekauft: Standort ist der XII. Bezirk, die Adresse ist die Wolfganggasse 42.⁵⁸² Es handelt sich um eine Kehlleistenfabrik, die unter dem Namen „Alfred J. Inzinger“ betrieben wird.⁵⁸³</p>

⁵⁷⁸ Geschäftsbericht aus dem Jahr 1915, Bericht des Verwaltungsrates an die neunte ordentliche Generalversammlung, im Selbstverlage der Aktiengesellschaft, Wien, 1916.

⁵⁷⁹ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis, 1916.

⁵⁸⁰ Der Compass, 1918, Bd. I, S. 1076-1077.

⁵⁸¹ Geschäftsbericht aus dem Jahr 1917, Bericht des Verwaltungsrates an die elfte ordentliche Generalversammlung, im Selbstverlage der Aktiengesellschaft, Wien 1918.

⁵⁸² Handels und Gewerbekammer in Wien, Zählblatt IV - für Veränderungen in bestehenden Gewerbebetrieben, 28.8.1917.

	<p>Anton und Robert Fix haben nun ihren Wohnsitz am Arenbergring 16, im III. Bezirk, gleich hinter dem Geschäfts- und Fabrikgebäude.⁵⁸⁴</p> <p>Im Verwaltungsrat fungiert Anton Fix als Präsident, weiters sind Dir. Philipp Broch, Robert Fix, Dr. Adolf Gallia, als kaiserlicher Rat Leopold Langer, Rudolf r. v. Mehoffer, Dr. Ernst Sachsel, Dir. Ing. Franz Pifrement eingetragen. Prokuristen sind Heinrich Verse und Heinrich Schleser.</p> <p>Im Compass des Jahres 1917 wird das Unternehmen höchst erfolgreich umschrieben: <i>„Die Fabrik der Gesellschaft erzeugt Wohnungseinrichtungen, Möbel, Dekorationen und Bronzen, hauptsächlich Kunstmöbel. Die Fabrik beschäftigt 1000 Arbeiter und besitzt Filialen in Bukarest (Calea Victoria) und in Paris (Paris, 80, Rue Taitbout), sowie eine ständige Ausstellung in Wien am Kärntnerring 1. Seit vielen Jahren pflegt die Firma auch das Exportgeschäft.“</i>⁵⁸⁵</p>
1918	<p>Anton Fix, der bis zuletzt als Geschäftsführer des Unternehmens tätig ist, stirbt am 13. Juli 1918.⁵⁸⁶</p> <p>Im selben Jahr kommt es zum Austritt des Sohnes und General Direktors Robert Fix aus dem Unternehmen. Er befasst sich nach seinem Austritt aus der Firma immer mehr mit der Malerei und studiert dieses Fach in Paris und an der Akademie der bildenden Künste in Wien.⁵⁸⁷ Im Verwaltungsrat bleibt er jedoch noch vertreten und scheint bis zum Jahr 1927 als Industrieller auf.⁵⁸⁸</p> <p>Neben der Erzeugung von Wohnungseinrichtungen beschäftigt sich das Unternehmen mit der Herstellung von Kriegsbedarfsartikeln und Ersatzbesohlung.⁵⁸⁹</p> <p>Im selben Jahr nimmt <i>Portois & Fix</i> auf der Ersatzmittelausstellung in Wien mit einer biegsamen Holzsohle teil. Diese wird als praktischer Ersatz zur Ledersohle vorgestellt.⁵⁹⁰</p>
1919	<p>Das Aktienkapital wird auf 5.000.000 Kronen aufgestockt.⁵⁹¹</p> <p>Die Kehlleistenfabrik in der Wolfganggasse 42 im XII. Bezirk wird verkauft.⁵⁹²</p>
1922	<p>Es kommt zu einer Aufstockung des Aktienkapitals auf 12.000.000 Kronen.⁵⁹³</p>

⁵⁸³ Geschäftsbericht aus dem Jahr 1917, Bericht des Verwaltungsrates an die elfte ordentliche Generalversammlung, im Selbstverlage der Aktiengesellschaft, Wien 1918.

⁵⁸⁴ Der Compass 1917, Bd. III.

⁵⁸⁵ Der Compass 1918, Bd. I, S. 1076.

⁵⁸⁶ SAUR, Allgemeines Künstlerlexikon, 2004, S. 14.

⁵⁸⁷ SAUR, Allgemeines Künstlerlexikon, 2004, S. 14.

⁵⁸⁸ Lehmann, Wiener Adressverzeichnis 1919.

⁵⁸⁹ Der Compass 1920, Bd. I, S. 649.

⁵⁹⁰ Ersatzmittelausstellung, Wien 1918.

⁵⁹¹ WINTER G. R., Kunstmöbelerzeugung in Wien zwischen 1870 und 1914, 1997, S. 146.

⁵⁹² Die BILANZEN, Beilage zum österreichischen Volkswirt, 18. Jahr, 20. Februar 1926, S. 153-154.

⁵⁹³ WINTER G. R., Kunstmöbelerzeugung in Wien zwischen 1870 und 1914, Wien, 1997, S. 146.

1923	Das Jahr 1923 läuft wirtschaftlich unbefriedigend für das Unternehmen, deswegen kann an die Aktionäre keine Dividende ausbezahlt werden. ⁵⁹⁴
1924	Im Jahr 1924 kann der Nettoertrag im Gegensatz zum Jahr 1923 verneunfacht werden. Es werden u.a. verschiedene öffentliche Institute beliefert, außerdem werden einige Innenausstattungen von mehreren Privatbauten durchgeführt. Im Produktionsbereich muss mehr auf einfachere Aufträge zurückgegriffen werden. Die <i>Portois & Fix AG</i> liefert vielfach Fenster und Türen für die Volkswohnhäuser der Gemeinde Wien. Die Gesellschaft ist auch bei der Inneneinrichtung der Österreichischen Nationalbank mitbeschäftigt. So kann eine Verminderung des Arbeiterstandes vermieden werden. Jedoch können auch keine neuen Investitionen getätigt werden. Gebäude, Maschinen und die Einrichtung sind seit 1922 gänzlich abgeschrieben. Die Eigenmittel der Gesellschaft werden im Jahr 1924 mit 130 Millionen Kronen ausgewiesen. ⁵⁹⁵
1925	In diesem Jahr werden vom Unternehmen mehrere auswärtige Bestellungen hereingenommen, darunter ein italienischer Auftrag für Schiffseinrichtungen (Cosulich-Line). Luxuseinrichtungen für Wohnungen werden nur noch im geringen Maße hergestellt, dafür ist die Firma mehrfach bei den Volkswohnhäusern der Gemeinde Wien beschäftigt. Durch diese Aufträge können die Betriebe ausgenützt und die Regien hereingebracht werden. Im Unternehmen sind ungefähr 230 - 240 Arbeiter und 30 - 40 Angestellte beschäftigt. ⁵⁹⁶ Der Reingewinn wird im Jahr 1925 noch in Kronen angegeben 103.000 Kr. ⁵⁹⁷
1926	Im Jahr 1926 ist besonders die Möbelindustrie durch die allgemeine Wirtschaftsnot in Mitleidenschaft gezogen. Die Herstellung von Luxuseinrichtungen muss von <i>Portois & Fix</i> zeitweilig ganz vernachlässigt werden. Auch in diesem Jahr nimmt das Unternehmen zur Deckung der Regie Aufträge von Zimmereinrichtungen und Innendekorationen einfacherer Art an. Auch 1926 müssen die Aktionäre aufgrund des schwachen Geschäftsgangs auf eine Dividende verzichten. Der Reingewinn wird immer noch in Kronen angegeben und fällt mit 28.000 Kronen im Gegensatz zum Jahr 1925 sehr mager aus. Am 17. April wird der Beschluss gefasst, die Aktiengesellschaft im Sinne des Goldbilanzgesetzes vom 4. Juni 1925 umzustellen. So beläuft sich das Aktienkapital auf 1.200.000 Schilling. Durch das Emittieren von neuen Aktien steigt das Aktienkapital auf 2.400.000 Schilling. ⁵⁹⁸

⁵⁹⁴ Die BILANZEN, Beilage zum österreichischen Volkswirt, 18. Jahr, 20. Februar 1926, S. 153.

⁵⁹⁵ Ebenda, S. 153-154.

⁵⁹⁶ Ebenda, S. 154.

⁵⁹⁷ Die Bilanzen, Beilage zum österreichischen Volkswirt, 17. Februar 1927, S. 27.

Ab 1.1.1925 gilt in Österreich der Schilling. *Portois & Fix* haben die Bilanz noch in Kronen angegeben.

⁵⁹⁸ Statuten der *Portois & Fix* Aktiengesellschaft in Wien, Z: 26424/07, Selbstverlag, Wien 1907, Anhang.

1927	Das Jahr 1927 bringt eine bessere Auftragslage. Adaptierungsarbeiten bei Hotelanlagen und Kaffeehäusern nehmen zu. Auch Investitionen können getätigt werden. Die Prager Firma Hirschl & Berger, fabrikmäßige Kunsttischlerei - wird mit 60 Arbeitern angekauft ⁵⁹⁹ . Außerdem soll ein nordböhmisches Unternehmen erworben werden. Die beiden tschechoslowakischen Filialstellen sollen eine eigene Verkaufsorganisation für die Erzeugnisse der <i>Portois & Fix AG</i> erhalten und selbst nach deren Anweisungen produzieren. ⁶⁰⁰
1932	Der fungierende Geschäftsführer Lambert Rischka meldet unter der Firma <i>Portois & Fix</i> ein Mechanikergewerbe – Reparatur von Kraftfahrzeugen an. ⁶⁰¹
1935	Die Gesellschaft beschränkt sich auf die Herstellung von einzelnen Möbelstücken. ⁶⁰²
1936	Das Unternehmen führt nur mehr Reparaturen an Geschäfts- und Wohnungseinrichtungen (Tischler- und Tapezierarbeiten) durch. ⁶⁰³

II. Weltkrieg

1938	Am 1. April wird das Grundkapital durch die bücherliche Umrechnung in 600.000 Reichsmark vorgenommen. Da die Eigentumsverhältnisse bezüglich des Aktienkapitals seit 1938 ungeklärt sind, werden kommissarische Verwalter und Treuhänder zur Leitung der Gesellschaft eingesetzt. Mit dem Einsatz eines kommissarischen Verwalters, gibt es keinen Aufsichtsrat mehr. Den Vorstand bilden laut Handelsregister die Herren Otto Kick, Hans Wieser, Fritz Ehrenreich und Julius Wiestl. ⁶⁰⁴
1940	In der Rechnungsbilanz am 1. Jänner 1940 wird das Grundkapital auf 300.000 Reichsmark umgestellt. Das Grundstück in der Ungargasse 59/61 wird verkauft. Die Werkstätten und die Verwaltungsräume der Gesellschaft befinden sich ab 1940 in der Barichgasse 30. ⁶⁰⁵ Die Firma <i>Portois & Fix</i> wird mit folgender Begründung in das Verzeichnis der jüdischen Betriebe eingetragen: „ <i>Die Juden Fritz Ehrenreich und Hans Weiser waren 1938 als Mitglieder des Vorstandes eingetragen, deshalb gilt der Gewerbebetrieb dieser Firma als</i>

⁵⁹⁹ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der *Portois & Fix AG*, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949.

⁶⁰⁰ Vgl. Die Bilanzen, Beilage zum österreichischen Volkswirt, 17. Februar 1927, S. 27.

⁶⁰¹ Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien, Zählblatt I – für die Erteilung von Gewerbescheinen und Konzessionen, sowie für die Anerkennung von Realgewerben, Juli 1932.

⁶⁰² Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der *Portois & Fix AG*, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949, S. 11.

⁶⁰³ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der *Portois & Fix AG*, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949, S. 12.

⁶⁰⁴ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der *Portois & Fix AG*, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949, S. 11 ff.

⁶⁰⁵ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der *Portois & Fix AG*, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949, S. 12.

⁶⁰⁶ Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien, Brief des Reichstatthalters in Wien an *Portois & Fix*, am 13.8.1940.

	<i>jüdisch.</i> ⁶⁰⁶
1941	<p>Für das Tischlerhandwerk wird ein Gewerbeschein ausgestellt.⁶⁰⁷ Geschäftsführer ist Alfred Müller.</p> <p>Im selben Jahr wird Alfred Köhler Geschäftsführer.⁶⁰⁸</p> <p>Im Firmenbuch scheinen die Namen Otto Kick, Hans Weiser, Fritz Ehrenreich und Julius Wiestl als Vorstandsmitglieder auf.</p> <p>Das Stammkapital beträgt 600.000 Reichsmark bzw. 900.000 Schilling.</p> <p>Gisela Frisch wird Prokuristin, die Prokura übt sie bis zum 19. Dezember 1945 aus.⁶⁰⁹</p>
1942	Johann Ferlinger wird Geschäftsführer. ⁶¹⁰
1943	<p>Der Deutsche Emil Kogel wird zum Geschäftsführer/Treuhänder ernannt.⁶¹¹</p> <p>Es folgt eine Geschäftsführerbestellung von Herrn Viktor Schweigert.</p>
1945	<p>Friedrich Knapp wird vom Staatsamt für Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr zum öffentlichen Verwalter bestellt. Die Funktionen des Vorstandes ruhen ab diesem Zeitpunkt.⁶¹²</p> <p>Robert Fix stirbt in diesem Jahr, am 21. November 1945.⁶¹³</p>
1947	Neben Friedrich Knapp wird Karl Winkler durch das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung zum öffentlichen Verwalter bestellt. Beide sind gemeinsam vertretungsbefugt. ⁶¹⁴ Sie übernehmen als öffentliche Verwalter die

⁶⁰⁷ Bescheid der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, 25.Mai 1949.

⁶⁰⁸ Bezirkshauptmannschaft für den 3. Bezirk, Reg. 3, 9596/ hdw / 3, 6.6.1941.

⁶⁰⁹ Firmenbuch Handelsgericht Wien, HR B 4694.

⁶¹⁰ Bezirkshauptmannschaft für den 3. Bezirk, Reg. 3, 9632/ h / 3, 12.1.1942.

⁶¹¹ Bezirkshauptmannschaft für den 3. Bezirk, Reg. 3.

⁶¹² Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der Portois & Fix AG, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949, S. 12.

⁶¹³ SAUR, Allgemeines Künstlerlexikon, 2004, Bd. 39, S.14.

⁶¹⁴ Firmenbuch Handelsgericht Wien, HR B 4694.

⁶¹⁵ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der Portois & Fix AG, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949.

	Funktion der Hauptversammlung, des Vorstandes und des Aufsichtsrates. ⁶¹⁵
1949	<p>Das Tischlergewerbe wird in seiner Handwerksrolle gelöscht.⁶¹⁶</p> <p>Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 1949 wird die Satzung neu gefasst und an das Aktiengesetz angepasst.</p> <p>Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung - vertreten durch Friedrich Knapp und Karl Winkler - vom 12. Oktober 1949 wird das Grundkapital von Reichsmark, mit dem Betrag von 300.000 (neue Schilling) für den 26. Februar 1950 neu festgesetzt .</p> <p>Die bisherigen Vorstandsmitglieder Otto Kick, Hans Weiser, Fritz Ehrenreich und Julius Wiestl, sowie der Treuhänder Emil Kogel werden aus dem Verzeichnis gelöscht.⁶¹⁷</p> <p>Bei der Hauptversammlung werden die Rechnungsabschlüsse der letzten zehn Geschäftsjahre (1939-1948) vorgelegt und Geschäftsbericht erstattet.⁶¹⁸</p> <p>Die Gesellschaft gehört in diesem Jahr folgenden Berufsverbänden an: Fachverband der Holzverarbeitenden Industrie, Tischlerinnung, Tapeziererinnung, Tapezierervereinigung und ist Mitglied der Kammer für Handel und Gewerbe.⁶¹⁹</p>
1950	<p>Der Gegenstand des Unternehmens wird geändert in: <i>„Erzeugung, Ausbesserung und Betreuung (Service) von Wohnungseinrichtungen samt Zubehör, sowie überhaupt die Errichtung, der Kauf, Betrieb oder die Pachtung von Anlagen, welche auf Wohnungseinrichtungen oder auf Verkauf oder sonstige Verwertung von Wohnungseinrichtungen, Materialien oder Wohnungseinrichtungsgegenständen Bezug haben, sowie von verwandten Betriebsanlagen, der Betrieb aller mit dem obigen Zweck verbundenen Handelsgeschäfte und die Beteiligung an allen derartigen Betrieben und Handelsgeschäften. Ferner der fabrikmäßige Betrieb von Unternehmungen, welche der Erzeugung von Holzwaren jeder Art dienen. Endlich der Betrieb einer Autoreparaturwerkstätte und Spritzlackiererei zum Zwecke der besseren Verwertung der bestehenden Betriebsanlagen.“</i>⁶²⁰</p> <p>Als öffentlicher Verwalter wird Friedrich Knapp am 28. Juni 1950 abberufen. Am 22. Juli wird auch Karl Winkler als öffentlicher Verwalter seines Amtes enthoben.⁶²¹</p>
1951	Der Architekt Josef Berwanger wird Vorstandsmitglied. ⁶²²
1953	Josef Berwanger wird als Vorstandsmitglied von Dipl. Arch. Arnold Villgrathner abgelöst.

⁶¹⁶ Bescheid, Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien, 25. Mai 1949.

⁶¹⁷ Firmenbuch Handelsgericht Wien, HR B 4694.

⁶¹⁸ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der Portois & Fix AG, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949.

⁶¹⁹ Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der Portois & Fix AG, GZ:1281/1949, Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern, am 17. Oktober 1949, S. 13.

⁶²⁰ Firmenbuch HG Wien, HR B 4694.

⁶²¹ Ebenda.

⁶²² Bescheid des Magistratischen Bezirksamtes für den III. Bezirk.

	<p>Die Hauptversammlung vom 16. Dezember 1953 ändert die Satzung § 10. Liselotte Simon – die Tochter von Gisela und Paul Frisch - wird Vorstandsmitglied.⁶²³</p> <p>Paul Frisch, der Vater von Liselotte Simon hatte die Firma Portois & Fix rechtmäßig erworben und war unter Hitler und seinem Nazi Regime enteignet worden. Er musste vor dem Regime fliehen und starb auf Grund der Folgen dieses Krieges sehr bald in Chile. Liselotte Simon konnte erst nach einem schwierigen und langatmigen Verfahren das ihr zustehende Erbe antreten.⁶²⁴</p> <p>Portois & Fix nimmt gemeinsam mit dem Möbelhaus „Zdes“ in Salzburg an der Ausstellung „Soziales Wohnen“ teil (25.9.-5.10). Es werden einfache, aber sehr zweckmäßige Möbel gezeigt, die sich nach schwedischen Vorbildern halten.⁶²⁵</p>
1955	Frau Lieselotte Simon wird Geschäftsführerin. ⁶²⁶
Ab 1959	<p>Am 20. April 1959 beschließt die Hauptversammlung die Umwandlung der Aktiengesellschaft durch Übertragung des Unternehmens auf den Hauptgesellschafter. Das Nachfolgeunternehmen wird als Einzelunternehmen unter dem Firmenwortlaut Portois & Fix mit Sitz in Wien betrieben. Inhaberin ist, bis zu ihrem Tode im Jahre 2002, Frau KommR Liselotte Simon.</p> <p>Mit April 1959 führt das Unternehmen die zusätzliche Bezeichnung "Kunstmöbelfabrik und Bautischlerei". Frau Simon baut das Unternehmen, das durch die Umstände des zweiten Weltkrieges zerstört war, in jahrelanger Arbeit wieder auf. In der Folge ist Portois & Fix maßgeblich am Wiederaufbau der Wiener Staatsoper, des Burgtheaters, der Albertina, des Kunsthistorischen Museums und anderen kulturellen Bauten beteiligt. Ebenso zählen das Wiener Parlament und das Festspielhaus in Salzburg zu den Auftraggebern. Der Tradition entsprechend, arbeitet Portois & Fix mit allen namhaften Architekten des 20. Jahrhunderts zusammen und wird seinem Ruf, Handwerk in höchster Qualität herzustellen, weiterhin gerecht. Traditionsreiche Hotels wie das Hotel Sacher, Hotel Imperial und Bristol, sowie traditionsreiche Unternehmen wie Zuckerbäckerei Demel, Augarten Porzellan, Juwelier Schullin und viele mehr, zählen zu den Kunden von Portois & Fix.⁶²⁷</p> <p>In den Jahren 1967 und 1974 wurden drei Tochtergesellschaften gegründet, die sich vorwiegend mit der handwerklichen Fertigung und dem Wareneinkauf beschäftigten. Diese drei Firmen sind im Jahre 2004 stillgelegt worden. Das Einzelunternehmen befindet sich im Eigentum von Frau KommR. Brigitte Engelhardt, der Tochter von Frau Liselotte Simon.⁶²⁸</p>

⁶²³ Firmenbuch HG Wien, HR B 4694.

⁶²⁴ Überlieferung von Brigitte Engelhardt, der Tochter von Liselotte Simon, Mai 2008.

⁶²⁵ diverse Zeitungsartikel 1953.

⁶²⁶ Bescheid des Magistratischen Bezirksamtes für den III. Bezirk.

⁶²⁷ Brigitte Engelhardt. Mai 2008.

⁶²⁸ Ebenda.

b. Liste der Verwaltungsräte bei Portois & Fix

Name der Verwaltungsräte	Tätigkeit	Zeitraum der Tätigkeit
Anton Fix	Industrieller	1881 - 1918
Paul Seybel	Prof. der k.k. priv. ... Bank	1917 - 1934
Robert Fix	Industrieller	1924
Kais. Rat Leopold Langer	Bankier	1924
Philipp Broch	Director der k.k. ... Allg. Verkehrsbank	1926
Dr. Adolf Gallia		
Rudolf Ritter von Mehoffer	aktiver Maler in Wien	1908 - 1926
Rudolf Kober	Ingenieur in Wien	1917 - 1924
Heinrich Verse	... Graf in Wien	1920 -
Otto Pock		1921 - 1925
Emil Schiel	Röm Rat in Wien	1924 - 1937
Hr. Jonny		1924 - 1925
Johann Kössler		1924 - 1925
Hr. Rainer		1924 - 1929
Jacquin Stroh		1924 - 1930
Wigham Richardsen	in London	1925 - 1935
Hr. Staub	Röm Rat	1925 - 1929
Fritz Becker	in Wien	bis 1928
Dr. Ernst Sachsel		1926 - 1927
Robert Creighton	in London	1926 - 1927
Dr. Miguel Klärman		1929 - 1930
Friedrich Schiel		1929 - 1937
Franz Totzauer		1931 - 1934
Hr. Vinciguerra		1933 - 1934
Dr. Murrat Klärman		1934
Dr. Volker Schiel		1934 - 1937
Franz Tippelt		1935 - 1937
Otto Kick	Wien	1936 - 1950
Gerd Weiser	Wien	1936 - 1950
Fritz Ehrenreich	Wien	1936 - 1950
Julius Wiestl	Wien	1936 - 1950
Josef Berwanger	Architekt	1950 - 1953
Dipl. Arch. Arnold Villgrathner		1953 - 1954
Lieselotte Simon		1954

c. Kommerzielle und öffentliche Verwalter

Kommerzielle Verwalter	Tätigkeit	Zeitraum der Tätigkeit
Alois Tomaschitz	Treuhänder	1938 - 1939
Emil Kogel		1939 - 1950
Alois Tomaschitz		1939 - 1943

Öffentliche Verwalter	Zeitraum der Tätigkeit
Friedrich Knapp	1945 - 1950
Karl Winkler	1947 - 1950

Procuristen	Zeitraum der Tätigkeit
Gustav Verse	1917 - 1937
Friedrich Schleser	1917 - 1920
Rudolf Wilhartitz	1920 - 1935
Hr. Pühringer	
Joaquin Löscher	1935 - 1937
Alfred Köhler	1935 - 1937
Paul Frisch	1936 - 1938
Gisela Frisch	1938 - 1945

Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Portrait Anton Fix. In: Aufzeichnungen, Bezirksmuseum Landstrasse.....	21
Abb.2: Uhr aus dem ägyptischen Boudoir von A. Fix, Weltausstellung Wien 1873. In: Carl von Lützwow, Kunst und Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung 1873, S. 174.....	22
Abb.3: Stuhl von Theophil Hansen für Palais Erzherzog Wilhelms, 1866. © Kunsthandel Kovacs, Wien.	23
Abb.4: August Portois, Detail aus Ausschnitt aus Illustriertes Wiener Extrablatt, 27.11. 1893. © Bildarchiv Österreichische Nationalbibliothek.	25
Abb.5: Stuhl aus der Prager Burg, 1881. © Inventarblatt Prager Burg.	29
Abb.6: Kommode aus Mayerling, Portois & Fix um 1887. © Hofmobiliendepot – Möbel Museum Wien.....	30
Abb.7: Illustriertes Wiener Extrablatt, 27.11.1893. © Bildarchiv Österreichische Nationalbibliothek.....	31
Abb.8: Übersicht Stilentwicklung Portois & Fix (eigene Darstellung).	39
Abb.9: Salon im Style Louis-Quatorze von Portois & Fix. Ausgestellt bei der Elektrischen Ausstellung, Wien, 1883. In: Wohnungseinrichtungen aus der Elektrischen Ausstellung zu Wien 1883, Blatt 24.	41
Abb.10: Schlafzimmer im Style „Louis-Quinze“ Entworfen von Portois & Fix. Ausgestellt bei der Jubiläums-Ausstellung des Niederösterreichischen Gewerbe Vereins, Wien 1888, Tafel 20.	41
Abb.11: Kommode aus Mayerling, 1886, Portois & Fix. © Hofmobiliendepot Möbel Museum Wien.....	42
Abb.12: Zwei Stühle der Prager Burg, 1880. © Inventarblatt Prager Burg.....	42
Abb.13: Interieur aus der Prager Burg, 1880. © Inventarblatt Prager Burg.	43
Abb.14: Speisesaal im „Style Louis-Seize“. Entworfen von Portois & Fix. Ausgestellt bei der Jubiläums-Ausstellung des Niederösterreichischen Gewerbe Vereins, Wien 1888, Tafel 22.	44
Abb.15: Schlafzimmer von Portois & Fix. Elektrische Ausstellung Wien, 1883. In: Wohnungseinrichtungen aus der Elektrischen Ausstellung in Wien 1883.....	45
Abb.16: Ecke in Großer Halle, Styl englische Renaissance, Portois & Fix, Ausgestellt bei der Jubiläums-Ausstellung des Niederösterreichischen Gewerbe Vereins, Wien 1888, Tafel 49.	46
Abb.17: Festschrift 25 Jahre Jubiläum Portois & Fix, 1906. © Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.....	56
Abb. 18: Gedenkmünze gefertigt von W. Jiroch. Die Medaille zeigt Anton Fix und Auguste Portois. © Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.	58
Abb.19: Portois & Fix AG, Salon im Biedermeierstil, 1908. In: Interieur IX, 1908 Tafel 22.	59
Abb.20: Salon Empirestil, Geschäftshaus Portois & Fix,1900. In: Wiener Bauindustrie-Zeitung, Tafel 49, 1904. .	60
Abb.21: Speisezimmer Alt Barocker Stil, nach 1900. © Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.....	61
Abb.22: Salon, Geschäftshaus Portois & Fix, um 1900. In: Wiener Bauindustrie-Zeitung, Tafel 45, 1904.	61
Abb.23: Salon im Biedermeierstil, Portois & Fix, 1908. In: Interieur IX, 1908, Tafel 17.	62
Abb.24: Schlafzimmer, Portois & Fix AG, 1908. In: Interieur IX, 1908, Tafel 19.	62
Abb.25: Herrenzimmer, Portois & Fix, 1908. In: Interieur IX, Tafel 68, 1908.	63

Abb.26: Damenschlafzimmer, englischer Stil, Portois & Fix um 1900. In: Vorbildersammlung, MAK, 1903 (KI 7513/7).	63
Abb.27: Schlafzimmer, Portois & Fix, 1908. In: Interieur IX, Tafel 18, 1908.	64
Abb.28: Spiegeltisch für die Villa von Jenny Gross, Ahorn mit Intarsien, Portois & Fix 1903. © Kunsthandel Kovacs, Wien.....	65
Abb.29: Herrenzimmer, Geschäftshaus Portois & Fix, 1900. In: Wiener Bauindustrie-Zeitung, Tafel 46, 1904. ...	65
Abb.30: Schlafzimmer, Stil Sheraton, nach 1900. © Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.....	66
Abb.31: Speisezimmer, moderner Stil, nach 1900. © Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.	67
Abb.32: Silber und Nippeschrank, Portois & Fix, um 1900. In: Interieur I, 1900, S. 55.	67
Abb.33: Salonschränkchen, Portois & Fix, um 1900. In: Das Interieur I, 1900 S. 75.	68
Abb. 34: Innenraum Geschäftshaus Portois & Fix, nach 1900. In: Wiener Bauindustrie-Zeitung, Tafel 41, 1904. ...	69
Abb.35: Kommode, Portois & Fix um 1900. © Auktionshaus Christies.....	69
Abb.36: Armlehnstuhl und Tisch aus einer Salongarnitur, Portois & Fix um 1900. © MAK Museum für Angewandte Kunst, Wien.	70
Abb.37: Salongarnitur, Portois & Fix, 1901. In: Interieur, II, 1901, S. 74.	71
Abb.38: zwei Stühle Mahagoni, Messing und ein Tisch, Portois & Fix um 1900. © Kunsthandel Kovacs, Wien. ...	71
Abb.39: Pfeilerkasten aus Eiche mit Flachschnitzerei, Portois & Fix um 1900. © Kunsthandel Kovacs.....	72
Abb.40: Speisezimmer im modernen Stil, Winterausstellung Portois & Fix 1901. In: Vorbildersammlung MAK, 1901/1902.....	73
Abb.41: Speisezimmer, Geschäftshaus Portois & Fix, um 1900. In: Wiener Bauindustrie-Zeitung, Tafel 50,1904.73	
Abb.42: Smoking Room von Portois & Fix. In: Katalog „Imperial Royal Austrian Exhibition“, Vienna Paris 1906..	74
Abb.43: Innenraum des Hofpavillons der Wiener Stadtbahn, Warteraum des Kaisers im originalen Zustand, 1899. © Paul und Stefan Asenbaum.	76
Abb.44: Koloman Moser, Buffet „Der Reiche Fischzug“, um 1900. In: Illustrierte Kunstgewerbliche Ausstellung für Innendekoration, Wien 1900/1901, S. 35.	79
Abb.45: Koloman Moser, Buffet „Der reiche Fischzug“, um 1900. In: Das Interieur IV, 1903, S. 38.....	79
Abb.46: Koloman Moser, Servante des Speisezimmers, nach 1900. In: Das Interieur, IV, 1903, S. 37.....	80
Abb.47: Josef Hofmann, Zierschränkchen, 1901. In: Das Interieur II, 1901 S. 155.	81
Abb.48: Herrenzimmer, Haus des Herrn Pollak, In: Innendekoration, 1902, S. 133.....	81
Abb.49: Josef Hoffmann, Speisezimmer, Haus des Herrn Pollak, 1902. In: Innendekoration, 1902, S. 146.	82
Abb.50: Barschrank von Josef Hoffmann, 1935. In: Bauer W., Bel Etage, Wiener Werkstätte – die ewige Moderne, Wien 2003, S. 20.....	82
Abb.51 und 52: Ludwig Baumann, Zeichnung & Foto des Ausstellungsbaus Firma Förster, Weltausstellung Paris, 1900. In: Figaro Illustre, Les Sections Etrangeres a l’Exposicion 1900, S. 21.....	84

Abb.53: Leopold Bauer, Spielstisch mit Fauteuils, 1900. In: Interieur I, 1900, S. 170.	85
Abb.54: Leopold Bauer, Schreibtisch mit Fauteuil, 1900. In: Interieur I, 1900, S. 171.	85
Abb.55: Leopold Bauer, Rauchzimmer, 1901. In: Das Interieur II, 1901, S. 21.	86
Abb.56 und 57: Liquerschrank und Entwurfszeichnung, Leopold Bauer, 1901. In: Das Interieur, II, S. 18 1901..	87
Abb.58: Leopold Bauer, Pfeilerkasten, 1901. In: Interieur II, 1901 S. 155.	87
Abb.59: Architekt Max Fabiani. In: Bestand Bezirksmuseum Landstrasse.	88
Abb.60: Max Fabiani, Stühle um 1900. In: Bauer W., Bel Etage, 2003-2004, Wien 2004, S. 14ff.	89
Abb.61: Fabiani, Interieur moderne au Pavillon D'Autriche, 1900. In: Figure Illustre, October, 1900, S. 17.	89
Abb.62: Robert Fix, Zehn Speisezimmerstühle, um 1900. © Bauer W. und M., Bel Etage.	90
Abb.63: Speisezimmertisch von Robert Fix, um 1900. © Bauer W. und M., Bel Etage.	91
Abb.64: Robert Fix, Speisezimmer im modernen Stil, Winterausstellung, Portois & Fix 1901. In: Vorbildersammlung MAK, 1901/1902.	92
Abb.65: Robert Fix, Speisezimmer, Ausstellung Turin 1902. In: Pico Vittorio, Fotografie des Speisezimmers, Turin, 1903.	92
Abb.66: Robert Fix, Aquarell, 1928. © Bildarchiv Österreichisches Nationalbibliothek.	94
Abb.67: Salon im Style Louis XV. Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereins, Wien 1888, Tafel 21.	96
Abb.68: Vorzimmer und Wohnsalon inkl. Preisauskunft. In: Katalog Portois & Fix zur Winterausstellung 1906/1907.	99
Abb.69: Gesellschaftsraum mit Musikküche, Portois & Fix, 1910. In: Katalog der Internationalen Jagdausstellung in Wien, 1910, S. 26.	100
Abb.70: Empfangssalon, Weltausstellung Paris, Portois & Fix 1900. In: Figaro Illustre, 1900 S. 178.	104
Abb.71: Ausgeführte Schaukästen nach Zeichnung von Ludwig Baumann, 1900. In: Bd. II der amtlichen Berichte Weltausstellung Paris 1900.	104
Abb.72: Portois & Fix Gebäude in Bau, Die Ungargasse um 1900. Im Vordergrund: Portois & Fix Gebäude in Bau, anschließend stadteinwärts die Kaserne © Heinz und Tröster, Wien, Bezirksmuseum Landstrasse.	110
Abb.73: Portois & Fix Grundriss des Mezzanins, 1:100. In: Pozzetto M., Max Fabiani, S. 66 (39).	112
Abb.74: Portois & Fix, Grundriss der Wohnetagen. In: Pozzetto M., Max Fabiani, S. 66 (40).	112
Abb.75: Grundriss des Erdgeschosses. In: Pozzetto M., Max Fabiani, S. 66 (41).	113
Abb.76: Querschnitt des Hauses. In: Pozzetto M., Max Fabiani, S. 67 (42).	113
Abb.77: Fassadengestaltung Geschäftsgebäude Portois & Fix. In: Bestand Bezirksmuseum Landstrasse.	114
Abb.78: Frontalansicht der Fassade. In: Bestand Bezirksmuseum Landstrasse.	116
Abb.79: Dach-Verkleidung ornamental gelöst. In: Bestand Bezirksmuseum Landstrasse.	116
Abb.80: Frontansicht: Verkaufsräume im Parterre, Geschäftshaus Portois & Fix. In: Bestand Bezirksmuseum	

Landstrasse.....	117
Abb.81: Galerie Geschäftshaus Portois & Fix, nach 1900. In: Wiener Bauindustrie-Zeitung, Tafel 42, 1904.....	118
Abb.82 und 83: Fabrikstrakt und Nähatelier der Polstererwerkstatt, um 1906. In: Katalog der Imperial Royal Austrian Exhibition, Wien/Paris, 1906.....	119
Abb.84: Fabiani Haus heute, Februar 2007.....	121
Abb.85 und 86: Schlafzimmer und Speisezimmer, 1908. In: Interieur IX. Tafel 20 und Tafel 21, 1908.....	123
Abb.87: Othmar.von Leixner Donaudampfschiff „Wien“, Portois & Fix, 1912. In: Interieur XIII, 1912, S. 73.....	124
Abb.88: Spielecke im Salon, Othar von Leixner, Donaudampfschiff „Wien“, Portois & Fix, 1912. In: Interieur XIII, 1912, S. 75.....	124
Abb.89-91: Schiffsausstattung der Circivich Trieste, Portois & Fix 1910. © Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.	125
Abb.92: Damen-Toilette im Hotel Bristol, Portois & Fix, 1900. In: Interieur I, 1900, S. 73.....	126
Abb.93: Spiegeltischchen, Hotel Astoria, Portois & Fix um 1913. © Rauminhalt.....	126
Abb.94: Patentschiebefenster System Nikolaus © Archiv Technisches Museum Wien.....	129
Abb.95: Ersatzmittelausstellung, Wien 1918. © Österreichische Nationalbibliothek.....	129
Abb.96: Schminktisch Schloss mit Firmenbezeichnung. © Rauminhalt.....	130
Abb.97: Schminktisch Schild aus Elfenbein mit Firmenbezeichnung. © Rauminhalt.....	130
Abb.98: Etikettierung. © Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.....	130
Abb.99: Schlüssel und Bezeichnung. In: Vera Behal Möbel des Jugendstils, 1981.....	131
Abb.100: Firmenstempel auf Fotos und Möbeln, nach 1900. In: Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.....	131
Abb.101: Logo um 1910 (Geschäftsbericht). In: Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.....	132
Abb.102: Briefkopf um 1913. In: Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.....	132
Abb.103: Briefkopf der 1960er Jahre. In: Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.....	132
Abb.104: Preisauskunft, Katalog zur Winterausstellung 1906/1907. In: Portois & Fix Katalog der Winterausstellung 1906/1907.....	133
Abb.105: Inserat / Werbung, Portois & Fix, vor 1900. In: Kunst und Kunsthandwerk, 1899.....	137
Abb.106: Inserat / Werbung, Portois & Fix vor 1900. In: Kunst und Kunsthandwerk, 1899.....	138
Abb.107: Inserat, 1921. In: Katalog vornehmer Wohnungseinrichtungen, 1921, Inseratenteil.....	139
Abb.108: Blick auf das Gesamtareal von Portois & Fix, 1906. In: Katalog von Portois & Fix, Winterausstellung im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie, 1906/1907.....	140
Abb.109: Grundrissplan, MARMKOREK O., Aufnahme und Schätzung – Portois & Fix – Aktiengesellschaft Wien, 1908. In: Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.....	143
Abb.110: Mitarbeiterfoto zum 25-Firmenjubiläum 1906. © Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.....	147
Abb.111: Firmenfestblatt 147 Jahre Portois & Fix, 1988. © Firmenarchiv Brigitte Engelhardt.....	160

Bibliographie

Bücher

Achleitner Friedrich: Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert. Band III/1. Salzburg & Wien, 1980-1990.

Aichelburg Wladimir: Das Wiener Künstlerhaus 1861-2001. Die Künstlergenossenschaft und ihre Rivalen - Secession und Hagenbund. Band 1. Wien 2003.

Asenbaum Paul / Haiko Peter / Lachmayer Herbert / Zettl Reiner: Otto Wagner. Möbel und Innenräume. Salzburg-Wien 1984.

Bahns Jörg: Zwischen Biedermeier und Jugendstil, Möbel des Historismus, München 1987.

Barta Ilsebill / Parenzan Peter: Die Lust des Erbens. Wien 1993.

Bauer Wolfgang: Herbstsalon 2007, Galerie Bel Etage. Wien 2007.

Bauer Wolfgang: Bel Etage, Wiener Werkstätte – die ewige Moderne. Ihre Entwerfer und deren Schüler. Verkaufsausstellung. Wien 2003.

Bauer Wolfgang und Bauer Michaela: 30 Jahre Galerie Bel Etage. Wien 2005.

Behal Vera J.: Möbel des Jugendstils. Sammlung des Österreichischen Museums für Angewandte Kunst. München 1981.

Bruckmüller, Ernst: Sozialgeschichte Österreichs, Wien, 1985.

Brusatti Alois et al: Historische Betriebsanalyse. Quellen und Darstellung. Wien 1973.

Chaloupek Günther: Wien Wirtschaftsgeschichte 1. Band, Wien 1991.

Ek Ralf / Hoyenberg Philipp von: Aktiengesellschaften. Gründung, Leitung. Börsegang. 2. Aufl., München 2006.

Feldegg Ferdinand von: Leopold Bauer – Der Künstler und sein Werk. Wien 1918.

Festi Roberto: Wiener Interieurs: Entwürfe 1900-1915. Haymon Verlag. Innsbruck 1994.

Gradmann Erwin: Möbelstilkunde. Bd. 20. Bern 1958.

Gutjahr Renate: Max Fabiani 1865 – 1962. Ein Architekt in seiner Zeit (1895-1913). Dissertation. Wien 1988.

Hauer Karl: Max Fabiani, Bezirksmuseum Landstrasse, Ausstellungsbroschüre. Wien 2000.

Haiko Peter: Das Haus Portois & Fix. In: Wenzl-Bachmayer (Hg.): Pariser Esprit und Wiener Moderne –die Firma Portois & Fix. Wien 2008. S. 29-50.

Hieke Ursula: Studien zu Leopold Bauer. Wien 1976.

Kassal-Mikula Renata: Otto Wagner – Stadtbahnstation – Hofpavillon. Hietzing. Wien 1989.

Kellermann Hans: Was Industrie und Technik schaffen. Portois & Fix. In: Bauer Leopold: Wiener Heimatbücher. Die Landstraße in alter und neuer Zeit. Wien 1921

Kirkham Pat: The London Furniture Trade 1700-1800. in Furniture History. 1988.

Kolowrath Rudolf: Ludwig Baumann. Architektur zwischen Barock und Jugendstil. Wien 1985.

Kortz Paul (Red.): Wien am Anfang des XX. Jahrhundert. 2.Bd. Wien 1906.

Lehne Andreas: Wiener Warenhäuser 1865-1914. Wien 1990.

Leopold Rudolf / Pichler Gerd (Hg): Koloman Moser 1868–1918. (Katalog zur Ausstellung im Leopold Museum, Wien). München 2007.

Luthmer Ferdinand (Hrsg.): Innenräume, Möbel und Kunstwerke im Louis-Seize- und Empire-Stil. Nach Vorbildern aus dem Ende des achtzehnten und Anfänge des neunzehnten Jahrhunderts. 2 Bände. Frankfurt am Main. 1897 bzw. 1903.

Matis Herbert: Österreichische Wirtschaft 1848 – 1913. Konjunkturelle Dynamik und gesellschaftlicher Wandel im Zeitalter Franz Josephs I. Berlin 1972.

Meier-Graefe Julius: Die dekorative Kunst in den Ausstellungspalästen der Esplanade des Invalides. Teil 2: Österreich. In: Die Kunst, 1900. Bd. II. S. 390

Mundt Barbara: Historismus. Kunsthandwerk und Industrie im Zeitalter der Weltausstellungen. Katalog des Kunstgewerbemuseums Berlin Bd. VII. Berlin 1973.

Mundt Barbara: Historismus zwischen Biedermeier und Jugendstil. München 1981.

Müller Peter / Hahn Lotte: Kunstgewerbe aus der Schule Josef Hoffmanns. Wien 1984.

Nebenhay Christian: Wien Architektur und Malerei um 1900 – Wo finde ich Wagner, Klimt, Moser, Hoffmann, Kokoschka, Olbrich, Schiele, Loos, Christian Brandstätter Verlag, Wien 2000.

Neiß Herta: Wiener Werkstätte – Zwischen Mythos und wirtschaftlicher Realität. Wien/Köln/Weimar 2004.

Neuwirth Waltraud: Österreichisches Kunstgewerbe der Jahrhundertwende. Ausstellung Österreichische Postsparkasse. Wien 1980.

Ottomeyer Hans / Schröder Klaus Albrecht / Laurie Winters: Biedermeier – Die Erfindung der Einfachheit. Wien 2006.

Ottillinger Eva B. / Hanzl Lieselotte: Kaiserliche Interieurs. Die Wohnkultur des Wiener Hofes im 19. Jahrhunderts. Wien, Köln, Weimar 1997.

Ottillinger Eva. B.: Gebrüder Thonet. Wien (u.a.) 2003.

Ottillinger Eva B.: Wiener Möbel des Historismus. Formgebungstheorie und Stiltendenzen. Phil. Dissertation, Wien 1985.

Ottillinger Eva B.: Una fabbrica di mobili viennesi tra storicismo e modernismo, in: Abitare la periferia dell'impero nell'800, Ausstellungskatalog, Triest 1990, S. 8-9.

Ottillinger Eva.B.: Adolf Loos. Wohnkonzepte und Möbelentwürfe. Salzburg, Wien 1994.

Ottillinger Eva B.: Kronprinz Rudolfs „Türkisches Zimmer“ und die Orientmode in Wien. In Mayr-Oehring E. / Doppler E. Orientalische Reise, Malerei und Exotik im späten 19. Jahrhundert. Ausstellungskatalog. Wien Museum Hermesvilla 2003. S. 94-109.

Ottillinger Eva B.: Pariser Esprit und Wiener Moderne, Wenzl-Bachmayer Monika (Hg.) Pariser Esprit und Wiener Moderne – Die Firma Portois & Fix. Wien 2008, S. 7-23.

Ottillinger Eva B.: Konzept eines zeitgemässen Möbels im Wiener Historismus. Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege. Jahrgang XLI Wien 1987.

Pozzetto Marco: Max Fabiani. Ein in Architekt der Moderne. Wien 1983.

Rettelbusch Ernst: Stilhandbuch. Ornamente, Möbel, Innenausbau von den ältesten Zeiten bis zum Jugendstil. Stuttgart 1986.

Rennhofer Maria: Koloman Moser – Leben und Werk. Wien 2002.

Rosner Karl: Die dekorative Kunst im neunzehnten Jahrhundert. Berlin 1898.

Sarnitz August: Otto Wagner. 1841–1918. Wegbereiter der modernen Architektur. Köln 2005.

Sekler Eduard F.: Josef Hoffmann. in Waissenberger Robert: Traum und Wirklichkeit. Wien 1985, S. 330-336.

Sekler Eduard F.: Josef Hoffmann. Das architektonische Werk. Monographie und Werkverzeichnis. Salzburg/Wien 1982.

Schmittenmeier Elisabeth: Die Wiener Werkstätte. In Waissenberger Robert: Traum und Wirklichkeit. Wien 1985. S. 336-342.

Scholda Ulrike: Theorie und Praxis im Wiener Kunstgewerbe des Historismus am Beispiel von Josef Ritter von Storck (1830 – 1902). Phil. Dissertation, Wien 1991.

Scholda Ulrike: Das moderne Experiment – auf den Spuren von Portois & Fix. In Patrick Kovacs Kunsthandel Ausstellungskatalog, Wien 2006, S. 56

Scholda Ulrike: Männersache – eine Bürolösung von Portois & Fix. In Kovacs Patrick: News Kunsthandel Kovacs. Ausgabe 11/2008, S. 6-7.

Scholda Ulrike: Die Firma Portois & Fix am Kunstmarkt In: Wenzl-Bachmayer Monika: Pariser Esprit und Wiener Moderne – Die Firma Portois & Fix. Wien 2008. S. 77-81

Schwegler Peter / Meyer Wilhelm / Schneider Wolfgang: Büro und Geschäftshaus Portois & Fix. In: Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs Wien 1996.

Schorske Carl E.: Österreichs ästhetische Kultur 1870-1914. Betrachtungen eines Historikers. In Waissenberger Robert: Traum und Wirklichkeit, Wien 1985, S. 12-26.

Schweiger Werner: Wiener Werkstätte. Kunst und Handwerk 1903 – 1932. Wien – München 1982.

Stadler Wolf (Hg.): Lexikon der Kunst. Erlangen 1989.

Stockhausen Juliana von: Im Schatten der Hofburg. – Gestalten Puppen und Gespenster. Wien 1952.

Telkamp Maike: Japonismus im Werk Koloman Mosers. Wien 2001.

Wagner Otto: Die Baukunst unserer Zeit. 4. Aufl. Wien 1914.

Waissenberger Robert: Traum und Wirklichkeit. Wien 1870-1930. Wien 1985.

Weigert R. A.: Le Style Louis XIV. Paris 1941. In Stadler Wolf: Lexikon der Kunst. Egolsheim, o.J., S. 326.

Wenzl-Bachmayer Monika (Hg.): Pariser Esprit und Wiener Moderne – Die Firma Portois & Fix. Wien 2008.

Winter Robert Georg: Kunstmöbelerzeugung in Wien zwischen 1870 und 1914. Diplomarbeit an der WU. Wien 1997.

Zatschek, Heinz: 550 Jahre jung sein, Die Geschichte eines Handwerks. Wien 1958.

Lexika und Jahrbücher

Saur: Allgemeines Künstlerlexikon. Bd. 39. 2004.

Brockhaus Kunst. Mannheim 2001.

Statistische Jahrbücher 1883, 1886, 1890.

Compass. Kalender und Jahrbuch für Handel, Gewerbe und Industrie

Der Compass, Industrie 1906, Bd.. III.

Der Compass 1908.

Der Compass 1907, Bd.I.

Der Compass, 1911 II Bd.

Der Compass 1912.

Der Compass 1913.

Der Compass 1914 Bd.I.

Der Compass 1918, Bd.I.

Der Compass 1920 Bd. I.

Lehmann Adressverzeichnis

Wiener Adressverzeichnis: alle Jahrgänge von 1859 – 1919.

Primärquellen

Aktenaufzeichnungen Kaiserliches Hofmobiliendepot.

Akten des Hofbaucommittees HBC 25668, Akkordprotokoll vom 23.8.1898 (Mag. Andreas Nierhaus).

Akten des Hofbaucommittees, HBC 25527, Protokoll der 299. Sitzung am 7.6.1898. (Mag. Andreas Nierhaus).

Archiv für Stadthygiene, Jahrgang 1911, Heft 6.

Aufzeichnungen Bezirksmuseum Landstrasse.

BBK 1205, Protokoll der Sitzung vom 20. und 21.12.1911. In: Ottillinger Eva B.: Pariser Esprit und Wiener Moderne. Wien 2008. S. 23.

BBK 1242 – 1912. In: Ottillinger Eva B.: Pariser Esprit und Wiener Moderne. Wien 2008. S. 23.

Bescheid der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, 25.Mai 1949.

Bescheid des Magistratischen Bezirksamtes für den III. Bezirk.

Beurkundung der öffentlichen Hauptversammlung der Portois & Fix AG. GZ:1281/1949. Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern. 17. Oktober 1949.

Bezirkshauptmannschaft für den 3. Bezirk, Reg. 3, 9596/ hdw / 3, 6.6.1941.

E 15820 in E 936

Bericht im Jahr 1907 anlässlich des Ansuchens der Fa. Portois & Fix, den kaiserlichen Adler im Schilde und Siegel führen zu dürfen, Handels- und Gewerbekammer Wien.

Erläuterungen zur Besichtigung des Handelskammergebäudes. In Die Handels- und Gewerbekammer für Niederösterreich. Wien 1907.

Firmenbuch Handelsgericht Wien, HR B 4694.

Firmenfestschrift zum 25 jährigen Jubiläum: 1881 – 1906 (7. Mai 1906). Wien 1906.

Geschäftsbericht aus dem Jahr 1909. Bericht des Verwaltungsrates an die neunte ordentliche Generalversammlung. Im Selbstverlage der Aktiengesellschaft. Wien 1910.

Geschäftsbericht aus dem Jahr 1915. Bericht des Verwaltungsrates an die neunte ordentliche Generalversammlung. Im Selbstverlage der Aktiengesellschaft. Wien 1916.

Geschäftsbericht aus dem Jahr 1917. Bericht des Verwaltungsrates an die elfte ordentliche Generalversammlung. Im Selbstverlage der Aktiengesellschaft. Wien 1918.

Handelsregister Wien, Inv. Nr. Reg. C17.10.

Handels- und Gewerbekammer Wien: Zählblatt I für die Einteilung von Gewerbescheinen und Konzessionen, sowie für die Anerkennung von Realgewerben, 1907.

Akten des Oberhofmeisteramtes - Haus Hof und Staatsarchiv:

OmeA r 150 67/8, 1873.

OmeA r 12/2 – 1874.

OmeA r 12/22 –1874.

OmeA r 128 C1 –1874.

OmeA r 12/25 – 1875.

OmeA r 12/39 – 1880.

OmeA R 21 B1, 1882.

OmeA r 12/13 – 1883.

OmeA r 12 L3 1889.

OmeA r 12/5 – 1890.

OmeA r 128/C/1 – 1901.

Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien: Zählblatt I – für die Erteilung von Gewerbescheinen und Konzessionen sowie für die Anerkennung von Realgewerben. Wien Juli 1932.

MA 37, EZ 169., Konsens für den Umbau vom 22. September 1928. In: Haiko Peter: Das Haus Portois & Fix. In: Wenzl-Bachmayer (Hg.): Pariser Esprit und Wiener Moderne –die Firma Portois & Fix. Wien 2008. S. 35.

Marmorek O.: k.k. Baurat, autorisierter Sachverständiger für Vorschätzungen und Schadenerhebungen: Aufnahme und Schätzung – Portois & Fix – Aktiengesellschaft. Wien 1908.

ÖM Archiv Wien, Nr. 304/1904.

Produktinformationsblatt Patentschiebefenster. System Nikolaus. Nach 1911.

Postkarte Portois & Fix. Ersatzmittelausstellung. Wien 1918.

Registerblatt I für Einzel und Gesellschaftsfirmen, 24.5.1881, E.F. 3466 Zahl 37.

Registerblatt II für Gesellschaftsfirmen, Handels- und Gewerbekammer in Wien - Garde Meuble von Portois, Fix & Company - Nr. 2425, Zahl 15.

Registerblatt III für Actiengesellschaften, 23.9.1907, Zahl 9166: Portois & Fix, Aktiengesellschaft.

Registerblatt III für Actiengesellschaften, 12.8.1913, Zahl 11667: Garde Meuble Aktiengesellschaft Josef Lüftschitz und Söhne, Portois & Fix und Co (geändert 1927) – gelöscht am 17.8.1960.

Statuten der Portois & Fix Aktiengesellschaft in Wien und Anhänge. Z: 26424/07, Selbstverlag, Wien 1907.

Mündliche und schriftliche Überlieferungen von Brigitte Engelhardt, der Tochter von Liselotte Simon. Mai 2008.

Zeitschriften

Abel Lothar: Zwei Wiener Geschäftshäuser. Der Architekt VIII. Wien 1902.

Die Architektur des XX. Jahrhunderts. Zeitschrift für moderne Baukunst. Berlin. 1902.

Die Bilanzen. Beilage zum österreichischen Volkswirt. 18. Jg. 20. Nr. 21. Wien Februar 1926.

Die Bilanzen. Beilage zum österreichischen Volkswirt, 19. Jg. 17. Wien Februar 1927.

Blätter für Kunstgewerbe

Blätter für Kunstgewerbe: redigiert von Josef Storck (Ein Organ des Wiener Kunstgewerbevereins). Verlag von R.v. Waldheim. Wien 1897.

Blätter für Kunstgewerbe: redigiert von Josef Storck (Ein Organ des Wiener Kunstgewerbevereins). Verlag von R.v. Waldheim. Wien 1890.

Blätter für Kunstgewerbe: redigiert von Josef Storck (Ein Organ des Wiener Kunstgewerbevereins). Verlag von R.v. Waldheim. Wien 1891.

Blätter für Kunstgewerbe, redigiert von Josef Storck. (Ein Organ des Wiener Kunstgewerbevereins). Verlag von R.v. Waldheim. Wien 1894.

Großindustrie Österreich, 1898, Bd. 3.

Großindustrie Österreich, 1908, Bd. 1.

Hartl Fritz: Die Holzverarbeitende Industrie. In: Die Industrie. Festschrift zum 50 jährigen Bestand.

Hevesi Ludwig: Portois & Fix. In: Kunst und Kunsthandwerk Jg. IV, Wien 1901.

Illustrierte kunstgewerbliche Zeitschrift für Innendekoration.

Illustrierte kunstgewerbliche Zeitschrift für Innendekoration. Alexander Koch (red.). Darmstadt 1901

Illustrierte kunstgewerbliche Zeitschrift für Innendekoration. Alexander Koch (red.). Darmstadt 1902

Illustrierte kunstgewerbliche Zeitschrift für Innendekoration. Alexander Koch (red.). Darmstadt 1905.

Kovacs Patrick: Historische Marken an Wiener Möbeln. News Patrick Kovacs Kunsthandel. Wien 2004

Kunst und Handwerk. Zeitschrift des Bayerischen Kunstgewerbevereins zu München. München: R. Oldenburg. Nr. 52 Jahrgang 1901/1902.

Kunst und Kunsthandwerk

Kunst und Kunsthandwerk: Hrsg. Arthur von Scala. Wien: k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie. Reklameteil. Bd. 1 1898.

Kunst und Kunsthandwerk: Hrsg. Arthur von Scala. Wien: k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie. Bd. 2. Wien 1899.

Kunst und Kunsthandwerk: Hrsg. Arthur von Scala. Wien: k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie. Bd. 4. Wien 1901.

Kunst und Kunsthandwerk: Hrsg. Arthur von Scala. Wien: k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie. Bd. 5. Wien 1902.

Kunst und Kunsthandwerk: Hrsg. Arthur von Scala. Wien: k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie. Bd. 6. Wien 1903.

Kunst und Kunsthandwerk: Hrsg. Arthur von Scala. Wien: k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie Bd. 7. Wien 1904.

Das Interieur:

Das Interieur I: Wiener Monatshefte für Wohnungs-Ausstattung und für angewandte Kunst. Red. Josef Aug. Lux. Wien 1900.

Das Interieur II: Wiener Monatshefte für Wohnungs-Ausstattung und für angewandte Kunst. Red. Josef Aug. Lux. Wien 1901.

Das Interieur III: Wiener Monatshefte für Wohnungs-Ausstattung und für angewandte Kunst. Red. Josef Aug. Lux. Wien 1902.

Das Interieur IV: Wiener Monatshefte für Wohnungs-Ausstattung und für angewandte Kunst. Red. Josef Aug. Lux. Wien 1903.

Das Interieur IX: Wiener Monatshefte für Wohnungs-Ausstattung und für angewandte Kunst. Red. Josef Aug. Lux. Wien 1908.

Das Interieur XIII: Wiener Monatshefte für Wohnungs-Ausstattung und für angewandte Kunst. Red. Josef Aug. Lux. Wien 1912..

Mitteilung des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie

Mitteilungen des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie. XI. Jahrgang. Wien 1876/77.

Mitteilungen des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie. XII. Jahrgang Wien 1878/79.

Mitteilungen des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie. XIV. Jahrgang. Wien 1888/89.

Mitteilungen des k.k. österreich. Museums für Kunst und Industrie Monatszeitschrift für Kunstgewerbe. Wien Oktober 1894.

Mitteilungen des k.k. österreich. Museums für Kunst und Industrie. Monatszeitschrift für Kunstgewerbe. Wien Dezember 1897.

Ver Sacrum: Die Zeitschrift der Wiener Secession, Heft 8. Bd. II. Wien 1899.

Wiener Möbelzeitschrift: „Wiener Möbelhalle“ 15.12.1880.

Wiener Bauindustrie-Zeitung und Wiener Bauten-Album: Red. von Josef Röttinger. Wien 1904.

Zeitschrift des Österreichischen Ingenieur und Architektenvereines. Nr. 54. 1902. S. 160f. In: Haiko Peter: Das Haus Portois & Fix. In: Wenzl-Bachmayer (Hg.): Pariser Esprit und Wiener Moderne –die Firma Portois & Fix. Wien 2008, S. 35.

Tageszeitungen

Neues Wiener Tagblatt, Nr. 340. 14. Jahrgang. 10. Dezember. Wien 1880.

Neues Wiener Tagblatt, Nr. 341. 14. Jahrgang. 11. Dezember. Wien 1880.

Neues Wiener Tagblatt. Nr. 342. 14. Jahrgang. 12. Dezember. Wien 1880.

Neue freie Presse, Morgenblatt .17.Juni. Wien 1899.

Kurier am Sonntag: Beilage zum „Wiener Kurier: Weyr Siegfried: Die Ungargasse im Wandel der Zeit – Die Tragödie einer Strasse. Kurier am Sonntag. 18. Juli 1953.

Die Presse: Profitable Rarität. Erfolg mit exklusiven Einrichtungen. 21.September 1984. Wien 1984:

Die Presse: Portois&Fix: Lieferant des Kaisers, Lieferant der Republik. Mo 31.Jänner.

Die Presse: Sperber Michaela Das erste Fertigteilhaus der Welt kam aus Wien. 13. September 1996.

Wirtschaftsblatt: Mit Billigware überlebt keiner. 22. Juni 1996. Nr. 165 S. A6. Wien 1996.

Briefe

Brief von Kronprinz Rudolf an Bombelles (1880). (Dank an Frau Dr. Ingrid Haslinger)

Briefverkehr zwischen Kronprinz Rudolf und Stephanie. 31.7.1887. (Dank an Frau Dr. Ingrid Haslinger)

Briefverkehr zwischen Bombelles und Kronprinz Rudolf. Wien 21. Juli 1887. (Dank an Frau Dr. Ingrid Haslinger)

Briefverkehr zwischen Stephanie und Kronprinz Rudolf. Wien 31. Juli 1887. (Dank an Frau Dr. Ingrid Haslinger)

Briefverkehr zwischen Rudolf und Stephanie, 31.7.1887. (Dank an Frau Ingrid Fritz)

Briefverkehr zwischen Rudolf und Bombelles (Dank an Frau Ingrid Fritz)

Brief vom 30.4.1903 an die „hochlöbliche k.k. Verwaltung des Hof-Mobilien-Depots“.

Brief von Anton Fix an das Technische Museum Wien: Archiv des Technischen Museum. Frühakten. Wien 25. Juli 1914.

Brief des Reichstatthalters in Wien an Portois & Fix. Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien. am 13. August 1940.

Brief der Handels und Gewerbekammer für Österreich u. d. Enns: Holzzuweisung aus den Einläufen aus Jugoslawien. 1907.

Berichte

Bericht über die allgemeinen Österreichischen Gewerbeprodukten-Ausstellungen 1835, 1839 und 1845. Wien Staatsdruckerei 1846.

Wiener Kunstgewerbe Verein: 50 Jahre Wiener Kunstgewerbe Verein. Jubiläumsausstellung im österreichischen Museum für Kunst und Industrie. Wien 1934.

Moderne Wohn- und Geschäftshäuser: Vortrag – ÖIAV. Wien 7.1.1902, in: ZÖIAV, LIV-1902. S. 160.

Amtlicher Bericht über die Weltausstellung zu Paris 1867, Wien 1869, Bd. 4.

Ausstellungen

Winterausstellungen

Katalog der Winterausstellung Katalog k.k österreichisches Museum für Kunst und Industrie, 1898/1899.

Katalog der Winterausstellung Katalog k.k österreichisches Museum für Kunst und Industrie:1899-1900

Katalog der Winterausstellung Katalog k.k österreichisches Museum für Kunst und Industrie, 1900-1901

Katalog der Winterausstellung Katalog k.k österreichisches Museum für Kunst und Industrie, 1902-1903

Katalog der Winterausstellung Katalog k.k österreichisches Museum für Kunst und Industrie, 1903-1904.

Katalog der Winter Ausstellung Katalog k.k österreichisches Museum für Kunst und Industrie, 1906-1907.

Katalog Portois & Fix. Winterausstellung 1906/1907, k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie. 1907.

Niederösterreichischer Gewerbe Verein: Niederösterreichische Gewerbeausstellung, Wien 1880.

Katalog der Wohnungseinrichtungen aus der Elektrischen Ausstellung zu Wien, 1883

Klein Franz/Niederösterreichischer Gewerbeverein (Hg.): Bericht über die internationale Elektrische Ausstellung in Wien 1883. Wien 1885.

Rapports des membres du jury international des récompenses. Catalogue officiel de la Section Autrichienne Catalogue, Anvers 1885.

Katalog der österreichischen Teilnehmer an der Internationalen Welt-Ausstellung in Antwerpen 1885. Niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer. Wien 1885.

Katalog der Jubiläums-Gewerbeausstellung 1888. Wien. Verlag der Commission 1888.

Falke Jacob von: Festschrift zum 40-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers. Wien 1888.

Verzeichnis der Auszeichnungen an der Internationalen Weltausstellung in Brüssel 1888. Wien 1888.

VIII. Wiener Möbel-Industrie-Ausstellung 1889. veranstaltet vom Club der Industriellen für Wohnungseinrichtung in Wien. Wien 1889.

Officieller Special Katalog der oesterreichischen Abtheilung auf der Weltausstellung Antwerpen 1894. Wien 1894.

Officieller Bericht der k.k. österr. Central-Commission für die Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893. Band I. Verlag der k.k. Central-Commission. Wien 1894.

Officielle Praemierungsliste für die Aussteller der oesterreichischen Abtheilung auf der Weltausstellung in Antwerpen. Antwerpen 1894.

Katalog der VIII. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler. Wien 1900.

Catalogue of the exhibition of Austrian Fine Art and Decorative Furnishing London 1902. Prince's Skating Club. London 1902.

Katalog der Deutsch-nationalen Kunst-Ausstellung Düsseldorf. 1902.

Pica Vittorio: L'arte decorativa all'Esposizione di Torino del 1902. Bergamo 1903.

Internationale wissenschaftliche und gewerbliche Ausstellung: Die Kinderwelt. Spezialkatalog der Österreichischen Abteilung. St. Petersburg 1903-1904.

Katalog: Österreichische Abteilung auf der Jubiläumsausstellung in Bukarest, 1906

Gesamtkatalog der österreichischen Abteilung der Internationalen Ausstellung in Mailand. Wien 1906.

Katalog Österreichische Abteilung auf der Jubiläums Ausstellung in Bukarest 1906

Portois & Fix. Vienna – Paris 1906. Imperial Royal Austrian Exhibition. London 1906.

Katalog der internationalen Jagdausstellung 1910. Kunstgewerbepavillon. Wien 1910.

Katalog Sonderausstellung vornehmer Wohnungseinrichtungen. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie. Wien 1921.

Weltausstellungen

Wiener Weltausstellung 1873

Decsey, Alexander: Wohnungseinrichtungen aus der elektrischen Ausstellung zu Wien im Jahre 1883. Mit einem Vorw. von R. von Eitelberger. Wien 1883.

Exner Wilhem F.: General – Catalog photographischer Erzeugnisse der Wiener Photographen-Association für die Weltausstellung 1873. Wien 1873.

Falke Jacob von: Das Kunstgewerbe. In Lützow C.v.: Kunst und Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung 1873. Leipzig 1875 S. 43ff.

Fix Anton: Beitrag Tapezirarbeiten und Decoration. Gruppe V, Section 11. in Richter C. T.: Offizieller Ausstellungsbericht. herausgegeben durch die General-Direction der Weltausstellung 1873. Wien 1874.

Lessing Julius: Das Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung 1873, Berlin 1874.

Lützow Carl von: Das Kunstgewebe auf der Wiener Weltausstellung 1873. Leipzig 1875.

Pecht Friedrich: Kunst und Kunstindustrie auf der Wiener Weltausstellung 1873. Stuttgart 1878.

Paris 1878

Katalog: L'Autriche –Hongrie et L'exposition de 1878. Paris 1878.

Lessing Julius: Berichte von der Pariser Weltausstellung 1878. Berlin 1878.

k.k. österreichische Commission (Hg.): Bericht über die Weltausstellung Paris 1878. III. Gruppe. 19. Classe, Nr. 48. Wien 1879.

Pecht Friedrich: Kunst und Kunstindustrie auf der Pariser Weltausstellung 1878. Stuttgart 1878.

Paris 1900

Abels Lothar: Die Österreichischen Interieurs auf der Weltausstellung. In: Die Pariser Weltausstellung in Wort und Bild. Berlin 1900.

Apostel Paul, Malkowsky Georg: Die Pariser Weltausstellung in Wort und Bild. Berlin 1900.

Berichte über die Weltausstellung in Paris, 1900. Herausgegeben von dem k.k. Österreichischen General Commissariate, Wien 1902, 2. Band.

Berichte über die Weltausstellung in Paris 1900. Herausgegeben von dem k.k. Österreichischen General Commissariate, Wien 1901, 12. Band.

Figaro Illustré: Exposition 1900. Paris 1900.

Mora M.: Österreich auf der Weltausstellung. In: Die Pariser Weltausstellung. in Pozzetto Marco: Max Fabiani. Wien 1983.

Pendl Erwin: Österreich auf der Weltausstellung. Paris 1900 unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner zusammengestellt und illustriert. Wien 1900.

Abstract

Die Firma Portois & Fix - Fabrik für Wohnungseinrichtungen samt Zubehör war ein österreichisch-französisches Ausstattungsunternehmen, das 1881 als gelungene Partnerschaft eines erfolgreichen jedoch ungewöhnlichen Zweierteams gegründet wurde und als modernes Unternehmen klassifiziert werden kann. Anton Fix war ein geschickter Handwerker, der aus einer Wiener Tapezierfamilie stammte, kunsthandwerkliche Kenntnisse und die Kreativität im Möbeldesign mitbrachte. August Portois hingegen war ein französischer Handelsmann und in der Möbelbranche als feinsinniger Geschäftsmann und Decorateur mit internationalen Ambitionen bekannt.

Portois & Fix zählte um die Jahrhundertwende zu den fortschrittlichsten Unternehmen in Wien. In nur wenigen Jahren entwickelte sich das Unternehmen zu einem der größten Betriebe und konnte sogar nach der Jahrhundertwende bis zu 1000 Arbeiter in seinem Firmengelände beschäftigen. Das Geschäftshaus, das von Max Fabiani geplant wurde, war mit der integrierten Produktion, seinem Bauprogramm, seiner Struktur und Fassade ein mutiges und modernes Zeichen nach außen. Der Mut der Gründer findet sich jedoch nicht nur im Geschäftshaus, auch die strategische Produktentscheidung und die eigene Stilentwicklung zeigen den eigenständigen Weg, den das moderne Unternehmen gegangen ist.

Die Unternehmenshistorie von Portois & Fix spiegelt auch die kunstgeschichtlich vielseitige Zeit der Jahrhundertwende wider. Der Übergang von Historismus zur Moderne stellt ein komplexes Forschungsfeld dar, das in der Firmengeschichte von Portois & Fix so sichtbar wird, wie es wahrscheinlich selten der Fall ist.

Das Unternehmen nahm sich sowohl den zeitgenössischen kunstgewerblichen Strömungen, als auch dem Geschmack der Käufer an, führte Entwürfe der bekanntesten Architekten der Wiener Moderne (Koloman Moser, Josef Hoffmann, Otto Wagner, Ludwig Baumann, Leopold Bauer) aus, produzierte auch bis weit ins 20. Jahrhundert historistische Möbel. Außerdem konnte sich Portois & Fix nach der Jahrhundertwende zudem mit der Entwicklung eines eigenen persönlichen Stils positionieren.

Den Schwerpunkt der Arbeit stellt die Aufarbeitung der Unternehmenshistorie mit Hauptaugenmerk auf die erfolgreichste Zeit der Firma dar. Das sind jene Jahre von 1881 bis zum Ende des I. Weltkriegs, in der das Unternehmen im Wiener Unternehmertum Fuß fassen konnte und sich innerhalb weniger Jahre zu einer der größten Wiener Möbelfirmen entwickelte.

Darüber hinaus wurde in dieser Arbeit zum ersten Mal in einem interdisziplinären Zugang eine Stileinordnung für das Unternehmen getroffen und der betriebswirtschaftliche Aspekt hinsichtlich Marketing, Produktion, Betriebsführung und unternehmerischer Entwicklung untersucht.

Kurzlebenslauf Mag. Bernadette Decristoforo

1979 geboren am 13. November in Innsbruck.

Ausbildung

1998 Matura mit gutem Erfolg, Neusprachliches Gymnasium, Meinhardinum Stams.

1998 - 2009 Studium der Kunstgeschichte an der Leopold Franzens Universität in Innsbruck und seit 2004 an der Karl Franzens Universität in Wien.

1999 – 2004 Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Leopold Franzens Universität in Innsbruck, Schwerpunkt Marketing, Personal und Kulturmanagement.

2002 – 2003 Auslandsstudienjahr im Rahmen des Betriebswirtschafts-Studiums an der Copenhagen Business School (DK). Schwerpunkte: Intercultural Management, Intercultural Marketing, Business Strategy.

2004 Diplomarbeit am Institut für strategische Unternehmensführung und Leadership, Innsbruck (H. Hinterhuber): „*Kultursponsoring und Kunstengagement aus der Innensicht von Unternehmen*“.

Berufliche Tätigkeiten

2003 Internship im Bereich Museumsadministration im „*Peninsula Fine Arts Center*“ (Virginia, US).

2004 - 2005 Karenzvertretung, Abteilung Marketing & Kooperationen, Technisches Museum Wien.

2005 – 2006 Marketingmitarbeiterin, Schloß Schönbrunn Kultur- und BetriebsgesmbH und Hofmobiliendepot – Möbel Museum Wien.

2006 - 2007 Projektmanagement Großprojekt „*zu(g)bau*“, Technisches Museum Wien.

Seit 2008 Ausstellungsmanagement, Abteilung Sonderausstellung, Technisches Museum Wien.